Johan Riſten
Neüer Himliſcher
Lieder
Sonderbahres
Buch.
Im . . 1651
Jahre.

Neüer Himliſcher Lieder

Sonderbahres Buch/

In ſich begreiffend

I. Klaag- und Buhſſlieder.	IV. Sterbens und Gerichts-lieder.
II. Lob- und Danklieder.	
III. Sonderbahre Lieder.	V. Höllen- und Him̃elslieder.

Welche ſo wol auf bekante/ und in unſeren Evangeliſchen Kirchen gebräuchliche Weiſen/

Alß auf gantz Neüe/ und von etlichen fürtreflichen und hochberühmten Meiſtern der Singekunſt wolgeſetzte Melodeien können geſungen und geſpielet werden/

Mit zweien nützlichen beigefügten Regiſtern.

Außgefertiget und hervorgegeben von

Johann Riſt.

Lüneburg/
Bei Johann und Heinrich/ die Sterne.

ANNO M. DC. LI.

Singet den Herren.
Lobet den Herren.
Alleß waß Odem hat
Lobe den herren Alleluiah.
Ehret den Herren.
Rühmet den Herren.
Dancket den Herren.
Preiſet den Herren.

Johan Riſten
Neüer Himliſcher
Lieder
Sonderbahres
Buch.
Im. 16.51
Jahre.

Singet den Herren.
Lobet den Herren.
Alleß waß Odem hat
Lobe den herren Alleluiah.
Ehret den Herren.
Ruhmet den Herren
Dancket den Herren.
Preiset den Herren.

Johan Riſten
Neüer Himliſcher
Lieder
Sonderbahres
Buch.
Im . 16 51
Jahre.

Neüer Himliſcher Lieder

Sonderbahres Buch/

In ſich begreiffend

I. Klaag- und Buhſſlieder.
II. Lob- und Danklieder.
III. Sonderbahre Lieder.
IV. Sterbens und Gerichts-lieder.
V. Höllen- und Himelslieder.

Welche ſo wol auf bekante/ und in unſeren Evangeliſchen Kirchen gebräuchliche Weiſen/

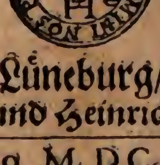
Alß auf gantz Neüe/ und von etlichen fürtreflichen und hochberühmten Meiſtern der Singekunſt wolgeſetzte Melodeien können geſungen und geſpielet werden/

Mit zweien nützlichen beigefügten Regiſtern.

Außgefertiget und hervorgegeben

von

Johann Riſt.



Lüneburg/
Bei Johann und Heinrich/ die Sterne.

ANNO M. DC. LI.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herren/

Herren Anthon Günther/

Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt/ Herren zu Jevern und Kniphauſen/

Meinem gnädigen Grafen und Herren.

Alß auch:

Der Durchläuchtigen/ Hochgebohrnen Fürſtin und Frauen/

Frauen

Sophien Katharinen/

Gebohrnen Hertzogin zu Schleßwig/ Holſtein/ vermähleten Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorſt/ Frauen zu Jevern und Kniphauſen/

Meiner gnädigſten Fürſtinnen und Frauen.

Hoch=

Hochgebohrner Graff/
Gnädiger Herr/
Durchleüchtige Hochgebohrne Hertzogin/ Gnädigſte Fürſtin und Frau.

DAß die Wiſſenſchaft und Erkäntniſſe vielerhand Sprachen und Künſte eine ſonderliche/ ja recht unſchätzbahre Gabe deß Allerhöheſten ſei/ ſolches kan und wird kein Verſtändiger leügnen. Die groſſe Nutzbarkeit / welche auß denſelben/ allen und jeden Ständen Menſchlichen Lebens häuffig zuflieſſet/ bezeüget ſolches klährlich / und würde das allgemeine Weltweſen ohne dieſelbe gahr nicht beſtehen können.

Hievon etwas außführliches auf diſes mahl zu ſchreiben / iſt zwahr meine Meinung gantz und gahr nicht/ es leidet ſolches weder die Beſchaffenheit gegenwertigen Büchleins/ noch auch die kürtze der Zeit.

Diſes allein habe Ich nicht unberühret wollen laſſen / daß unter vielen fürtrefflichen/ nützlichen und anmuhtigen Künſten / womit der allerweiſeſte GOtt uns arme Menſchen in diſer Sterbligkeit hat beſeliget / die Dichtkunſt von den Griechen ποίησις, Poëſis genant/ nicht die geringſte ſei/ in Betrachtung ſie den Men-

ſchen Kindern nicht allein anmuhtig / lieblich und erfreülich/ ſondern auch ſehr nutz-und zuträglich iſt.

Es finden ſich gleichwol viele Künſte und Wiſſenſchaften/ welche zwahr Ihren feinen Nutzen / aber an ſtatt der Ergetzligkeit/ nur Mühe und Arbeit haben/ wie ſich im Gegentheil andere luſtige und anmuhtige Künſte hervor thun/welche aber nur etwan einen geringen/ ja wol gahr keinen Nutzen Ihren Schülern mittheilen.

Die Edle Dichtkunſt aber hat beides: Sie nutzet ſehr viel/ und ergetzet dabenebenſt das Menſchliche Gemühte durch Ihre ſonderbahre Liebligkeit nicht ein geringes/ fürnehmlich wenn Sie zur Ehre Gottes und Fortpflantzung des wahren Chriſtenthums von Ihren rechtmäſſigen Liebhabern wird angewendet.

Gleich aber / wie der abgeſagte Feind Menſchliches Geſchlechtes / unter allen nützlichen Saamen ſein verderbliches Unkraut zuſtreüen/ niemahlen müſſig iſt: Alſo hat er auch in diſe herliche / ja heilige Kunſt einen ſolchen verdamlichē Mißbrauch leider gebraucht/ daß ſolches von Gottliebenden Hertzen nicht genugſahm kan beklaget/und doch ſchwehrlich verbeſſert werden. Man ſehe nur / wie viele Weltliebende diſer edlen Wiſſenſchaft zu Verübung allerhand leichtfertigen Händel gantz Unverantwortlicher Weiſe ſich gebrauchen. Andere/damit Sie den Namen eines ſcharfſinnigen Dichters mügen erlangen/ſchreibē nichts/ als Schmähelieder/höhniſche Reimen und dergleichen

gleichen verdamliche Sachen. Andere bedienen ſich diſer edlen Kunſt nur zum Fuchßſchwänzẽ/ Liebkoſen und Heüchlen/ Sie rühmen oft das Allerſcheltenswürdigſte/und mit Jhren Lügenhaften Verſen erheben Sie vielmahls die allerläſterhäfteſte nichtswürdigſte Seelen/ nur daß Sie deroſelben guhte Gunſt und Gewogenheit mügen überkommen und erhalten.

Noch andere machen auß diſer hochbelobten Kunſt ein rechtes gewinſüchtiges Bettelwerk/ in dem Sie ſich mit Jhrer Poeterei aller Ohrten gantz vermeſſentlich angeben: Da wünſchen ſie bald diſem / bald Jennem Glük zu ſeinem Vorhaben/ja ſie beſingen alle Hochzeiten / beklagen alle Todten/ beſchreiben alles was ſich zuträgt/ zu keinem anderem Ende/ als daß Sie von den Gelobten/ Geprieſenen / Gerühmten/Getröſteten und Gevexirten ein Stükke Geldes erbettelen/ und ſich dadurch mögen bereichern.

Ob nun wol der Mißbrauch diſer hochrühmlichen Kunſt heütiges Tages ſo groß und ſcheltens würdig/dz er ſchwehrlich noch gröſſer und verdamlicher kan werden; So hebet er doch derſelben rechtmäſſigen und nützlichẽ Gebrauch gantz und gar nicht auf/ alß welcher fürnehmlich beſtehet in Geiſtlichen und Himliſchen Sachen/ ob wol wir nicht läugnen wollen/ daß die Dichtkunſt bißweilen auch in Weltlichen Geſchäften rühmlich /nützlich und ergetzlich können angewendet und wol gebrauchet werden: Denn/ wer würde hinführo Luſt und Liebe haben in vielerhand herlichen Tugenden ſich zu

 üben/

üben/ und Lobwürdige Thaten zuverüchten/ wen dieſelbe in öffentlichen Schriften von Kunſtreichen Dichtern und gelehrten Perſohnen nicht hochgerühmet/ und ſolche gewaltige Thaten (wie dem Helden Achilles von dem Homerus und vielen andern vortreflichen Dichtern iſt wiederfahren) in derſelben wolverfaſſeten Büchern/ nicht nur der gegenwertigen/ ſondern auch der noch künftigen Welt ſolten fürgeſtellet werden: Unterdeſſen behält gleichwol das Jenige/ was von hochbegabten Dichtern in geiſtlichen und Himliſchen Sachen wird geſchrieben/ geſungen und geſpielet/ für diſem und allen andern ſeinen billichen Preiß/ GOtt gebe/ was auch die raſende Welthummeln dagegen ſchnurren und murren.

Diſem nach/ wil ſichs ja für allen Dingen gebühren/ daß wir die Gedichte/ Reimen und Lobgeſänge der heiligen Männer Gottes/ welche nicht etwan von einem irdiſchen oder Weltlichen/ ſondern von dem ewigen himliſchen und Heiligen Geiſte kräftig ſind angeblaſen/ alß das edle Wohrt des Lebens/ hoch/ herlich/ theür und wehrt halten/ maßſen ein jedwedes Chriſtliches Hertz muß bekennen/ daß des Geiſtreichen Königs und Weiſſagers Davids überauß ſchöne Lieder mit keinen irdiſchen Schätzen zuvergleichen/ noch zubezahlen ſind.

Jch wil hier nicht ſagen vom Moſes/ Jeremias/ Aſſaph/ und anderen Gottesmännern/ welche ſo herliche Lehr- Troſt- und Vermahnungsreiche Lieder der Kirchen Gottes haben

hin-

hinterlaſſen/ daß Sie allen Ruhm der Menſch⸗lichen Zungen weit weit übertreffen.

Nur des allerweiſeſten Königs Salomons muß Ich hie noch gedenken / von welchem im 1. Buche der Könige am 4. ſtehet geſchrieben/ daß Er tauſend und fünff Lieder habe gema⸗chet/ fürwahr ein herliches/ ja recht Königli⸗ches Werk/ welches / daß wir es noch biß auff diſe gegenwertige Stunde in Händen möchten haben/ zwahr herzlich / aber leider vergeblich wird gewünſchet und begehret.

Wen nun/ Hochgebohrner Graff / Gnä⸗diger Herr/ Durchlauchtige Hertzogin/ Gnä⸗digſte Fürſtin und Frau/ Ich diſes alles in meinem Stande und beruffe jederzeit fleiſſig ha⸗be erwogen und betrachtet / ſo bin Ich (dem⸗nach unter vielen anderen nutzbahren Wiſſen⸗ſchaften und Künſten auch die edle Dichtkunſt mir von meiner zahrten Jugend her ſonderlich wolgefallen/ alſo / daß / wenn mir von meiner ſchwehren und mehr angelegenen Arbeit ein müßſiges Stündlein übrig gebliebē/ Ich mich nicht ungern darin geübet) durch ſolche und de⸗rogleichen groſſer und heiliger Leüte Exempel veranlaſſet worden/ etliche Geiſtliche Lieder zu Gottes Ehren / und meines Nebens Chriſtens Erbauung aufzuſetzen/ und für etlichen Jahren auff anhalten meiner liebſten Freünd an das öf⸗fentliche Tageslicht kommen zu laſſen.

Alß nun der grundgühtige GOtt (von de⸗me alle guhte und vollenkommene Gaben zu

uns herab kommen) ſeine Gnade und Segen mildiglich hat verliehen / daß vor erwähnete meine zwahr ſchlechte / jedoch Heilige Lieder / von vielen Gottſeligen Chriſten hin und wieder in Teütſchland / ſonderlich auch in E. Hoch-Gräfflichen Gnaden Landen und Herrſchaften ſehr ſind beliebet / und manchesmahl mit feüriger Andacht / buhßfertigem Hertzen und freüdigem Gemühte geſungen worden;

Alß bin Ich von vielen vornehmen und hohen Standes Perſonen / wie auch von berühmten Theologen / wolverdienten Predigern und anderen / GOtt und ſein Wohrt liebenden Chriſten / zum öftern ermahnet / daß Ich dergleichen Arbeit mehr auf mich nehmen / und noch andere neüe Geiſtliche Lieder / wodurch die Betrübte könten getröſtet / die Schwache geſtärket / die Irrende gelehret / die Ruchloſe gewarnet / und ſonſt jedermänniglich erbauet werden / zu Papier ſetzen / und auf eine ſolche Ahrt möchte verfertigen / daß dieſelbe ſo wol von einfältigen und ungelahrten Layen / auf die in unſern Evangeliſchen Kirchen gebräuchliche Weiſen / alß hochverſtändigen / und in der Singe Kunſt erfahrnen Leüten auf fremde wolgeſetzte Melodeien täglich könten geſungen / und zum nützlichen Gebrauche wohl und fleiſſig angewendet werden.

Diſem Chriſtlichem Begehren / Bitten und Ermahnen / zu gehorſamer Folge / habe Ich

durch GOttes des Heiligen Geiſtes Gnade/ Hülffe und Beiſtand/ diſe gegenwertige Klag-Bußſ-Lob-Dank-Sonderbahre-Sterbens-Gerichts-Höllen-und Himmelslieder zu Papier gebracht/ und in diſes Büchlein wolmeinentlich verfaſſet/ der guhten Zuverſicht gelebend/ es werde der getreüer GOtt (deſſen Werk und Vorhaben diſes gantz und gahr iſt und bleibet/ deme auch allein deßwegen Ehre/ Dank und Preiß gebühret) abermahl ſeine Göttliche Gnade verleihen/ daß diſe neüe Himliſche Lieder von vielen Chriſtlichen Hertzen/ alſo mügen angenommen/ geleſen/ geſungen und genutzet werden/ daß dadurch ſein herlicher Name geheiliget/ ſein Reich erweitert/ die Schwachgläubige geſtärket/ die Sünder bekehret/ viele zum Chriſtlichen Leben und Wandel angeführet/ und der ewigen Seligkeit mügen theilhaftig gemachet werden.

Daß aber/ Hochgebohrner Graff/ Gnädiger Herr/ Wie auch Durchläuchtige Hertzogin/ Gnädigſte Fürſtin und Frau/ Ich der Meinigſte unter den Dienern Gottes/ mich erkühnen darff/ diſes/ dem äuſſerlichen Anſehende nach/ geringſchätziges Büchlein E. E. Hochgräfflichen und Fürſtlichen Gnaden/ Gnaden/ in Unterthänigkeit zu zueignen/ daſſelbe wird mir kein recht Verſtändiger (im fall Ihme nur belieben wird/ meine vielgültige Urſachen zuvernehmen) verargen/ noch ſolch mein verfahren übel gethan heiſſen.

Denn/ anfänglich muß mir ein jedweder vernünftiger Menſch diſes geſtehen/ daß man in übereignung ſolcher/ dem Weſen nach unſchätzbahrer Schriften und Bücher ſich nach ſolchen Perſonen ſolle ümmethun/ welche auß einem recht Chriſtlichem Gemühte nach Göttlichen und Himliſchen Dingen gantz eiferig trachten/ ja ſonderbahre Luſt/ Liebe und Gefallen daran haben und tragen/ dabenebenſt auch von geiſtlich-geſchriebenen und Ihnen Unterthänigſt übergebenen Büchern hochvernünftig wiſſen zu urtheilen: Wie/ wenn jemand ein ſchönes/ wol außgearbeitetes/ und mit vielen koſtbahren Diemanten verſetzetes Kleinoht einen Viehehirten/ ſchlechten Handwerker oder ſonſt gemeinen Menſchen entweder zu ſchätzen oder auch zu kauffen würde darbiethen/ was könte man von einem ſolchen Kauffmann anders urtheilen/ alß daß Er ſeiner Sinne were beraubet? Groſſe Herren und Frauen/ Königliche/ Fürſtliche/ Gräffliche Perſonen/ und nicht gemeine Leüte wiſſen von dergleichen köſtlichen Sachen/ Halßketten / Armbänden / Ringen/ güldenen und ſilbernen Geſchirren zu urtheilen/ ja Sie verſtehen auch beiläuffig / wie hoch oder theür ein wohlgemachtes Kleinoht zu ſchätzen.

Was kan man aber wahrhafters von E. E. hochGräfflichen und Fürſtlichen G. G. bei Jedermänniglichen rühmen und nachſagen/ alß daß Ihrer beiderſeits allerhöheſter Schatz/ nicht etwan irdiſche oder vergängliche Gühter/ ſondern die wahre Gottes Furcht jederzeit ge-

wesen/

weſen/ annoch ſei und vermittelſt des Allerhö-heſten Beiſtandes/ biß an Ihr ſeliges Ende beſtändig werde verbleiben:

Wen nun aber auch gegenwertige Meine Lieder fürnehmlich/ ja faſt eintzig und allein da-hin zielen/ daß GOTT das allerheiligſte We-ſen/ von welchem wir ſo viele unſchätzbahre Gutthaten täglich zugenieſſen haben/ von uns armen Menſcheu hertzlich möge geliebet/ ge-fürchtet/ gelobet/ geehret und geprieſen wer-den;

So thue Ich ja/ aller Verſtändigen Urtheil zu folge/ gahr recht und wol daran/ daß Ich ei-ne ſolche theüre Waare nicht etwan Ruchloſen Spöttern und Weltkindern (derer es leider auch wol unter hohen Standes Perſonen nicht we-nig pfleget zugeben) übereigne/ ſondern dieſelbe E.E. höch Grafflichen und Fürſtlichen G.G. alß Hertzfrommen/ GOTT und ſein Heiliges Wohrt Treüliebenden/ ja mit dem allerherlich-ſten Tugenden und Eigenſchaften hochbegab-ten Fürſten in tiefſter Unterthänigkeit überge-be/ guhter Hoffnung gelebend/ E. E. G. G. diſes Büchlein/ daß Ich ſeines überirdiſchen Inhalts halber ohne einige Ehrſucht oder Ruhmrähtigkeit gahr recht kan Himliſch nen-nen/ mit gnädigen Augen und Händen auff und annehmen werden.

Und zwahr eben diſes Büchlein/ Hoch-bohrner Graff/ Gnädiger Herr/ iſt das Erſte von unterſchiedlichen Anderen/ welche durch des Allerhöheſten Gnade/ Hülffe und Beiſtand

ietzo

itzo bei mir verfertiget ligen/daß Ich nach dem/ Unſeren ſo lange Zeit hero elendiglich geplageten Teütſchlande von dem groſſen GOtt gnädigſt verliehenem und nunmehr beſtätigtem Friede/ an das öffentliche Tageslicht bringe.

Wo find Ich aber nur einen eintzigen Fürſten in der gantzen Chriſtenheit/ dem Ich erwähnetes Buch in geziemender Unterthänigkeit füglicher könte zuſchreiben/ alß eben Eüer hochGräffliche Gnade?

Hat Teütſchland noch einigen Fürſten zu diſen trübſeligen und erbärmlichen Kriegeszeiten übrig gehabt/ der ſeine Länder und Herrſchaften in guhtem Friede/ Ruhe und Wolſtand erhalten/ ja der ſein Regiments Schifflein unter ſo grauſahmen Wellen/ Sturmwinden/ und Kriegsungewittern/ für dem gäntzlichen Untergange wider allen Menſchlichen Glauben und Hoffnung hat bewahret/ ſo iſt es wahrlich Eüer hoch Gräffliche Gnade geweſen/ von welcher Ich ſo viele groſſe/ hocherfahrne und Weltkluge Leüte zu deroſelben unſterblichem Lobe ſehr oft habe gehöret diſes urtheilen: Daß nemlich hochgedachte Eüer Gräffliche Gnade bei ſo jammerigen und trübſeligen Zeiten Ihr Regiment vermittelſts Göttlichen Beiſtandes ſo wol/ ſo klüglich/ ſo vorſichtig/ ſo rühmlich/ ja Ihrer hoch Gräfflichen Gnaden

ſelbſt

ſelbſt/ und deroſelben ſämtlichen Landen und Unterthanen ſo erſprießlich geführet/ daß nicht allein alle Welt ſich zum höchſten darüber müſſen verwundern/ ſondern auch die Römiſche Käiſerliche Majeſtät / alle außländiſche Könige und Krohnen/wie deñ auch alle Chur-Fürſten und Stände des heiligen Römiſchen Reiches Jhre allergnädigſte/gnädigſte/freündliche/ beliebliche und Nachtbarliche Luſt und Gefallen daran geſehen und getragen.

Und eben hierin/ Gnädigſter Graff und Herr/ beſtehet die wahre Tapfferkeit eines Fürſtlichen Gemühtes/ welches Sich ſelber in widerwertigen Fällen zu mäſſigen / und dabenebenſt im Unglükke fein Chriſtlich und vernünftig weiſzuſchikken/ wie denn ſolches Eüre hochGräffliche Gnaden zu deroſelben ewigẽ Nachruhm mit gewünſcheter Erhaltung Jhrer Länder und Unterthanen klüglich haben in acht genommen.

Jch wil hier nichtes ſagen von Eürer hoch-Gräffl: Gnaden mäſſigem Leben / von derſelbigen Mildigkeit gegen wolverdiente Leüte/ als auch Freigebigkeit gegen viele Nohtleidende/ Elende und Arme.

Jch wil zu diſem mahle nicht gedenken derſelben Großmühtigkeit in beiderlei Glük / Jhrer ſonderbahren Leütſeligkeit gegen jedermänniglich/ Gerechtigkeit ſo wol Fremden als Jn-

heimi-

heimiſchen zu ertheilen / Klugheit in Stadtſachen/ und vielen anderen groſſen HeldenTugenden/ welche nunmehr aller welt bekant ſeyn;

Nur diſes muß Jch noch der gegenwertigen und zukünftigen Welt zu Gemůhte führen/ daß E. hochGräfflichen Gnaden hoher und übertreflicher Verſtand unter vielen anderen auch darauß erhellet/daß dieſelbe zu Jhren Dienern/Råhten und Ambtleüten/ nicht gemeine/ unverſtåndige/Laſterhafte/geitzige/heůchleriſche und unbarmhertzige Leůte beſtellet/ ſondern Jhr Regiment und Hoffhaltung mit ſo tapfren/hochgelehrten/ verſtåndigen/Tugendliebenden und fůrtreflichen Månnern (derer etliche zu kennen Jch ſelber die Ehre habe) hat verſehen/daß Oldenburg unter vielen Hȯfen in Teůtſchland nunmehr glåntzet/ wie die groſſe Soñenkugel fůr andern Planeten herlich leůchtet/ welches alles doch von der Gottesfurcht/ der Mutter aller Klugheit und Fůrſichtigkeit/ durch welcher Antrieb Eůre hochGråffliche Gnade/ das reine unverfålſchte Wohrt Gottes von deroſelben ſehr berůhmten/hochgelahrten und eiferigen Theologen/ Hoff/Statt/und Landpredigten/ Jhren Unterthanen treůlichſt fůrtragen/und Jhnen die Hochwůrdige Sakramenten nach Chriſti Ordnung und Jnſetzung låſſet außtheilen/ weit weit wird übertroffen. Und obwol über diſes itz erwåhnte ſchier alle Welt muß bekennen/ daß es Eůrer hochGråfflichen Gnaden ein ewigwehrender und durch die gantze Chriſtenheit långſt erſcholle-

ſchollener Ruhm / daß Eüer hochGräfliches Hauß der allerberühmteſten und älteſten Eines in gantz Europa / alß daß von den uhralten Sächſiſchen Königen / ſonderlich dem groſſen Wedekinden / und vielen andern fürtreflichen Helden entſproſſen / daß auch in diſem Hauſe ſo viele groſſe / kluge / Mannhafte und Ihrer gewaltigen Thaten halber / weit bekante Fürſten und Graffen gelebet; Ja / daß die izige Großmächtigſte und Durchläuchtigſte Königin in Dennemark auß dem hochGräflichen Hauſe Oldenburg entſproſſen / von welchem biß auff diſen Tag die Hochlöblichſte Königliche Majeſtät Friederich der Dritte / in der Ordnung aber auß der alten Oldenburgiſchen Linien der Achte König / Eüer hochGräfflichen Gnaden gnädigſter Herr Vetter / (welchen theürē Fürſten und diſer Unſerer Nordländer hochgewünſchten Salomon die Göttliche Allmacht ſamt dero gantzem Königlichen Hauſe / viele liebe Jahre / bei guhter Geſundheit / glüklicher Regierung / Friede und Einigkeit gnädigſt erhalten wolle) Krohn und Scepter führen / daß alſo faſt keine / oder jedoch gahr weinige Fürſtliche Häuſer in Teütſchland mit dem Oldenburgiſchen zu vergleichen.

So bleibet doch endlich diſes wahr und unwiderruflich / daß Eüer hochGräfflichen Gnaden Weltbekante Gottesfurcht / und die Erhaltung / Beforderung und Fortpflantzung des wahren Chriſtlichen Glaubens in derſelben von GOtt wolgeſegneten Landen / Graff- und Herſchaften / das alleredelſte Kleinoht / der unver-

vergleichlichſte Schatz / und ewigwehrender Ruhm ſein und bleiben werde/ wodurch auch Ich (wiewol der Geringſte unter den Dienern Gottes) bin angereitzet / gegenwertiges Büchlein / als ein wolgemeintes Friedengeſchenke Eüer hochGräfflichen Gnaden in diſem von GOtt verliehenen Neüen Friedens Jahre/ Unterthänigſt aufzuopffern.

Was nun Durchläuchtige/ Hochgebohrne Hertzogin/ Gnädigſte Fürſtin und Frau/ von E. Fürſtl. Gnaden Hertz hochgeliebten Ehegemahls / meines gnädigen Graffen und Herren/ höchſtrühmlichen Gottesfurcht/ Klugheit/ Friedfärtigkeit/ Mäſſigkeit/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Mildigkeit und vielen andern Fürſtlichen / GOtt und Menſchen wolgefälligen Tugenden / alhie mit beſtändiger Warheit iſt fürgebracht/ eben daſſelbe kan auch von Eüer Fürſtlichen Gnaden ohn einziges Heücheley oder Liebkoſen geredet/ geſchrieben und wahr gemachet werden.

Die Gottesfurcht/ als die HauptTugend aller anderen/ iſt E. Fürſtl. Gnaden dermahſſen feſt in Ihr Fürſtliches Hertz und Seele gepflantzet/ ja gleichſahm ſo tief darin̄ gegrabē/ daß ſelbige weder durch guhtes noch böſes Glük/ weder durch Furcht noch Hoffnung / weder durch Dreüen noch Schmeicheln kan herauß geriſſen werden/ denn eben diſe HauptTugend die Gottesfurcht iſt E. Fürſtl. Gnaden gleich angebohren/ Demnach Ihr Königlichen und

Hoch

hoch Fürſtliches Hauß/worauß Eüer Fürſtl. Gnade zu deroſelben unſterblichen Ruhm iſt entſproſſen und herkommen / diſe edle Tugend (welche eine hertzliche Liebe zu dem Seligmachenden Wohrte / und Fortpflantzung des wahren Gottesdienſtes unnachläſſig gebieret) über alle Schätze / ja höher/als alle Jhre Königreich und Fürſtenthümer iederzeit haben geachtet.

Und was darf Jch deſſen noch weit Zeügniſſe ſuchen? haben nicht E. Fürſtl. Gnaden auß hertzlicher Liebe zu GOtt/und deſſelben ſeligmachendem Wohrte negſt der heiligen Bibel/und vielen andern fürtreff lichen Theologiſchen Schriften/auch Meine/vor diſem herauß gegebenen Himliſche Lieder/ ob Sie gleich von noch ſo ſchlechter Hand geſchrieben/ Jhr ſo bekant gemacht/daß Sie dieſelbe nicht allein gahr gerne geleſen und geſungen/ ſondern / demnach E. Fürſtl. Gnade auch der edlen Muſik trefflich wol erfahren/ oft gantz freüdig auf Jnſtrumenten geſpielet/ und durch ſolche hochrühmliche übung Jhrem löblichen Frawenzimmer Anlaß gegeben/ Jhnen diſe geiſtliche Lieder zur Ehre Gottes/und Erbauung Jhres Chriſtenthums/auch gemein unnd bekant zumachen/ mahſſen Jch ſolches von der / ſo wol an Tugend alß von Geblühte hoch Edlen Frauen Droſtinnen von Oertzen / Gebohrnen von Kneſebeken(welche/demnach Sie Eüer Fürſtl. Gnaden in deroſelben Fürſtl. Kammer eine geraume Zeit Unterthänigſt aufgewahrtet/ neben

)( )(benſt

benſt Ihrem hertzlieben Ehejunkern / dem hoch Edlen und Geſtrengen Herren Jaſpar von Oertzen / Königlicher Majeſtät zu Dennemark wolbeſtaltem Raht und Droſten der Graffſchaft Pinnenberg / Meinen hochgeneigten Günner / ſo wol Eüer Fürſtl. Gnaden / alß auch deroſelben hertzgeliebten Ehegemahl Ihrer hoch Gräfflichen Gnaden unvergleichliche Tugenden / bei allen füglichen Begebenheiten in gebührender Unterthänigkeit hoch zurühmen / niemahlen unterläſſet) wie auch vom Herren Tankmaro und andern vielfältig habe erzehlen gehöret.

Wen den die wahre Gottesfurcht eine ernſtliche Vorgängerin aller anderen Tugenden nicht nur heiſſet / ſondern auch warhafftig iſt / wie ſolches durch Eüer Fürſtlichen Gnaden lebendiges Exempel augenſcheinlich wird bekräfftiget / alß welcher ſchöner / und mit ſchier unzehlichen Annehmligkeiten von GOtt und der Natur herlich gezierter Fürſtlicher Leib eine ſo edle Seele / und in derſelben ſo viel koſtbahrer Tugenden / alß da iſt / hertzliche und ſtets wachſende Liebe gegen Ihren höchſtgeehrten Gräfflichen Ehegemahl / beſtändige Keüſchheit / verwunderliche Leütſeligkeit / Freigebigkeit und unzehliche andere recht Fürſtliche Eigenſchaften beherberget; Alß habe Ich dafür gehalten / Mir wolle für allen Dingen gebühren / gegenwertige meine Neüe Himliſche Lieder / ſo wol E. Fürſtl. Gnaden / alß Ihrer hoch Gräffl.

Gnaden/ Ihrem hertzinniglich geliebtem Ehe-herren (demnach in Ihnen beeden gleichſahm nur ein Hertz/ ein Gemühte / eine Seele/ ja nur ein Leben wohnet) in unterthänigſter Demuht zu überreichen.

Gelanget demnach ſchließlich an E. E. hochGräffliche und Fürſtlich G. G. meine unterthänigſte Bitte / dieſelbe wollen gnädigſt geruhen /diß für der Welt zwahr unanſehnliches / in den Augen aber eines rechtſchaffenen Chriſten ſchätzbahres Büchlein / mit Hochgräfflichen und Fürſtlichen Gnaden auff- und anzunehmen/ daſſelbe durch Ihr hohes Anſehen für allen Widerwärtigen kräfftiglich zu ſchützen/ und den ferner mit Hochgräfflichen und Fürſtlichen Gnaden/ Gunſt und Gewogenheit / Mir und den lieben Meinigen/ iederzeit geigethan zu ſein und verbleiben.

Ich wil Meiner unterthänigen Ambts Schuldigkeit zu folge den groſſen GOtt vom Himmel/ der die Hertzen der Fürſten in ſeinen allwaltenden Händen hat/ mit einem feürigen und unabläßigem Gebehte erſuchen/ daß Er E. E. Hochgräffliche und Fürſtliche G. G. bei diſem antretendem Neüen Friedens Jahre/ und ferner die gantze Zeit Ihres Lebens / mit ſeinem Heiligen Geiſt erleüchten und regieren/ Ihnen beiderſeits langes Leben / beſtändige Leibes Geſundheit / Glük/ Heil und Segen / zu allem deroſelben Hochgräfflichen und Fürſtlichen Vornehmen / eine friedliche Regierung/

und alle gedeiliche Wolfahrt reichlich verlei-
hen/ und Sie nach wolbeſchloſſenem Lebens-
lauff mit der unverwelklichen Himmels Kro-
ne der Freüdenreichen Ewigkeit/in Geſellſchaft
aller heiligen Engel und Außerwehlten herlich
wolle ſchmükken/ geſtalt den ſolches alles/ bei
Beſchlieſſung diſer Unterthänigſten Ubereig-
nusſchrift / aus dem innerſten Grunde ſeines
Hertzens/ von dem Könige aller Könige/in fe-
ſtem Vertrauen demühtiglich wünſchet/ bittet
und begehret

Geſchrieben zu Wedel an der E.be/am 20 Ta-ge des Chriſt-monahtes / des zum Ende lauf-fenden 1650 Jahres.

Eüer hoch Gräfflichen Gnaden
und
Eüer Fürſtlichen Gnaden

Unterthänigſter Gehorſahm-
ſter Diener

Johannes Riſt.

Noht-

Nohtwendiger und nützlicher Vorbericht

An den

Chriſtlichen Teutſchen und Auff-richtigen Leſer.

CHriſtlicher Teutſcher und Auffrichtiger Leſer. Daß die Dicht-Kunſt/ gleich wie faſt alle andere löbliche Künſte und Wiſſenſchafften ihre Neider/ Veråchter und Spötter habe/ ſolches beglåubet die Erfahrung mehr denn überflüſſig.

Unter vielen vermeyneten Gründen und Uhrſachen/ vermittelſt welcher man/ daß die Poeten oder Dichter nirgendswo zu dulden/ wil erweiſen/ pfleget man auch dieſe vorzubringen/ daß nemlich der Klügeſte unter allen Weißheitliebenden/ **der Plato**/ in ſeinen Büchern von Verwaltung des Regiments oder gemeinen Beſtens/ außdrücklich geſchrieben/ man ſolle die Poeten aus der Stadt hinweg ſchaffen/ und an keinem Ohrte leiden.

Fürwar ein gar hartes Urtheil/ wenn dem alſo/ und dieſes groſſen Mannes Wohrte nach der gifftigen Erklårung der Dichter Feinde ſolten verſtanden werden.

Von den Sophiſten oder Weißheit-verfålſchern lehret zwar Plato/ daß/ demnach dieſelbe gantz muhtwilliger weiſe die rechte Erkåntniß nützlicher Dinge / unter dem Schein der Warheit verfålſchten/ gar nicht ſolten geduldet werden/ die Poeten aber betreffend / ſo iſt ſeine Meynung von denſelben dieſe/ daß man nur die jenige / welche von gött-

lichen und Himmliſchen Sachen allerhand Gottloſe / ja ſchändliche Reden auff die Bahn bringen/ Benebenſt auch die Gemühter der Menſchen betrüben und verwirrē/ ſolle hinweg jagen: Die Jenige aber/ welche Göttliche Lieder tichten/und groſſer Leute rühmliche Thaten beſingen/dieſelben ſolle man nicht allein gerne dulden/ ſondern auch höchlich lieben und ehren/demnach er gäntzlich dafür „gehalten/daß durch die fürtreffliche Dicht-kunſt die Lei„ber gleichſam auß einem harten Schlaffe zu frölicher Auf„munterung der Gemühter erwekket/ auß den dikken Fin„ſterniſſen der Unwiſſenheit an das Liecht eines groſſen „Verſtandes / aus ewiger Vergeſſenheit zu Wiedererin„nerung göttlicher Dingen/ja ſo gahr aus dem Tode in „das Leben wieder gebracht würden/ wie ſolches alles in vorgedachten ſeinen Büchern mit mehrerem befindlich und gahr wol zu leſen.

Worauß denn klärlich erhället / daß die jenigen/ welche aus des hochweiſen Platonis Schrifften wollen erweiſen/daß die Dichter mit ihrer Kunſt gäntzlich abzuſchaffen und zuvertreiben/ gröblich irren/ den Plato nur den Schaum der Poeten/ als die muhtwillige Verächter Gottes/und aller löblichen Tugenden in ſeinen Schrifften wil verſtanden und außgejaget haben.

Unläugbahr iſt es ja/daß die Dichterkunſt anfänglich nicht zu Weltlichen und üppigen Sachen / ſondern zum Dienſte/ Ehre und Lobe Gottes iſt erfunden/welches auch die Heiden haben andeuten wollen/ wenn ſie den GOTT Apollo und ſeine neun Töchter zu Uhrhebern/ Fortpflantzeren und Schutzgöttinnen dieſer edlen Wiſſenſchafft haben ernennet/ dadurch zu lehren/ daß die Dichtkunſt auß dem Himmel komme/ wie denn der Ennius die Poeten heilig nennet/ als welche von oben herab mit hoher und himliſcher Weißheit werden begabet.

Der alte Lehrer Auguſtin ſchreibet/ daß die Poeten

vorzeiten darümb Theologen oder Gottesgelehrte ſind genennet/ dieweil ſie gemeiniglich von geiſtlichen und himliſchen Sachen haben geſchrieben. Von dem **Orfeuß** wird gemeldet/ daß er der erſte ſey geweſen/ der den Göttern zu Lob und Ehren ſchöne Lieder gemacht und geſungen. Nach ihme ſol der **Muſeus** / welcher für einen Sohn des **Apollons** wird gehalten/ ſich fleiſſig in Erfindungen ſolcher geiſtlicher Gedichte habē geübet/ wie auch der **Linus**/ der ein Sohn des **Mercurius** geweſen/ und wird endlich für den Alten der **Heſiodus** hochgerühmet/ als der in dieſer Kunſt und Wiſſenſchafft ſonderliche/ ja faſt übertrefliche Gaben ſol gehabt haben.

Daß wir aber nur etwas weiniges von Liedern oder Geſängen reden/ (denn von der edlen Dicht-kunſt ins gemein/ welche gleichſam ein Begrieff iſt aller irrdiſchen und himmliſchen Wiſſenſchafften außführlich zu ſchreiben/ iſt dieſesmahl mein Vorhaben nicht/) ſo wird ein Geſang von den Griechen ᾠδὴ welches von ᾄδειν herkommet/ und zu Teutſch Singen heiſſet/ genennet/ bißweilen gebrauchen ſie auch das Wöhrtlein μέλος, welches ein Glied/ ſonſten auch ein Gedicht bedeutet / und werden mit dieſem Wohrte die Lieder des **Anacreons**/ wie auch der **Sappho** abſonderlich benahmſet/ und daſſelbige darüm/ dieweil die Alte gemeiniglich ihre Lieder in die Leire pflagen zu ſingen/ ja ſie hetten es für gahr ſpöttlich gehalten / wenn man die Götter gelobet/ oder fürtreflicher Helden Ruhm in beweglichen Liedern abgeſungen/ und nicht mit der Leir oder andern dergleichen Inſtrumenten dazu geſpielet hette.

Und wahrlich/ man muß bekennen/ daß der Geſang/ wenn derſelbe von reiner menſchlicher Stimme/ da benebenſt auch wolklingende Inſtrumenten erſchallet/ noch biß auff den heutigen Tag den Liedern ein rechtes Leben/ und

 erwünſche-

erwünſchete Anmuhtigkeit gibt/ wie denn auch David ſeine geiſtliche Lieder auff eine ſolche liebliche Art hat erklingen laſſen/ wiewol wir heut zu Tage wegen Vielfältigkeit neuer wolklingender Inſtrumenten/ wie auch der ſonderbahren Singe-Ahrt den Alten hierin weit vorgehen.

Betreffend aber die Verfaſſung allerhand Lieder an ſich ſelber/ ſo kan man nicht läugnen/ daß bey dieſer närriſchen Ehrgeizigen Welt/ da ſo gar viele ſich laſſen bedüncken/ daß ſie fürtreffliche Dichter und Poeten ſind/ auch faſt ein jedweder wil Lieder machen/ geſtalt denn derſelben innerhalb wenig Jahren ein ſolcher Hauffe iſt an den Tag kommen / daß man ſchier eine kleine Statt davon bauen ſolte / welche gleichwol/ demnach die Materi hie zu ſo gahr faul und untüchtig/ nur eine ſehr kurtze Zeit würde beſtehen können.

Man gläube es aber nur ſicherlich/ daß nicht alſo bald ein jedweder/ wenn er gleich in Griechiſcher/ Lateiniſcher/ Teutſcher und andern Sprachen einen Verß weiß auffzuſetzen/ darüm auch flugs ein guhtes untadeliches Lied machen könne. Es gehöret hiezu eine ſonderbahre/ lebhaffte/ friſche / geſchmückte/ völlige und mit anmuhtigen Figuren durch und durch gezierte / ja gleichſam verblühmte Ahrt/ welche einen hohen Verſtand/ treffliche Scharffſinnigkeit / groſſe Geſchickligkeit/ langwirige Ubung/ und eine färtig Fauſt erfodert/ wie ſolches der groſſe Skaliger in ſeinem ſechſten Buche von der Dichtkunſt mit mehrerem erweiſet.

Sonderlich aber müſſen guhte Lieder von füglichen und wolzuſtimmenden Epithetis reich ſeyn / geſtalt ſolches die beyde fürnehmſte unter den Lyriſchen Dichtern der **Pindarus** und **Horatius** ſehr fleiſſig haben beachtet / und ihr rechtes Meiſterſtükke eben darin bewieſen/ daß ſie den ſelbſtändigen Nennwöhrtern (Nominibus Subſtantivis) die allergeſchiklichſte Beiſtändige

(Adjecti-

(Adjectiva) haben angefüget/und klinget es über die maſſe lieblich/wenn das eine des andern Weſen und Beſchaffenheit in rechter Ordnung/fein klärlich und verſtändlich außdrükket/ als wenn ich ſinge: **Du groſſer Gott/ du ſtarker GOtt/du gerechter/weiſer/ barmhertziger GOtt/Wir arme Maden/ Ein liebliches Blühmlein/Die höchſte Noht/ Mein ſüſſer Bräutigam/ O frecher Muht/Die wolverdiente Straffen/ der ſtarke Menſchenfreſſer/ Die Laſterreiche Welt/ Die Flügelſchnelle Zeit/ Die lange Ewigkeit**/ und mehr deſſelben Schlages.

Im Gegentheil kan kein elender Geſchmier unter der Sonnen werden gefunden/ als wenn unſere Reimenzimmerer ſo gar ungeſchikte beiſtändige Wöhrter an die Selbſtändige flikken: Da muß es offt ihrer tieffen Kunſt nach heiſſen: **Der herbe/ kalte Bräutigam brent itz in dikker Liebe**: Er ſtund in einem **ſchwartzen Wahn**/bald kriegt er einen **Fetten Sieg: O Eiſen ſchöner Leib**/ (ſol ein ſchönes/ aber dabenebenſt gantz verſtoktes Weibesbild bedeuten) **Ein wolgebauter Wald im aufgeſchwelten Graſe. Es plaget mich mein ſchwangers Glük.** Sie gab mir einen **rohten Kuß**/ warumb aber? darumb vieleicht/ daß ſie blaue Lefzen hatte. Da komt **der ſchwartze lumpen Tod/ O Goldverbrämte Wunderluſt.** Ein ſchön **geſpiktes Ehrenlied. Ein hochvernünftigs Tummelpferd. Mein Hertzerfreülichs Klaggedicht hat Phillis doch erweichet nicht. Die Feuranſtekkend Winterzeit. Er ſitzt in ſtarker Einſamkeit**/macht einen **wolgeputzten Brieff** an ſeine **Hertzformierte Braut**/ und tauſend andere Narrenpoſſen/ mahſſen ich dennoch etliche/ viel gröbere/ welche ich Ehrenhalben anhero zu ſetzen dieſesmahl unterlaſſe/ bei derogleichen ſelbſtgewachſenen Dichtern gefunden/

welches uns denn leichtlich alle Verwunderung ſol benehmen/ wann wir ſehen/ daß die Welt mit ſo vielen Lumpen-Liedern iſt angefüllet: Wir wollen aber ein mehrers hievon nicht gedenken / ſpahren es biß in die nechſte Vorrede/ ſondern nur mit weinigen anhero ſetzen/ wie mancherley Ahrten der Lieder/ ſo viel gleichwol nur die Materi betrifft/ (denn von ihren unterſchiedlichen Reimahrten handlen wir itzund nicht/) bei den Teutſchen werden gefunden/ und welche doch wol unter denſelben für die allerbeſte/ nützlichſte und zuträglichſte zu halten.

Anfänglich nun befinden ſich unter den alſo genanten Dichtern etliche/ welche zwahr zimlich guhten Verſtandes ſind/ und dannenhero bißweilen gahr feine Jnfälle haben/ Sie mißbrauchen aber ſelbige zum allerſchändlichſten/ in deme ſie von göttlichen und heiligen Sachen ſo liederlich/ ſo weltlich/ ja vielmahls ſo ſpöttiſch ſchreiben/ ſingen und dichten/ daß ein Gewiſſenhaffter Chriſt billich einen Abſcheü träget/ derogleichen Läſterſchrifften zu leſen oder zu hören/ denn freylich erinnern wir uns der erſten Dreüworte des gerechten Gottes/ daß er nemlich die jenige nicht wolle ungeſtraffet laſſen/ die ſeinen heiligen Namen mißbrauchen.

Und dieſe Gotteslåſterer und Schmähevögel ſind eben die rechte Schandflekken der edlen Dichtkunſt/ welche üm deſſen willen/ daß ſie die guhte Gaben ihres Verſtandes ſo gar übel haben angeleget/ dem ſchweren Urtheil Gottes nicht werden entfliehen.

Andere wenden allen ihren Fleiß auff ſolche Lieder/ welche von der Liebe/ Heirahtsſachen / anmuhtigen Geſpråchen/ luſtigen Geſchichten und dergleichen Dingen handlen/ und dieſer etliche ſind gantz und gahr verwerflich/ etliche aber können wol geduldet werden.

Verwerflich ſind alle die jenige/ welche mit ungebührlichen/ leichtfertigen/ ſchändlichen und ärgerlichen

Reden

Reden und Sprüchen ihre Lieder oder Geſänge anfüllen/ und dadurch gleichſam ein Feuer anblaſen/ welches jungen und unerfahrnen Leuten (die gleich den kleinen Butter-Vögelein bei Nacht mit groſſer Luſt üm dasſelbe herfliegen/) endlich die Flügel gar verbrennet/ das iſt/ ihnen an Leib und Seele einen unwiederbringlichen Schaden zufüget.

Die jenige Lieder und Geſänge aber/welche auff ehrliche Liebeshändel/ und keuſche Zuneigunge ſind gerichtet/auch ſonſt keinen Menſchen Aergerniß geben/ als nur den jenigen/ die ſich aus ſelbſt ingebildeter Heiligkeit auch an guhten und nützlichen Dingen leicht können ärgeren/ die/ſage ich/ſind wol zu dulden/wenn ſie nur die Schranken der Ehrbarkeit (welches denn mit höchſtem Fleiß muß beachtet/und zum Uberfluſſe von mir hiebei abermahls erinnert werden) nicht überſchreiten.

Solcher wolgeſetzeten Lieder/ finden wir eine guhte Anzahl bei unſerem in Gott ſeligruhendem **Gekrönten**/ den weiland edlen Herren **Opitzen**/ wie auch bei anderen/als dem Herren **Suchenden**/ bei Herren **Tſcherning**/ und Doktor **Flemming** ſeligen/ bei Herren **Bremen**/ Herren **Simon Dach**/**M. Zeſius**/und etlichen anderen/ welche mehrentheils ohne Aergerniſſe wol können geleſen oder geſungen werden/und muß man hierinne der friſchen Jugend ein weinig nachſehen/in Betrachtung dieſelbe ſo reiffen Verſtandes annoch nicht iſt/ daß ſie ihre guhte Gaben jedesmahls nützlicher könte anlegen/ ſonderlich aber ſind ſie deßwegen nicht zu ſchelten / ſondern vielmehr zuloben/wenn ihr vornehmſtes Abſehen dahin iſt gerichtet/daß ſie ſich gerne fremde Sprachen dadurch wollen bekant machen/ welches denn auch mich in meinen jungen Jahren vornehmlich hat angereitzet/ unterſchiedliche/in Lateiniſcher/ Welſcher/ Frantzöſiſcher und anderen Sprachen geſetzte Lieder und Gedichte in die Teutſche

 über-

überzubringen/denn ſolche Schriften ſind gleichſahm der Wetzſtein/ an welchen junger Leute Verſtand und Ubung viehlmals mit ihrem ſehr merklichen Nutzen und Erſprießligkeit wird geſchliffen oder geſchärffet.

Noch andere Dichter haben ihre ſonderbahre Beluſtigung an mancherlei Schertzliedern/ Stachelgedichten und kurtzweiligen Aufzügen/ und dieſe ſind in ihrem rechten Gebrauch auch nicht zu verwerffen. Allein der Mißbrauch iſt hiebei abermahlen ſo groß/ daß in Betrachtung der ſchändlichen Unflätereien/ welche hierunter werden vermiſchet/ mancher ehrlicher gelehrter Mann ſich faſt ſcheuen muß/ unter die Zahl der Dichter gerechnet werden. Da machet einer ein hauffen Schmäkarten/ Paßquillen/ Schandlieder/ in welchen zu zeiten groſſe Leute auff das ſchimpflichſte werden durchgezogen/ und dürffen ſolche boßhaffte Verleumder/ die ihnen vom Teufel eingeblaſene Läſter-Schrifften noch wol vertháidigen/ und für höfliche Schertz-Lieder außgeben. Ja feiner Schertz/ der nicht nur des zeitlichen/ ſondern auch des ewigen Feuers würdig.

Ein ander ſitzet und dichtet neüe Sauffliedee/ derer ſich die naſſen Brüder bei Außlährung der Becher/ Kannen und Gläſer mit ſolcher Luſt gebrauchen/ daß ſie darüber aller anderer Ergetzligkeit vergeſſen/ und kommen der neüen Sauffliedee bei dieſen Zeiten ſo viel auff die Bahn/ daß ein ehrlicher Mann/ der etwan unverſehens in die Geſellſchafft ſolcher Schwärmer geräht/ oft nicht weiß/ was er aus dieſem Liedergeplär ſol machen: Jch halte aber davor/ daß unſere Teutſche bei dieſem langwirigen Krieges-weſen von den Frantzoſen dieſe naſſe Poeterey guten Teils haben erlernet/ denn in derſelben weltlichen Geſangbücheren/ ſonderlich denen/ welche neülichſt heraus kommen/ allerhand gahr närriſche und doch (wie ſie ſagen) a la mode Sauffliedee hinden und forne ſtehen / und muß ſich das de dans le labaret, de dans le labaret rechtſchaffen darinnen leiden.

Dieſe

Dieſe raſende Schwärmer/ Wein- und Bier-Muſikanten hat für wenig Jahren aus einem recht Chriſtlichen Eifer gahr ahrtig verſpottet und durchgehechelt unſer **Scharffſinniger Traumender**/ ſonſten der Welt bekanter **Philander** von Sittewald: Man beſehe nur hievon das ander Theil ſeiner hochnützlichen Straffſchriften/ und in denſelben das ander Geſichte/ welchem er den Titul **Hanßhinüber**/ **Ganßherüber** hat gegeben/ da wird denn Monſieur Lælius mit ſeinen jungen Studentē und etlichen Schweitzern trefliche ſchöne Trinklieder in der Teutſchen/ von den Frantzoſen aber/ in ihrer Mutterſprach hören ſingen und ſchreyen/ und ſind derer auch im **ſechſten Geſichte**/ Soldaten Leben genant/ etliche nicht übelgeſetzte zu finden.

Gleich wie nun dieſer Ahrt Geſänge und ärgerliche Lieder/ einem Chriſten zu ſingen nicht geziemen/ wie denn auch die Dichter derſelben/ wenn ſie ſolche nur zu Mißbrauche außgeſonnen/ billich werden verachtet/ ja höchlich deßwegen geſcholten und verdammet:

Alſo ſind die jenige Poeten ihres wolverdienten Lobs nicht zu berauben/ welche allerhand feine anmuhtige und erbauliche Tugend-Lieder auffſetzen/ in welchen ſie bald die Nutzbarkeit des edlen Friedens hoch erheben/ und denſelben nachzujagen alle Welt anmahnen/ bald die Süsſigkeit des/ auff Gottesfurcht und Keuſchheit gegründetem Eheſtandes rühmen/ bald die getreuſte/ durch den Tod getrennete Freunde traurig beſingen/ bald vom rechtmäsſigem Gebrauch vieler herrlichſten Künſte und Wiſſenſchaften/ von Erhaltung wahrer und und ungefärbeter Freundſchafft/ von mancherlei Eitelkeiten der Welt/ vom Triumf der Keuſchheit/ auff die vier Zeiten des Jahres/ auff dem Sieg der Gedult/ auf die Beharligkeit/ wider den Neid/ Saufferei/ Wolluſt/ Unzucht/ und vielerlei andere Begebenheiten zu Papyr ſetzen/ und dadurch jedermänniglich/

zufoderſt aber die neügierige Jugend fruchtbarlich erbauen/ und zu ſchönen Tugenden anführen/ mahſſen ſich denn durch ſolche löbliche Tugend-Lieder viele wakkere Leüte/als Herr **Opitz** ſeliger/ unſer Edler **Spilender**/ der in GOtt ruhender **Doctor Flemming**/ **Doctor Schottel**/ in der hochlöblichen Fruchtbringenden Geſelſchafft der **Suchende**/der **Traumende**/Herr **Olearius** / in vorgedachter Helden-Geſelſchafft der **Fremde** genant/Herr **Tſcherning**/ Herr **Bremen**/ Herr **Johann Wilhelm Simler**/ ein Schweitzer/ Herr **Betulius**/ Herr **Schneuber** / Herr **Rumpler** / und Herr **Simon Dach**/ (der mir in dieſer Ahrt ſonderlich wolgefält/) bei allen Kunſtliebenden ſehr berühmt gemachet haben/ und wird man auch in meinen ſchlechten Schrifften hin und wieder ſolcher Tugendlieder etliche finden/ mahſſen noch unterſchiedliche derſelben auff meinen neüen Teutſchen Parnas/ (welcher geliebtes GOTT/ innerhalb kurtzer Zeit wird eröffnet werden) unter vielen anderen Gedichten ſich werden ſehen und hören laſſen.

Schließlich aber kan kein Rechtverſtändiger längnen/ daß obwol dieſe Dichter ihren Verſtand/ Fleiß und Zeit nicht unnützlich anwenden/ ſo ſind doch ihnen allen die jenige vorzuziehen/ welche geiſtliche/ himmliſche und heilige Geſänge zu Gottes Ehren/ ihres Neben-Chriſten nützlicher Erbawung/ und ihrem ſelbſt eigenem Unterricht/ Beſſerung und Troſt/ durch Hülffe und Beiſtand des wehrten heiligen Geiſtes erſinnen / in die Feder faſſen/ mit anmuhtigen Melodeien laſſen außzieren/ und folgends der Teutſchen Chriſtenheit durch offnen Druk willig mittheilen.

Was nun für trefliche und hochberühmte Leute wir von undenklichen Jahren her gehabt haben/ welche ſich dieſer Arbeit unterwunden / in deme ſie viele Geiſtreiche Lieder und Geſänge in unterſchiedlichen Sprachen außgefertiget

gefertiget / davon könte man einen gahr weitläufftigen Bericht thun: Demnach es aber zu dieſem mahle unſer Vorhaben nicht iſt/ſo werden wir ſolches vieleicht biß auff die Verfertigung der außführlichen Rede für unſere Sabbahtiſche Seelenluſt/ oder **Lehr⸗Troſt⸗ und Warnungsreiche Geſänge über alle Sontägliche Evangelien des gantzen Jahres**/(welche numehr/Gott lob/ völlig geſetzet/ und nicht anders erwartet / als daß ſie mit neüen Melodeien außgezieret / ins rein gebracht / und der Kirchen Gottes nach vollendetem Abdrukke nützlich zu gebrauchen/übergeben werde/) ſpahren/ und als denn etwan ein mehreres hievon wolmeinentlich erinneren.

Immittelſt haben ſich auch zu dieſer Zeit mitten unter dem Raſen der Kriegeriſchen Waffen unterſchiedliche mit gahr Chriſtlichen und Geiſtreichen / in Teutſcher Sprache geſetzten Geſängen frommer Hertzen ſehr beliebt gemacht: Denn was der weiland hochberühmter gekrönter der Herr **Opitz** für eine herliche Arbeit gethan/ in Uberſetzung der Pſalmen Davids/ und wie gahr weit dieſelbe des Seligen **Lobwaſſers** ſeiner vieleicht auch wol anderer bevorgehn/ſolches iſt den Gelehrten nicht unwiſſend. Der Herr **M. Andreas Buchholtz** hat eben in diſer Bemühung beides ſeine Wiſſenſchafft in der Kunſt/ als auch ſeinen unnachläſſigen Fleiß getreulich erwieſen. Der edle **Spielende** / hat Hertzbewegliche Sontags-Andachten über die Sontägliche Evangelia in ſchöne Lieder verfaſſet/ ſcheinet aber/ daß dieſelbe der boßhafften Welt/ (als welche allen gottſeligen Ubungen gleichſahm Spinnenfeind iſt) nicht ſo wol/als etwan andere Schertz-Sauff-Buhlen/und dergleichen Lumpen-Lieder oder Narrenpoſſen wollen gefallen/wiewol ſie immittelſt ihren nicht gemeinen Ruhm bei allen andächtigen Seelen behalten.

Wie gahr anmuhtig und beweglich Herr **Simon Dach** etliche geiſtliche Lieder (unter welchen mir unlängſt

längſt ein/von ſteter Erinnerung unſer Sterblichkeit handelends recht Hertzbrechendes/ und mir ſehr liebes Lied/ deſſen Anfang iſt: HErr/ ich gedenck an jene Zeit/ iſt zuhanden kommen) hat geſetzet/das zeuget die Erfahrung/ iſt auch Herr **Klajus** in dieſer Ahrt nicht der Geringſten einer/des Herren **Brehmen/Simlers**/und noch andererredlichen Leute/ derer hohen Ruhm meine ſchwache Feder der Ewigkeit innerhalb weniger Zeit dürffte inver leiben/ in dieſem kurtzen Vorbericht gantz und gahr zugeſchweigen.

Jch/ der Geringſte unter den hochgelahrten und begabten Dichtern / habe ſchon für etlichen Jahren allerhand geiſtliche Lieder / ſolgends meine himmliſche in fünff Theile unterſchieden: Etliche Zeit hernach andere meine Geſänge über den/ zu ſeinem bitteren Leiden hingeführten und gecreutzigten Jeſum/ GOtt zu Ehren und ſeiner Kirchen zu wolgemeinter nützlicher Erbauung herauß gegeben/ und als ich von Gottſeligen frommen Hertzen vielfältig ermahnet worden/ Jch ſolte meine von dem lieben GOTT anvertrautes Pfündlein nicht vergraben/ habe ich ferner Hand angeleget/ und vermittelſt göttlicher gnädiger Hülffe zwei gantz unterſchiedliche neüe geiſtliche Werke verfertiget / unter welchen ich das Erſte **Neüer Himliſcher Lieder ſonderbahres Buch: Das** ander aber **Sabbahtiſche Seelenluſt oder Lehr/ Troſt- und Warnungs/reiche Lieder über alle Sontägliche Evangelien des gantzes Jahres** habe benahmen/ und ſo bald mir nur immer müglich/ der Chriſtenheit übergeben wollen.

Das Erſte nun/Chriſtlicher und treugeliebter Leſer/haſt du gegenwertig zu empfangen/und dieſes zwar habe ich nach Gelegenheit itziger trübſeligen Zeiten und Beſchaffenheit unſers heutigen gantz und gahr erkalteten Chriſtenthums in fünff Theil abgetheilet / da dir denn

im Erſten/ **lauter Klag-und Buhß-Lieder**: Im Andern/ **Lob-und Dank-Lieder**: Im Dritten/ **Sonderbahre Lieder**: Im Vierdten/ **Sterbens-und Gerichts-Lieder**/ und im Letſten/ **Höllen-und Himmels-Lieder** werden vorgeſtellet.

Nu urtheile du ſelber/ Gott und Warheitliebender Leſer/ ob uns armen Madenſäcken das Bühſſen und Klagen nicht täglich/ ja ſtünd lich hoch vonnöhten ſey? Zumahlen das vielfältige Elend/ welches unſer armes Teutſchland ſo grauſahmlich plaget/ bey weitem ſich noch nicht geendiget/ ſondern nur ein wenig auffgehöret.

Solten wir auch ferner hierauff unſern getreuen GOtt nicht ſo wol in Trübſahl und Widerwertigkeit/ als im Glük und Freuden herzlich loben/ rühmen und preiſſen? Ja ſind nicht alle Menſchen/ ein jedweder in ſeinem Stande ſchüldig und verpflichtet/ die hohe Majeſtät Gottes mit einem andächtigem Gebehte/ und aus dem innerſten Herzengrunde geſchiktem Stoßliedlein anzuflehen?

Denn/ wie kan ein Prediger ſeine Gemeine oder Schäflein recht weiden/ und ihnen den ſchmahlen Weg zur Seligkeit zeigen? Wie kan ein Obrigkeit ihre Unterthanen nützlich und rühmlich regieren/ wenn ſie nicht allerſeits den rechten Hohenprieſter/ und König aller Könige üm ſeine Gnade erſuchen? Mit was für einem Herzen und Gewiſſen kan ein Feldoberſter/ Hauptmann oder anderer Soldat/ die Waffen gegen ſeinen Feind ergreiffen und führen/ wenn er den groſſen Zebaoht oder gewaltigen HErren der Herren nicht erſtlich zum Freunde hat? Was wil ein Schiffmann auff der wilden See/ ein Wandersmann in der Frembde/ und ein Kauff- und Handwercksmann in ſeinem Wandel erſprießliches außrichten/ wenn ſie den Schutz/ Hülffe und Beiſtand des Allerhöchſten durch ein Herzinnigliches Gebeht nicht erſtlich haben erworben und zu wege bracht? Ja/ wie können Chriſtliche

Eheleute

Eheleute/ züchtige Jungfrauen/ verlaſſene Wittwen und Wäiſen/ ein erwünſchtes Wolergehen ihres Leibes und der Seelen erhalten/ wenn ſie nicht deßwegen ernſtlich und andächtig gen Himmel ſchreien/ und dadurch Gnade/ Hülffe und Beiſtand vom HErren erlangen? Ja fragſtu/ was nüzen mir denn endlich die Sterbens- und Gerichts- die Höllen und Himmels Lieder? O lieber Menſch/ über alle Mahſſe viel: Bedenke nur offt und vielmahls diſe vier allerletſte Dinge/ (wie denn ich für meine Perſon/ Gott weiß es; faſt alle Augenblikke mit Sterbens-Gedanken ümme gehe) ſo wirſtu dich in Wahrheit für mancher Sünde und Ubertretung zu deinem ſelbſt eigenen/ und zwar höheſten Nuzen hüten und vorſehen.

Der iſt gewißlich gahr ein groſſer Narr/ der nicht oft und fleiſſig an den Tod gedenket/ welches Stunde ihm ſo gar ungewiß/ als gewiſſe und unzweifentlich ihme deſſelben Ankunfft iſt. Ja ſolte ein ſolcher Menſch wol Luſt und Liebe haben unrecht zu thun/ in deſſen Ohren die erſchrekliche Stimme Gottes: **Stehet auff ihr Todten/ komt fürs Gerichte**/ zu Tage und Nacht erſchallet? Solte auch der noch wol muhtwillig begehren zu ſündigen/ und ſeinen frommen GOTT zu beleidigen/ der die allergrimmigſte Straffen und erſchrekliche Höllen-Quahl der Verdamten ernſtlich bei ſich erweget?

Im Gegentheil/ was kan uns zur Ubung wahrer Gottſeligkeit und herzlichem Verlangen/ nach einem ſeligen Ende kräfftiger reizen und treiben/ als die ſtetige Betrachtung der unaußſprechlichen Freude und Herrligkeit der außerwehlten Kinder GOttes im andern und ewigen Leben?

Dieſes nun/ Herzvielgeliebter Leſer/ kanſt und wirſt du in dieſen/ zur Ehre GOttes und Beforderung deiner Seelen ewigen Heils und Seligkeit/ von mir geſezeten Himmliſchen Liedern klährlich finden/ welche du auff be-

kante

kante/ und in unſeren Evangeliſchen Kirchen gebräuchliche Melodeien leichtlich ſingen / dich auch dabenebenſt (im falle du ſonſt der edlen Singekunſt biſt erfahren) der neüen von unterſchiedlichen vortrefflichen Künſtlern oder Komponiſten/ (derer gleichen in Teutſchland vieleicht wenig mehr zufinden) wolgeſetzten Weiſen kanſt bedienen.

Es haben dieſe redliche und fürnehme Leute/ unangeſehen ſie ſonſt mit vielen Geſchäfften überhäuffet/ etliche auch (als: ſonderlich Herr **Stade** und Herr **Hammerſchmid** weit abgelegen) ſich in ſchleunigſter Verfertigung der Melodeien über die mahſſen wilfärtig erwieſen/ mahſſen auch ſolches ihre gar höffliche Schreiben/ worin ſie ſich zu derogleichen Dienſten auff daß allerfreundlichſte noch ferner erbiehten/ genugſam an den Tag geben/ und ſolte ich billich dieſer groſſen Künſtler angewendeten Fleiß/ Erfahrenheit und Treüe für aller Welt höchlich rühmen / halte es aber für gantz unnöhtig/ zumahlen ihre herrliche Werke und Muſikaliſche Stükke/ welche ſchon längſt in vieler Kunſtliebenden Händen/ und negſt ſolchen auch dieſe / ſo wol und ſonderlich / beides anderer Hochverſtändiger/ als auch nach meinem Kopffe getroffen Melodeien / ihre fürtreffliche Kunſt und Wiſſenſchafft ſattſahm erweiſen. Zu deme/ wer iſt in Teutſchland ſo gahr fremd/ daß er den Nürenberger **Apollo**/ Herren **Staden**/ den Sittovier **Amphion**/ oder ſonſt Weltberühmten Herren **Hammerſchmid**/ den alten wolgeübten Hamburgiſchen **Jubal**/ Herren **Jakob Schultzen**/ und eben dieſer hochlöblichen Statt/ fürtrefflichen **Arion** / **Herren Hinrich Scheidemann**/ beide hieſelbſt hocherfahrne Kunſtreiche Organiſten/ wie auch unſere Holſteiniſche Sing- und Orgelmeiſter/ Herr **M. Jacobi**/ und Herr **Kort Kamp**/ (Meinen ſehr lieben Herren und groſſen Freund / Herren **Johan**

Scho-

Schopen/habe ich auff dieſes mahl nicht wollen bemühen) nicht ſolte kennen?

Ich meines Theils als ein gar groſſer Liebhaber ihrer edlen und recht himliſchen Kunſt/ werde dieſe hocherfahrne Leute/ und ihre herꝛliche Gaben zu preiſen nicht unterlaſſen/ ſo lange ein lebendiger Odem in mir iſt/ deſſen biehte ich ihn meine Treue/ ja mein Hertz zum ſichern und gewiſſen Pfande.

Fahr wol/ Chriſtlicher/ Teutſcher und auffrichtiger Leſer/ fahre wol/ und gebrauche dieſer unſerer Arbeit zu deinem Nutzen und Ergetzligkeit/ laſſe dir unſern guhten Willen/ die Zeit dieſes Lebens treulich zu dienen/ günſtig gefallen/ und bleibe verſichert/ daß ich dir alle Leibes und der Seelen Gedeiligkeit von Hertzen wünſchen und gönnen wil/ ſo lange ich bin und heiſſe

Der Rüſtige.

Folgen

Folgen
Unterſchiedliche Urtheil und Bedenken Hochgelahrter und weitberühmter Theologen von dieſen Liedern.
Wie auch
Fürnehmer Herren und vertrauter Freünde wolgemeinte Ehren-Gedichte
über dieſelbe.

I.

Ehrwürdiger/ Edler und Hochgelahrter/ ſonders geehrter ſehr wehrter Herr/ in Chriſto vielgeliebter Freünd.

Sein Geliebtes/ welches den 24. des Schlachtmonats geſchrieben/ iſt mir in etwas ſpäht zu handen kommen/ hat mich aber mit dem Beiſchluß der Geiſtlichen/ auff ſonderbahre Perſonen gerichtete Lieder/ gahr hoch und ſonderlich ergetzet/ zumahl Ich dieſe und dergleichen Gottſelige Geſänge und Lieder/ zu Erbauung und Fortpflantzung des erkalteten Chriſtenthums in dieſen verruchten Zeiten ſehr dienſahm zu ſeyn erachte/ und derowegen Eüer Ehrwürde ſich durch keine fremde und ungleiche Urtheil/ die auch bey der allerheiligſten Arbeit/ unſers Seligmachers/ nicht nachbleiben mügen/ davon ſoll abſchrekken/ ſondern dazu deſto mehr auffmuntern und antreiben laſſen.

Es mag auch hie das Sprichwort gelten: Können ſie nicht alle dichten/ ſo wollen ſie doch alle richten.

Dieſes aber kan ich nicht abſehen/ aus was Urſachen von jemanden getadelt worden ſey/ daß E. Ehrwürde in Jhrer / vor der Zeit herauß gegebenen Geiſtreichen Himliſchen Liedern/ und zwahr in dem Liede von der Begräbniß Chriſti geſetzet: O groſſe Noht/ GOtt ſelbſt ligt todt/ und daß in einem andern Liede geſungen: GOtt der hat mich gahr verlaſſen/ keinen Troſt kan ich itz faſſen/ hier in dieſer Unglüks Bahn. Denn/ iſt es wahr/ daß GOtt warhaftig geſtorben/ und der HErr der Herligkeit gecreützIget/ getödtet/ wie es je wahr ſeyn und bleiben muß/ ſo iſts auch wahr/ daß GOTT wahrhafftig ſelbſt todt geweſen: Es were

 denn

den ſache / daß der nicht müſte todt ſeyn / der getödtet iſt. Iſts wahr / daß unſer JEſUS in ſeiner allertieffeſten Erniedrigung geklaget / ſein GOtt habe Ihn verlaſſen / und daß Er keine Hülffe wiſſe zu faſſen / und keinen Tröſter finden könne / wie die Prophetiſche Pſalme von Ihm klagen: Et ſo iſt auch recht geſaget / daß diß die Meynung ſeiner Klage ſei / Er wiſſe keinen Troſt zu faſſen. Und möcht Ich gerne hören / wie derſelbe die hefftige und erſchreckliche Klage unſers JEſus erklähren wollen / da Er ſaget / daß Er verlaſſen ſei / wenn es nicht von der Entziehung des Göttlichen Troſtes / die Ihm in derſelben Zeit widerfahren / ſolte und müſte verſtanden werden. Aber / Ich wil in einer ſo bekanten und offenbahren Sache E. Ehrwürde nicht weiters bemühen noch auffhalten / vielmehr von dem lieben GOTT hertzlich wünſchen / daß Er meinen ſehr wehrten und ſonders vielgeliebten Herren Riſt / der Gemeine Wolfahrt ſeiner Kirchen lange bey geſunden Tagen friſten / und erhalten wolle. Geſchrieben zu Flenßburg am 20. Tage des Wintermonahts / im 1650. Jahre.

E. Ehrwürden

ganтz Dienſtwilligſter

Stephanus Klotz / der heiligen Schrifft Doctor / Königlicher General Superintendens in den Fürſtenthümern Schleßwig Holſtein / Probſt und Paſtor zu Flenßburg.

Gottes

II.

GOttes Gnade und Segen in Chriſto!

WOlEhrwürdiger/Hochachtbahr/ Wolgelahrter Herr Paſtor/ vielgeliebter Bruder und Freund in Chriſto!

Eüer Hochachtbahr Ehrwürden Buhßlieder ſind mir recht geliefſert worden/ hab in Durchleſung derſelben ſehr gerne vernommen/ daß Chriſtliche Poeten ihre von GOtt verliehene ſchöne Gaben nicht etwan auff lauter Mopſus Coridon, Amarillis, und dergleichen Eitelkeiten/ ſondern zur Ehre Gottes anwenden.

Daß die Buhſſe durch ſolche Gelegenheit getrieben/ und den Einfältigen beigebracht wird/ iſt ſehr wolgethan/ dieweil ſelbige das vornehmſte Häubtſtük unſers Chriſtenthums iſt. Durch Geſänge und andächtige Lieder ſolches zuthun/ iſt auch ſehr guht/ inmahſſen uns Paulus befihlet/ daß wir von Pſalmen / Lobgeſängen / und Geiſtlichen Liedern reden/ dem HErren ſingen und ſpielen ſollen/ Eph. 5. v. 9. Wiewol die verſtokte Welt ſich wenig dran kehret/ ob man ihr die Buhſſe geige/ ſinge oder gahr pfeiffe/ Es bleibe bei den Wohrten Chriſti: Wir haben Eüch gepfiffen/ und ihr woltet nicht tantzen / Matth. 11. v. 12. Unterdeſſen thut E. Ehrwürden wol und recht dran/ daß ſie in ihren ſchönen Liedern bei dem Vorbild der heilſamen Wohrte bleibet/ 2 Timoth. 1. v. 13. und den Glauben an Chriſtum fleiſſig treibet/ dieweil ſolcher die Seele der wahren Buhſſe iſt: Wo derſelbe Werkmeiſter der Glau-

be ſich findet/ da müſſen die rechte guhte Werk auch folgen: Im übrigen iſt mir ſehr lieb zuvernehmen/ daß E. Wolachtbahre Ehrwürden alles nach der heiligen Göttlichen Schrifft/ der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion/ dem Catechiſmo Lutheri/ und anderen Symboliſchen Büchern unſer Kirchen wolle verſtanden haben.

GOtt verleihe Gnade/ daß alles zu ſeines Heiligen Nahmens Ehre/ und zu Erbauung ſeiner Kirchen möge gereichen. Deſſen vätterlichen Schutz und Gnade E. Hochachtbahre Ehrwürden Ich hiemit empfehle. Hamburg den 26. Novemb. im 1650. Jahre.

E. WohlEhrwürden

Dienſtwilligſter Freünd und Bruder in CHriſto

Johannes Müller der H. Schrifft Doctor/ des WohlEhrwürdigen Miniſterii zu Hamburg Senior, und bei der Hauptkirchen S. Petri daſelbſt verordneter Prediger.

An den

III.

An den WolEhrwürdigen/ Edlen und hochwolgelahrten Herren Johann Riſten/ Käiſerlichen gekrönten Poeten/ der Hochlöblichen Fruchtbringenden Geſellſchaft Anverwanten/ und wolverordneten Paſtorn zu Wedel.

SO noch einmahl/ mein Riſt! der Geiſt der Eüre Sinnen
Beherſchet/ feiret nicht. Gleich wie ein Waſſer quilt
Und wan es iſt erſchöpft/ von neüem wird erfüllt/
So iſt es hie bewant. Es reitzet ein Beginnen
Das ander ſtetes an. Der Strom der Pierinnen
Iſt bei Eüch/ wie er fleüſt: Er oder deſſen Bild/
Daran kein Unterſcheid. Komt Durſt? Er wird geſtilt:
Komt er noch eins/ Herr Riſt wird uns Erquikkung gönnen
Und immer/ immer fort. Es iſt genug bekant/
Was Edler Riſt an Eüch/ der Himmel hat gewandt/
Der woll' uns Dürſtigen Eüch ferner lange laſſen:
Drauff gieſſet immer fort: daß auch nach uns die Welt
Dardurch ergetzet werd! O/ dem es nicht gefält/
Muß/ was uns in der Hitz' erfriſchen kan/ auch haſſen!

* * *

In Eil/ in groſſer Eil hab Ich mein Riſt geſchrieben/
Den Abriß meiner Pflicht. Es faſſet kein Papier
Und keine Feder trinkt/ daß alles was in Mir
Von Liebe gegen Eüch/ und diſes Buch geblieben.

Unter vielen verdrießlichen Geſchäften/ ſchikt es ſeinem hochgeehrten Freünd und wehrten Bruder in Chriſto Hertzwolmeinentlich

Johann Balthaſar Schupp/ der H. Schrifft Doctor/ diſer Zeit Paſtor der Kirchen zu Sanct Jakob in Hamburg.

IV.

Auff des Edlen Herren Rüſtigen Neüge/ ſetzte recht Himliſche Lieder.

WJe? ſoll Jch wilde Ganß den Cymber-Schwan anſingen/
Deß Thon biß vor den Thron der Himmel pflegt zu dringen
Mit mehr als Engels-Stim̃? Wie wird es mir gelingen?
Nicht übel/ weil Er ſelbſt mich heiſt ſolch Opffer bringen.

Auff Schallenburg in Unter-Oeſterreich den 3. Weinmonahts / im 1650 Jahr.

Welches Jhm hiemit beſtmeinend ableget/ deſſen Dienſtwilligſter Geſellſchafter und getreüer Freünd

Johann Wilhelm / Freiherr von Stubenberg / auff Kapffenberg und Mueregg/ Herr der Herrſchaft Schallanburg und Stichenberg/ Erb-Schenk in Steier/ in der Hochlöblichen Fruchtbringenden Geſellſchaft

Der Unglükſelige.

V.

An ſeinen Herren Riſten/

Als er abermahl in unſerer allerEdelſten Teütſchen Häupt- und Mutterſprache herrliche und Himliſche Lieder hervor gab.

Riſt verſetzt Rits.

HArßdorff/ Schottel/ Buchner/ Riſt/
Haben unſre Teütſche Sprach
Von der auffgelegten Schmach
Loß gewirket: und nun iſt
Ein feſte Maur üm ſie geſchlingt/
Welch Jhr die Freiheit wiederbringt.
Der unbeſeelte Geiſt/ der Sprachen Miſche-Maſcher:
Das jukend gaile Ohr/ der fremden Wörter Haſcher:
Der Leker-gierig Mund/ der Mänglings-Reden Naſcher:
Die ungezäumte Zung/ der Kuder-Wälſche Waſcher.
Senor, Signor, Monſieur, Lord,
Durch ungleiche Melodei/
Durch verwählſchtes Allerlei:
Sind der Teütſchen Sprache Mord/

Sie

Sie haben einen Rits gemacht
Und uns faſt unter Joch gebracht.
Du Federfreie Fauſt! Du Ruhm der Teütſchen Landen!
Du Rüſtig=Edler Riſt biſt vor den Rits geſtanden/
Der Unteüſch=teütſche Teütſch ligt ſchamroht nun in Schanden.
Deß haſtu Lob und Dank von unſers Käyſers Handen.

Seinem hochgeehrten und vielvertrauten Herren Geſellſchaftern ſchriebe dieſes in Straßburg den 20 Auguſtm. 1650.

H. M. Moſeroſch/ bei der hochlöblichen Geſellſchaft der Träumende.

VI.

Admodùm Reverendo, Nobili & Excellenti Theologo & Poëtæ, Fratri in Chriſto, & Amico conjunctiſsimo, Domino

JOAN RISTIO.

NUnc iterum adſpiciunt hilarem tua carmina lucem,
JAN RISTI, ſacri ſplendida ſtella chori.
Carmina quêis ſplendor lucet, charitasq; lepôrum
Timantis Velo ſingula terſa ſacro.
Perge ſonare DEO ſuavisſima Cantica, RISTI,
Supremus referet digna brabeia Tibi.
Sis animo læto, cor expers Jhovah timoris
Diſcupit, atq; facit MUSICA SEMPER AMOR.
Tuq; mane longos ſana ſed mente per annos
MI RISTI, vena hęc optat amica, Vale.

f.

M. JOAN JEGER, Eccl. Hamb. ad. S. Jacob.

VII.

Uber Herren Riſtens Himliſcher Lieder ſonderbahres Buch.

I.

WAs der kluge Sittenlehrer/ in Belohnung groſſer Leüt'/ Sir. 47.
Hat der Nachwelt hinterlaſſen/ von des Davids Frömigkeit:
Wie daß für ein jedes Werk/ mit belebter Geiſtes Zungen/
In wolangeſtimtem Lied'/ er des Höchſten Lob erſchwungen;

(Beſang von gantzer Hertzens-Stärke
Des groſſen Gottes groſſe Werke/
Auch waß ſein Kiel ſonſt bracht hervor/
Da ſtiftet Er der Gſänger Chor/
Die muſten ſeine Lieder ſingen
Und in die ſüſſen Seiten zwingen.)

II.

Daß belobet/liebet/ſchreibet/Teůtſchland billich weit und breit
Auch von unſers Edlen Riſtens lieber Lieder Liebligkeit;
Sein beliebter HimmelsThon/ auch zehen Seiten nächſt erklungen/
Lobet gnugſahm ſeinen Fleiß/ wo man jemals Teůtſch geſungen.

(Doch nicht gnug mit ſolchem Werke/
Hier geht das Werk mit gröſſrer Stärke;
Beſonders da Jhn bringt hervor
Der hohen Singe-Meiſter Chor/
Die/ was Herr Riſt kan heimlich ſingen
Es in die Lauten Säiten bringen.)

III.

O Jhr/ die Jhr Chriſtum liebet/ liebet Riſtens Kůſtigkeit!
Lobt den Geiſt/ der durch Jhn ſinget/ und ſo ſeltne Kunſt außbreit;
Kunſt/ die Dreyen kaum vertraut/ die gleich mit entzukter Zungen
Todt/ und letztes Welt-Gericht/ Höll/und Himmelreich beſungen!

(Du aber GOtt/ der můden Stärke/
Beſtärke diſes Mannes Werke!
Daß unter deiner Sänger-Chor
Er immer höher komm' empohr!
Laß ſeine Säiten Lang erklingen/
So wird Er dir lang Lob auch ſingen!)

AVff erſVChen (gebieten) ſeines groſzgeneigten
Herrens/ hoChgeLiebten Gönners/ aVCh In
ChriſtoBrVDern/ſetzete hertzVVVnſChenD
obiges einfäLtiges zV Papier

Quirinus Moſcheroſch/ Diener
am Wort Gottes zu Offendorff in der
obern Graffſchafft Hanau.

VIII.

An den Edlen/ hochgelehrten und weit-
berůhmten

Herren Johann Riſt.

DEs ſtarken Segen-Krafft/ des Ehemahls Gad Genoſſen/
Iſt mit dem Nahmen Euch itz reichlich zugefloſſen/

O wolgerüſter Held/ Ihr führt das Heer hinan.
Der tieffgeſinnten Schaar/ kämpft Rüſtig als ein Man/
Bekriegt die träge Raſt/ führt auch mit guhtem Glükke
Voll Sieges/ Ehr und Ruhms es wiederümb zu rükke/
Und theilt auß ſolche Beut'/ an der ein matter Sinn
Sich auß dem Kummer hebt/ und wirft die Sorgen hin.
Hier ſchreibet Ihr ein Buch/ ſo nach dem Himmel klinget/
Drauß oft in tieffſter Angſt ein blödes Hertze ſinget/
Und lobet unſern GOtt/ der bleiche Roſt der Neid
Hat hie zu nagen nichts als eigne Nichtigkeit.
Bleibt Rüſtig für und für/ der Himmel/ Eüer Dichten
Wird Eüch den ſchönſten Reſt/ Ich wünſche ſpäht! entrichten/
Die Elbe rauſcht mit ein: **Es lebe mein Herr Riſt/**
So lang' in meinem Ströhm' ein Ab- und Zufluß iſt.

Seinem hochgeehrten Herren und groſſen
Freünd überſendet diſes
Erneſt Hohenholtz/ Prediger
zu Neümünſter.

IX.

Auff des WolEhrwürdigen/ und hochgelahrten Herren
Johann Riſten/
Weltberühmten Teütſchen Poeten
Himliſche
Lob- und Danklieder.

WEich Heman/ Aſſaph weich/ und Ethan ihr drei Singer/
Auf Cymbeln die von Ertz/ ſehr hochberühmte Klinger/
In **Davids** Königs-Statt/ ſtilt Eüren Cymbeln-Thon/
Der Edle Riſt trit auf alhie für Gottes Thron
Mit ſeiner Singekunſt/ dadurch erſchallen wieder
Zu Gottes Lob und Dank gantz neüe **Himmelslieder/**
O hochgelahrtes Häubt! O Himliſcher Poet!
Des Ruhm unſterblich iſt/ und nimmermehr vergeht/
Eüer Dank- und Lobgeſang mit ſüſſen Melodeien
Entzükken das Gemüht/ im **HErren** ſich zu freüen/
Sie ſind ein recht Compaß/ und vorgeſtektes Ziel/
Zur Hertzens Dankbarkeit/ das beſte Säitenſpiel/
Den Schöpffer aller Ding' auf Kunſt geſetzte Weiſen
Für ſeine milde Güht'/ und Gaben hoch zupreiſen/
Wie dort der Engel Schaar im groſſen Himmels-Zelt
Zu GOttes Lob und Preiß iſt Ewiglich beſtelt.

Wilt du nun auch ſchon ſein in diſem ſchwachen Leben
Zum Engel-Chor gezehlt/ ſo muſt du ſein ergeben
Dem/ was der groſſe Riſt alhie geſtimmet an/
Und der verwirrten Welt ſein gäntzlich abgethan/
Dein Hertz und dein Gemüht laß von der Erden klimmen/
Hinauf ins Himmels Sahl durch diſer Lieder Stimmen/
Die Riſtius gemacht/ damit für GOtt erſchein'
Und laß dein Hertz und Mund ein Engliſch Dank-Chor ſein.

David Koepke / Prediger zu Oldeſchloh

****

X.

Ihr Edler wehrter Herr/ Ihr Weltberühmter Riſt/
Wie komt es daß ſo gahr in Euch verliebet iſt
Die Graue Ewigkeit? Doch was iſt daß Ich frage?
Weil ſelbſten Ich bei Mir ein Antwort fertig trage/
Ich weiß ja wie das geht/ daß/ wer nach Tugend ringt
Den Glantz der Ewigkeit davon zu Lohne bringt.
Ihr hochbegabter Herr/ Ihr seid nicht von dem Hauffen/
Die Tumm- und kühner weiß im Land herümmer lauffen
Mit ihren Schrifften: Nein/ hier bittet man Euch oft/
Daß Ihr doch gebet auß/ worauff man längſt gehoft.
Und diſes kan Ich itzt mit Warheits Grund erweiſen:
Wer iſt es/ der nicht muß von gantzer Seele preiſen
Die theüren Lieder? die ſo voller Geiſt und Kraft/
So voller Liebligkeit/ ſo voller Troſt und Saft/
So voller Lieb und Brunſt/ ja Himliſcher Begierden
Und wer kan ſattſahm die nach allen Ihren Würden
Gnug rühmen die vorlängſt ſchon unſre Welt erblikt/
Der Ihr den theüren Schatz vom Himmel gleich geſchikt?
Nun hoffet man aufs Neü in kurtzem mehr zuſehen/
Von ſolcher Lieder Ahrt/ die ſo beweglich gehen:
Ach Herr was thut Ihr wol! Nun GOtt vergelt es ja:
Wir ſeüfftzen täglich/ daß diß Buch uns komme nah'
Und werd' in meiner Hand auch ſtündlich ümgekehret/
Wan Ich ſo glüklich bin/ daß es mir wird beſcheret/
So kan in wahrer Reü Ich führen meine Klag'/
Ich kan auch Lob und Dank GOtt opffern alle Tag/

Und wenn Jch ja denn wil was ſonderbahres ſingen /
So kan Eůr Edles Buch Mir das fůr Augen bringen:
Gedenck Jch denn daran / daß Jch einſt ſterben muß
Und kommen fůr Gericht / ſo leſ Jch ohn Verdruß
Eůr allerliebſtes Buch / da find Jch mit Verlangen /
Wie man gedencken ſol an das / was wir begangen /
Da kan fůrs fůnffte denn Jch Mir auch ſtellen fůr /
Was Hőll und Himmel ſei / damit die rechte Thůr
Die zu dem Himmelreich die wahren Chriſten leitet
Mir frőlich offen ſteh / und herlich ſei bereitet.
Seht Edler Herr / ſo viel wird nůtzen diſes Buch
Das Jhr itzt gebet auß / ohn einigen Verzug.
Drům bitt Jch / daß Jhr fohrt in ſolcher Arbeit fahret /
Kein Fleiß noch Můhe / ſol bei denen ſein geſpahret /
Die da bemůhet ſind / das wahre Chriſtenthum
Zu bauen / deſſen Jhr auch nicht geringen Ruhm
Hie fůhret. Drům wollan / es gehe friſch von ſtatten /
Des Hőchſten Gnad und Gunſt die muß Eůch ſtets beſchatten.
GOtt laſſe lange zeit Eůch leben uns zu nutz /
Dem Teufel und der Welt zum Hertzeleid und Trutz:
Jch wil ſo lang Jch leb Eůch meinen Liebſten lieben
Und ſoll auch meine Treů im Sterben nicht verſtieben.

Von Hertzen wohlmeinend ſchrieb diſes auff ſeines hochgeliebten und vielgeehrten Herrn Riſten neůe außgehende Himliſche Lieder
Joſias Dreyer / Prediger in Kolmer.

XI.

An den Geiſtreichen Chriſtlichen Poeten
Herrn Johann Riſten /
über das ſonderbahre Buch ſeiner Neůen Himliſchen Lieder.

DEr ſchreibt von Buhlerey / und von dem ſchnőden lieben /
Damit die Teůtſche Sprach in etwas außzuůben:
Der ſucht der Obern Gunſt / und ſtreichet ſie herauß /
Er hebet Jhren Ruhm / biß an der Sternen Hauß:
[Daß Sie bißweilen wol mit Warheit möchten fragen /
Wo war dan damahls Jch / als ſichs ſo zugetragen?]
Der nimt was anders fůr / damit Er ſeine Zeit
Auch nach dem Tod erlengʳ. O nichtig Eitelkeit!

Wie weißlich thut doch Ihr/ Herr Riſt/ in dem Ihr ſitzet/
Und denket auf ein Buch/ das ſo ergetzt/ als nützet.
  Ihr treft das rechte Ziehl/ und Eüch gehört der Preiß/
  Den niemand Eüch verſagt/ der recht zu richten weiß.
Die gütige Natur hatt Eüch von zahrter Jugend
Zur Tichterkunſt geneigt: Benebenſt Kunſt und Tugend
  Hiengt Ihr derſelben nach: Eür ſchöner Vers / der fleuſt/
  Worüber mancher Ihm die Nägel gar verbeiſt/
Und kratzt den Kopf faſt durch/ war Eüre Luſt und Schertzen/
In Griechiſch und Latein: Als Opitz ſeine Kertzen
  Zur Deütſchen Poeſi nur kaum hatt' aufgeſteckt/
  Iſt Eüer edler Sinn ſtraks worden aufgeweckt/
Hat alſo bald erſehn / worinnen Wir geirret/
Was unſre ſchöne Sprach und Schreibekunſt verwirret/
  Daß ſie bey uns ſelbſelbſt ſo weinig ward geacht/
  Als bey dem fremden Volk: Ihr habet drauff gedacht
Wie ſie kem' auch empor. Dieſelbe nun zu üben
Und auch zu Heiligen / habt ihr bißher geſchrieben/
  Mit Eürem groſſen Ruhm/ was Gottes Lob erhebt/
  Was Troſt den Hertzen gibt/ was voll von Geiſte lebt.
Das Brünnlein Iſraels/ aus Gottes Raht entſproſſen/
Iſt Eüch viel lieblicher / als Caſtalis gefloſſen/
  Der Edle Zions Berg macht vor Parnaſſus Eüch
  So von Erfindungen als hohem Geiſte reich.
Das Wort des Höchſten iſts/ das Eüer Hertz entzündet/
Daß Eürer Verſe Kraft/ der/ ſo ſie lieſt/empfindet/
  Und ſtehet gantz entzükt. Hier iſt der Edle Geiſt/
  So der Poeten Volk recht von der Erden reiſt.
Der Geiſt hatt Moſen ſelbſt und Miriams Sinn gerühret/
Und zu der Tichter Kunſt den David angeführet/
  In deſſen Liedern noch Wir finden Kraft und Saft/
  Da ſonſten ander thun nicht lang im Hertzen haft.
Die Gabe kömt von GOtt/ und ſol auch billich preiſen
Den Urſprung Ihrer ſelbſt: Dem höchſten Danck erweiſen
  Für Rettung aus der Noht. Sie ſol mit Unterricht
  Mit Troſt und Warnungen den Nechſten laſſen nicht.
Was ſo dem Nechſten dient/ und Gottes Furcht vermehret/
Dieß dieß iſt einig wehrt/ daß es werd angehöret/
  In Teütſcher Poeſie/ das andre Thun vergeht
  Zu gleiche mit der Welt/ nur GOttes Ruhm beſteht.

Darne-

Darneben pfleget auch deſſelben Lob zu bleiben/
Der Gottes Ehr und Ruhm viel höher noch zu treiben
Sich Tag und Nacht bemüht. Drüm werdet Ihr Herr Riſt
Auch leben/ weil alhier der HErr zu loben iſt.

⁂

Johannes Riſt.

Raſte in Sion.
Raht in Sion.

ES laß ihm/ wer da wil/ auf dem Parnaſſus träumen:
Mir flieſſen niemahls baß die reine Teütſche Reimen/
Als wann Ich Raſte dort in Sion: da der Geiſt
Des HErren meinen Geiſt den Raht in Sion weiſt.

⁂

JOANNES RISTIUS.
NI SONITUS SERIA.
OS SINAI INSTRUE.
INSTRUE SIONIAS.

SERIA NI SONITUS *moduletur carmina Vatum,*
Eſt ſtrepitus: quid enim dulce ſit absq́; DEO?
OS *ergo* SINAI *præceptis* INSTRUE *vates,*
Quæq́; DEus poſcat Teq́; aliosq́; mone.
Hinc ſolaminibus quoq́; MUSA SIONIAS *ora*
INSTRUE, *mox* JOVÆ *laudibus, & precibus.*
Sic decus æternum referes, delebile nunquam
Nomen, qualeq́; habet RISTIUS *ex* MERITO!

⁂

JOHANNES RISTIUS
SINIS, EN HORATIUS!

Si SINIS, EN *merito* Chriſtianus HORATIUS *audis;*
Carmina tam Tua ſunt dulcia, docta, Pia.

Aus Liebe zu den Himliſchen Liedern und ſchuldiger Ehrerbietung gegen derſelben Herren Autorem den groſſen Riſt

M. Chriſtian Reiman von Zittaw/
der Schulen daſelbſt Rector.

Auff

XII.

Auff deß hochlöblichen Fruchtbringenden Geſellſchaffters
Deß Edlen Rüſtigen Neüe Himmliſche Lieder.

Klaagt Jeremias nicht/ daß wegen Sünd und Schande
Die Stadt Jeruſalem in Paleſtiner Lande/ Getheilt in 1. Klaag- und Bußlieder
Zu Grunde müſſen gehn? Wan Er ſo kläglich ſchreibt/
Und einen Stok und Stein faſt zum Erbarmen treibt?
Verkündigt Jonas nicht den Niniviten Bußſſe?
So gahr/ daß alles Volk dem Höchſten fiel zu Fuſſe/
Und in der Aſche ſaaß mit Säkken eingehült/
So lange biß der Zorn im Himmel ſich geſtilt/
Und Gnade gieng vor Recht? Halt Jeremias innen/
Deß Riſtens Klaagelied wird Oberhand gewinnen:
Jeruſalem hatt kaum ſolch Unglük überſtrebt/
Als unſer Teütſches Reich/ die Zeit bißher erlebt.
Geh/ Jonas/ und verkreüch dich in deß Fiſches Magen/
Riſt kan dem Ninive der Welt von Bußſſe ſagen:
Als Iſtael entran auß der Egypter Hand/
Und Pharao verdarb durch Meeresfluht und Sand/
Ließ Moſes ſeine Stimm zu Gottes Loob' erſchallen: 2. Lob- und Danklieder.
Elkanens erſtes Weib die Hanna trug Gefallen
Zu loben GOtt/ der Ihr gegeben einen Sohn/
Kam Obeds Enkkel nicht auf einen ſolchen Thon
Der ſeinen Schöpffer loobt? als Er den Feind erlegte/
Und Saul der langen Nacht des Todes nunmehr pflegte?
Es fiel ein Loobgeſang/ als dort die Jungfrauſchaft
Marien diſe Poſt vom Engel nahm: Die Kraft
Deß Höchſten ſoll und wird dich/ Jungfer/ überſchatten.
Iſt Zacharias nicht dein Loobgeſang gerahten?
Alß dein' Eliſabeht ins Wochenbette gieng/
Und Ihre Freündin drauf Maria bald empfieng
Den GOtt und Menſchen Sohn/ dem/ alß Er kam auf Erden/
Mit ſeinem Loobgeſang hat müſſen dienſtbar werden
Das gantze HimmelChor. Der alte Simeon
Das fromme Prieſter Hertz/ weiß nachmahls auch darvon
Zu ſagen/ wan Er Ihn auf ſeinen Armen bringet/
Und einen Loobgeſang im Tempel Gottes ſinget

Noch

Nochmehr: Der Höchſte wird nicht nur allein **geloobt**/
Als Davids Feinde ſchier ein wenig außgetobt/
Und Er ſein Hauß zuletſt beſaeß in Ruh und Friede/
So dankt Er GOtt gahr ſehr in einem ſchönen **Liede.**
Nach Ihm ſtimmt ſeinen **Dank** auch **Eſaias** an/
Vor das/ was **Zebaoht** verheiſſen und gethan/
Und **Paulus**/ wan Er ſich zu GOtt gekehrt / befindet.
Faſt nach dergleichen Ahrt ſo ſchöner Weiſe bindet
Herr Riſt auch ſeinen Reim. Sein **Lied** gibt keinem nach:
Es ſteigt mit **Loob**' und **Dank** biß an das Sternen Dach/
Woſelbſt das Singe Chor von GOttes Muſicanten
Den Engeln wird beſtelt. Ein **Herr**/ der Abgeſandten
An fremde Höfe ſchikt/ hat/ wie man oft vernimt/ 3 Sonder-
Was Sonderbares vor. Riſt hat ſein **Lied** geſtimt bahrelieder:
Nicht nach gemeiner Ahrt/ als Wir zuvor geleſen/
Und welche bei der **Kirch'** im Brauche ſchon geweſen:
Es iſt und nennt ſich ſelbſt **von Sonderbarem Thon**/
Zu welchem **Hammerſchmid** Amfions erſter Sohn
Nicht wenig hat gethan/ ſamt Andern/ derer Stimmen/
In gleichem auch das **Chor** der Engel Burg beklimmen
Und Sänger Meiſter ſind. Sein **Lied** begleitet den
Der diſes **Lebens** ſatt/ das **Himmelreich** zu ſehn 4 Sterbens-
Auß ſeinem Kerker geht/ in dem Er ligt gefangen und Ge-
Und macht Ihm ſonderlich ein hertzliches Verlangen richtslieder.
Nach **Jehner Luſt**/ die noch kein menſchlich Ohr gehört/
Noch Auge hat geſehn/ von welcher was gelehrt
Und auffgezeichnet iſt/ nur Flikkwerk iſt und Stükke.
Es hält gedachtes **Lied** das Sündenvolk zurükke/
Von mancher Ubelthat / und ſchreibet von der Höll 5. Höllen-
Der langen Finſterniß/ der Pech und Schwefel Quell und Him-
Daß einem der es liſt/ die Haar zu Berge ſtehen melslieder.
Und aller Muht/ alſo zu reden/ wil vergehen.
Zumahl wen GOttes Stimm uns fodert **zum Gericht**/
Daß einem lieb wird ſeyn/ dem andern aber nicht.
Lieb; wan der **Richter** ſpricht zu denen auf der Rechten:
Komt Ihr Geſegneten / Euch meines Vatters Knechten
Und Mägden iſt das Reich / das Himmelreich beſtelt/
Zum Lob und Eigenthum/ von Anbegin der Welt.
Nicht lieb; wan Chriſtus ſpricht zu denen auf der Linken:
Die ihm noch ärger als ein Bok entgegen ſtinken;

Geht/

Geht/ Ihr Verfluchten/ geht/ in Jenne Cluht hinein/
Die sonst dem Teüfels Heer mit unerhörter Pein
Beim Styx bereitet ist. Vor der unß GOtt behüte.
Wol dem! Der dan besteht in Gottes Gnad und Gühte/
Und bei dem Hauffen ist zur rechten Seit und Hand.
Wie dan geschehen sen/ wan unß wird sein bekand
Deß Risten edles Buch der Neüen Himmelslieder/
Vor welchen sich mein Verß stillschweigend leget nieder
Und hört.

Auß Kölln an der Spree den 5. Christmonats
deß zum Ende lauffenden 1650igsten Jah-
res schiets wolmeinend

Nikolaus Peükker.

Wolmeinendes Klinggedichte/

An den Edlen und hochgelahrten Herrn Johann Risten/ von Käiserlicher Majestät Hofe auß EdelGekröhnten / hochlöblichsten/ weitberühmten Poeten/ und in der Hochedel Fruchtbringenden Gesellschafft den Rüstigen/ als Er seine Neüe Sonderbahre Himmelslieder ließ herauß kommen.

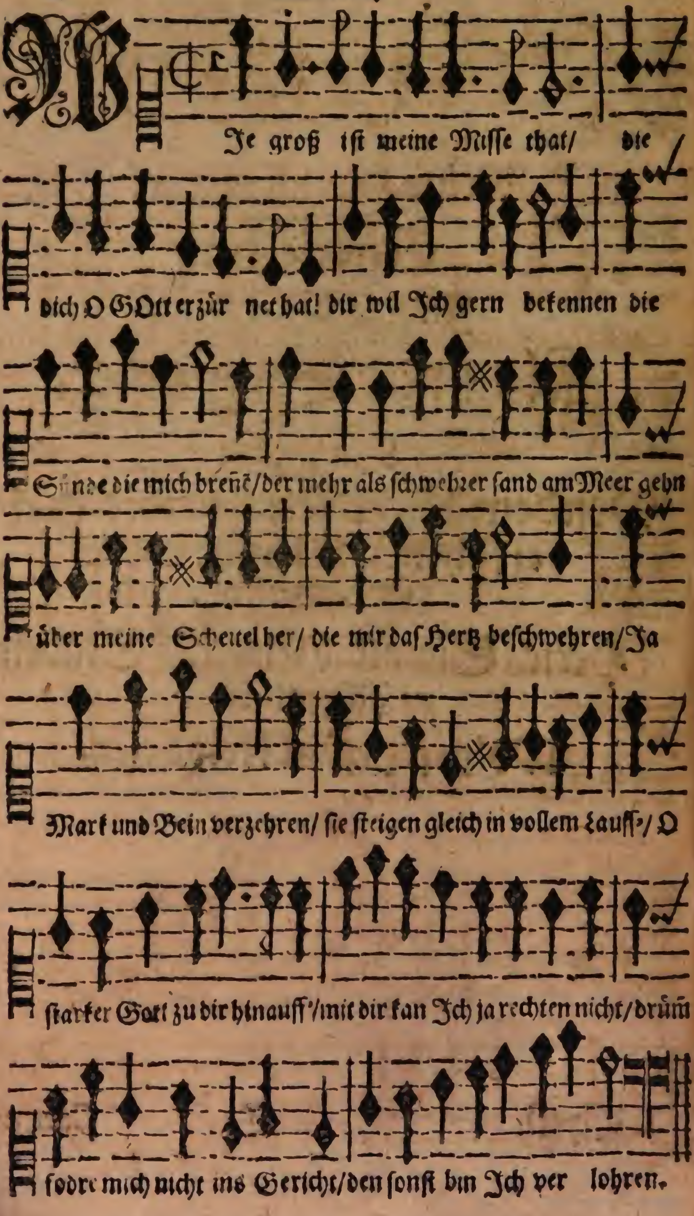
Mein Edler Teütscher Rist/ es hat der Himmel Euch
Mit Gaben außgerüst/ und treflich wol gezieret/
So/ daß Euch grosser Ruhm und hohes Lob gebühret/
Ihr zeigt durch Schrifften Unß den Weg zum Himmelreich/
Ja/ wer verstokket lebt/ den machet ofmahls weich
Die himlische Musik/ wan Sie nur recht regieret/
Der schönen Wörter-Art auß Gottes-Wort geführet/
Wie dise Lieder thun! Herr Rist wer ist Euch gleich?
Der Himmel der Euch hat durch alle Welt erhoben/
Der heist Mich schweigen / den Er will Euch selber loben/
Drüm schreib Ich weiter nichts. Mein edler Herr Ihr wist/
Weil Mißgunst/ Falschheit/ Neid mit Unrecht Mich betrüben/
Waß meine schwache Faust/ in Traurigkeit geschrieben/
Das nehmet doch für gut/ und bleibt mein Treüer Rist.

Treühertzig auß schuldiger Wolmei-
nung seines hochgeehrten Treümeinenden Teüt-
schen Freündes/ schrieb dises eiligst in Kiel den
6. Tag Wintermonahts/ im Jahr 1650.

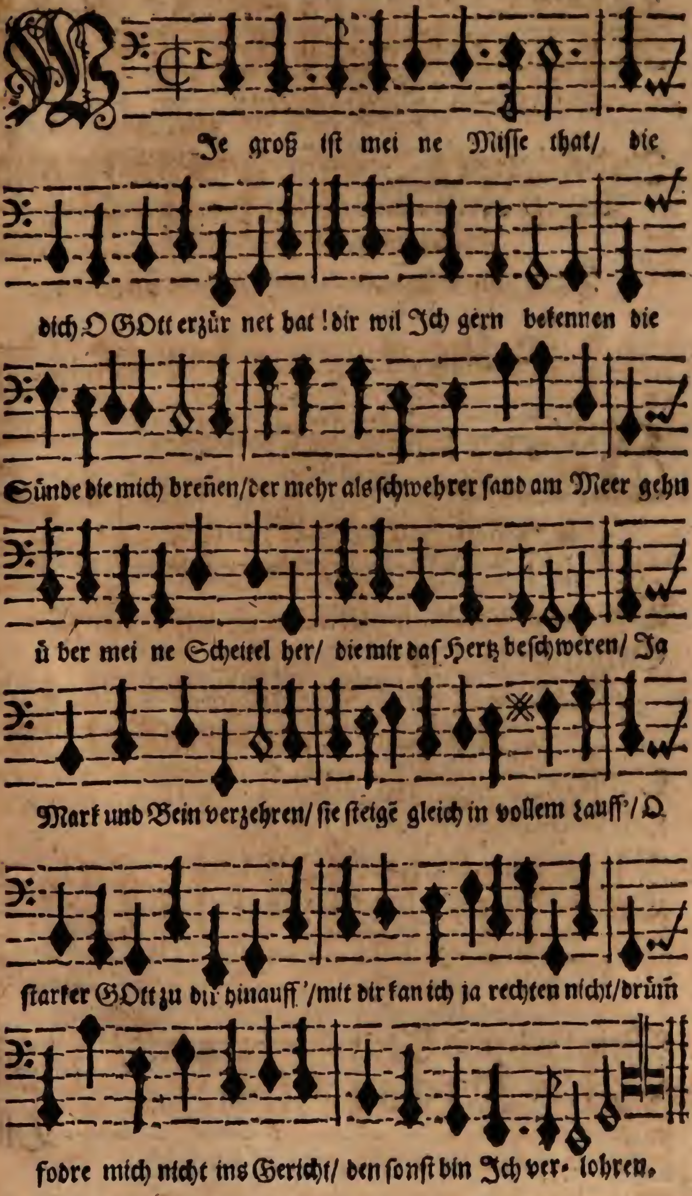
Michael Jakobi.

Neüer Himliſer Lieder
Erſter Theil/
In ſich begreiffend
Klag-und Bußlieder.
Mit Neüen
Von dem Fürtrefflichen und hoch-
erfahrnen Meiſter in der
Singkunſt
Herꝛen Sigmund Gottlieb Staden
zu Nürenberg
Wolgeſetzeten Melodeien.

I. Cantus.


Wie groß iſt meine Miſſethat/ die
dich O GOtt erzürnet hat! dir wil Ich gern bekennen die
Sünde die mich brenne/ der mehr als ſchwehrer ſand am Meer gehn
über meine Scheitel her/ die mir daſ Hertz beſchwehren/ Ja
Mark und Bein verzehren/ ſie ſteigen gleich in vollem Lauff/ O
ſtarker Gott zu dir hinauff/ mit dir kan Ich ja rechten nicht/ drum
fodre mich nicht ins Gericht/ den ſonſt bin Ich verlohren.

Baſſus.


MJe groß iſt mei ne Miſſe that/ die
dich O GOtt erzür net hat! dir wil Ich gern bekennen die
Sünde die mich breñen/ der mehr als ſchwehrer ſand am Meer gehn
ü ber mei ne Scheitel her/ die mir daſ Hertz beſchweren/ Ja
Mark und Bein verzehren/ ſie ſteigẽ gleich in vollem Lauff'/ O
ſtarker GOtt zu dir hinauff'/ mit dir kan ich ja rechten nicht/ drüm
fodre mich nicht ins Gericht/ den ſonſt bin Ich ver- lohren.

Daß Erſte.

Andächtiges Buhßlied zu GOtt/ üm wahre Reü und Erkentniß der vielfältig begangenen Sünden.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ BuhßPſalmes:

O HErre GOtt begnade mich.

1.

WJe groß iſt meine Miſſethat/
Die dich/ O GOtt erzürnet hat!
Dir wil Ich gern bekennen
Die Sünde die mich brennen/
Der mehr als ſchwehrer Sand am Meer
Gehn über meine Scheitel her/
Die mir daſ Hertz beſchwehren/
Ja Mark und Bein verzehren/
Sie ſteigen gleich in vollem Lauff
O ſtarker GOtt zu dir hinauff/
Mit dir kan Ich ja rechten nicht/
Drüm fodre mich nicht ins Gericht/
Den ſonſt bin Ich verlohren.

2.

Mein Leib und Seel' iſt gahr unrein/
Wie könt Ich den gefällig ſein

Dir

Dir / der du frei von Sůnden?
Wer aber kan ergrůnden
Die Tieffe meiner Miſſethat
Die leider mich bedekket hat?
Die Sůnd' hab' Ich ererbet/
Ja Sůnd hat mich verderbet/
Mein bőſer Will' O HErr iſt dir
Gantz widerſpenſtig fůr und fůr/
Ich bin ein ungerahtner Knecht
Der nimmer dich erkennet recht
Noch auch von Hertzen liebet.

3.

Ich / der Ich dir vertraue nicht/
Verſåume tåglich meine Pflicht/
Von meiner zahrten Jugend
Vergeſſ' Ich aller Tugend/
Gleich wie der Brunn ein Waſſer quillt
Daſ endlich Grůnd' und Seen fůllt:
So quillt mein Hertz die Sůnde/
Welch' Ich in Mir empfinde/
Alß Unzucht / Lůgen eigen Ehr'
Auch Rachgier / Geitz und andre mehr
Verdampte Laſter! welcher Lohn
Wird ſein der Hőllen Plag' und Hohn/
Wie du fůrlengſt gedreůet.

 4. Ach

4.

Ach GOtt! mein Hertz iſt roh' und wild/
Verlohren hab Ich gahr dein Bild/
Ich bin im Sünder Orden
Ein Bild deſ Satans worden/
Mein frecher Geiſt iſt Tugendloß/
Ach HERR/ mein Elend iſt ſo groß
Daß Ich ſchier muß verzagen/
Ich werde matt von Klagen/
Mein Leben und Gerechtigkeit
Iſt ein beflecktes Laſterkleid/
Die Sünde wird Mich armes Kind
Hinführen noch gleich wie der Wind
Die Spreüer läſt verſtieben.

5.

Wie bößlich hab' Ich doch gelebt
In dem Ich dir HERR widerſtrebt/
Und bin durch ſündlichs Wallen
Auß deiner Gunſt gefallen!
Daß Ich die Luſt der kurtzen Zeit
Vertauſchet mit der Ewigkeit
Zu fühlen Höllen Schmertzen/
Daſ klag' Ich itz von Hertzen/
Nun bin Ich dein verlohrner Sohn/
Dein Grim iſt mein verdienter Lohn/

Mit

Mit recht heiſſ' Ich der Bettelmann
Der nimmermehr bezahlen kan/
Wo ſoll Ich Hůlffe finden?

6.

Bei dir allein iſt Hůlff und Raht/
Wen Menſchen Hůlff' ein Ende hat/
Mein GOtt du kanſt mich lehren/
Du kanſt mein Hertz bekehren/
Du ziehſt auß Mir den Laſterpfeil
Und macheſt meine Wunden heil/
Du kanſt in diſem Leben
Ein fleiſchern Hertz Mir geben/
O Helffer/ den man Vater heiſt/
Gib Mir doch einen neůen Geiſt/
Sei gnädig und verwirff mich nicht
So gahr von deinem Angeſicht/
Gedenk an deine Gůhte.

7.

Ich bin dein Schaf/ HErr ſuche mich/
Laß mich nicht irren ewiglich/
Hilff daß Ich ja mit Trånen
Nach dir mich můge ſehnen/
Den auß der Seelen Traurigkeit/
Komt wahre Reů in diſer Zeit/
Dadurch man kan auf Erden
Des Troſtes fåhig werden.

Gahr ſchleúnig endigt ſich der Schmertz/
Im Fall Sich ein zerbrochnes Hertz
Von Thränen naſſ' zu dir bekehrt/
Und dich in rechter Demuht ehrt/
Daſ wirſt du nicht verſchmähen.

8.

Ach GOtt/ es thut mir hiftig weh/
Daß Ich ſo ſchändlich für dir ſteh'
Und mit ſo faulen Schaden
Der Seelen bin beladen/
Ich trag' immittelſt Leid und Reü/
Daß du vor deine Lieb und Treü
Nicht dankbahr mich erfunden/
Diß ſchlägt mir tieffe Wunden/
Wie trett' Ich deñ nun für Gericht?
Wie komm' Ich für dein Angeſicht?
Frei ſag' Ichs her auf diſem Plan/
Daß viel viel Böſes Ich gethan/
Und hefftig dich erzürnet.

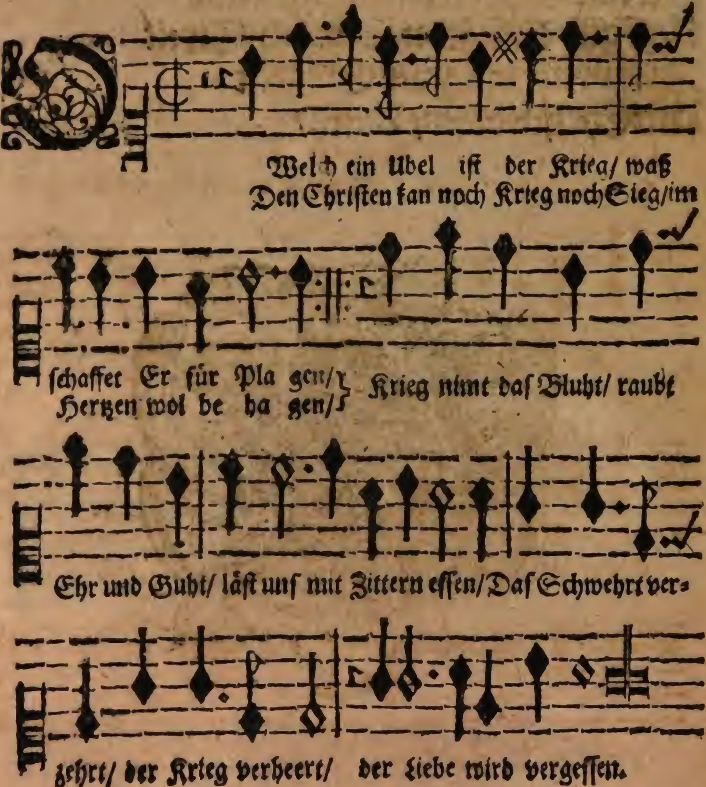
9.

Mein GOtt/ Ich hab es nicht bedacht/
Alß Ich ver luſtig mich gemacht
Der Kindſchafft deiner Liebe/
Doch/ der Ich mich betrübe/
Verzweifle nicht zu diſer Friſt/
Ich weiß daß du mein Vatter biſt/

Drüm

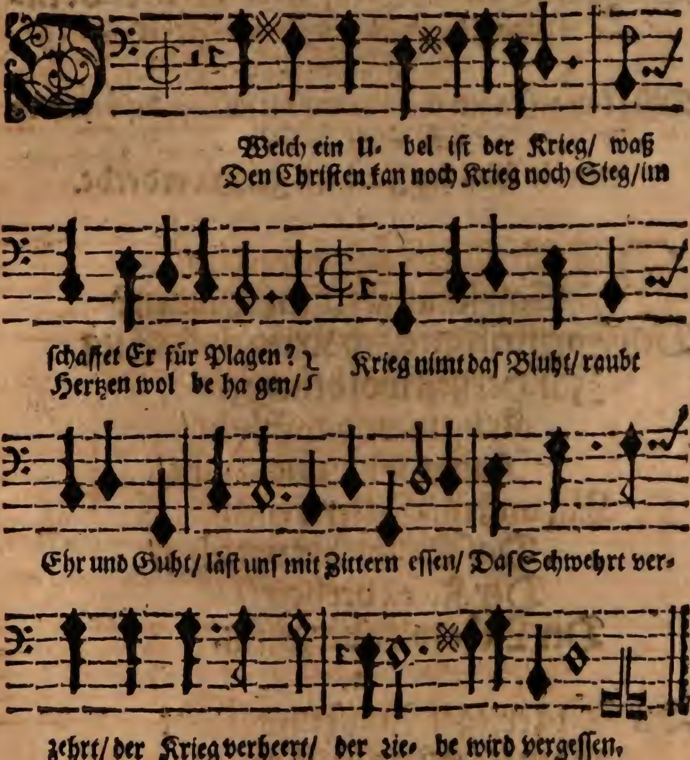
Drům kanſt du mich nicht laſſen
Noch unaufhörlich haſſen/
Dein Kind muß Ich doch endlich ſein/
O treüer GOtt erbarm dich mein/
Und gib/ daß Ich nach diſem Streit
Dich preiß' in jenner Ewigkeit
Um Chriſti willen/ Amen!

II. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


Welch ein U= bel iſt der Krieg/ waß
Den Chriſten kan noch Krieg noch Sieg/ im
ſchaffet Er für Plagen?
Hertzen wol be ha gen/
Krieg nimt daſ Bluht/ raubt
Ehr und Guht/ läſt unſ mit Zittern eſſen/ Daſ Schwehrt ver=
zehrt/ der Krieg verheert/ der Lie= be wird vergeſſen.

Daſ

Daß Ander.

Buhßlied zu GOtt/ um̄ Widerbringung deſ edlen und wehrten Friedens.

Diſes kan geſungen werden auf die Weiſe deſ bekanten KirchenGeſanges:

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

1.

O Welch ein Ubel iſt der Krieg
Waß ſchaffet Er für Plagen?
Den Chriſten kan noch Krieg noch Sieg
Im Hertzen wol behagen/
Krieg nimt daſ Bluht/
Raubt Ehr' und Guht/
Läſt unß mit Zittern eſſen/
Daſ Schwehrt verzehrt/
Der Krieg verheert/
Der Liebe wird vergeſſen.

2.

Der Krieg erreget Angſt und Noht
Man lebet ſtets in Sorgen/
Daß etwan unß ein ſchneller Tod
Hinreiſſ' heüt oder morgen/
Die Furcht iſt da/
Daſ Schwehrt komt nah'
Es blühet daſ Verderben/

Der

Der Untergang
Macht Jedem bang
Und läſt unß kläglich ſterben.

3.

Der Akker ſtehet jämmerlich/
Daſ Brod iſt aufgezehret/
Der Rauber reiſſet daſ an ſich
Womit wir unß ernehret/
Wir waren Leůt'
In guhter Zeit
Die keinen Mangel hatten
Ein Jeder ſaß
Im Fried und aſſ
Friſch unter ſeinem Schatten.

4.

Nun iſt der Voraht gantz dahin/
Der Krieg hat unſ getroffen/
Ein fremdes Volk nimt den Gewin/
Den wir erſt ſolten hoffen/
Doch haben wir
Die Krieges Thůr
Unſ ſelber aufgeſperret
Die Sůnd allein
Schaft diſe Pein/
Womit der Krieg unß zerret.

5. Man

5.

Man hat ja mit dem Chriſtenthum
Den Spott ſchon längſt getrieben/
Es war und iſt noch unſer Ruhm
Sich und die Wolluſt lieben/
Drüm läſſeſt du
Für Fried und Ruh'
O GOtt den Krieg unß fühlen/
Ja ſchlägſt unß noch/
Ach ſchone doch
Laß deinen Eifer kühlen.

6.

Du ſchikkeſt her ein ſcharffes Schwehrt/
Unſ grimmig abzuſtraffen/
Wir werden wie der Koht verzehrt/
Dein Zorn der legt unſ ſchlaffen/
Daſ Krieges Feür
Brent ungeheür/
Kein Kämpffer kan es ſtillen/
Da muß man ſtehn
Daſ Elend ſehn/
Um unſrer Sünde willen.

7.

Ach GOtt/ die Kirchen ſind gar bloß/
Der Lehrer iſt vergeſſen/
Daſ gantze Land ligt Herrenlohß/
Daſ Schwehrt hat Sie gefreſſen/

Eß

Eß iſt ſchon fohrt/
An manchem Ohrt
Waß Ehrlich war ererbet/
Auch wird daſ Land
Durch Raub und Brand
Biß auf den Grund verderbet

8.

O Noht! O Quahl! O Hertzeleid!
Der Himmel ſteht betrübet/
Seht wie daſ Volk zu diſer Zeit
Sich noch in Sünden übet/
Da doch Ihr Guht/
Leib/ Ehr und Bluht/
Wird ſchändlich hingenommen/
Kan den ein Chriſt
Der Teüfliſch iſt
Auch in den Himmel kommen?

9.

Ach HErr/ ſchau unſer Elend an/
Und höre waß wir klagen/
Ob niemand zwahr erzehlen kan
Die ſchwehre Krieges Plagen/
So ruffen wir
Doch für und für:
Steh auf HERR ſchnell zu retten
Dein Häuffelein/
Daſ itz muß ſein
Beſchwehrt mit Krieges Ketten.

10. Ach

10.
Ach iſt denn unſre Leibes Frucht
Gleich wie der Staub auf Erden?
Ja muß unß Alten in der Flucht
Ein Grab bereitet werden?
Soll Hungersnoht
Zu letſt den Tod
Uns machen kläglich leiden?
Muß den ſo bald
Schier mit Gewalt
Die Seele von unß ſcheiden?

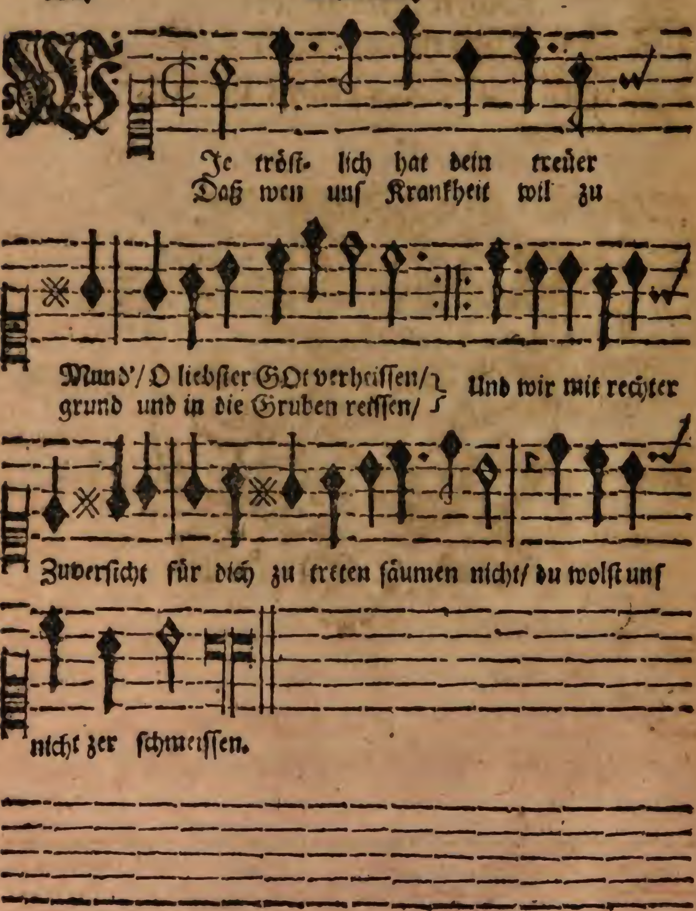
11.
Sprich unß doch einmahl freündlich zu/
Dein Fluch werd' unſ zum Segen/
Die Krieges-Angſt zur ſichern Ruh'
Und Fried auf unſern Wegen/
Auß Hertzeleid
Werd' eitel Freüd'/
HERR züchtig unß mit mahſſen/
Laß Einigkeit
Zur jeden Zeit
Beherſchen unſre Straſſen.

12.
HERR/ du biſt unſer feſtes Schloß
Darauff wir unß verlaſſen/
Es kan unß weder Mann noch Roß
Durch Stärke ſicher faſſen/

Er

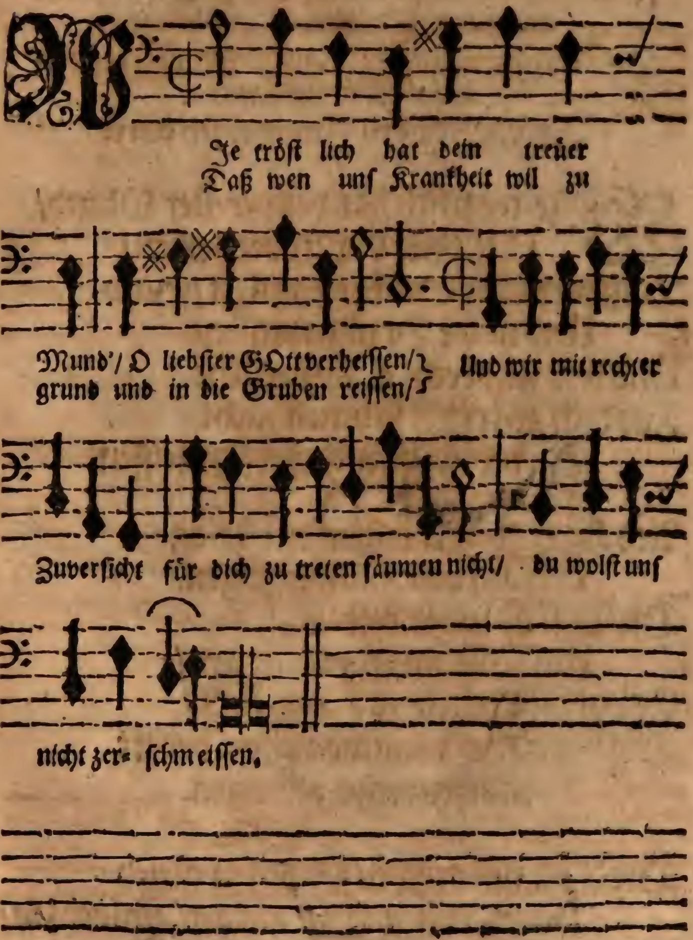
Ermuntre dich
Bald gnädiglich
Unſ deine Kraft zu weiſen/
Daß wir hinfohrt
Dich hie und dort
Für ſolche Wohlthat preiſen.

III. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


Je tröſt lich hat dein treüer
Daß wen unſ Krankheit wil zu
Mund'/ O liebſter GOtt verheiſſen/
grund und in die Gruben reiſſen/
Und wir mit rechter
Zuverſicht für dich zu treten ſäumen nicht/ du wolſt unſ
nicht zer- ſchmeiſſen.

Daß Dritte.

Flehentliches Buhßlied zu GOtt in ſchwehren Sterbensläuften/ Peſtilentz und anderen gefährlichen Krankheiten.

Diſes kan man auch ſingen auf die Melodei deſ wolbekanten Kirchengeſangs:

Ach GOtt vom Himmel ſih darein.

I.

WJe tröſtlich hat dein treüer Mund/
O liebſter GOtt verheiſſen/
Daß wen unſ Krankheit wil zu grund
Und in die Gruben reiſſen/
Und wir mit rechter Zuverſicht
Für dich zu treten ſäumen nicht
Du wolſt unſ nicht zerſchmeiſſen.

2.

Ach HERR/ wir haben diſe Plag'
Unſ auf den Halß gezogen/
Die Peſt iſt leider diſe Tag'
Unſ ſchleünigſt zugeflogen/
Es hat die Seüch' unſ angeſtekt/
Daſ Grab hat manchen ſchon bedekt
Eh man es recht' erwogen.

3.

Der Tod wil unſ den Schafen gleich
Durch Hitz und Krankheit ſchlachten/
Sehr viele macht Er kalt und bleich
Die nicht daran gedachten/

Peſt

Peſt iſt noch ſchneller alß daſ Schwehrt/
Daſ ohne Scheü und Reü verzehrt/
Noch wil man eß nicht achten.

4.

Nun mag Ich nicht verſtokket ſein/
Ich wil mich ſchuldig nennen/
Geſündigt hab' Ich dir allein/
Bin würdig drum zu brennen/
Wie mancher ſchon durch ſolche Ruht'
In diſer Peſt und Krankheit thut/
Die Schuld muß Ich bekennen.

5.

Ich habe nicht dein Göttlichs Wohrt
Mit Andacht angehöret/
Oft hat Mir ein verkehrter Ohrt
Den guhten Sinn verſtöhret/
Der Teüfel/ Wolluſt/ Fleiſch und Welt
Von welchen unſ wird nachgeſtellt/
Die haben Mich bethöret.

6.

Ach GOtt wir haben Geld und Guht/
Für alles nur begehret/
Wir haben unſern Frechen Muht
Der üppigkeit gewähret/
Diß iſt nun worden Peſt und Gift/
Daß unſre ſchwache Leiber trift/
Ja Mark und Bein verzehret.

7.

Wir haben diſen Madenſak/
Sehr herlich aufgeſchmükket/
Der kurtz hernach gahr ſehr erſchrak/
Alß Jhn der Schmertz gedrükket/
Wo dienet nun die Hoffahrt zu?
Der kranke Leib ligt ohne Ruh'
Auch biß ans Grab gebükket.

8.

Wir haben unſer gantzes Land
Und Häuſer oft beflekket/
Mit Unzucht/Greüel/Sünd und Schand'/
Es war da nichts bedekket/
Und hieſſ' es gleich noch einſt ſo ſchlim/
Waß Wunder/daß unſ Gottes Grim/
So heiß hat angeſtekket?

9.

Nun treüer GOtt/wir können nicht
Deſ Unrechts unſ entfreien/
Wir kommen für dein Angeſicht
Um Troſt dich anzu ſchreien/
Es dringet unſ der groſſe Schmertz/
Wir bringen ein zerſchlagneſ Hertz
Daſ bittet üm verzeihen.

10.

Auf unſern Knien ligen wir
Und unſer' Augen weinen/

Es ſchreien Tag und Nacht zu dir
Die groſſen ſamt den Kleinen/
Vergib unſ doch die Miſſethat/
Die dich ſo hart erzürnet hat/
Laß deine Gnad unſ ſcheinen.

11.

Nim von unſ diſe ſcharffe Ruht'
Hör auf unſ ſo zuplagen/
HERR/ſtraff unſ als ein Vatter thut/
Damit wir nicht verzagen/
Im Glauben hab' Ich dich gefaſt/
Hilff Mir und andern diſe Laſt
Itz gnädig auch ertragen.

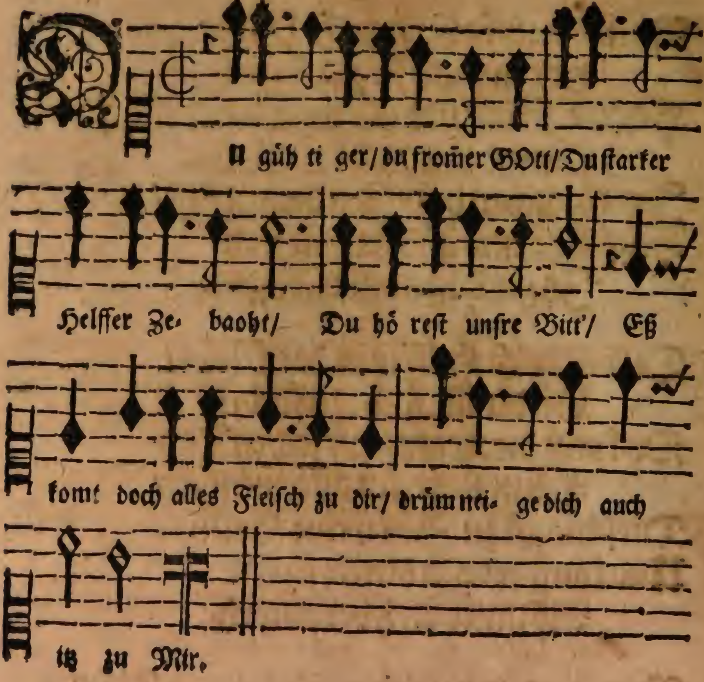
12.

Du biſt doch Helffer in der Noht/
Bei dir iſt Raht zu finden/
Du kanſt die Krankheit/ ja den Tod
Gantz ſiegreich überwinden/
Du ſchlägſt zu Zeiten eine Beül'
Und kanſt jedoch dieſelb in Eil'
Als unſer Artz verbinden.

13.

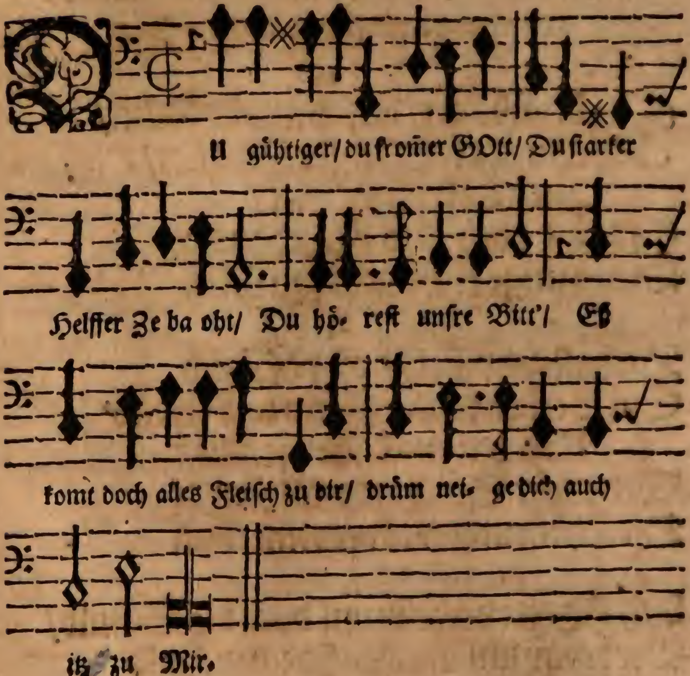
Nun HERR bezeichne Tohr und Thür
Mit Chriſti Bluht und Sterben/
Daß wen der Würger geht herfür
Wir nicht durch ihn verderben/
Sei gnädig HERR/und laſſ' unſ bald
Geſunde Leiber und Geſtalt/
Durch deine Süht erwerben.

IV. Cantus.



Basſus.

Baſſus.


U gühtiger/ du frōmer GOtt/ Du ſtarker
Helffer Ze ba oht/ Du hö- reſt unſre Bitt'/ Es
komt doch alles Fleiſch zu dir/ drūm nei- ge dich auch
itz zu Mir.

Das Vierte BußLied/

Welches zur Zeit groſſer Theürung und ſchwehren Hungersnoht kan geſungen werden/

Auf die Melodei des wolbekanten Kirchenlides: Warumb betrübſt du dich mein Hertz.

1.

ALl gühtiger/ du frommer GOtt/
Du ſtarker Helffer Zebaoht/
Du höreſt unſre Bitt'/
Es komt doch alles Fleiſch zu dir/
Drum neige dich auch itz zu Mir.

2.

Du haſt gedreüet/ daß das Land
Sol werden lauter Stein und Sand'
Und tragen keine Frucht/
Wen unſer Sünd und Miſſethat
Die Theürung wol verdienet hat.

3.

Ach HERR verzeih' uns doch die Schuld/
Verbann' uns nicht auß deiner Huld
O Gnadenreicher GOtt!
Den du biſt unſer Zuverſicht
In aller Noht/ verſtoſſ' uns nicht.

4.

Eröffn' itz deine Vatterhand
Und ſättige das gantze Land/
Es ſteht in deiner Macht/

Du

Du ſchaffeſt oft in kurtzer Friſt
Wo nichts zuvor geweſen iſt.

5.

Beſuche doch daſ dürre Feld
Und laß dein dunkles Wolken Zelt
Sein Waſſer ſchütten auß/
Mach unſern harten Akker weich/
Und bald darauf von Früchten reich.

4.

HERR kröne du daſ gantze Jahr
Mit deinen Gühtern jmmerdar/
Und ſegne ſein Gewächß/
Mach alles frölich waß da lebt/
Waß hier/im Meer und Lüfften ſchwebt.

7.

GOtt du biſt ja von groſſer Kraft/
Der allem Vieh ſein Futter ſchaft/
Der ſein Geſchöpff erhält/
Den blauen Himmel dekkeſt du
Mit Segenreichen Wolken zu.

8.

Du läſſeſt wachſen Laub und Graß/
Du macheſt Berg' und Thäler naſſ/
Du tröpleſt ſüſſen Tau/
Du gibſt von oben Guß auf Guß
Von unten manchen Bach und Fluß.

9.

Du macheſt reich daſ grüne Meer/
Du ſegneſt auch von oben her

Die

Die Wälder/ Berg und Tahl/
Daſ Vieh' hat Graß/ und wir die Saat/
Daß alles ſo zu leben hat.

10.

Du bringeſt in der Hungersnoht
Auß ſchwartzer Erden Wein und Brod
Daß unſer Hertz erfreüt/
Du gibeſt Fiſche/ Fleiſch und Mark/
So/ daß wir werden fett und ſtark.

11.

HERR/ deiner Werke ſind ſo viel/
Sie haben weder Mahß noch Ziel/
Kein Menſch erkent Sie recht/
Es iſt geordnet alles wol/
Daſ Land iſt deiner Gühte vol.

12.

HERR/ öffne doch dein Wolkenhauß/
Und ſchütte reichen Segen auß/
Beweiß itz deine Kraft/
Die ſo viel hundert tauſend Mann
Hat eh' in Noht geſehen an.

13.

Du biſt ja noch derſelbe GOtt
Auf welcheſ Winken und Gebott
Der Akker fruchtbar wird/
Theil' auß dein Segen weit und breit
In diſer hochbedrängten Zeit.

14.

Eß wartet alles Fleiſch auf dich
Drüm Vatter/ ſpeiſ' es mildiglich/

Wen deine Rechte gibt/
Wird alles/ wer es noch ſo matt/
Durch ſolchen Segen ſtark und ſatt.

15.

Nim auch in diſer Hungersnoht
Die Kraft nicht von dem lieben Brod/
Ach ſättig' unſern Leib/
Verleihe daß auf dein Befehl
Sich mehre Korn/ Brod/ Teig und Mehl.

16.

Für allen Dingen geb' unſ Kraft
Dein Wohrt der rechte Himmelsſaft/
Diß ſtärket Leib und Seel'/
Man lebt ja nicht vom Brod allein/
Dein Heiligs Wohrt muß auch da ſein.

17.

HERR/ lindre diſer Zeit Verdruß/
Da mancher Hunger leiden muß/
Immittelſt gib Gedult/
Auf daß wir ja verzagen nicht/
Ob unſ gleich Speiß' und Trank' gebricht.

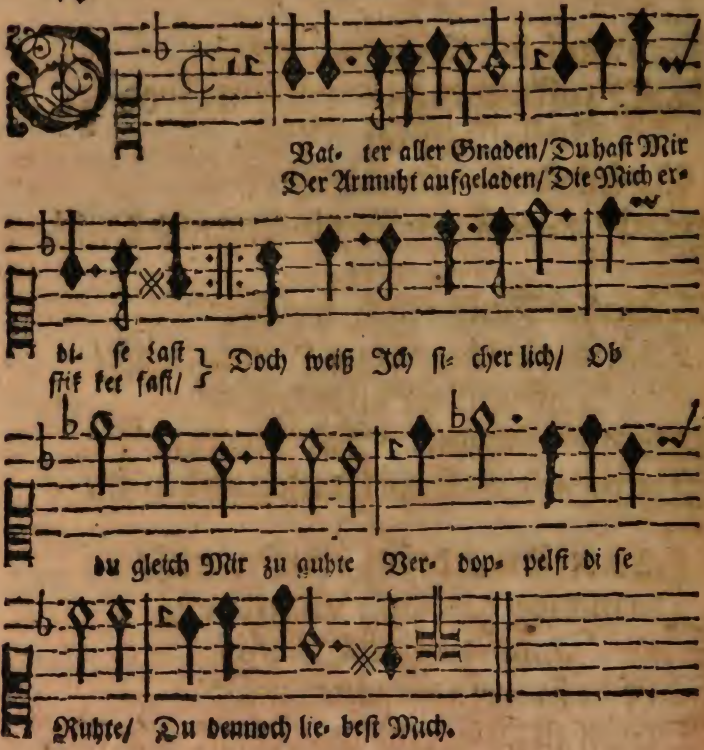
18.

Nun du biſt GOtt von Alters her/
Und würd' es mir noch einſt ſo ſchwehr
Zuſuchen hier mein Brod/
So weiß Ich dennoch daß Ich ſol
Im Himmel werden ſatt und vol.

:(o):

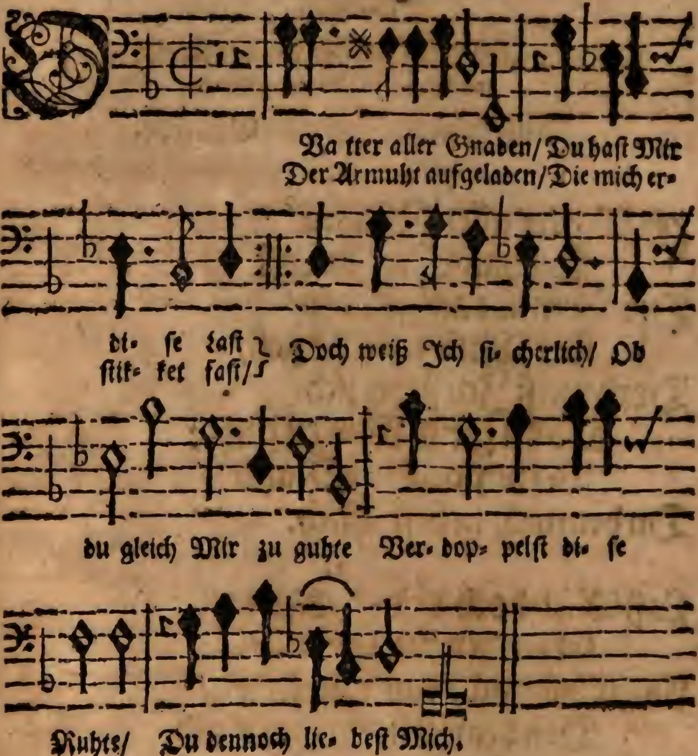
Cantus.

V. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


Va tter aller Gnaden/ Du haſt Mir
Der Armuht aufgeladen/ Die mich er-
di- ſe laſt
ſtik- ket faſt/
Doch weiß Ich ſi- cherlich/ Ob
du gleich Mir zu guhte Ver- dop- pelſt di- ſe
Ruhte/ Du dennoch lie- beſt Mich.

Daſ

Daß Fünfte.

Klag- und Buhßlied zu GOtt/

Eines in äuſſerſter Armuht lebenden Chriſten-Menſchen.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ wolbekanten Morgengeſangs:

Auß meines Hertzen Grunde.

1.

O Vatter aller Gnaden/
Du haſt Mir diſe Laſt
Der Armuht aufgeladen/
Die Mich erſtikket faſt/
Doch weiß Ich ſicherlich
Ob du gleich Mir zu guhte
Verdoppelſt diſe Ruhte/
Du dennoch liebeſt Mich.

2.

Laß Mich doch deinen Willen
Erkennen mit Gedult/
Mein Armuht kanſt du ſtillen/
Den deine Gnad' und Huld
Die lehret Mich ſehr wol/
Daß man im Tod' und Leben
Sich dir allein ergeben
Und gantz vertrauen ſol.

3.

Du haſt ja zugeſaget/
Daß gleichwol Jederman/

Der

Der nach dem HErren fraget
Sich nähren ſol und kan/
Mein GOtt / laß auch zu Mir
Jtz deinen Segen kommen/
Den der allein kan frommen
Wen wir verzweiflen ſchier.

4.

Du wolleſt nicht vergeſſen/
Daß Jch auß deiner Hand
Mein täglich Brod müg eſſen
In meinem ſchlechten Stand/
Jſt dir doch wolbewuſt/
Waß Mir iſt noht zum Leben/
Nun iſt ja reichlich geben
O Vatter deine Luſt.

5.

Du kleideſt auf dem Felde
Die Blumen alle Jahr/
Die wiſſen ja vom Gelde
Noch Geldeſwehrt kein Hahr/
Die Vöglein ſpeiſeſt du/
Die nicht ein Körnlein ſäen/
Ach wirf Mir auf mein Flehen
Doch auch ein Stüklein zu.

6.

Jch weiß in diſem Leben
Sonſt keinen Troſt noch Raht/

Wer ſol Mir Armen geben
Geld/ Kleider/ Hauß und Saat/
Dir klag' Ichs für und für
O GOtt daß Ich auf Erden
Muß gahr verlaſſen werden
Daß niemand fragt nach Mir.

7.

Bei dir iſt viel Erbarmen
GOtt meine Zuverſicht/
Du biſt der Troſt deſ Armen
Dem Haab und Gut gebricht/
Laß meinen Mangel doch
Mich leiten nicht zum böſen/
Dein' Hand kan Mich erlöſen
Auſ diſem ſchwehren Joch.

8.

Ach! Armuht lehrt Mich behten/
Vergib Mir HErr die Schuld/
Mein Armuht lehrt Mich tretten
Die Kreützbahn mit Gedült/
Durch Armuht werd' Ich from/
Mein Mangel lehrt Mich leiden
Dazu die Wolluſt meiden
Daß Ich zur Tugend komm'.

9.

Ich wil Mich ſelbſt nicht ſchrekken/
Nur bitt' Ich liebſter HERR
Du wolleſt doch erwekken
Getreüe Förderer/

Die

Die Mir in Meiner Noht
Mit Hülff und Raht beiſpringen/
Theils auch zu wege bringen
Die Kleidung und das Brod.

10.

Mein beſter Troſt ſol bleiben
Daß Ich bin GOttes Kind/
GOtt kan nicht von ſich treiben
Welch' Ihm ergeben ſind/
Beſitz Ich gleich nicht viel/
So wil Ich dennoch hoffen/
Der Himmel bleibt Mir offen/
Dahin geht auch mein Ziel.

11.

Es ſtehet ja geſchrieben:
GOtt reiſſet auß dem Koht
Welch' Ihn von Hertzen lieben
Und ſuchen in der Noht/
Die ziehet Er herfür/
Ja ſetzet Sie zu Ehren/
Wie kanſt du dich den kehren
O treüer GOTT von Mir?

12.

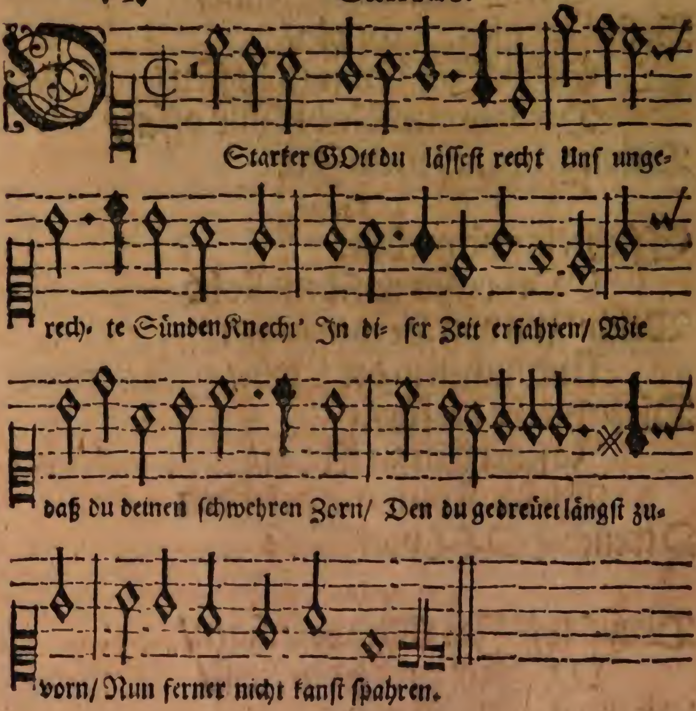
Drauf laſſ' Ich Mich begnügen/
O HERR zur Jeden Friſt/
Du wirſt es alles fügen
So/ wie Mirs nützlich iſt/

Nichts hab' Ich in die Welt
Gebracht/ nichts werd' Ich nehmen/
Was ſolt' Ich Mich viel grämen?
Dir bleib eſ heimgeſtelt.

13.

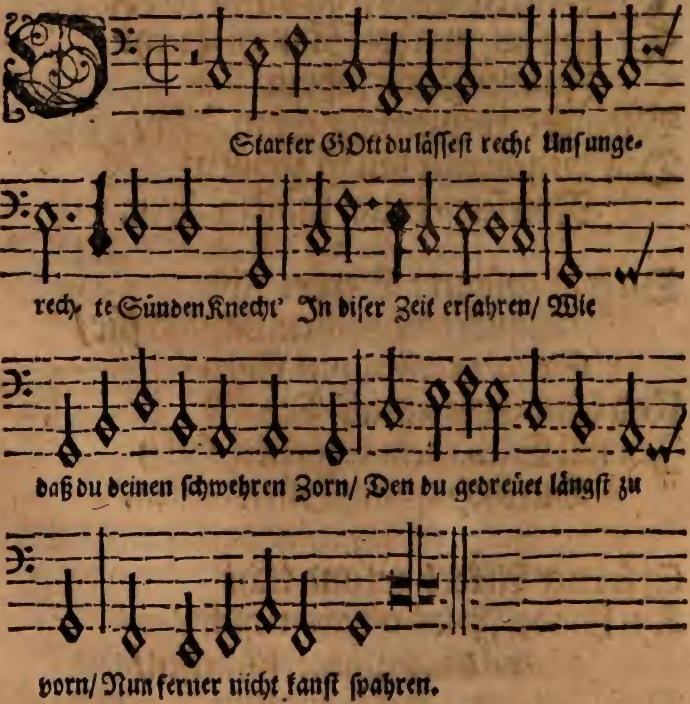
Am Abend und am Morgen
Sing' Ich dir Lob und Dank/ Du

VI. Cantus.



Du wirſt Mich wol verſorgen
Mit Kleidern/ Speiß und Trank/
Mir wird HERR in der Zeit
Ein Gnadenblik aufgehen/
Biß Ich dich werde ſehen
In groſſer Herligkeit.

Baſſus.



Daſ Sechſte Bußlied
Sehr nützlich zu ſingen/ wen etwaſ groſſe langwirige Hitze/ und gahr dürre Zeit einfellt.

Auf die Melodei:

Komt her zu mir/ ſpricht Gotteſ Sohn:

1.

O Starker GOtt/ du läſſeſt recht
Unſ ungerechte Sünden Knecht'
In diſer Zeit erfahren/
Wie daß du deinen ſchwehren Zorn/
Den du gedreüet längſt zuvorn/
Nun ferner nicht kanſt ſpahren.

2.

Du haſt geſaget: Werdet Ihr
Mir nicht gehorchen für und für/
So ſol der Himmel Eiſen
Und Eüer Erde ſein alß Ertz/
Ich wil Eüch mein erzürnteſ Hertz
Durch Hitz' und Dürre weiſſen.

3.

Eſ ſol der Akker hart und ticht
Deſ Landeſ Früchte tragen nicht/
Ich wil den Himmel ſchlieſſen/
Daß Ihr empfindet Hitz' allein/
Wo wird alßden zu finden ſein
Waſ nöhtigſ zu genieſſen?

4. Ach

4.
Ach GOtt/ itz haben wir erlebt/
Wornach wir lange Zeit geſtrebt
Mit unſern ſchwehren Sünden/
Der Himmel iſt verſchloſſen gahr/
Daſ Erdreich düret immerdar/
Die Saat muß ſich enzünden!

5.
Wie kläglich stehen Feld und Au!
Sie seüfftzen nach dem ſüſſen Tau
Der alleſ ſonſt erquikket/
Die Berge ligen gleich verbrant/
Die Dürr' hat unſer gantzeſ Land
Und deſſen Frücht erſtikket.

6.
Mein GOtt waß iſt doch unſre Stärk?
Umſonſt ſind aller Hände Werk'/
Itz gibſt du Staub für Regen
Und Aſche für die Fettigkeit/
Daher verdirbt unſ daſ Getreid'/
Hinweg iſt Heil und Segen.

7.
All Akkersleüte trauren ſehr/
Die Wintzer heülen mehr und mehr
Daß Sie den Moſt der Erden
Nicht wie vorhin mit Freüden ſehn/
Ihr' Arbeit muß zu rükke gehn/
Sie ſelber dürftig werden.

8.

Die Hitz' iſt groß/ man ſpühret kaum
In Wäldern einen friſchen Baum/
Die Flamm' hat angezündet
Die Fälder/ Stauden/ Laub und Graß
Dieweil man weder Tau noch Naſſ
Im gantzen Lande findet.

9.

Es ſchreien auch die wilden Thier?
In diſer Dürre für und für/
Sie nahen ſich dem Sterben/
Sie ſtehn und gaffen jämmerlich/
Die Fiſch im Waſſer blähen ſich/
Sie fühlen Ihr Verderben.

10.

Ach Vatter zürne nicht ſo hart/
Ach halte nicht ſo Widerpart/
Wir wollen gern bekennen/
Daß du der Rächer biſt allein/
Der unſer Land heiſt dürre ſein/
Und jämmerlich verbrennen.

11.

Der Segen ſteht in deiner Hand
Durch welchen über alles Land
Muß Tau und Regen fallen/
Du feüchteſt daſ gepflügte Feld/
Du läſſeſt auß dem Wolken Zelt
Die ſtarken Donner knallen.

12. Du

12.

Du gibſt allein das liebe Brod/
Drüm lauffen wir in diſer Noht
Zu dir/ dich anzuflehen
Gib Waſſer in der trokknen Zeit/
Daß wir der ſchwehren Hitz' entfreit
Die Wolken trieffen ſehen.

13.

Befihl dem Nebel/ daß er ſchnell
Der Sonnen Feür ſich zugeſell'
Und warme Tropffen ſtreüe/
Befihl den Winden und dem Meer/
Daß ſie die Wolken treiben her
Damit das Land ſich freüe.

14.

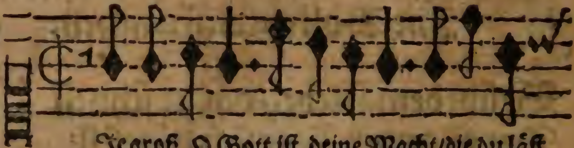
Gib uns von deinem Saamen Frucht/
Erhalt' auch Vieh- und Vögelzucht
Laß alles trächtig werden/
Mach unſer Auen Segens vol/
Daß wir vergnüget leben wol/
Und loben dich auf Erden.

15.

Send' uns den Regen frü und ſpat/
Gebeüt dem Wetter/ daß die Saat
Fein wachſ' und zeitig reiffe/
Damit man dir vor Speiß und Trank/
O treüer GOtt/ zu Lob und Dank
Ein Liedlein ſing' und pfeiffe.

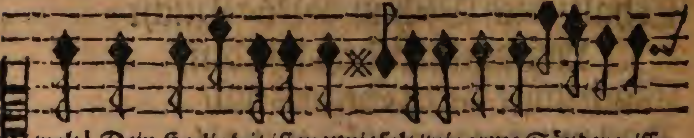
:(o):

VII. Cantus.

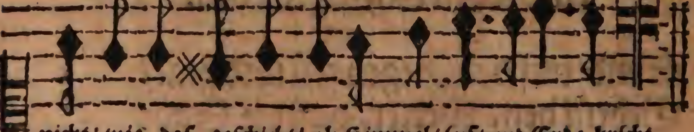


W Je groß O Gott iſt deine Macht/ die du läſt
Wen dein ergrimter Doñer kracht/ wen ſich die

ſehn und hören/ } Wie ſchrek- lich biſt du von Ge-
Blitz' empören! }



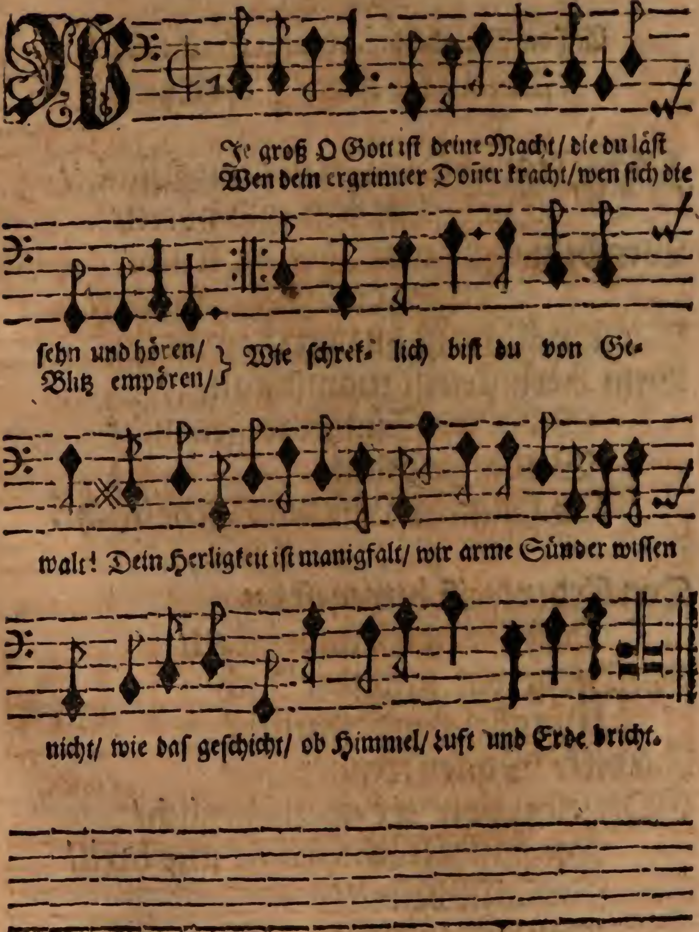
walt! Dein Herligkeit iſt mannigfalt/ wir arme Sünder wiſſen



nicht/ wie daſ geſchicht/ ob Himmel/ Luft und Erde bricht.

Baſſus.

Baſſus.


Wie groß O Gott iſt deine Macht / die du läſt
Wen dein ergrimter Doñer kracht / wen ſich die
ſehn und hören / } Wie ſchrek- lich biſt du von Ge-
Blitz empören /
walt! Dein Herligkeit iſt manigfalt / wir arme Sünder wiſſen
nicht / wie daſ geſchicht / ob Himmel / Luft und Erde bricht.

Daſ

Daſ Siebende Buhßlied/

Welcheſ in groſſem Ungewitter/ Donner und Blitz kan geſungen werden/

Auf die Melodei deſ bekanten Kirchenlideſ:
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt.

1.

WIe groß O GOtt iſt deine Macht/
Die du läſt ſehn und hören/
Wen dein ergrimter Donner kracht/
Wen ſich die Blitz' empören!
Wie ſchreklich biſt du von Gewalt!
Dein Herligkeit iſt mannigfalt/
Wir arme Sünder wiſſen nicht
Wie daſ geſchicht/
Ob Himmel/ Luft/ und Erde bricht.

2.

Den Erdenkreiß beweegeſt du
Daß Seine Gründe beben/
Die Berge waklen ſonder Ruh'
Und alleſ Land daneben/
Die dikke Wolken trennen ſich/
GOtt ſelber donnert grauſahmlich/
Die Blitze leüchten weit und breit/
Nichts iſt befreit/
Den Feür und Waſſer ſtehn im Streit.

3. Daſ

3.

Daſ Erdreich ſihets/ und erſchrikkt/
Eſ Schmeltzen Berg' und Hügel/
Wen mancher Menſch den Blitz erblikkt/
Hett Er wol geren Flügel/
Den auch deſ ſtarken Donnerſ Macht/
O HErr/ bezeüget deinen Pracht/
Und wir ſo grober Sünden vol
Erkennen wol/
Daß Gotteſ Hand unſ ſtraffen ſol.

4.

Nun/ unſer iſt allein die Schuld/
Daß wir diß wol verdienen/
Trag aber HERR mit unſ Geduld/
Und laß dich bald verſühnen/
Du Vatter Hertz von Anbegin
Wo ſollen wir itz fliehen hin?
Wir ſind vor deinem Grim und Zorn
Ja gahr verlohrn/
Wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5.

Wir arme Würmlein alzumahl
Verſamlen unſ zu ſchreien
Zu dir auß diſem Jammerthal/
Du wolleſt unſ befreien
In diſem Wetter für Gefahr/
Herr laß unſ nicht ſo gantz und gahr

Im ſtarken Donner untergehn/
Laß doch geſchehn/
Daß wir dich wiedrüm gühtig ſehn.

6.

Du biſt ja groß von lauter Gnad'
Ach rüſte dich zu ſchützen/
Dein armeſ Volk/ daß unſ nicht ſchad'
Im Wetter/ Feür/ noch Blitzen/
Laß unſ O Vatter treffen nicht
Ein Schlag/ der Berg' und Felſen bricht/
Beſchirm unſ für deſ Donnerſ Macht
Der ſchreklich kracht
Zuforderſt in der finſtern Nacht.

7.

Bewahr unſ HErr Leib/ Guht und Hauß/
Halt unſ im feſten Glauben/
Laß unſ die Furcht durch diſen Strauß/
Der Hoffnung nicht berauben/
Für einen böſen ſchnellen Tod
Behüt' unſ ja/ ſteh' in der Noht
Itz deinen ſchwachen Kindern bei/
Damit wir frei
Erhalten Leben und Gebeü.

8.

Daſ Vieh' im Feld'/ auch Laub und Saat
Sei dir itz anbefohlen/
Von niemand anderſ kan man Raht
Alß bloß von dir herhohlen/

Du ſchützeſt unſ mit ſichrer Huht
Für Schloſſen/ Hagel/ Waſſerfluht/
Ja waß wir haben in der Welt
Wen dirs gefelt/
Daſ bleibt in Sicherheit geſtelt.

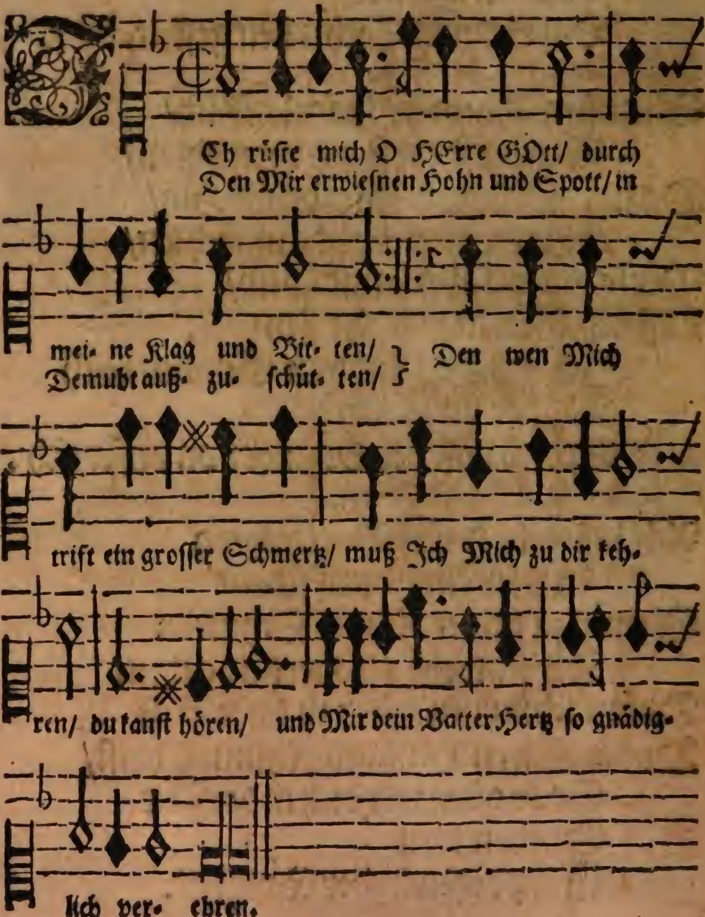
9.

Eſ muß ja Donner/ Hagel/ Blitz/
Welch oft ein Land vernichten/
Dazu daſ Waſſer/ Wind und Hitz/
HErr/ dein Geboht außrichten/
Verſchon unſ aber gnädiglich/
Laß diß Gewitter legen ſich/
Ich weiß du biſt von Gnaden reich
Wer iſt dir gleich?
Sprich daß der Donner von unſ weich.

10.

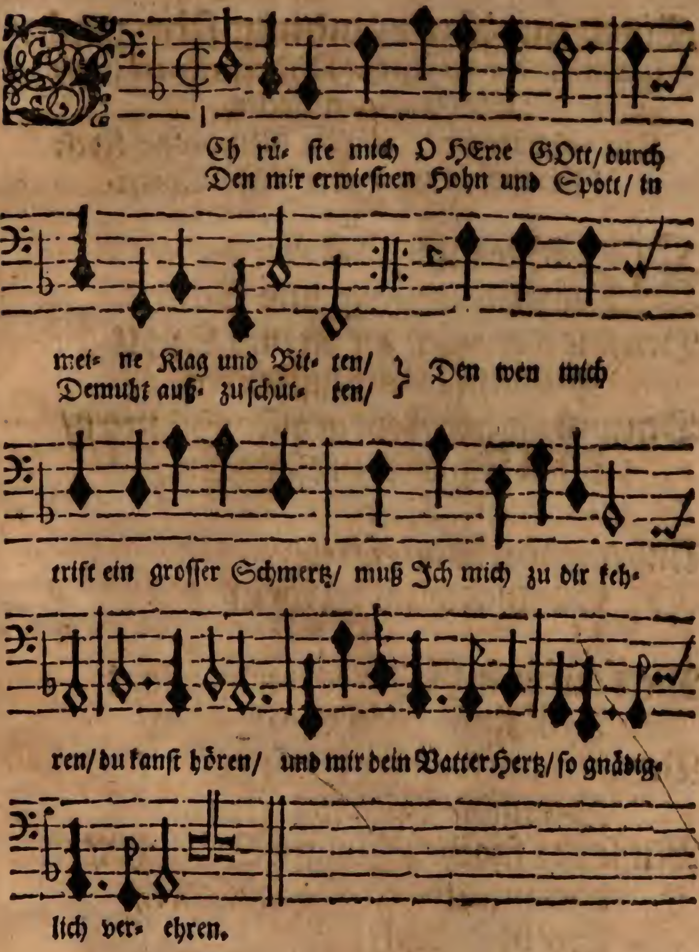
Ach laß dein treueſ Vatter Hertz
In diſer Angſt unſ ſehen/
Eſ muß ja deiner Kinder Schmertz
Dir ſchwehr zu Hertzen gehen/
Drum ſchütz unſ HErr zu diſer Friſt
Durch unſern Heyland Jeſum Chriſt/
So wollen wir dich in der Zeit
Erheben weit
Und preiſen in der Ewigkeit.

VIII. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


Ich rü- ſte mich O HErre GOtt/ durch
Den mir erwieſnen Hohn und Spott/ in
mei- ne Klag und Bit- ten/ } Den wen mich
Demuht auß- zu ſchüt- ten/
triſt ein groſſer Schmertz/ muß Ich mich zu dir keh-
ren/ du kanſt hören/ und mir dein Vatter Hertz/ ſo gnädig-
lich ver- ehren.

Daß Achte Buhß- oder Klaglied/

Einer mit Verleumdung ſehr geplageten/ und von Ihren Widerſachern heftig gequähleten Seelen.

Kan geſungen werden auf die Melodei deſ Lideſ: Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.

1.

ICh rüſte mich O HErre GOtt
Durch meine Klag und Bitten/
Den mir erwieſnen Hohn und Spott
In Demuht außzuſchütten/
Den wen mich trift ein groſſer Schmertz/
Muß Ich mich zu dir kehren/
Du kanſt hören/
Und mir dein Vatter Hertz
So gnädiglich verehren.

2.

Merk auf mein GOtt/ es wird geplagt
Dein Knecht von allen Seiten/
Vernim doch waß der Spötter ſagt/
Der wider mich wil ſtreiten/
Mit ſeiner falſchen Zungen Schwehrt/
Daſ mich ſo grauſahm kränket/
Der nicht denket
Daß es mein Hertz verzehrt/
Ja ſchier ins Grab verſenket.

3. Mein

3.
Mein Schmertz iſt Tag und Nacht für Mir/
Ich muß ohn' Ende leiden/
Gequählet werd' Ich für und für
Von denen die mich meiden/
Ich muß mit meiner Seelen lang'
Hier unter Löuen ligen
Die ſtets kriegen
Und machen Mir ſo bang'/
Ach GOtt/ wen werd' Ich ſiegen?

4.
HErr/ Ihre Zähne ſind wie Pfeil'/
Ihr Mund iſt lauter Flammen/
Sie ſchieſſen auf Mich loß in Eil
Und halten feſt zuſammen/
Sie reden trotzig wider Mich/
Sie ruffen: Laſt unſ jagen
Und Ihn plagen/
Daß Er nicht rette ſich/
Waß gilts Er muß verzagen?

5.
Eſ iſt ein Mördriſch Nattern Gift
Recht unter Ihren Zungen/
Daß Mir faſt an die Seele trift/
Schier werd' Ich gantz verdrungen/
Ach Ihrer Tükk iſt gahr kein Zahl/
Seht wie Sie Strikke ſtellen
Mich zu fellen/

Ja wie Sie tauſendmahl
Mich wollen überſchnellen.

6.

GOtt thu doch Jhnen Widerſtand/
Und kröne Mich mit Ehren/
Jch weiß du wirſt die Gnaden Hand
Ja nimmer von mir kehren/
Du biſt mein Liecht/warum ſolt' Jch
Mich fürchten oder ſcheüen/
Derer Dumäen/
Die ſtets verfolgen mich?
Steh' auff mich zu befreien.

7.

Jhr ſtoltzen Schmäher allzumahl/
Was acht' Jch doch Eür Lallen?
Was ſchadet Mir der Lügen Strahl?
Jhr werdet plötzlich fallen/
Wen Jhr gleich meinen Tod begehrt/
Wil Jch doch willig leiden
Alles Neiden/
Das Eüch nur ſelbſt verzehrt/
Jch ſiege bald mit Freüden.

8.

Mein Feind iſt lauter Unglüks vol/
Sehr böß iſt ſein Begehren/
Jch aber hoffe daß Er ſoll
Nur einen Fehl gebehren/

Die Grube welch' Er Mir gemacht
Wird Jhn zu Spott auf Erden
Laſſen werden/
Ob Er mich gleich verlacht
Mit höniſchen Geberden.

9.

Erhebe dich O GOtt mein Schild/
Daß Mich kein Feind verletze/
Und weil Er iſt ſo frech und wild/
Jn Unglüks Fällen ſetze/
HErr/ laß doch meiner Feinde Schaar/
Jn tieffe Grube ſpringen/
Laß gelingen/
Daß Jch mag die Gefahr
Recht alß ein Held durchdringen.

10.

Mein Widerſacher der mich plagt/
Wird noch auf diſer Erden/
Eh' Jhm der Tod ſein Fleiſch abnagt/
Zu Spott und Schanden werden/
GOtt/ der Mich herlich retten kan/
Muß ſeiner Tohrheit lachen/
Er wirds machen/
Daß endlich jederman
Gibt Beifall meinen Sachen.

11.

Eß hat ein falſcheſ Lügenmaul
Kein Glük in diſem Leben/

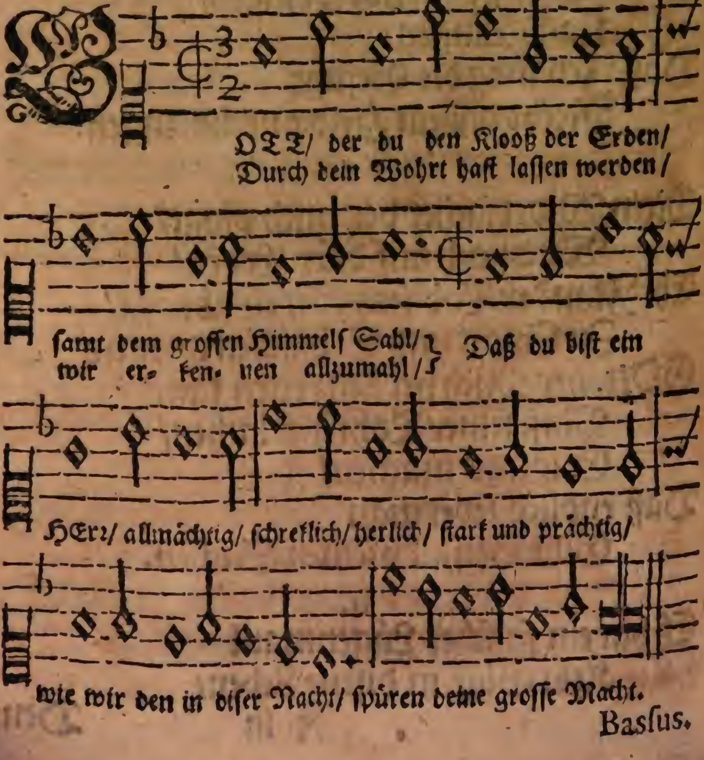
Den weil eß ſtinkend iſt und faul/
Wird eß mit Spott ümgeben/
Der Allerhöchſte läſt nicht nach
Die Neider ümzubringen/
Wen Sie ringen
Der Frommen guhte Sach'
Auß Bößheit zuverdringen.

12.

Mein Seelichen waß traurſt du doch/
Wie magſt du dich ſo quählen? Ver-

****

IX. Cantus.



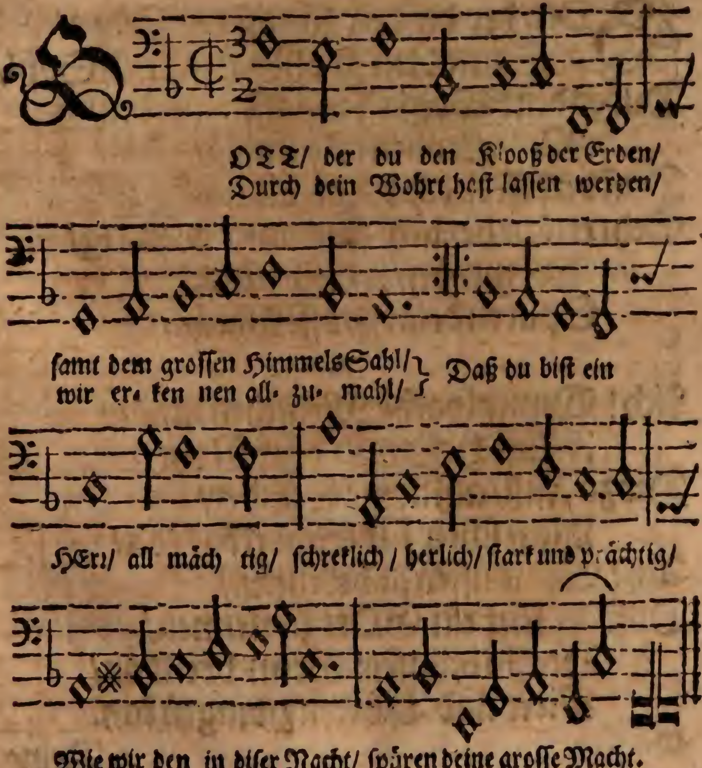
Basſus.

Verzage nicht/ GOtt lebet noch/
Dem wil Jchs anbefehlen/
Waß gilt/ ob meiner Neider Heer
Nicht plötzlich muß verſchwinden?
GOtt kan finden
Die Freche Läſterer/
Er hilft mir überwinden.

❧ : (○) : ❧

****

Baſſus.



Daſ Neünte Klag- und Buhßlied/

In erſchreklichen unerhörten Ungewitter und grauſahmen Sturmwinden/ deſſen gleichen wir im 1648. Jahr den 14. deſ Hornungs haben erlebet:

In unterſchiedlichen neüen Melodeien andächtig und bußfertig zu ſingen:

1.

GOtt/ der du den Klooß der Erden/
Samt dem groſſen HimmelſSahl/
Durch dein Wohrt haſt laſſen werden/
Wir erkennen allzumahl/
Daß du biſt ein HERR/ allmächtig/
Schreklich/ herlich/ ſtark und prächtig/
Wie wir den in diſer Nacht
Spüren deine groſſe Macht.

2.

Ach! Wir ſchwache MenſchenKinder
Fallen HERR in diſer Noht/
Dir zu Fuß/ alß arme Sünder/
Ligen ſchier für Schrekken tod!
Ach! Wir müſſen ja bekennen/
Daß du ſeiſt ein GOtt zu nennen/
Der/ ſo bald ſein Grim brent an/
Meer und Trokken zwingen kan.

3. Deine

3.

Deine Winde machen beben
Diſer Erden feſten Grund/
Alleß Land muß ſich erheben
Groſſer GOtt in einer Stund'
HERR/ du donnerſt itz am Himmel
Mit erſchreklichem Getümmel/
Daß daſ arme Volk erſchrikt/
Wen es deine Macht erblikt.

4.

Berg und Felſen die zerflieſſen
Wie daſ Wachſ in heiſſer Gluht/
Wen du Strahlen läſſeſt ſchieſſen/
Wen der Wind' und Waſſerfluht/
Durch daſ Schnauben deiner Naſen
Greülich fähet an zu raſen/
Daß für ſolchem Sturm und Guß
Alle Welt erzittern muß.

5.

Schreklich zwahr ſind deine Blitze/
Stärker aber bläſt der Wind/
Gegen welchen die Geſchütze
Lauter nichts zu ſchätzen ſind/
Ja durch deiner Winde Pochen
Werden in der Eil zerbrochen
Kirchen/ Schlöſſer/ Spitzen/ Thür'/
Ach es gilt doch nichts für dir!

6. Nun

6.

Nun wir arme Sünden Knechte
Wir erkennen deine Macht/
HErr/ wir preiſen deine Rechte/
Welch in diſer Jammer Nacht
Deinen Grim unſ läſſet ſchauen/
Solt' unſ den nicht billich grauen/
Weil doch unſer Miſſethat
Lauter Zorn verdienet hat?

7.

Aber HErr/ du biſt gelinder
Alß wir arme Menſchen ſind/
Heiſſen wir doch deine Kinder/
Welche Schutz und Troſt geſchwind
Einig bei dein Vatter Hertzen/
Suchen in den höchſten Schmertzen/
Welcheſ unſ zur jeden Zeit
Kröhnet mit Barmhertzigkeit.

8.

Nun wir heben auf die Hände
Ruffend' auß dem Jammerthal'/
Und dem kläglichen Elende
Nach dem hohen HimmelſSahl'/
Hertzlich bittend unſer Schreien
Nur durch JEſum den Getreüen
Gnädiglich zu nemen an/
Der unſ bald vertreten kan.

9. Groſ-

9.
Groſſer GOtt und HErr der Gnaden/
Vatter der Barmhertzigkeit/
Hat viel Sünd unſ gleich beladen/
Ei ſo biſt du doch bereit
Unſ von Hertzen zuvergeben/
Wilt du doch wir ſollen leben/
Und nicht kommen ins Gericht/
Ei mein GOtt/ ſo ſtraff auch nicht.

10.
Laß der Winde ſchreklichs Brauſen/
Laß der Blitze ſchnelleſ Feür
Laß der Luft gefährlichs Sauſen
Laß deſ Donners Ungeheür
Unſer' Häuſer nicht verderben/
Laß unſ nicht ſo plötzlich ſterben/
Ach bewahr' unſ in der Noht/
Schütz unſ ja für ſchnellem Tod'!

11.
HErr/ erhalt' unſ feſt im Glauben/
Daß wir bleiben ſtets an dir/
Solt unſ gleich daſ Waſſer rauben
Hauß und Kleider/ Geld und Thier'/
Ach! du biſt ein treüer Hüter
Unſres Leibeſ/ unſrer Güter/
Deine Luſt iſt ins gemein/
Gnädig und Barmhertzig ſein.

12. HErr/

12.
HErr/ bewahr unſ Leib und Leben/
Hauſ und Hof/ Vieh/ Frücht und Land/
Und waß ſonſt unſ hat gegeben
Deine Segenreiche Hand/
Laß unſ Gnade vor dir finden/
Dekk unſ für den ſtarken Winden/
Hilff unſ in der Waſſerfluht
Und deſ heiſſen Feüres Gluht.

13.
Schütz unſ alß auf ſichern Hüglen/
Biß dein Zorn fürübergeht/
Dekk' unſ bald mit Gnaden Flüglen/
Wen daſ Ungewitter ſteht/
Deinen Willen außzurichten/
Stätt und Länder zuvernichten/
Und zu ſtraffen deine Knecht'
Ach wie biſt du ſo gerecht!

14.
Aber HErr erzeig' unſ Gnade/
Schone deiner Kinder doch/
Hilf daß unſ der Sturm nicht ſchade/
Du biſt ja von Alters noch
Unſer Vatter/ wir nicht minder
Deineſ Hertzens Luſt und Kinder/
Nun wir hoffen ins gemein/
Daß du wirſt Barmhertzig ſein.

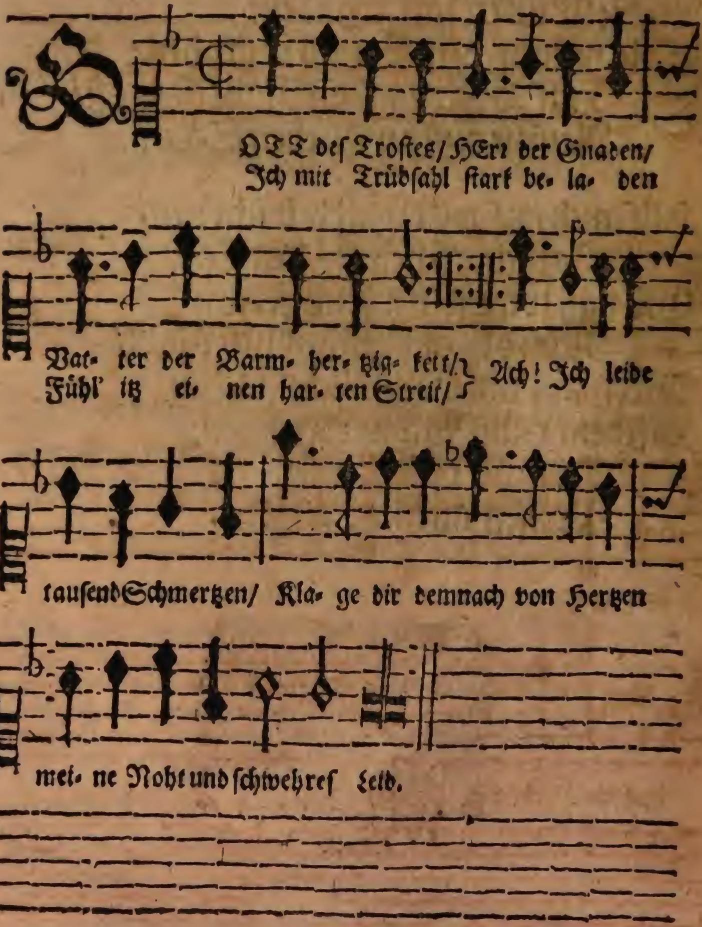
15.

Endlich wolleſt du behühten
All' auch welch' erſchrokken ſind
Vor der Wellen Grim und Wühten/
Die der ungeheüre Wind
An die Wolken faſt erhaben/
Bald wil auf den Grund begraben/
Hilf HErꝛ/ hilf/ die Noht iſt groß/
Reiß ſie auß der Wellen Schoß.

16.

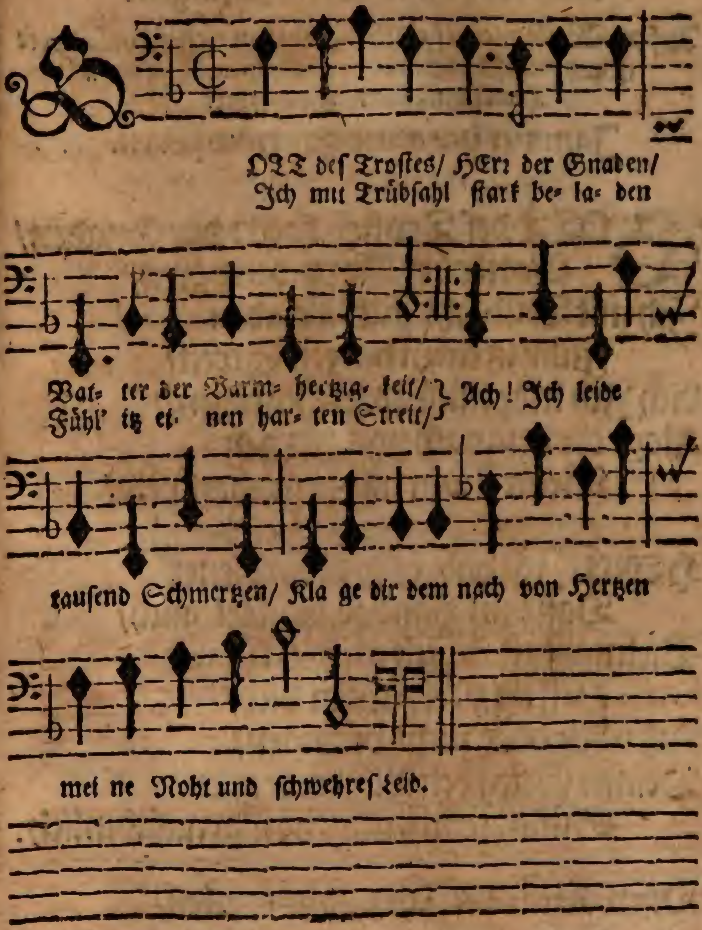
Hilf auch unſ HErꝛ/ die wir ſchreien/
Ja nichts ſehen als den Tod/
Gib daß wir unſ hertzlich freüen
Nach der außgeſtandnen Noht/
Merk' auf unſer Kindlichs Flehen/
Laß dein Hülff' unſ wieder ſehen/
Daß wir dich in diſer Zeit
Preiſen und in Ewigkeit.

X. Cantus.



Baſſus,

Bassus.


OTT deſ Troſtes/ HErr der Gnaden/
Ich mit Trübſahl ſtark be- la- den
Va- ter der Barm- hertzig- keit/ } Ach! Ich leide
Fühl' itz ei- nen har- ten Streit/ }
tauſend Schmertzen/ Kla ge dir dem nach von Hertzen
mei ne Noht und ſchwehreſ Leid.

Das Zehende Klaglied/

In allerley Trübſahl/ Widerwertigkeit/ Noht und Elend zu ſingen:

Auf die Weiſe meines eignen Liedes/ welches das Vierte iſt im dritten Theil meiner vor diſem herausgegebenen Himliſchen Liedern/ und anfähet:

Jammer hat mich gantz ümgeben.

1.

GOTT des Troſtes/ HErr der Gnaden/
Vatter der Barmhertzigkeit/
Ich mit Trübſahl stark beladen
Fühl' itz einen harten Streit/
Ach Ich leide tauſend Schmertzen/
Klage dir demnach von Hertzen
Meine Noht und ſchwehres Leid!

2.

HERR/ Ich hab es wol verdienet
Daß dein Hand ſo drükket mich/
Vielmahls hab Ich mich erkühnet
Hefftig zu erzürnen dich/
Laß mich aber nicht verzagen/
Deinen Grim den wil Ich tragen/
Schlägſt du mich ſchon grauſahmlich.

3.

Diſen Kelch wil Ich zwahr trinken/
Schenk' Ihn nur mit karger Hand/

Laß Mich nicht ſo gahr verſinken
An dein gähen Unglüks-Strand/
HErꝛ/ eſ brauſen ſtarke Wellen/
Mich durch Ihre Macht zufellen/
Ach wie komm' Ich doch zu Land!

4.
Haſt du mein den gahr vergeſſen/
Wilt du nimmer gnädig ſein?
Sol Ich ſtets mit Seüfftzen eſſen
Und genieſſen Tränen-Wein?
Sol dein ſcharffeſ Schwehrt Mich ſchneide?
Kan man deinen Grim erleiden?
Ach mein Glaub iſt viel zu klein!

5.
Zittern muß Ich und erſchrekken
HErꝛ für deiner Majeſtat/
Die ſich weiter kan erſtrekken
Alß der höchſte Sonnen-Grad/
Ach! Ich ſitz' auf meinen Knien/
Reü und Demuht anzuziehen/
Die daſ Kreütz erzeiget hat.

6.
Vatter ſol Ich den verderben
Unter diſer ſchwehren Laſt?
Sol Ich keine Gunſt erwerben/
Bin Ich den ſo gahr verhaſt?

Jſt eſ gleichwol dein Behagen/
Daß Jch diſe Laſt ſol tragen/
Ei ſo gib doch etwaß Raſt.

7.

Wollen bringe deinen Willen
Mir zu meiner Seligkeit/
Und die Luſt in Mir zu ſtillen/
Die mich führet oft ſo weit/
Daß Jch bloß von deiner Liebe
Leider Mich in Sünden übe/
Und zum böſen bin bereit.

8.

Liebſter Vatter/ diſe Wunden
Haſt du zornig mir gemacht/
Heile mich in wenig Stunden/
Treib' hinweg deſ Kreützeſ Nacht/
Den auf Rettung auß den Nöhten/
Etwaß plagen/ ſelten tödten
Jſt dein treueſ Hertz bedacht.

9.

Sol Jch ſtets im Finſtern ſitzen
Da Mir mangelt Sonn' und Licht?
Sol Jch Bluht und Trähnen ſchwitzen?
Jſt den kein Erbarmen nicht?
Führe Mich doch auß der Hellen/
Laß Mich hier dein Lob beſtellen
Und erweiſen meine Pflicht.

10.

Stärke meinen ſchwachen Glauben/
Heile daſ zerſpaltne Rohr/
Schweige doch nicht wie die Tauben/
Oeffne Mir dein gnädigs Ohr/
Sei mein Gott nicht nur in Freüden/
Bleib' eſ auch in allem Leiden/
Hebe bald mein Haubt empor.

11.

Diſer Unfal der Mich troffen
Komt von deinem Willen her/
Stärke nun mein ſchwacheſ Hoffen/
Den ſo fält Mir nichts zu ſchwehr/
Gib Gedult/daß Ich nicht wanke/
Hilff daß Ich dir hertzlich danke/
Diſeſ iſt nur mein Begehr.

12.

Kan auch eine Mutter haſſen
Ein von Ihr gebohrneſ Kind?
Kan ein Vatter auch verlaſſen
Die von Ihm erzeüget ſind?
Weiniger kanſt du verderben
Mich O Vatter deinen Erben/
Vatter komm' und hilff geſchwind!

13.

Deinen Namen will Ich nennen
HErr mein Liecht/Raht/Troſt und Theil/

Standhafft wil Ich dich bekennen/
Sende Mir nur Hülff in Eil/
Schmükke Mich mit Ehr und Leben/
Laß Mich alleſ überſtreben/
Zeige Mir O GOtt dein Heil.

Ende deſ erſten Theils.

Neüer Himliſcher Lieder Anderer Theil/

In ſich begreiffend

Lob-und Danklieder.

Mit Neüen

Von dem Weltberühmten

Herꝛen Andreas Hammerſchmid/

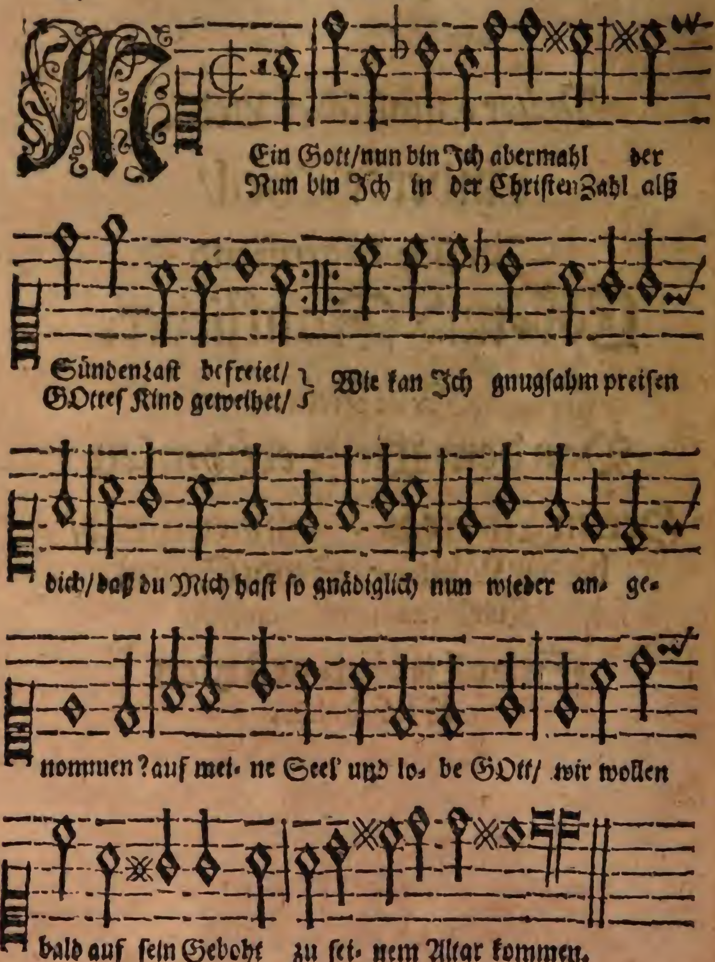
bei der Löblichen Stadt Sittau

Kunſtbenanten Organiſten

Sehr Lieblich geſetzten

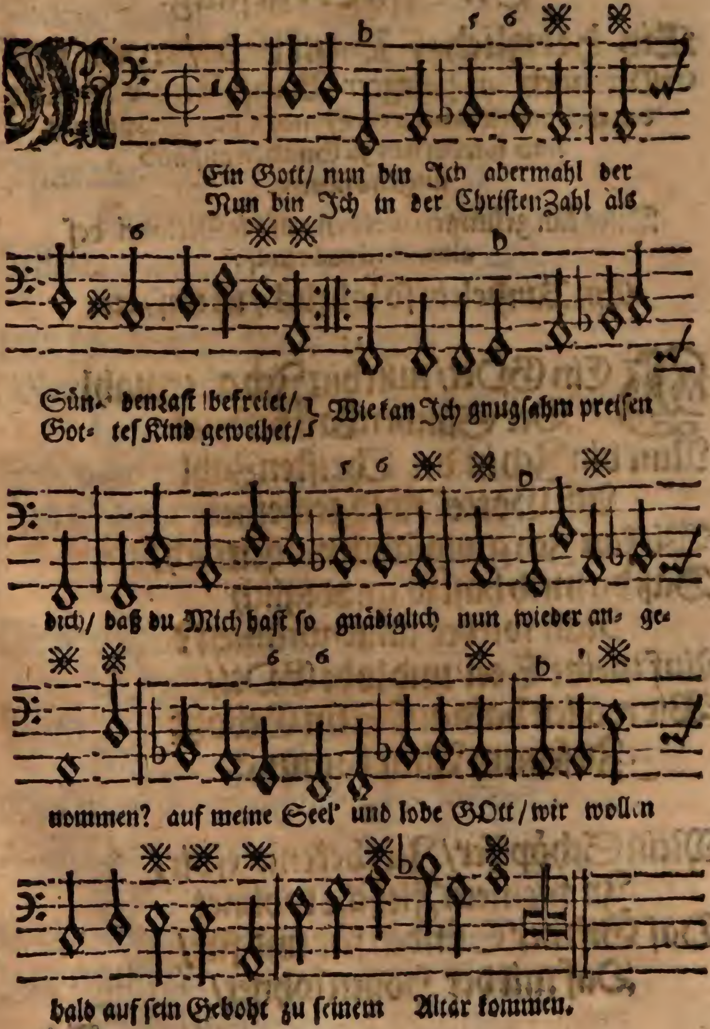
Melodeien.

I. Cantus.



Baſſus.

Bassus.


Ein Gott/ nun bin Ich abermahl der
Nun bin Ich in der ChriſtenZahl als
Sün- denlaſt befreiet/ } Wie kan Ich gnugſahm preiſen
Got- tes Kind geweihet/
dich/ daß du Mich haſt ſo gnädiglich nun wieder an- ge-
nommen? auf meine Seel' und lobe GOtt/ wir wollen
bald auf ſein Geboht zu ſeinem Altar kommen.

Der Erſte Lobgeſang.

Ein hertzliches Danklied / wen unſ GOtt nach abgelegter Buhßfertiger Beichte durch ſeinen Diener von Sünden hat entbunden/ und wiederüm zu Gnaden auf-und angenommen.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ alten Weihnacht Lideſ:

Ein Kindelein ſo lobelich/ iſt unſ/ etc.

1.

MEin GOtt/ nun bin Ich abermahl
Der Sünden Laſt befreiet
Nun bin Ich in der Chriſten Zahl
Alß Gotteſ Kind geweihet/
Wie kan Ich gnugſahm preiſen dich/
Daß du mich haſt ſo gnädiglich
Nun wieder angenommen?
Auf meine Seel' und lobe GOtt/
Wir wollen bald auf Sein Geboht
Zu ſeinem Altar kommen.

2.

Mein Schöpffer/ Ich bekenn' eſ dir/
In meinem Fleiſche wohnet
Daſ Gift der Sünden für und für/
Daſ mit der Höllen lohnet/

Ich

Jch habe die Gerechtigkeit/
So dir gefellt/ für langer Zeit
In Adam gantz verlohren/
Zum Guhten bin Jch taub und blind/
Dieweil Jch armeſ Sündenkind
In Sünden bin gebohren.

3.

Nun aber hat dein lieber Sohn
Mich wiederbracht zu Gnaden/
Alß Er vom hohen Himmelſ Thron
Beſucht unſ arme Maden/
Um ſeinet willen haſt du dich
Mein GOtt erbarmet über Mich
Und Mir die Schuld erlaſſen/
So/ daß Jch deine Gnad' hinfohrt
Jm Sakramente/ Geiſt und Wohrt/
Kan feſt und gläubig faſſen.

4.

Gepreiſet ſei dein theürer Nam'
O JEſu meine Freüde/
Waß Jch für Troſt von dir bekam
Nach außgeſtandnem Leide/
Daſ weiß mein viel beſuchteſ Hertz/
Daß ſchier ein rechter Todeſ Schmertz
Zur Höllen wolte rükken/
Sehr ſchreklich war die Sünden Plag'/
Jch muſte Mich den gantzen Tag
Erbärmlich laſſen drükken.

5.

Nun iſt die ſchwehre Sündenlaſt/
GOtt Lob/ hinweg genommen/
Nun darf Jch alß ein lieber Gaſt
Zu meinem Schöpfer kommen/
Nun hat Er Mir durch Seinen Knecht/
Jm Himmel ſchon daſ Bürgerrecht
Auß Gnaden zugeſaget/
HErr JEſu Chriſt/ itz dank Jch dir
Von gantzer Seelen/ daß du Mir
Haſt ſolche Gunſt erjaget.

6.

Gib mir nun deinen guhten Geiſt/
Der freüdig in Mir walte/
Und Mich im Glauben allermeiſt
Biß an mein End' erhalte/
Daß Jch in Angſt und Traurigkeit
Nur hoff' auf dich und jederzeit
Mich from und kindlich ahrte/
Und wen Jch bin in Unglüksſtand'/
Alßden von deiner ſtarken Hand
Der Gnadenhülff erwahrte.

7.

Verleih' auch daß Jch alle Tag
Ein Chriſtlichs Leben führe/
Daß Jch daſ Ubel haſſen mag/
Daß Jch Mich prüf'/ und ſpühre

Wie

Wie mein verderbteſ Fleiſch und Bluht
Gahr nicht waß recht und Chriſtlich thut/
HErꝛ hilff Mir tapfer ſtreben/
Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr/
Alß daß Er möge mehr und mehr
Nach deinem Willen leben.

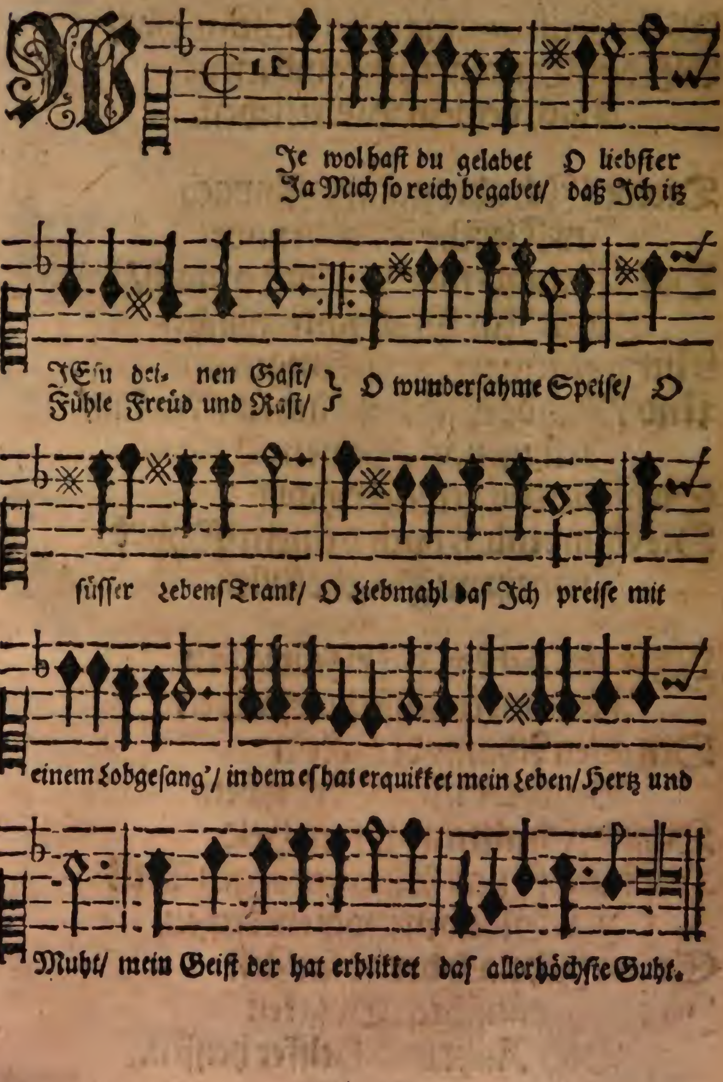
8.

Dieweil Ich aber gahr zu ſchwach
Im Fleiſche Mich befinde/
Daſ oftmahls folgt den Lüſten nach/
Wen Ich Mich unterwinde/
Nur meinem GOtt zu hangen an/
Und Mich doch ſchwehrlich ſchikken kan/
Zu thun nach Seinem Willen/
So wolleſt du getreüer Hort
Die Sündenluſt nach deinem Wohrt
In meinem Fleiſche ſtillen.

9.

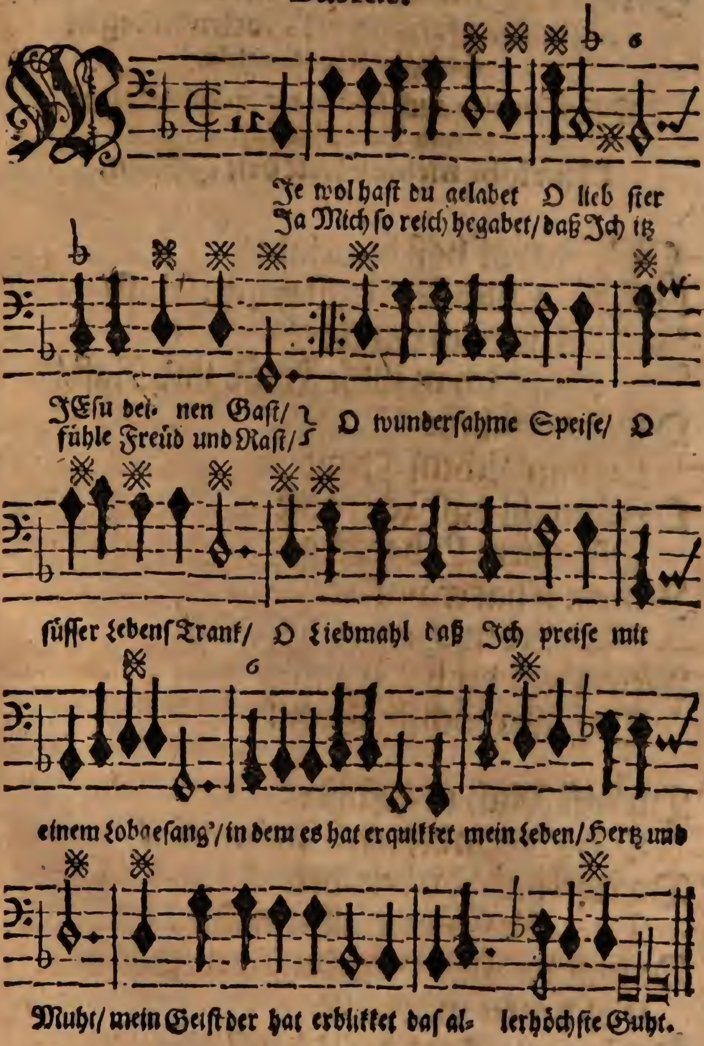
Laß mein Gebeht HErꝛ feürig ſein
Und durch daſſelb' erſterben
Den alten Adam/ der allein
Begehret mein Verderben/
Damit Ich alß ein tapfrer Held
Hier kämpf'/ und Mich der argen Welt
Im Glauben mög' entreiſſen/
So kan Ich nach der böſen Zeit
In der gewünſchten Ewigkeit
Dich Raht und Helffer heiſſen.

II. Cantus.



Baſſus.

Basſus.


Je wol haſt du gelabet O lieb ſter
Ja Mich ſo reich begabet/ daß Ich itz
JEſu dei- nen Gaſt/
fühle Freüd und Raſt/ O wunderſahme Speiſe/ O
ſüſſer Lebens Trank/ O Liebmahl daß Ich preiſe mit
einem Lobgeſang'/ in dem es hat erquikket mein Leben/ Hertz und
Muht/ mein Geiſt der hat erblikket daſ al- lerhöchſte Guht.

Daſ

Daſ Andere.

Hertzinnigliches Lob- und Danklied/ nach Empfahung deſ Hochwürdigen Heiligen Abendmahls.

Diſes kan man auch ſingen auf die Melodei deſ ſchönen DankPſalmenſ:

Nun lobe meine Seele den HErren.

1.

WIewol haſt du gelabet
 O liebſter JEſu deinen Gaſt/
Ja Mich ſo reich begabet/
 Daß Ich itz fühle Freůd und Raſt/
O wunderſahme Speiſe/
 O ſüſſer Lebenſ Trank/
O Liebmahl daſ Ich preiſe
 Mit einem Lobgeſang/
In dem eſ hat erquikket
 Mein Leben/Hertz und Muht/
Mein Geiſt der hat erblikket
 Daſ allerhöchſte Guht.

2.

Du haſt Mich itz geführet
 O HERR in deinen Gnadenſahl/
Daſelbſt hab Ich berühret
 Dein edle Gühter allzumahl/
Da haſt du Mir vergebenſ
 Geſchenket mildiglich
Daſ wehrte Brod deſ Lebenſ/
 Daß ſehr ergetzet Mich/

Du

Du haſt Mir zugelaſſen/
Daß Ich den Seelen Wein
Im Glauben möchte faſſen
Und dir vermählet ſein.

3.

Bei dir hab' Ich gegeſſen
Die Speiſe der Unſterbligkeit/
Du haſt Mir vol gemeſſen
Den edlen Kelch der Mich erfreüt/
Ach GOtt/du haſt erzeiget
Mir Armen ſolche Gunſt/
Daß billig itz ſich neiget
Mein Hertz für Liebes Brunſt/
Du haſt Mich laſſen ſchmekken
Das köſtlich Engelbrod/
Hinfohrt kan Mich nicht ſchrekken
Welt/Teüfel/Sünd' und Tod.

4.

So lang' Ich leb auf Erden/
Preiſ' Ich dich liebſter JEſu wol/
Daß du Mich läſſeſt werden
Von Dir und durch Dich ſatt und vol/
Du haſt Mich ſelbſt getränket
Mit deinem theüren Bluht'/
Und Dich zu Mir gelenket/
O Unvergleichlichs Guht!
Nun werd' Ich ja nicht ſterben/
Weil Mich geſpeiſet hat

Der nimmer kan verderben/
Mein Troſt/ Schutz/ Hülff' und Raht!

5.

Wie kan Ichs aber faſſen/
HErr JEſu/ daß du mit Begier
Dich haſt ſo tieff gelaſſen
Vom HimmelsSahl herab zu mir?
Du Schöpffer aller Dinge
Beſucheſt deinen Knecht/
Ach hilf daß Ich dir bringe
Ein Hertz das from und ſchlecht/
Das gläubig dir vertraue/
Damit nach diſer Zeit
Ich ja dein Antlitz ſchaue
Dort in der Ewigkeit.

6.

Du biſts der ewig bleibet/
Ich aber bin dem Schatten gleich/
Den bald ein Wind vertreibet/
HErr/ Ich bin arm/ und du biſt reich/
Du biſt ſehr groß von Gühte/
Kein Unrecht gilt bei dir/
Ich Bößhaft von Gemühte/
Kan fehlen für und für/
Noch kommeſt du hernieder
Zu mir dem Sündenman/
Waß geb Ich dir doch wieder
Das dir gefallen kan?

7.

Ein Hertz durch Reu zerſchlagen/
Ein Hertz daſ gantz zerknirſchet iſt/
Daſ weiß Ich/ wird behagen/
Mein Heiland/ dir zur jeden Friſt/
Du wirſt eſ nicht verachten/
Demnach Ich emſig bin
Nach deiner Gunſt zu trachten/
Nim doch in Gnaden hin
Daſ Opffer meiner Zungen/
Den billich wird itzund
Dein theurer Ruhm beſungen
HErr GOtt durch meinen Mund.

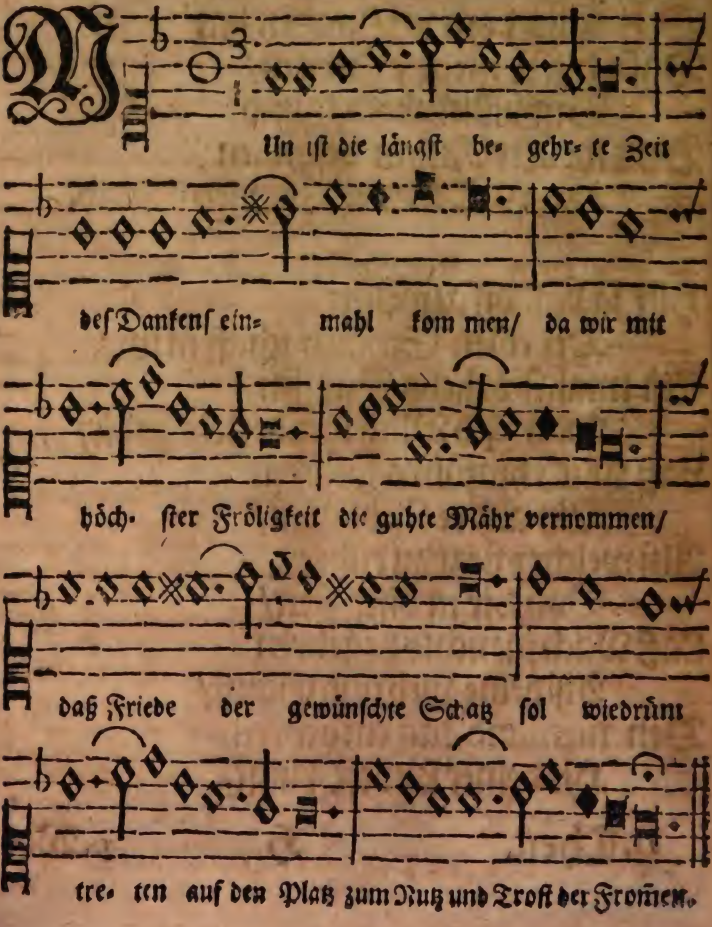
8.

Hilf ja daß diſ genieſſen
Deſ edlen Schatzeſ ſchaff in mir
Ein unaufhörlichs Bühſſen/
Daß Ich Mich wende ſtets zu dir,
Laß Mich hinführo ſpühren
Kein andre Liebligkeit/
Alß welche pflegt zu rühren
Von dir in diſer Zeit/
Laß Mich ja nichts begehren
Alß deine Lieb und Gunſt/
Den niemand kan entbehren
Hie deiner Liebe Brunſt.

9.

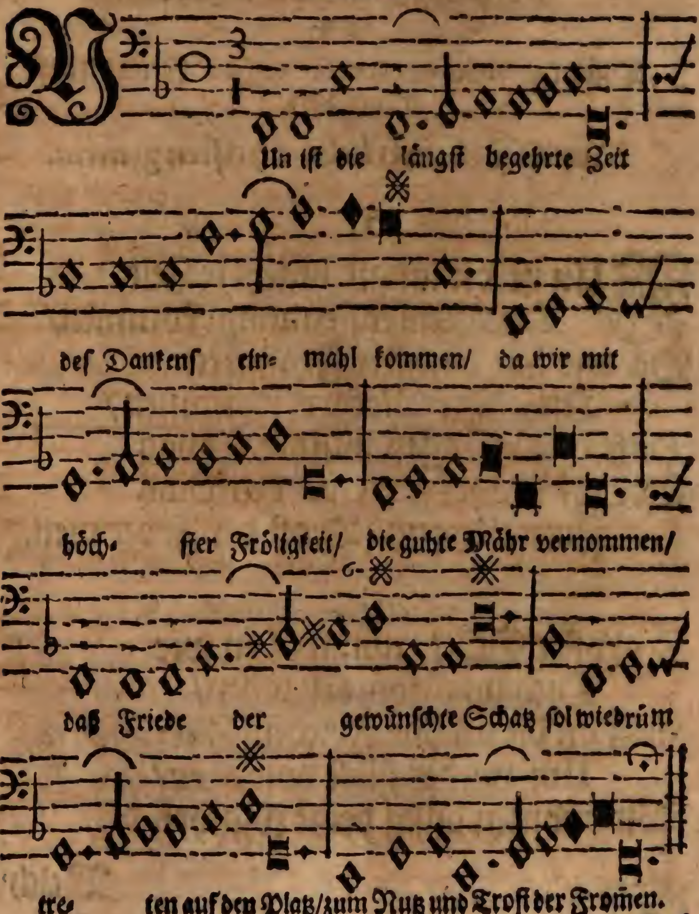
Wol Mir! Jch bin verſehen
Mit Himmelſpeiſ' und Engeltrank/
Nun wil Jch Rüſtig ſtehen
Zu ſingen dir Lob/Ehr' und Dank:
Ade du Weltgetümmel/
Du biſt ein eitler Tand/ Jch

III. Cantus.



Ich ſeüfftze nach dem Himmel
Dem rechten Vatterland'/
Ade/ dort werd Ich leben
Ohn Unglükk und Verdruß/
Mein GOtt du wirſt Mir geben
Der Wolluſt überfluß.

Baſſus.



Daſ Dritte.

Hertzlicheſ Lob-und Danklied nach erlangetem güldenen Friede und geendigtem Bluhtgierigem Kriegſweſen.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ ſchönen Lideſ:

Nun freüet eüch liebe Chriſten gemein.

1.

NUn iſt die längſt begehrte Zeit
Deſ Dankenſ einmahl kommen/
Da wir mit höchſter Fröligkeit
Die guhte Mähr vernommen/
Daß Friede der gewünſchte Schatz
Sol wiedrüm treten auf den Platz
Zum Nutz und Troſt der Frommen.

2.

O groſſer GOtt/ nun wollen wir
Dich unaufhörlich loben/
Daß du die güldne FriedenſZier'
Unſ wieder gibſt von oben/
Wir rühmen billig deine Macht/

Welch'

Welch' unſ ſo gnädig hat bewacht
Für aller Feinde Toben.

3.

Ihr Völker/ danket unſerm GOtt/
Frolokket Ihm mit Händen/
Lobſingt dem HERREN Zebaoht/
An allem Ohrt' und Enden/
Luft/ Erd' und Waſſer überall
Erheben Ihn mit ſüſſem Schall'
Er kan den Frieden ſenden.

4.

Deſ HERREN Aug' hat angeſehn
Daſ Elend der Verjagten/
Im Friede wil Er laſſen ſtehn
Nun wiedrüm die Geplagten/
Der ſchnöde Krieg iſt ſchon dahin/
Nur Friede bleibt unſ zum Gewin/
Seid freüdig Ihr Verzagten!

5.

Ach GOtt/ wen wir bedenken nur
Den außgeſtandnen Jammer/
Der unſ faſt täglich wiederfuhr/
Alß unſ deſ Kriegeſ Hammer
Zermalmete ſchier alle Stund'
Alſden ſo zittert unſ der Mund
Mit traurigem Geſtammer.

9.

Mein Hertz daſ bricht mit Seüfftzen auß/
Die Lippen ſind vol Klagen/
Jch beb' alß müſt' Jch einen Strauß
Aufs neüe gleichſahm wagen/
Ja meine Glieder waklen ſehr/
Daſ Elend könten ſie nicht mehr
Für Mattigkeit ertragen.

7.

Vol Jammerſ haſt du unſ gemacht
Mit Gallen-Wein getränket/
Dein Grimm hat in der Kriegeſ Nacht
Unſ gäntzlich ſchier verſenket/
Demnach der Waffen Zwang und Liſt
Die ſchwehrlich zu beſchreiben iſt/
So grauſahm unſ gekränket.

8.

Der Feind verzehrt unſ gantz und gahr
Daſ hochbemühte Leben/
Daß anderſ nichtſ alſ Seüfftzen war
Ja mit dem Tod' ümgeben/
Der Krieg gebahr unſ Hungerſnoht/
Schenkt unſ die Waffen vor daſ Brod
Auch Peſtilentz daneben.

9.
Nun aber geht unſ wiedrum auf
Daſ Sonnenliecht der Freüden/
Eſ muß der Krieg mit ſchnellem Lauf'
Auß unſern Grentzen ſcheiden/
Nun wandlen wir den Friedensſteg
Deſ Himmelſ Gühte nimt hinweg
Daſ lang gehegte Leiden.

10.
Nun heben wir mit Hertzenſ luſt
Zu dir HErr unſer Augen/
Wir / die wir an der ſüſſen Bruſt
Deſ güldnen Friedenſ Saugen/
Ach möchten wir du groſſer GOtt
Gehorſahmlich auch dein Geboht
Dafür zu halten/ taugen!

11.
Wie gnädig ward doch unſer Bitt'
O Vatter angenommen!
Die Noht welch' unſ daſ Hertz zerſchnitt
Jſt bald für dich gekommen/
Daſ Retten war dir nicht zuſchwehr/
Du haſt geſtilt daſ Kriegeſ Meer
Jn welchem wir geſchwommen.

12.
Nun ſol mein Mund verſchweigen nicht/
Waß du für Hülff' erwieſen.

Alß unſ O GOtt auf dein Gericht
Die Kriegeſwind' anblieſen/
Den nun iſt hin die böſe Zeit/
Wir leben itzt in Sicherheit/
Mein GOtt ſei hoch geprieſen.

13.

Einſt aber hett' Ich hertzlich gern
Daſ laſſ' auch dir gefallen/
Daß ja der Fried hinfohrt nicht fern
Zum Lande müg außwallen/
Den Fried iſt lauter Freüd und Luſt/
Ergetzligkeit/ Guht/ Ehr und Ruſt/
Der höchſte Schatz von Allen.

14.

Ach HERR/ wir wollen unſer Brod
Im Schweiß ja gern erwerben/
Laß aber durch die Kriegeſnoht
Hinfohrt unſ nicht verderben/
Du biſt ja ſelbſt der FriedenſMann/
Drüm ſchau auch unſ mit Frieden an
Unſ deine FriedenſErben.

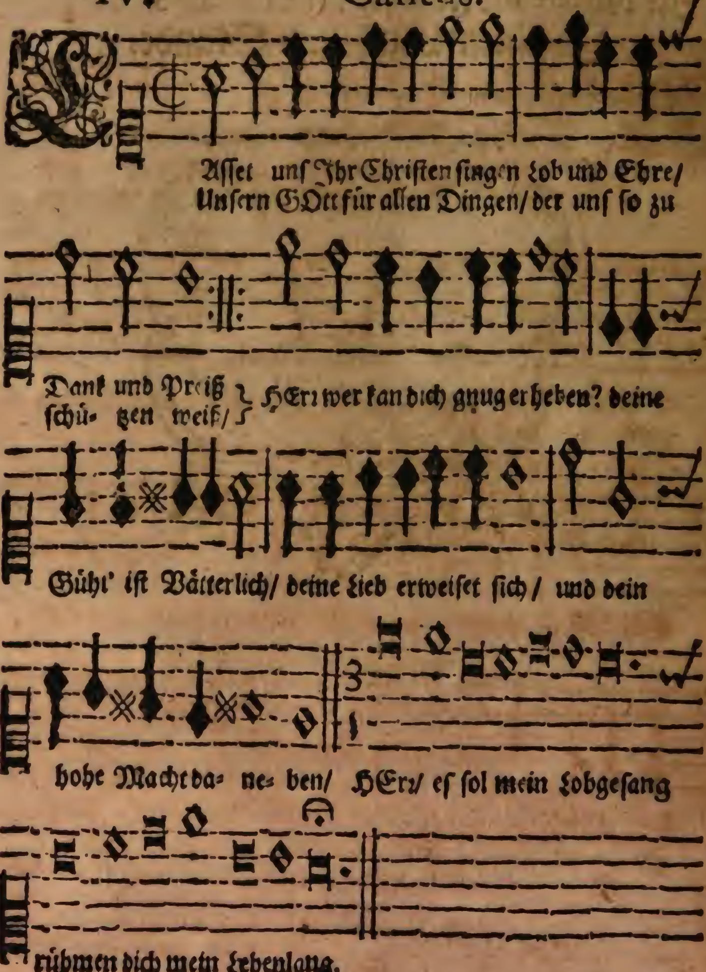
15.

Gib ſichern Fried'/ erhalt Ihn auch
O GOtt in deinem Lande/

Doch

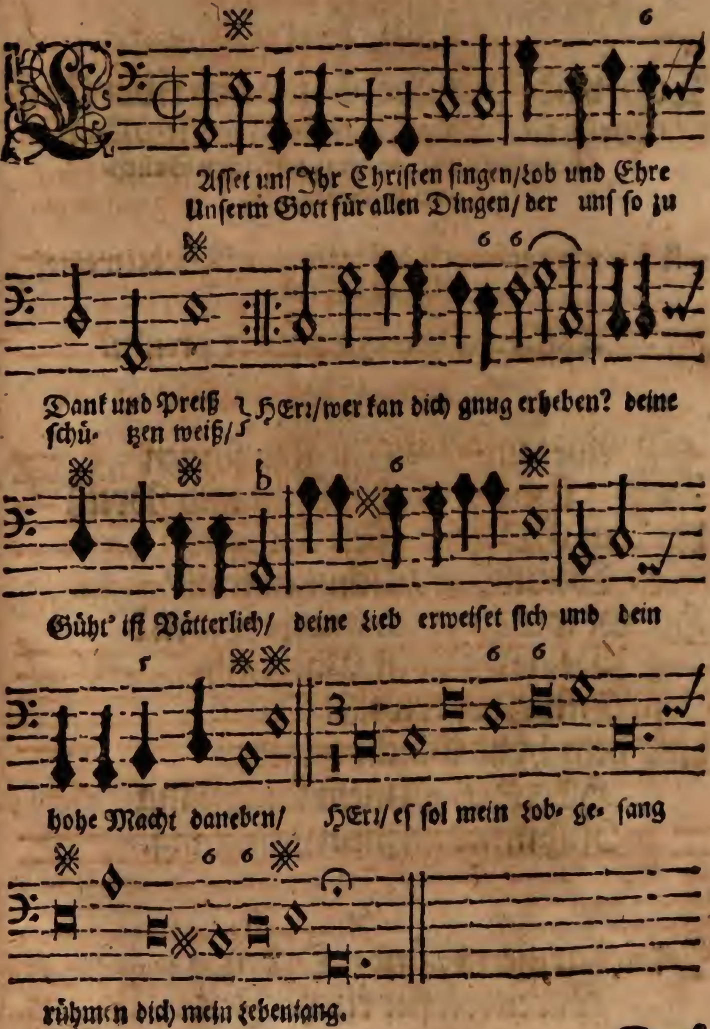
Doch daß man Seiner auch gebrauch'
  Ohn' Aegerniß und Schande/
Daß Jederman zur FriedenſZeit
Zu dienen dir ſtets ſei bereit
  In ſeinem Lauff' und Stande.

IV. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


LAſſet unſ Ihr Chriſten ſingen/ Lob und Ehre
Unſerm Gott für allen Dingen/ der unſ ſo zu
Dank und Preiß } HErr/ wer kan dich gnug erheben? deine
ſchü- tzen weiß/
Güht' iſt Vätterlich/ deine Lieb erweiſet ſich und dein
hohe Macht daneben/ HErr/ eſ ſol mein Lob- ge- ſang
rühmen dich mein Lebenlang.

Daſ

Das Vierte.

Lob- und Danckliedlein nach überſtandenen schwehren Sterbensleüften/ Peſtilentiſchen und andern gifftigen Seüch- und Krankheiten.

Diſes wird geſungen auf die ſchöne Melodei meines bekanten Oſterlides:

Laſſet unſ den HERREn preiſen.

1.

LAſſet unſ Ihr Chriſten ſingen
Lob und Ehre/ Dank und Preiß
Unſerm GOtt für allen Dingen/
Der unſ ſo zu ſchützen weiß/
HERR wer kan dich gnug erheben?
Deine Güht iſt Väterlich/
Deine Lieb erweiſet ſich
Und dein hohe Macht daneben/
HERR/ es ſol mein Lobgeſang
Rühmen dich mein Lebenlang.

2.

In der armen Sünder Orden
Waren wir für kurtzer Zeit

Aller

Aller Welt zum Scheůſahl worden
Wegen unſer Eitelkeit/
Ach wir waren gantz vernichtet
Groſſer GOtt/ durch deinen Grim/
Aber deine Gnadenſtimm'
Hat unſ wieder aufgerichtet/
Drům ſol auch mein Lebenlang
Růhmen Dich mein Lobgeſang.

3.

Tödlichs Gift hatt' unſ gebiſſen/
Gleichwol hat unſ deine Macht
Auß deſ TodeſSchlund geriſſen
Und inſ Leben wiederbracht/
Ach wir lagen gantz ůmfangen
Mit der Seůche/ die wie Feůr
Brante ſcharf und ungeheůr/
Endlich ſind wir noch entgangen/
HERR eſ ſoll mein Lebenlang
Preiſen dich mein Lobgeſang.

4.

Unſer Seele war ůmgeben
Mit Beſchwerden ohne Zahl/
Dazumahl hieß unſer Leben
Trůbſahl/Unmuht/Angſt und Quahl/
Gleichwol hat unſ nicht verſchlungen

Der ſonſt manchen hingeraft/
Nein/ Er ward durch deine Kraft
O du Menſchen-Freůnd bezwungen/
Drum ſol auch mein Lobgeſang
Růhmen dich mein Lebenlang.

5.

Da wir alle klåglich rieffen/
Da wir ſchrien Tag und Nacht/
Da wir zu dem HERREN lieffen/
Hat Er unſ geſund gemacht/
Unſre Tage ſind vergangen
(Klagen wir) die Zeit iſt hin!
Aber/ nein/ dein treůer Sinn
Hat zu helffen angefangen.
Drum ſol diſ mein Lobgedicht
Dich zu preiſen ruhen nicht.

6.

Wen dein Eifer dich bewogen
Und unſ angehauchet hett'/
Ach ſo weren wir gezogen
In die Gruben auß dem Bett'!
Herr/ wie matte Fliegen fallen/
Weren wir den andern gleich
Hingerůkt inſ Todeſ Reich/
Und nun leb' Ich doch fůr allen/

Sol

Sol den nicht mein Lobgeſang
Preiſen dich mein Lebenlang.

7.

GOtt wir ſind in deiner Hütten
Wolgedekt zur böſen Zeit/
Alß der Würger wolt' außſchütten
Seinen Muht und Grauſahmkeit/
Deine Güht hielt unſ verborgen
In dem ſichern Lebenſ zelt/
Daß wir nunmehr in der Welt
Wiedrüm wallen ohne Sorgen/
Nun es ſol mein Lobgeſang
Preiſen Dich mein Lebenlang.

8.

HERR du ſchütteſt nach dem Weinen
Uber unſ viel Freüd und Wonn'/
Ei wie lieblich muß doch ſcheinen
Nach dem Hagelſchaur die Sonn'!
Auf viel Klagen folget Lachen/
Auf daſ Stürmen ſtille Zeit/
Auf viel Heülen Fröligkeit/
Solche Luſt kan GOtt unſ machen/
Drum ſol auch mein Lobgeſang
Preiſen Ihn mein Lebenlang.

9. Nun

9.

Nun die Seüch' hat aufgehöret/
Laß auch unſ HERR hören auf
Daſ zu thun/ waß unſ bethöret
Hier in unſerm Lebenſ Läuf'/
Ach daß doch diſ Gift der Sünden
Flöge mit der Peſt dahin/
Daß ſich ſtets in unſerm Sinn'
Ehr' und Tugend möchte finden!
Den ſo ſolt' auch mein Geſang
Rühmen Dich mein Lebenlang.

10.

Hilf doch daß wir arme Maden
Diſe ſchwehre Straff' und Pein
Abermahl unſ nicht aufladen/
Laß unſ neüe Menſchen ſein/
Laſſ' unſ unſer Schuld erkennen/
Laſſ' unſ dich vol Reü und Leid
Bitten/ und wan wir befreit
Frölich unſern Vatter nennen/
Den ſol unſer Lobgedicht
Dich zu preiſſen ruhen nicht.

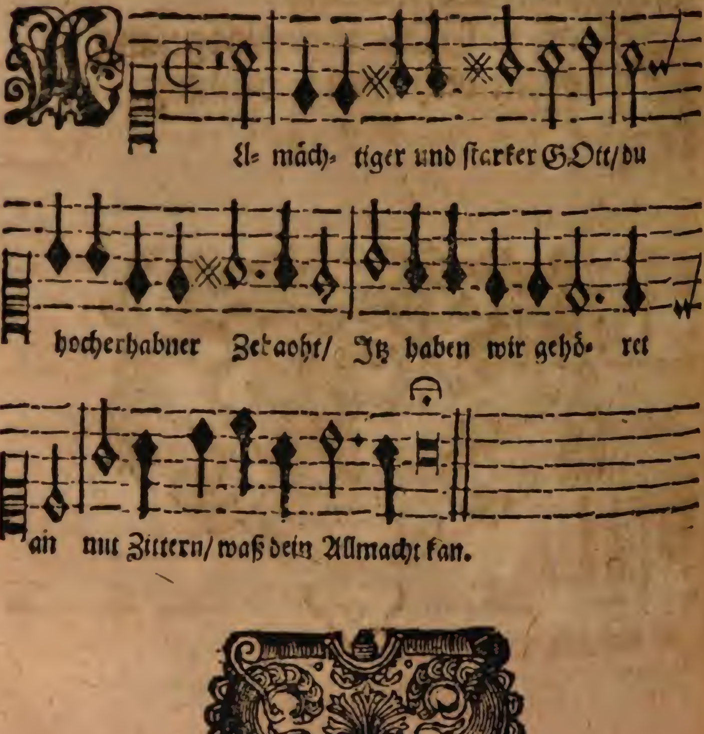
11.

Nun du wirſt unſ überheben
(Jſt eſ anderſ HERR dein Will)
Diſer Straff'/ und unſer Leben
Schlieſſen laſſen in der Still'/

Obeſ

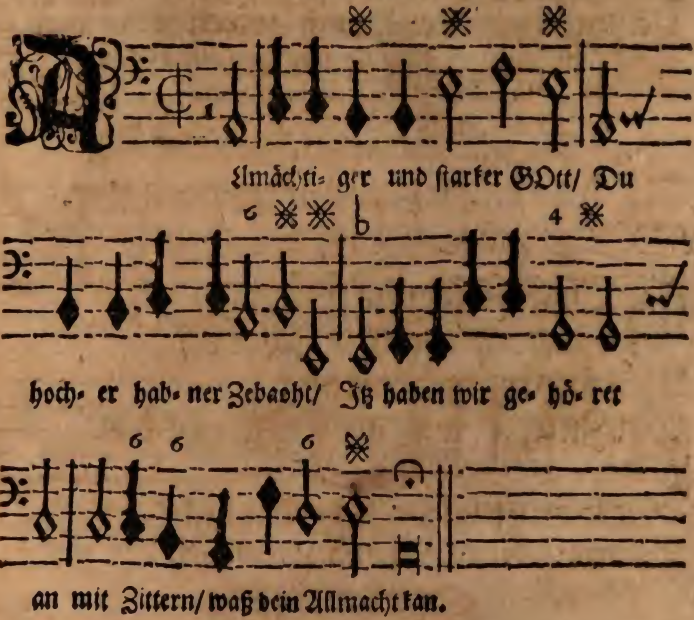
O bei dir iſt Raht zu finden/
Du kanſt helffen in der Noht/
Du kanſt reiſſen aus dem Tod'/
Ei ſo hilff den überwinden/
Daß/ O GOtt/ mein Lobgeſang
Rühme dich mein Lebenlang.

V. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


llmächti= ger und ſtarcker GOtt/ Du
hoch= er hab= ner Zebaoht/ Itz haben wir ge= hö= ret
an mit Zittern/ waß dein Allmacht kan.

Daß Fünfte.

Lob-und Danklied/ welcheſ nach geendigtem ſtarken Donnerwetter/ oder wen ſonſt ein hefftigeſ Ungewitter ohne Schaden iſt fürüber gangen/

Kan geſungen werden auf die Melodei:
Wen wir in höchſten Nöhten ſind.

1.

ALlmächtiger und ſtarker GOtt/
Du hocherhabner Zebaoht/
Itz haben wir gehöret an
Mit Zittern/ waß dein Allmacht kan.

2.

Wir loben/ preiſen/ fürchten dich/
Die wir gleich itz ſo grauſahmlich
Erſchrokken deine Macht geſehn/
Für welcher Niemand kan beſtehn.

3.

O groſſer GOtt/ wir danken dir/
Daß wir für Furcht erſtarret ſchier/
Geprüfet doch zu diſer Friſt/
Daß du noch unſer Vatter biſt.

4.

Du haſt erhöret in der Noht
Dein Volk/ daſ ſchier für Schrekken Tod/

Und

Und unſ in diſer ſwehren Zeit
Erwieſen viel Barmhertzigkeit.

5.

Ach HERR/wen Trübſahl komt herbei
Und du vernimſt ein Angſtgeſchrei/
Wen wir für Zagen werden bleich/
So biſt du ja von Liebe reich.

6.

Du gibſt auf alleſ fleiſsig acht/
Haſt diſe Stund an unſ gedacht/
Alſs an den Noah in der Fluht/
Dem du gefriſtet Leib und Guht.

7.

Du haſt unſ HERR in diſer Noht
Bewahrt für einem ſchnellen Tod/
Gleich wie du dort der Jünger Schaar
Erhielteſt in deſ Meerſ Gefahr.

8.

Eſs hat unſ weder Feür noch Hitz/
Noch Donner/ noch ein ſtarker Blitz/
Noch auch der Hagel in der Bahn
Deſ Ungewitters Leid gethan.

9.

Waſs du verheiſſen für der Zeit/
Daſs unſ der Flammen Grauſahmkeit
Im weinigſten nicht ſchaden ſol/
Iſt nun erfüllet recht und wol.

10.
Du haſt verhütet Feür und Brand/
Dazu mit deiner Gnaden Hand
Gehalten mich auf mein Begehr
Wie dort Sanct Peter in dem Meer.

11.
Dein Hand und Schatten hat bedekt
Unſ die wir waren ſehr erſchrekt/
Du haſt beſchirmet unſern Leib/
Auch Hauß und Hof/Guht/Kind und Weib.

12.
Dem Satan hielteſt du zu Trutz'
O groſſer GOtt/ unſ ſtarken Schutz/
Ja ſtundeſt bei unſ in Gefahr/
Biß daß dein Zorn vorüber war.

13.
Du haſt dein freundlichs Angeſicht
In diſer Noht verborgen nicht/
Du haſt erwieſen in der That/
Daß deine Treü kein Ende hat.

14.
Für ſolche Wolthat danken wir
Auß reinem Hertzen billig dir/
Ja geben dir mit höchſtem Fleiſſ'
In dieſer Stunde Lob und Preiß.

15.
Und obs gleich weinig nützen kan/
So nim doch unſer Opfer an/

Daſ

Daſ auf dein Altar JEſu Chriſt
Im Glauben dir gewidmet iſt.

16.

Verleih unſ Gnad O du mein Licht/
Daß nimmer wir vergeſſen nicht
Der Wolthat/ die dein Hülff' und Hand
Auf unſ dein armeſ Volk gewand.

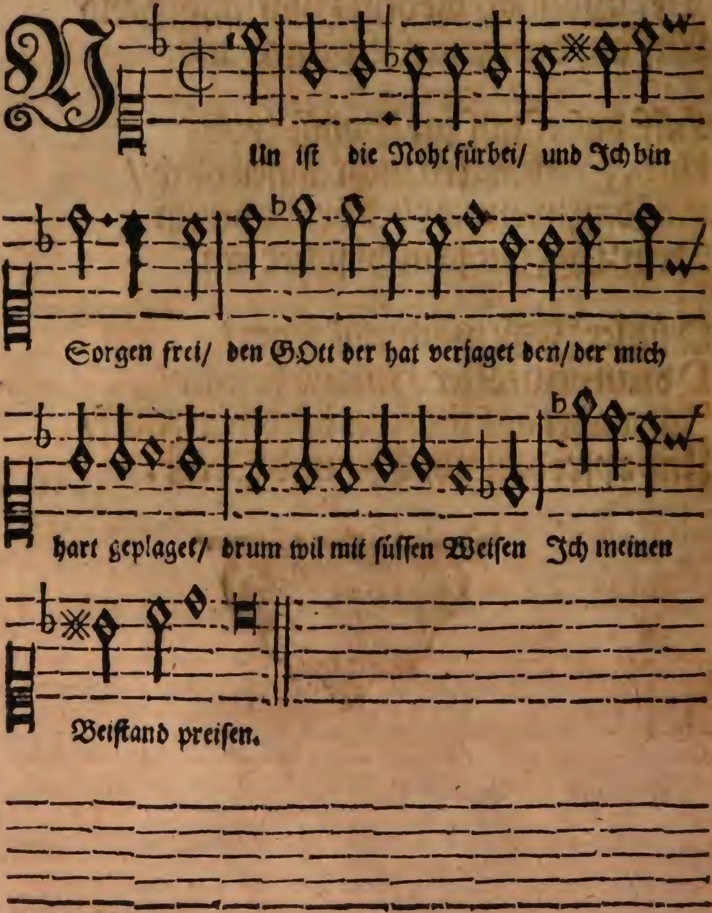
17.

Hilf daß eſ unſ zur Buhſſe treib'/
Und Frömmigkeit nicht auſſen bleib'/
Auf daß/ wen plötzlich bricht herein
Dein Tag/ wir ja nicht ſicher ſein.

18.

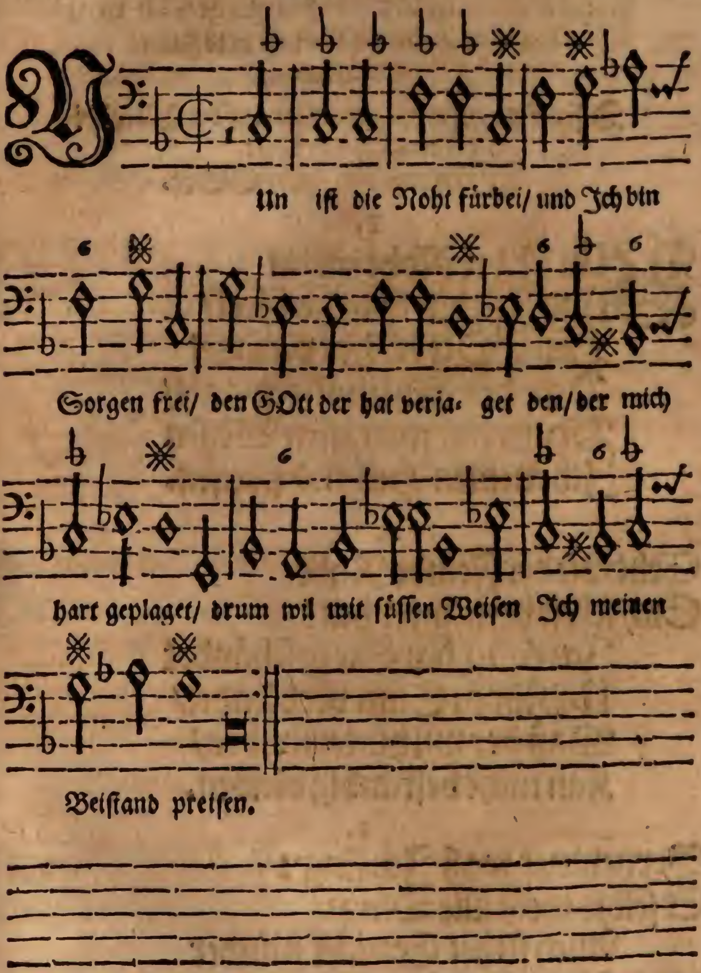
O ſüſſer JEſu mach' unſ from/
O du mein liebſter Heiland komm'/
Ich wahrt auf dich mit höchſtem Fleiſſ'/
Und opfre dir Lob/ Ehr' und Preiß'.

VI. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


N
Un iſt die Noht fürbei/ und Ich bin
Sorgen frei/ den GOtt der hat verja⸗ get den/ der mich
hart geplaget/ drum wil mit ſüſſen Weiſen Ich meinen
Beiſtand preiſen.

Daſ Sechſte Danklied.

Lobgeſang eineſ vielgeplagten / nunmehr aber auß der Verfolgung und von Seinen Feinden herlich erlöſeten Chriſten.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ wolbekanten Lideſ:
Auf meinen lieben GOtt.

1.

NUn iſt die Noht fürbei
Und Ich bin Sorgen frei/
Den GOtt der hat verjaget
Den, der Mich hat geplaget/
Drum wil mit ſüſſen Weiſen
Ich meinen Heiland preiſen.

2.

Seht wie der Feinde Raht
Sich ſelbſt vernichtet hat!
Ja GOtt hat Sie geſchändet
Und ihren Sinn verblendet/
Waß der wil hintertreiben/
Kan nicht beſtändig bleiben.

3.

Vernehmet waß Ich ſing:
Er ſelbſt weiß alle Ding/
Auch ſiehet Er nicht minder
Auf aller Menſchen Kinder/

Er kan die Hertzen lenken/
Daß Sie Sich recht bedenken.

4.

Eß hilft ja keine Macht
Noch äuſſerlicher Pracht/
Eſ gelten keine Roſſe.
Kein Fürſt auf ſeinem Schloſſe
Kan GOtteſ Hand entfliehen/
Noch Sich der Straff entziehen.

5.

Der HERR hält den in Huht/
Der Recht und Guhteſ thut/
Ja der auf Jhn kan hoffen/
Jm fall' Jhn hat getroffen
Daſ Kreütz an allen Enden/
Dem wil Er Hülffe ſenden.

6.

Du Richter aller Welt/
Dir hab Jchs heimgeſtelt
Waß mir in diſen Jahren
Von Menſchen wiederfahren/
Du wirſt eſ ohne Schonen
Zu rechter Zeit belohnen.

7.

Jhr aller Bößheit vol/
Waß denket Jhr doch wol?
Der Aug und Ohr geſchaffen
Daſ der noch ſolte ſchlaffen?

Wie

Wie ſolte der nicht ſehen
Der alleſ läſt geſchehen?

8.

Ihr Narren merket doch/
Mein GOtt der lebet noch/
Er ſelbſt hat außgeführet
Daſ Werk ſo Mich berůhret/
Waß hilft Euch nur Eůr treiben?
Recht muß doch Recht verbleiben.

9.

In diſem Unglůks Spiel
Hatt' Ich zwahr Kummerſ viel/
Ich ſaß in tieffen Sorgen
Vom Abend biß zum Morgen/
Ich durch den Neid gedrůkket
Gieng jämmerlich gebůkket.

10.

Doch war der HErr mein Heil/
Mein Helffer und mein Theil/
Er/ als ein Schutz der Armen/
Ließ eilends ſich erbarmen
Mein Unglůk/ daſ Mich plagte
Ja Mir daſ Hertz abgnagte.

11.

Da ſprach Ich: Gottes Rach
Folgt meinen Neidern nach/
Nun iſt Ihr Raht zerſtöret/
Den GOtt hat Mich erhöret/

Sein

Sein' Hand iſt hoch erhoben/
Jhn wil Jch Ewig loben.

12.

Hinführo klag' Jch nicht/
Den GOtt der iſt mein Licht/
Der Schutzherr meines Lebens
Läſt alles ſein vergebens
Waß Menſchenkinder machen/
Er muß nur Jhrer lachen.

13.

Wen gleich ein gantzes Heer
Mich jagte noch ſo ſchwehr/
Darf Jch doch nicht erſchrekken/
Den GOtt kan Mich bedekken/
Ja noch in diſem Leben
Mir überwindung geben.

14.

GOtt iſt mein Hülf und Schutz/
Mein Felß/ Hort/ Stärk' und Trutz/
Weil der mich läſſet ſiegen
Darf Jch nicht unter ligen/
Drum iſt der Feinde Toben
So plötzlich auch verſtoben.

15.

Nun HERR Jch freüe mich/
Jch komm' und preiſe dich/
Ja danke dir von Hertzen/
Daß du die Noht und Schmertzen

Welch'

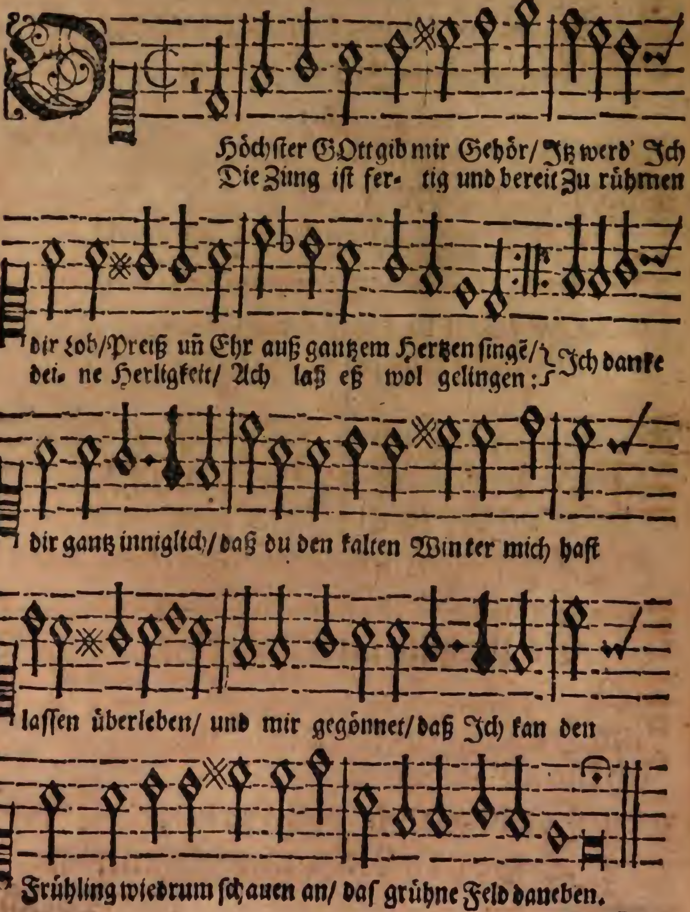
Welch' über Mich war kommen/
So bald hinweg genommen.

16.

Sehr hochgelobt ſei GOtt
Der ſtarke Zebaoht/ Jch

******:***:***:********:*******

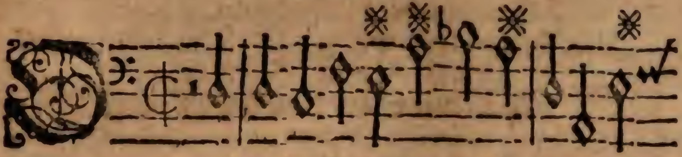
VII. Cantus.



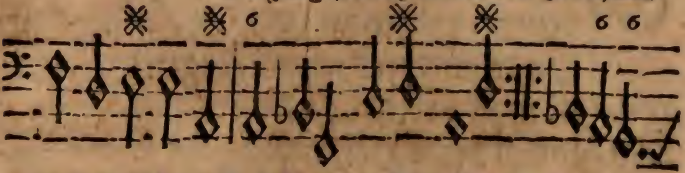
Baſſus.

Ich wil mit ſüſſen Weiſen
Ihn unaufhörlich preiſen
Und rühmen ſeinen Namen/
Hilff groſſer Schutzherr/ Amen.

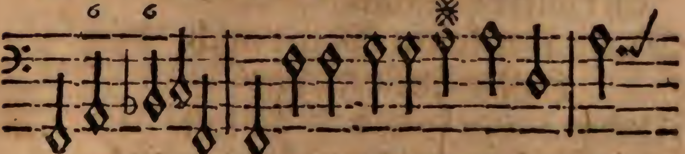
Baſsus.



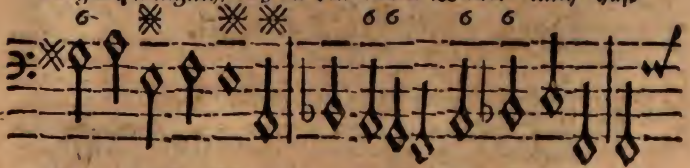
Höchſter Gott gib mir Gehör/ itz werd ich
Die Zung iſt fertig und bereit zu rühmen



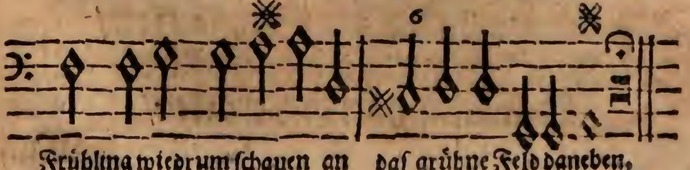
dir Lob/Preiß un̄ Ehr auß gantzem Hertzē ſingen/ } Ich dancke
dei- ne Her- ligkeit/ Ach laß eß wol gelingen:



dir gantz inniglich/ daß du den kalten Winter mich haſt



laſſen über- leben/ und mir gegönnet daß Ich kan den



Frühling wiedrum ſchauen an daß grühne Feld daneben.

Daſ Siebende Danklied.

Iſt ein Lobgeſang / wen der Winter vergangen/ und die Liebliche Frühlings- Luſt wieder herfür bricht.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei meineſ ſchon längſt geſetzten Dankliedeſ:

Auf meine Seel· und lobe GOtt.

1.

O Höchſter GOtt gib mir Gehör/
Itz werd' Ich dir Lob/Preiß und Ehr'
Aus gantzem Hertzen ſingen/
Die Zung iſt färtig und bereit
Zu rühmen deine Herrligkeit/
Ach laß eß wol gelingen:
Ich danke dir gantz inniglich/
Daß du den kalten Winter mich
Haſt laſſen überleben/
Und mir gegönnet/ daß Ich kan
Den Frühling wiedrum ſchauen an/
Daſ grühne Feld daneben.

2.

Vor kurtzer Friſt lag Eiß und Reif/
Die Flüſſ' und Auen ſtunden ſteif/
Eß fiel der Schnee wie Flokken/
Wo vormahls lieff der Schiffe Heer/
Die Flüſſ' hinunter nach dem Meer/
Da war eß hart und trokken/

Man

Man ſahe nichts alß lauter Eiß/
Die Berg' und Thäler ſchienen weiß/
Die ſchnellen Waſſerwogen
Bewegten ſich doch gahr nicht mehr/
Sie hatten bei der Wiederkehr
Den Harniſch angezogen.

3.

Nun aber hat dein Göttlichs Wohrt
Eiß/ Schnee und Reiff geſchaffet fohrt/
Der Winter iſt vergangen/
Eſ blikket ſchon der Bluhmen Zier/
Der Feigenbaum und Eich' herfür/
Der Wald' begint zu prangen/
Die Reben ſind ſchier Augen vol/
Sie wachſen fohrt und riechen wol/
Die Taube läſt ſich hören/
Der Storch und Schwalbe gehn hervor/
Die Lerche ſchwingt ſich auch empor
Den Schöpffer zu verehren.

4.

Wie biſt du doch ſo wunderbahr
Mein GOtt? du theileſt Zeit und Jahr'/
Eß muß ſtets anderſ werden/
So laß michſ nun erkennen doch
Daß eſ kein Menſch verſtehe noch
So lang Er lebt auf Erden
Eſ preiſe dich daſ gantze Land
Und rühme/ daß dein Hülfreich Hand

Könn alleſ wieder machen/
Den waß den Winter lag für Tod
Verſcharret gleich im Schlamm' und Koht/
Daſ muß im Lentzen lachen.

5.

Du aber HErr verleihe Mir/
Daß Ich der Erden Luſt und Zier
Nicht böß lich müg anwenden/
Beſondern ſo dieſelb' anſeh'
Alß etwaſ/ daß allein beſteh'
In deiner Allmacht Händen/
Eſ zeiget ja der Frühling an/
Daß deine Kraft erwekken kan
Waſ gleichſahm tod gelegen/
Die Kält' iſt hin/ die Luft iſt warm/
Du ſtrekkeſt auß den milden Arm
Und ſchenkeſt Glük und Segen.

6.

So wird ſichſ ſchikken in der Noht
Wen Troſt und Hülff iſt gleichſahm Tod/
Und wir gequehlet werden/
Die Trübſahl ſol zum Ende gehn/
Die Sonne wird man glänтzen ſehn
Nach mancherlei Beſchwehrden.
Je ſtärker ſonſt der Winter iſt/
Je beſſer läſt nach kurtzer Friſt
Die Frühlingſ Luſt ſich finden;

So

So wird der Frommen Kreütz und Plag'
Alß harteſ Eiß am warmen Tag
In diſer Zeit verſchwinden.

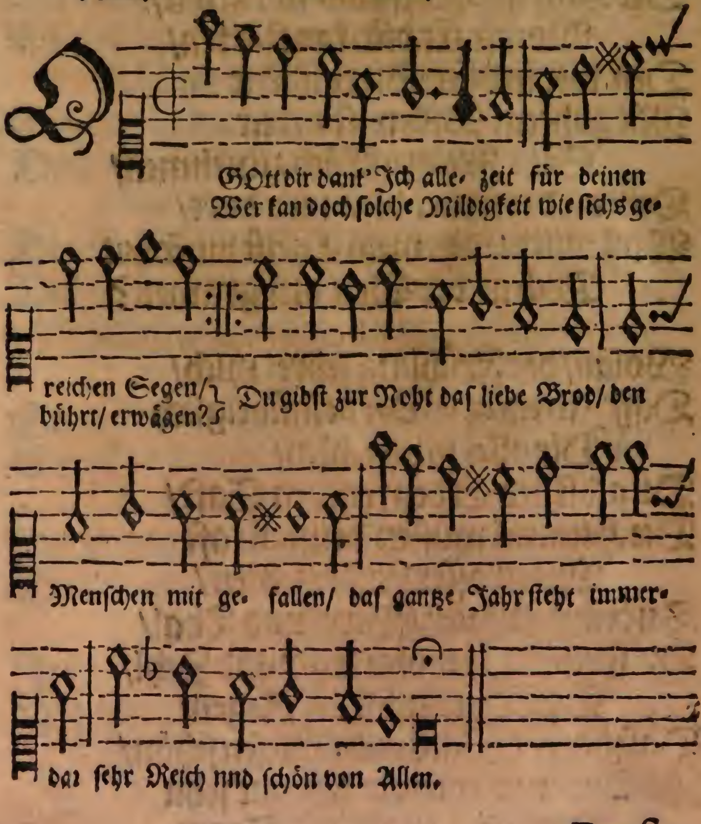
7.
Haſt du der Trübſahl ſchon ſo viel/
Daß weder Mahſſe/ Raum noch Ziel
Derſelben man kan merken;
Verzage nicht/ der HErr weiſ Raht
Der Hülf und Beiſtand übrig hat/
Womit Er dich kan ſtärken/
Den wer in diſer Sterbligkeit
Mit guhtem Willen iſt bereit
Sein Kreütz auf ſich zu nehmen/
Der wird erfreüet hier und dort/
Waß wilt du den mein Chriſt hinfohrt
Dich in der Welt viel grämen?

8.
Wolan/ der Frühling lehret mich/
Daß Ich mein GOtt demühtiglich
Dir alleſ ſol befehlen/
Du gibſt der Erden friſchen Saft/
Die Himmel müſſen deine Kraft
Mit groſſer Luſt erzehlen/
Du tränkeſt Auen/ Berg' und Thal/
Du ſpeiſeſt Thier ohn End' und Zahl/
Von Oben gibſt du Regen/
Daſ machet Wald und Wieſen ſchön/
In Summa/ wo wir hin nur ſehn
Da blühet Glük und Segen.

9.

Nun HErr/ laß dir befohlen ſein
Diß Land/ laß Seine Brünnelein
Und Vorraht nicht verderben/
Dein Augen ſchauen Nacht und Tag
Auf unſern Akker/ daß Er mag
Die Nahrung unſerwerben/ Laß

VIII. Cantus.

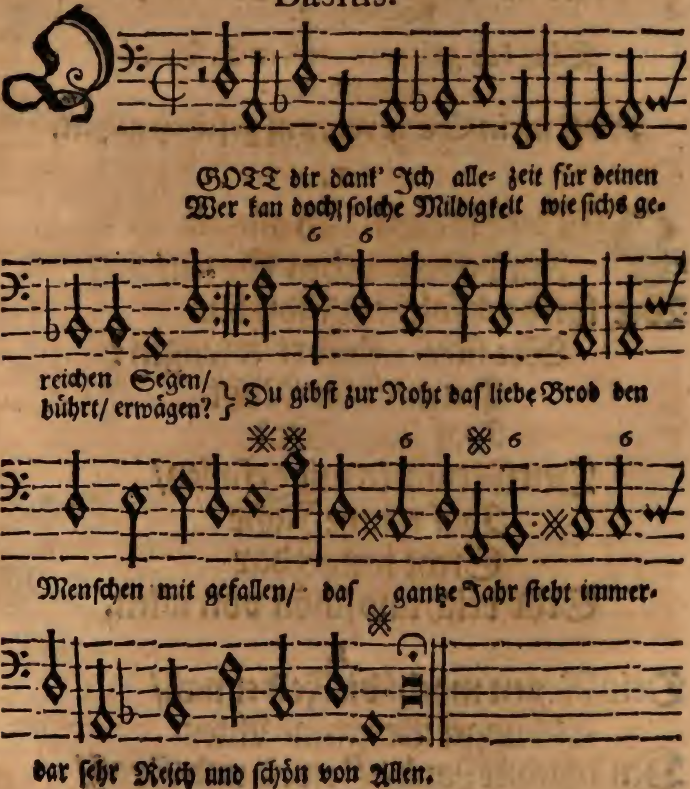


Baſſus.

Laß unſ auch ſolcheſ dankbahrlich
Genieſſen/ und ſtets preiſen dich
Für ſo viel ſchöne Gaben/
Ja lieber GOtt ſind wir ſchon hier
So hoch beglükt/ waß werden wir
Dort für Ergetzung haben?

****

Baſſus.



Der Achte Lobgeſang.

Ein Dank- und Bittlied für und üm den reichen Segen GOttes/ mit welchem Er unſ ſonſt alle Jahr ſo mildiglich pflegt zubeſchenken.

Diſeſ kan geſungen werden im Thon deſ bekanten Lideſ:

Waß mein GOtt wil/ daſ geſcheh allzeit.

1.

O GOtt dir dank' Ich allezeit
Für deinen reichen Segen/
Wer kan doch ſolche Mildigkeit
Wie ſichſ gebührt/ erwägen?
Du gibſt zur Noht
Daſ liebe Brod
Den Menſchen mit gefallen/
Daſ gantze Jahr
Steht immerdar
Sehr reich und ſchön von allen.

2.

Dein Regen macht die Felder naſſ/
Er dünget Berg' und Auen/
Den wächſet Laub/ Getreid und Graß/
Daß wirſ mit Luſt anſchauen/

Eſ

Eſ wird daſ Land
Von deiner Hand
Mit Reichthum angefüllet/
Wodurch alßdan
Faſt Jederman
Den Nahrungſ-Mangel ſtillet.

3.

Der HErR hat an der Helden Macht
Und Stärke kein Belieben/
Er ſpottet nur der Menſchen Pracht
So thöricht wird getrieben/
Wer Jhm vertraut/
Stets auf Jhn baut/
Und feſtiglich kan hoffen/
Der hat daſ Ziel
Auf diſem Spiel
Zum allerbeſten troffen.

4.

Kein Tag/ kein Stündlein geht dahin/
Jn welchem man nicht ſpühret/
Waß GOtteſ Wolthat für Gewinn
Jn unſer' Häuſer führet/
HErR/ deine Quell/
Jſt reich und hell/

Sie rinnet ſtets mit Gnaden/
So / daß noch Blitz/
Noch Froſt/ noch Hitz/
Unß etwan könte ſchaden.

5.

Wen mich ein ſanfter Wind anhaucht/
So fühl' Ich Gottes Segen/
Wen daſ Getreide ſteht' und raucht/
Wen ſich ſein Aehren regen/
Wen Feld und Wald
So wolgeſtalt
Die Berg' und Thäler ſchmükken/
So kan fürwahr
Daſ ſchöne Jahr
Mir mein Gemüht entzükken.

6.

So bald Ich nur von hinnen geh'
Inſ grüne Feld ſpatzieren/
Und da die ſchönſten Heerden ſeh'
Ihr frölichſ Leben führen/
So find Ich gleich
Ein herlichſ Reich
Vol lauter Gotteſ Gühte/
Drauf endert ſich
Bald kräftiglich
Mein trauriges Gemühte.

7. Ach

7.

Ach GOtt! daß wir ſo thöricht ſind
Und ſolches nicht erkennen!
Ich klag es noch / die Welt iſt blind
Sie kan ja nicht recht nennen
Die groſſe Gunſt/
Die GOtt ůmſunſt
Uns låſſet widerfahren/
Ja/ Menſchen Dank/
Iſt ſchwach und krank/
Verſchwindet mit den Jahren.

8.

Der Ochs' erkennet ſeinen Wihrt/
Der Eſel ſeine Krippen/
Der Menſch allein iſt gahr verirrt/
Er låſſet Zung und Lippen
Gantz ſtille ſtehn/
Es mag geſchehn
Waß Böſes oder Guhtes/
So geht Er hin/
Sein Hertz und Sinn
Iſt roh und frechen Muhtes.

9.

O groſſer GOtt/ daß wiſſen wir/
Ja můſſens auch bereůen/

Drüm tretten wir mit Furcht herfür
Alß Kinder die ſich ſcheüen/
Und bitten dich
Demühtiglich
Du wolleſt ja nicht rechen/
So groſſe Schuld/
Auß Gnad und Huld
Verzeih' unſ den Gebrechen.

10.

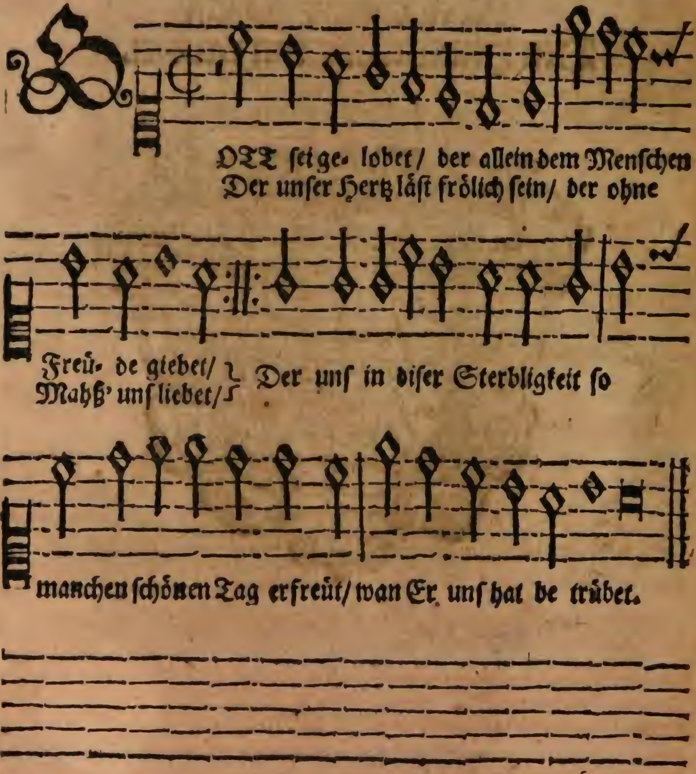
Gib daß wir mügen dankbar ſein
Und deine Güht erkennen/
Laß Hertz und Mund von Sünden rein
Dich kindlich Vatter nennen/
Dein Segen kröhn'
Unſ deine Söhn'
Und laſſ' unſ wol gedeien/
Frucht/ Vieh und Wald/
Erhör' unſ bald
Wen wir im Mangel ſchreien.

11.

HERR/ kröhne dein geliebteſ Land/
Dein Wohrt müſſ' in Ihm bleiben/
Und laß ja nicht den wehrten Stand
Der Obrigkeit vertreiben/

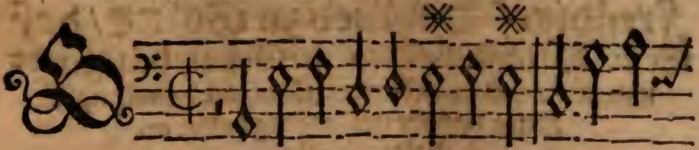
Abſonderlich
So krön auch mich
Mit Hofnung/Lieb und Glauben/
So weiß Ich/daß
Noch Liſt/noch Haſſ'
Den Himmel mir kan rauben.

IX. Cantus.

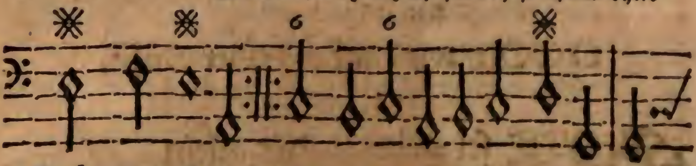


Baſſus.

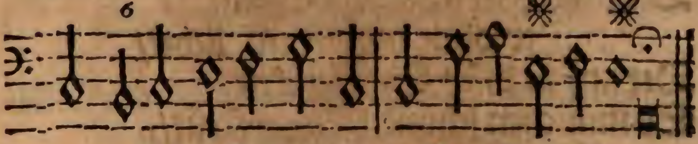
Baſſus.



GOTT ſei ge- lobet/ der allein dem Menſchen
Der unſer Hertz läſt frölich ſein/ der ohne



Freü- de giebet/ } Der unſ in diſer Sterbligkeit ſo
Mahß- unſ liebet/ }



manchen ſchönen Tag erfreüt/ wen Er unſ hat betrübet.

Daſ

Das Neunte.

Freüdiges Danklied zu GOTT/ daß Er uns das tägliche Brod in Geſundheit/ Friede und Wolergehen läſſet genieſſen/ mit demühtiger Bitte/ daß Er uns gnädig dabei erhalten wolle.

Daſſelbe kan man ſingen auf die Weiſe des bekanten Danklides:

O GOtt/ wir danken deiner Güht.

1.

GOTT ſei gelobet/ der allein
Dem Menſchen Freüde giebet/
Der unſer Hertz läſt frölich ſein/
Der ohne mahß' uns liebet/
Der uns in diſer Sterbligkeit
So manchen ſchönen Tag erfreüt/
Wen Er uns hat betrübet.

2.

Ja GOtt/ von Hertzen dank' Ich dir/
Daß du Mir haſt gegeben
Solch ein Gemüht/ das ſtündlich ſchier
Kan frei von Sorgen leben/
Daß du Mir haſt den Mund gemacht
So luſtig/ daß Er frölich lacht/
Wen andre ſtehn und beben.

3. Mein

3.
Mein GOtt/ wie ſehr erfreu Ich mich/
Daß du gantz reich von Gnaden
Verſorgeſt mich ſo mildiglich/
Ob Ich gleich bin beladen
Mit vieler Sünd und ſchwehrer Schuld/
Die gleichwol deine Vatters Huld
Mir Armen nicht läſt ſchaden.

4.
Du wendeſt manche ſchwehre Noht/
Erfülleſt mich mit Segen/
Mit Freüden eſſ' Ich hier mein Brod/
Kan mich fein friedlich legen/
Von dir HERR hab' Ich Ehr und Guht/
Dein Hand iſt/ die mir alles thut
Woran mir iſt gelegen.

5.
Mit Freüden trink Ich meinen Trank/
Wie ſolt' Ich den nicht bringen
Getreüer GOtt dir Lob und Dank
Itz durch mein gläubigs Singen?
Mein' Arbeit greiff' Ich rüſtig an/
Thu willig/ was Ich weiß und kan/
Du läſt es wol gelingen.

6.
Nun diſes muß Ich deine Gab'
Und milde Wolthat nennen/

Dein

Dein iſt und bleibt eſ/ waß Ich hab'/
Ich kan eſ wol erkennen/
Ach lieber Vatter nähre mich
Durch deinen Segen kräftiglich/
Sonſt hilft mich ja kein Rennen.

7.

Nim deine Freüde nicht von Mir/
Laß meinen Sinn nicht wanken/
Mein Hertz daſ klebe ſtets an dir/
Gib fröliche Gedanken/
Behüte mich für üppigkeit/
Und laß mich lauffen jederzeit
In wahrer Tugend Schranken.

8.

Melankolei und Kümmerniß
Laß ferne von mir bleiben/
Du kanſt den Traurgeiſt gahr gewiß
Auß meinem Hertzen treiben/
Daß er/ wen du bei mir nur biſt
Mit deiner Güht HERR Jeſu Chriſt/
An mir ſich nicht darf reiben.

9.

HERR/ laß mich für dein Angeſicht
Mit Freüden allzeit kommen/
Daß nicht der Hoffnung theüreſ Liecht
Mir werd' hinweg genommen/

Waß

Waß hilft eſ ſtets vol Sorge ſein/
Da doch dieſelbſt gemachte Pein
Dem Menſchen nicht kan frommen?

10.

Mit Troſt und Freůden ſalbe Mich/
Laß meine Seel empfinden
Daß den/ der Kindlich liebet dich/
Kein Angſt noch Trůbſahl binden
Noch Satan ſelbſt verletzen kan/
Ein GOtteſ Freůnd und tapfrer Mann
Kan alleſ ůberwinden.

11.

Jch achte nichtſ die Luſt der Welt/
Jch wůnſche nicht zu leben
Jn ůberfluſſ'/ und groſſeſ Geld/
Den Erben aufzuheben/
Mein hőchſte Freůd iſt diſer Zeit
Der Tugend/ Ehr' und Frőmmigkeit
Sich gantz und gahr ergeben.

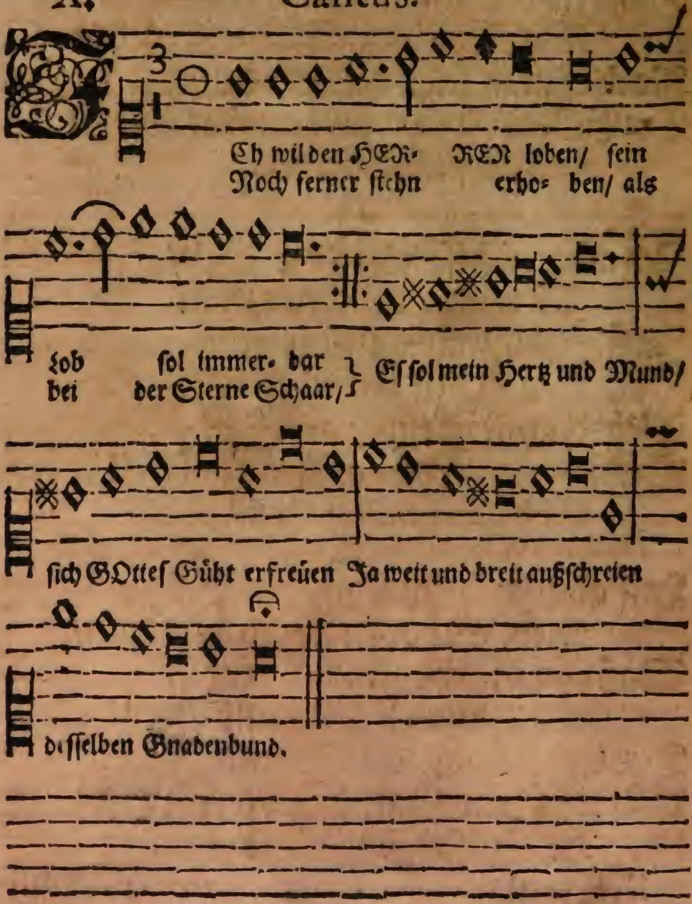
12.

Laſſ' aber auch mit Dank und Luſt/
Mein Schőpfer Mich beſchauen/
Waß von Geſchőpfen unſ bewuſt
Alß Himmel/ Meer und Auen/
Der Erdenklohß/ der Sonnen Pracht
Und waß dein' Hand durch ihre Macht
Hat Anfangs wollen bauen.

13.

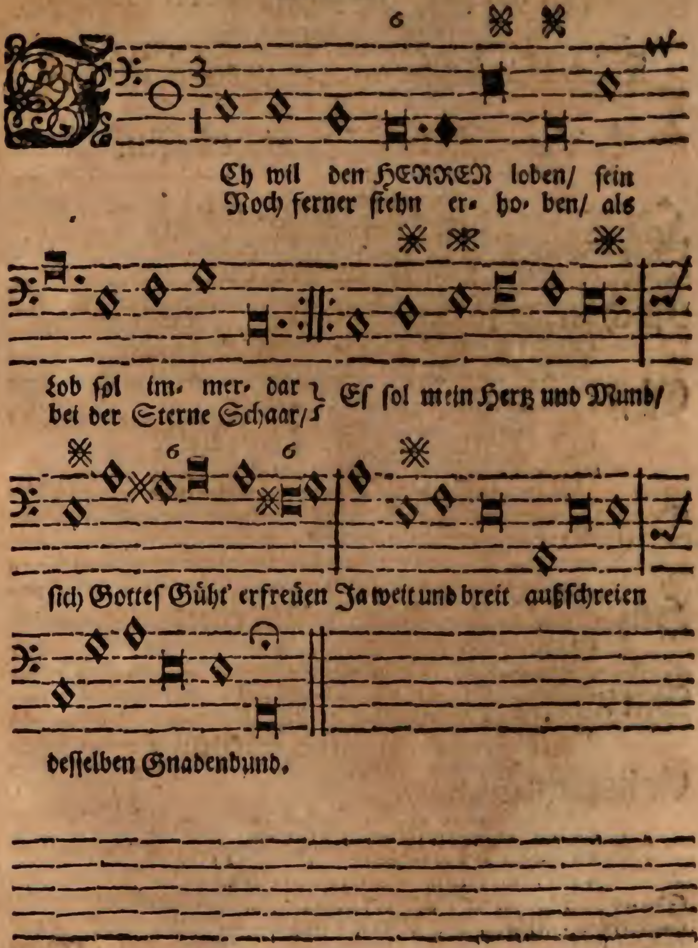
Drauf laß mich freüdig wen Ich ſol
Auß diſem Leben ſcheiden/
Verleih auch daß Ich Freüden vol
Beſteh' in allem Leiden/ Mit

X. Cantus.



Mit Freűden ſpring' Jch auß der Noht/
Mit Freűden dring' Jch durch den Tod
Zu dir/ ins Reich der Freűden.

Baſſus.



Der Zehende Lobgeſang.

Ein Danklied zu GOtt/daß Er unſer Gebeht ſo gnädiglich erhöret und angenommen.

Diſes kan auch geſungen werden auf die Melodei deſ Lides:

Von GOtt wil Ich nicht laſſen.

1.

ICH wil den HERREN loben/
Sein Lob ſol immerdar
Noch ferner ſtehn erhoben
Alß bei der Sterne Schaar/
Eß ſol mein Hertz und Mund
Sich GOtteſ Güht erfreüen
Ja weit und breit außſchreien
Deſſelben Gnadenbund.

2.

Helft Mir den HERREN preiſen
Ihr Chriſten überall
Mit wunderſchönen Weiſen/
Mit Inſtrumenten Schall/
Er hat ſein gnädigs Ohr
Mir zeitig zugewendet
Und Hülffe mir geſendet/
Drauf kam' Ich bald empor.

3. Nur

3.
Nur der iſt wolbeſtanden
Der Jhn hat angeſehn/
Den keiner wird zu Schanden
Der Jhm kan nahe gehn/
Da der Elende rief/
Hat Jhn der HERR erhöret
Jn Luſt Sein Leid verkehret/
Darin Er lag ſo tieff!

4.
Ach ſehet doch und ſchmekket/
Wie Freündlich daß Er iſt/
Wie fein Er unſ bedekket
Für Satans Macht und Liſt!
Er wachet üm unſ her/
Wol dem der auf Jhn bauet/
Und ſeiner Gühte trauet/
Dem fält kein Kreütz zu ſchwehr.

5.
Deſ HERREN Augen ſehen
Waß der Gerechte macht/
Auch müſſen offen ſtehen
Sein' Ohren Tag und Nacht/
Er höret Jhr Geſchrei/
Wen Trübſahl Sie will tödten/
So hilft Er ſchnell auß Nöhten/
Und macht Sie Sorgen frei.

6.

Der HERR iſt nahe denen
Die traurigſ Hertzenſſind
Wie ſich ſonſt Eltern ſehnen
Nach Ihrem ſchwachen Kind';
Alſo nimt gnädig an
Zerſchlagene Gemühter.
Iſraels Hirt und Hühter/
Der alleſ heilen kan.

7.

Der HErr hat nicht verborgen
Sein Angeſicht für Mir/
Den alß mein Hertz vol Sorgen
Sich ſelbſt verzehrte ſchier/
Da trat Er bald herzu
Und ſtillte mein Verlangen/
Als Ich ein Hülff empfangen/
Da fühlt' Ich ſtündlich Ruh'.

8.

Erkennet ja den Jammer/
Der oft ſo grauſahmlich
In diſer Trähnenkammer
Verzehret Dich und Mich/
Drum iſt mein Hertz gewiß/
Daß Er auf Alleſ merket/
Und die Betrübten ſtärket
In Ihrer Kümmerniß.

9. Laß

9.

Laß gnädig dir gefallen
Du meineſ Lebenſ Hort
Diß meiner Zungen Lallen/
Eſ ſind dein' eigne Wohrt:
Ach nim Sie von mir an/
Dieweil Mir wil geziemen
Von Hertzen dich zu rühmen/
So lang' Ich reden kan.

10.

Man lobt dich in der Stille
Du Sions Schutz und Heil/
HERR hilf/ daß Ich erfülle/
Waß Ich zu meinem Theil
Dir kindlich leiſten ſol/
Immittelſt laß für allen
Diß Opffer dir gefallen/
So werd Ich Jauchtzenſ vol.

11.

Daſ iſt ja meine Freüde/
Daß Ich im Glükk und Noht/
Von meinem GOtt nicht ſcheide/
Und ob Mich gleich der Tod
Hinriſſ' auß diſer Welt/
Bleib Ich doch GOtt ergeben/
Der friſte Mir mein Leben
So lang eſ Ihm gefält.

 12. Wie

12.

Wie kan Jch dir bezahlen
 HERR deine Guͤht' und Treuͤ?
Eß ſol zu tauſend mahlen
 Mein Danklied werden neuͤ/
Auf meine Seele/ fohrt/
 Dein HERREN wil Jch ſingen/
 Laß Himmelſ lieder klingen/
Mit Freuͤden hier und dort.

Ende deſ anderen Theilſ.

Neüer Himliſcher Lieder Dritter Theil/

In ſich begreiffend

Sonderbahrer Perſonen

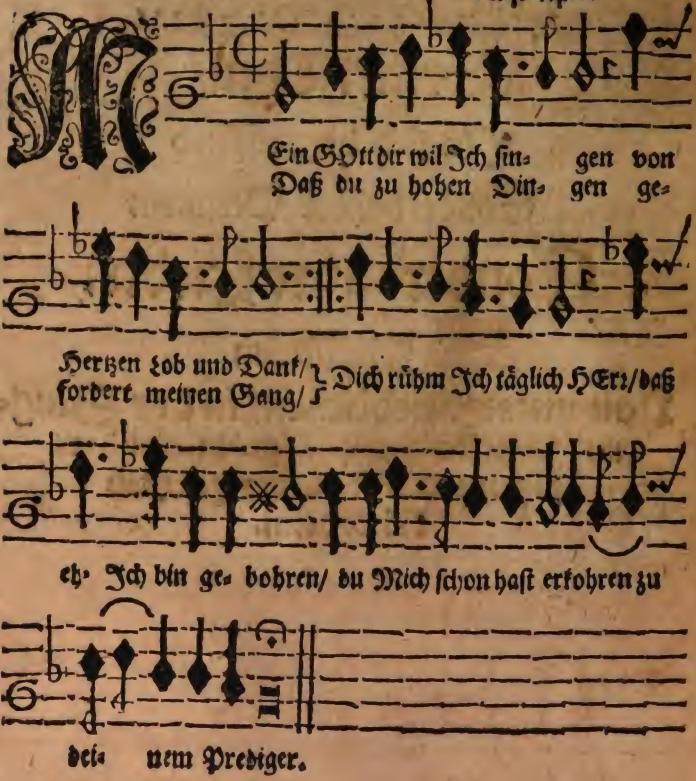
Sonderbahre Lieder.

Mit Neüen

Von unterſchiedlichen/ in der Sing- und Orgelkunſt treflich geübten und erfahrnen Meiſtern/ wolgeſetzten Melodeien.

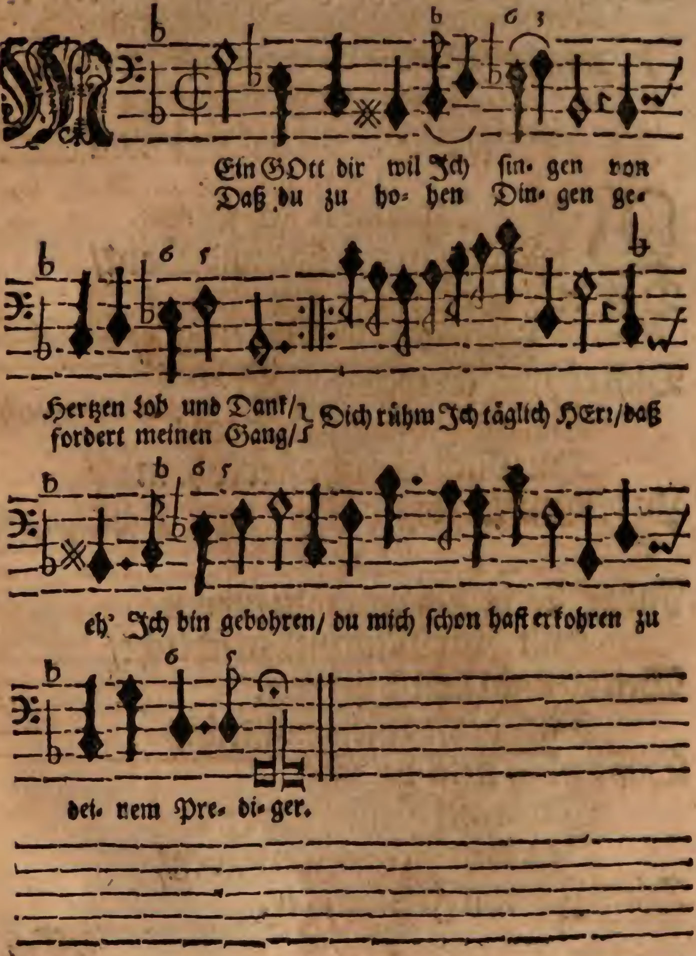
I. Cantus.

H. Pape.



Baſſus.

Baſſus.


Ein GOtt dir wil Ich ſin- gen von
Daß du zu ho- hen Din- gen ge-
Hertzen Lob und Dank/ } Dich rühm Ich täglich HErr/ daß
fordert meinen Gang/
eh' Ich bin gebohren/ du mich ſchon haſt erkohren zu
dei- nem Pre- di- ger.

Daſ

Daſ Erſte.

Ernſtlicheſ Bittlied eineſ andächtigen und Gottſeligen Predigerſ.

Welcheſ kan geſungen werden auf die Melodei deſ bekanten Lideſ:

HERR Chriſt thu mir verleihen.

1.

MEin GOtt dir wil Jch ſingen
Von Hertzen Lob und Dank/
Daß du zu hohen Dingen
Gefordert meinen Gang/
Dich rühm' Jch täglich HERR/
Daß eh' Jch bin gebohren/
Du Mich ſchon haſt erkohren
Zu deinem Prediger.

2.

Nun HERR/ diß Ampt zu führen
Halt' Jch Mich viel zu ſchlecht/
Wen du nicht läſſeſt ſpühren
Mich deinen armen Knecht/
Daß du biſt ſtets bei mir
Mit deineſ Geiſteſ Gaben/
Den wen Jch die kan haben/
Dien' Jch mit Freüden dir.

3. Ge

3.

Geſegne mein Beginnen
Mit deiner Gnaden Hand/
Erleüchte mir die Sinnen/
Damit Ich den Verſtand
Der unverfälſchten Schrift
So hell und deütlich faſſe/
Daß Sich nicht ſpühren laſſe
Der Ketzer Schwarm noch Gift.

4.

Begabe Mich von Oben/
Daß Ich dein theüres Wohrt
Trotz aller Feinde Toben
So lehr' an meinem Ohrt/
Damit daſſelbe wol
Und recht verſtanden werde
Von meiner liebſten Heerde/
Welch' Ich verſorgen ſol.

5.

Laß Mich Mein Ampt verwalten
Mit höchſtem Fleiſſ' und Treü/
Am Wohrte laß Mich halten
Mit Straffen ohne Scheü/
Mein Helffer ſtärke Mich
Des Lebens Weg zu bahnen
Durch Warnen und Ermahnen
Durch Tröſten kräftiglich.

6. Und

6.

Und wen den komt die Stunde
Daß Jch dich loben ſol/
So ſei mit meinem Munde
So/ daß Er Geiſteſ vol
Dem Donner gebe Kraft/
Dein Wohrt ſei nicht vergebenſ/
Daſ edle Wohrt deſ Lebenſ/
Daſ ſo viel Nutzen ſchaft.

7.

Verhüt O HERR in Gnaden
Bei meinen Schåfelein/
Was Jhnen könte ſchaden/
Und dir zu wider ſein/
Eſ treibe Sie dein Geiſt/
Daß Sie Mich nützlich hören/
Jm fall Jch Sie ſol lehren
Was recht und Chriſtlich heiſt.

8.

Laß Sie zu Hertzen faſſen/
O GOtt dein theüreſ Wohrt/
Daſ wird Sie nimmer laſſen/
Wen Sie gleich müſſen fohrt/
Stärk allzeit Jhren Sinn/
Daß Sie ja nicht vergeſſen/
Waß Jhnen zugemeſſen
Dein Wohrt von Anbegin.

9. Laß

9.

Laß Sie ja Thäter bleiben
Und Hörer nicht allein/
Wen Sie nicht Werke treiben/
Waß ſol Ihr Glaube ſein?
Den wird eſ erſtlich kund
Wen man die Frucht geleſen/
Ob auch der Baum geweſen
Friſch/ tauglich und geſund.

10.

O treüer GOtt regiere
Mich ſelber auch zugleich/
Daß Ich mein Amt ſo führe/
Damit mein Thun gereich'
Allein zu deiner Ehr'
Und Wolfahrt meiner Heerde/
Gib daß gefunden werde
Bei Mir Troſt/ Straff und Lehr.

11.

Hilf daß Ich nicht entbrenne
Von Eifer / der geſtalt/
Daß Ich Mich ſelbſt kaum kenne
Noch ſuche mit Gewalt/
Waß man mit Freündligkeit
Kan von den Schafen haben/
Doch gib deſ Eiferſ Gaben
O GOtt zu rechter Zeit.

12. Laß

12.

Laß weder Gunſt noch Dreüen
Mich wenden von dir ab/
Laß mich die Welt nicht ſcheüen
Solt' Jch den Bettelſtab
Gleich nehmen auch zur Hand.
Dir wil Jch diſ mein Leben
Ja Leib und Seele geben
O treüer GOtt/ zum Pfand'.

13.

Und ſolt' Jch gleich auf Erden
Wie ſonſt der Undank thut/
Mit Macht verfolget werden/
So gib mir einen Muht/
Der ſolcheſ mit Geduld
Könn' allzeit überwinden/
Und bald darauf empfinden
Dein Hülffe/ Gnad' und Huld.

14.

Erhalte mein Gewiſſen
Von groben Sünden frei/
Hilf daß Jch ſei geſliſſen
Auf Tugend mancherlei/
Mein Thun ſei wolgethan/
Mein Leben und mein Lehren
Laß nimmer Sich abkehren
Von deineſ Wohrteſ Bahn.

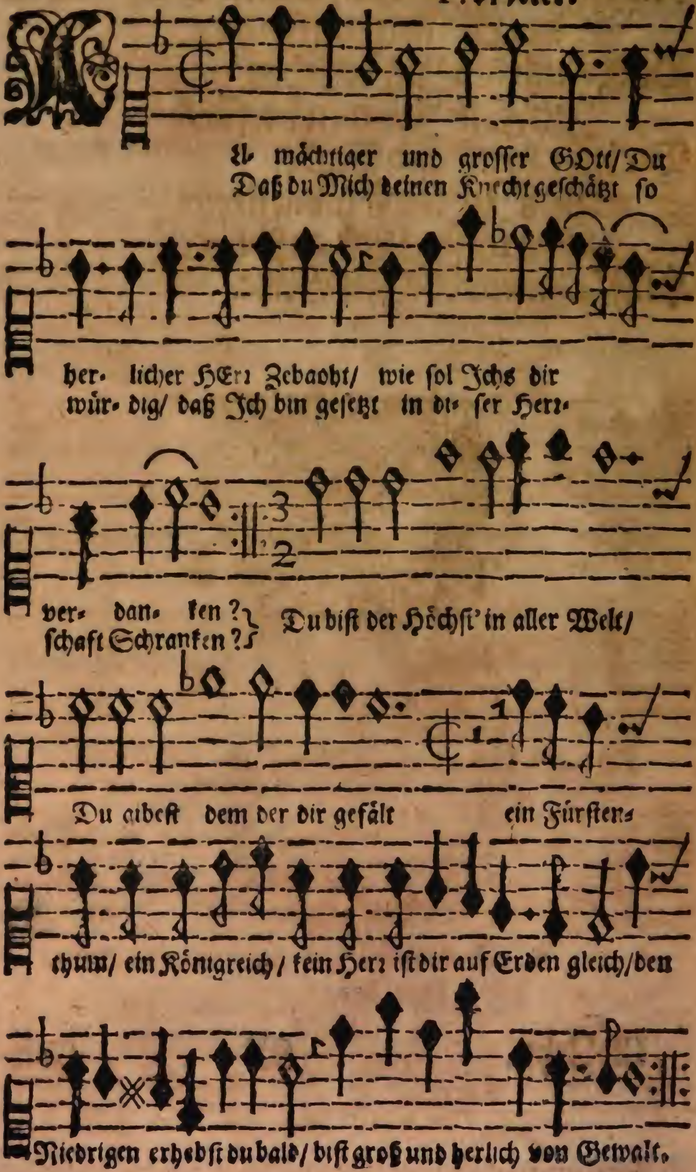
15. Nun

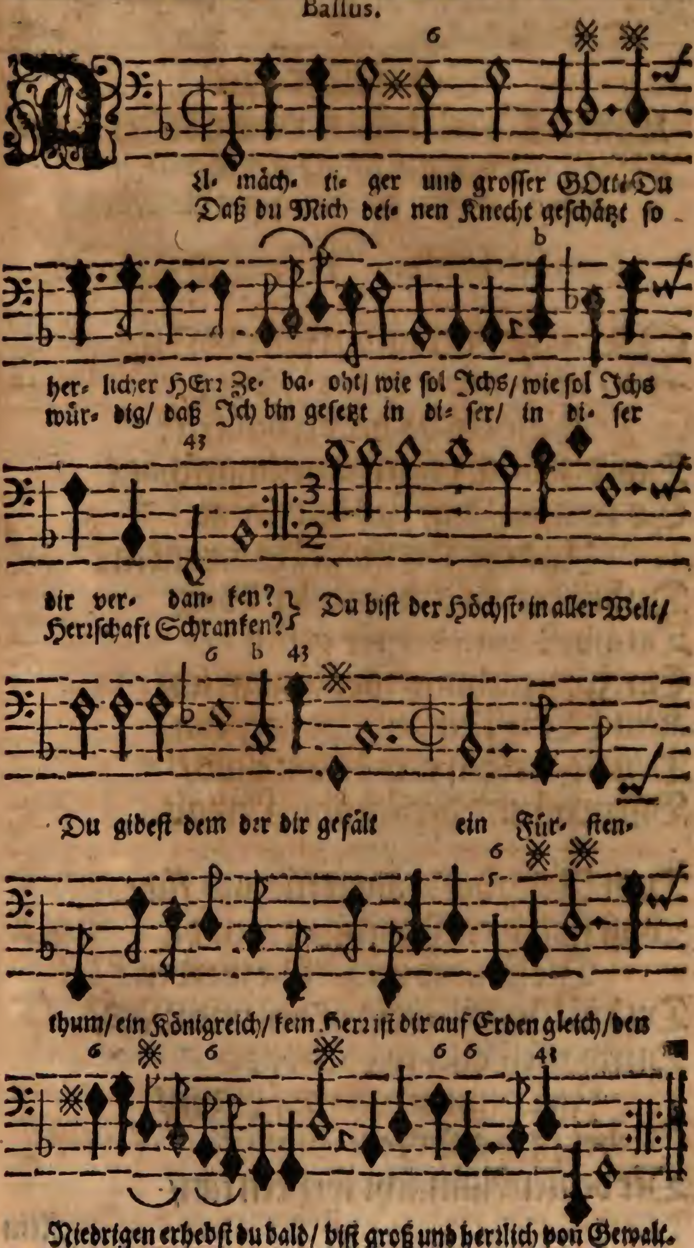
15.

Nun HErr/ merk auf mein Flehen/
Mein Lied ſteig' auf zu dir/
Durch dich kan Ich beſtehen
Im Fall' Ich trett herfür/
Verleihe Kraft und Muht/
Daß Ich hie freüdig ſtreite/
Dein theüreſ Lob außbreite/
Hilff/ O mein höchſteſ Guht.

II. Cantus.

P. Meier.




Baſſus.
Al- mäch- ti- ger und groſſer GOtt/ Du
Daß du Mich dei- nen Knecht geſchätzt ſo
her- licher HErr Ze- ba- oht/ wie ſol Ichs/ wie ſol Ichs
wür- dig/ daß Ich bin geſetzt in di- ſer/ in di- ſer
dir ver- dan- ken?
Herrſchaft Schranken?
Du biſt der Höchſt' in aller Welt/
Du gibeſt dem der dir gefält ein Für- ſten-
thum/ ein Königreich/ kein Herr iſt dir auf Erden gleich/ den
Niedrigen erhebſt du bald/ biſt groß und herrlich von Gewalt.

Daſ Ander Lied.
Einer Chriſtlichen von GOtt verordneten Landeſ Obrigkeit.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deß Liedeſ:

Hertzlich lieb habe Ich dich O HErr/ꝛc.

1.

ALlmächtiger und groſſer GOtt/
Du herlicher HErr Zebaoht/
Wie ſol Ichs dir verdanken?
Daß du Mich deinen Knecht geſchätzt
So würdig/ daß Ich bin geſetzt
In diſer Herrſchaft Schranken?
Du biſt der Höchſt' in aller Welt/
Du gibeſt dem/ der dir gefält
Ein Fürſtenthum/ ein Königreich/
Kein HErr iſt dir auf Erden gleich/
Den Niedrigen erhebſt du bald/
Biſt groß und herlich von Gewalt.

2.

Dein Reich daſ währet für und für/
Waß ſind die Menſchen gegen dir
Die Staub und Aſche werden?
Du biſt Barmhertzig/ Treü und Mild/
Du ſchaffeſt alleſ wie du wilt
Im Himmel und auf Erden/
Eſ lebet ja ſo gahr kein Mann/
Der deiner Allmacht wehren kan/

Kein Stoltzer mag für dir beſtehn/
Er muß zu Grund und Boden gehn/
So ſtekt auch deine ſtarke Hand
Die Grentzen einem jeden Land'.

3.

O HErr/ laß deinen armen Knecht
Diß groſſe Werk erkennen recht/
Ja lehre Mich bedenken/
Daß Jch mein GOtt bin unter dir
Und daß dein heiſſer Grim Mich hier
Uhrplötzlich kan verſenken/
Gib Mir ſo feſte Zuverſicht/
Daß Jch in Trübſahl wanke nicht/
Und hilf daß Jch dein Göttlichſ Wohrt
Von Hertzen liebe fohrt und fohrt/
Erhalte Mich auch mehr und mehr
O treüer GOtt bei reiner Lehr.

4.

Laß Mich in meinem Lande ſehn
Zwo Säulen unbeweglich ſtehn/
Den unverfälſchten Glauben/
Der in der Schrift verfaſſet iſt/
Denſelben laß noch Macht noch Liſt
Auß diſen Ländern rauben/
Dich fürchten ſei nur unſer Luſt/
Kein ſchöner Schmuk bleib' unſ bewuſt/
Nach diſem laß Gerechtigkeit
Im Lande blüen weit und breit.

Den Alleſ waſ Sich gründen läſt
Auf Lehr und Recht/ daſ ſtehet feſt.

5.

Verleihe Mir auch Fried und Ruh'
O ſtarker GOtt/ tritt bald herzu/
Wen ſich die Feinde regen/
Sei du mein Hort/ mein Schild/ mein Schutz/
Der aller Widerſacher Trutz
Leicht kan zu Boden legen/
Sei du gleich eine Maur von Feür/
Und wen ein ſtarkeſ Ungeheür
Daſ gantze Land erzittern macht/
So nim du meine Leüt' in acht/
Beſchütze Mich/ mein Volk und Land/
Und thu den Feinden Widerſtand.

6.

Mein Unterthanen laß allein
Mir willig und gehorſahm ſein/
Dagegen laß Mich ſpühren
Die Weißheit von deſ Himmels Thron/
Den Sie nur iſt die rechte Krohn/
Die glüklich macht regieren/
Hilff daß Ich einem Jeden nütz'/
Und ſonderlich die Frommen ſchütz'/
An böſen Buben übe Rach'
Und jage ſtets dem Frieden nach/
Daß Ich die Furcht der Argen heiſſ'
Und Tugendhafter Leüte Preiß.

7. Ach

7.

Ach HErꝛ laß Mich doch im Gericht'
Auf die Perſonen ſchauen nicht/
Laß Mich gantz emſig ſuchen
Daſ rechte Recht / und nicht auß Gunſt
Den Leůten machen einen Dunſt/
Laß Mich den Geitz verfluchen/
Laß meineſ Reichthums Brůnnelein
Den Armen ſtets behůlfflich ſein/
Gib daß Jch gern die Witwen hör'
Und der Verlaſſnen Gůhter mehr'/
Auch ſei der Waiſen Auffenthalt
Und ſchůtze Jeden fůr Gewalt.

8.

Ach ſolt' Jch hören/ daß man Mir
Verhieſſe, Frieden fůr und fůr/
Wie wolt' Jch GOtt lobſingen?
Ja möchten ſich nur bald aufs neů
Begrůſſen Friede/ Gůht und Treů/
Fůr Freůden wolt Jch ſpringen.
Jmmittelſt laß ô treůer GOtt
Mich fleiſſig halten dein Gebott/
Von gantzem Hertzen fůrchten dich
Und vor der Höllen ſcheůen mich/
Damit du nicht mein Volk und Land
Schnell ſtraffeſt mit ergrimter Hand.

9.

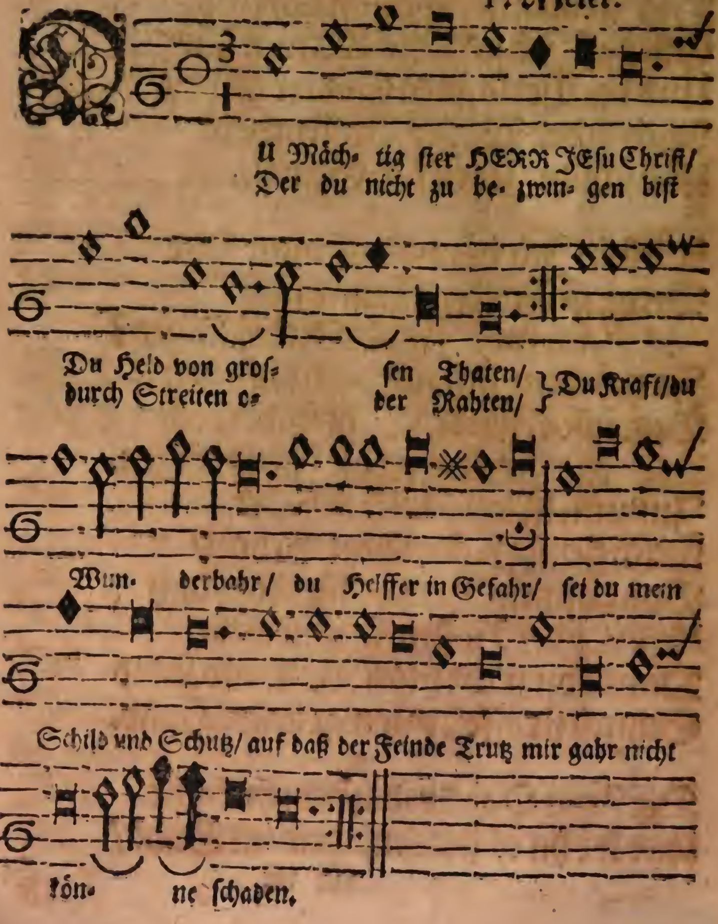
Diß Land O HErꝛ daſ nim in Huht
Und kröhn es ſtets mit deinem Guht/

Ei laß den Segen flieſſen/
Verleihe daß mein Regiment
Durch Unglük werde nicht zertrent/
Wehr' allem Bluhtvergieſſen/
Damit daſ Volk nicht ångſtiglich
In Nöhten ſchreie wider mich/

Daſ

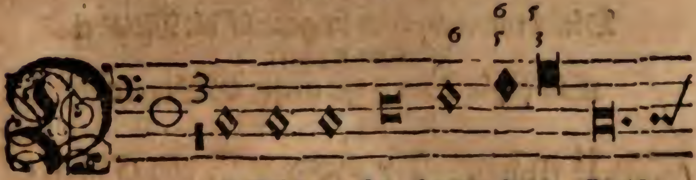
III. Cantus.

P. Meier.

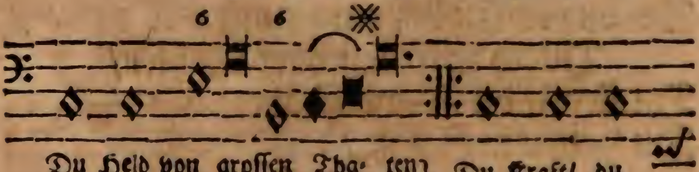


Daſ Land wird deineſ Lobeſ vol
Mein GOtt/ wen Ich regiere wol/
HERR Zebaoht dein Lob allein
Sol ſtets in meinem Munde ſein.

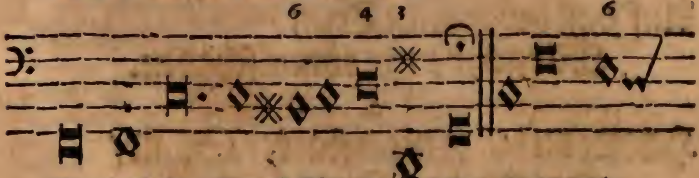
Baſſus.



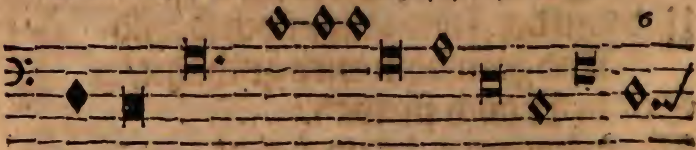
ll Mächtig- ſter HERR JEſu Chriſt/
Der du nicht zu be- zwingen biſt



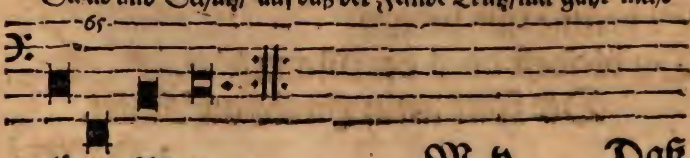
Du Held von groſſen Tha- ten/ durch Streiten oder Rah- ten/ Du Kraft/ du



Wunderbahr/ Du Helffer in Gefahr/ ſei du mein



Schild und Schutz/ auf daß der Feinde Trutz/ mir gahr nicht



könne ſchaden.

Das Dritte Lied.

Eines Chriſtlichen/ GOtt-Ehre- und Tugendliebenden Kriegeſmanneſ.

Dieſeſ kan man auch ſingen auf die Melodei deſ ſchönen Liedeſ:

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt/ ꝛc.

1.

DU mächtigſter HERR Jeſu Chriſt/
Du Held von groſſen Thaten/
Der du nicht zu bezwingen biſt
Durch Streiten oder Rahten/
Du Kraft/ du Wunderbahr/
Du Helffer in Gefahr/
Sei du mein Schild und Schutz/
Auf daß der Feinde Trutz
Mir gahr nicht könne ſchaden.

2.

HERR du biſt ja mein ſtarker Schild/
Der Mich zu Ehren ſetzet/
Und wen der Feind gleich noch ſo wild
Und grauſahm wird geſchätzet/
So kan Er doch fürwahr
Mir krümmen nicht ein Hahr/
Er brauſe nur heran/
Du bleibeſt doch der Mann/
Der Mir mein Häubt aufrichtet.

3. HERR/

3.
HERR/ gib Mir einen Helden Muht
Daß Ich der Feinde Dreüen/
Die dürſtig ſind nach meinem Bluht/
Itz gahr nicht dörfe ſcheüen/
Wen du Mir hilfſt mein GOtt/
So werd Ich nicht zu Spott/
Du brichſt in einer Schlacht
Deß Feindes Liſt und Macht
Bei dir iſt Sieg und Segen.

4.
GOtt/ tröſte Mich mit deiner Kraft/
In diſen Krigeszeiten/
Und nach der Sachen Eigenſchaft
Ermuntre Mich zum Streiten/
Dein Hand HERR/ ſtärke Mich/
Daß Ich treib hinter ſich
Die wolbewehrte Schaar/
Daß Sie verſtiebe gahr
Wie Spreü für ſtarken Winden.

5.
Laß Ihre Wege finſter ſein/
Laß Sie verfolget werden/
Und jage Sie zum Netz hinein
Mit Ihren ſchnellen Pferden/
Ins Netze daß Ihr Raht
Unß aufgeſtellet hat/

Wen

Wen daſ geſchehen ſol/
So wil Ich Freuden vol
Dir nach der Schlacht lobſingen.

6.

In deinem Namen wollen wir
Die Kämpffer untertreten/
Drauf gehen wir zum Streit' herfür
Und fangens an mit Behten/
Den auf ein muhtigeſ Pferd/
Karthaunen/Spieß und Schwehrt
Verlaſſen wir unſ nicht/
Nein/unſer Zuverſicht
Iſt blohß auf dich geſetzet.

7.

Ja du biſt unſer Hülf' und Stärk'/
Auch in den höchſten Nöhten/
Eſ iſt für dir ein ſchlechteſ Werk
Die Feind' im Streit' ertödten/
Und ſolte gleich vergehn
Die Welt/wird man doch ſehn
Die ſchöne GOtteſ Statt
Fein luſtig/reich und ſatt
Mit Ihren Brünnlein prangen.

8.

GOtt ſelber iſt bei Ihr darin/
Darum wird Sie wol bleiben/

Wo

Wo wollen doch die Heiden hin?
Der HERR wird Sie vertreiben/
Wen der ſich hören läſt/
So ſtehet nichts ſo feſt
Daß nicht dem Schatten gleich
Verſchwindet/nur Sein Reich
Muß ewiglich beſtehen.

9.

HERR heiſt Er/der in aller Welt
Zu ſteüren pflegt den Kriegen/
Der Wäll und Mauren ſo zerſchelt/
Daß Sie verödet ligen/
Er machet allen Raub
Gleich einer Hand vol Staub/
Er bricht deſ Feindeſ Schwehrt
Daß unſ ſchon längſt begehrt
Wie Maſtvieh hin zuſchlachten.

10.

HERR/ſchaff' unſ Hülf in diſer Noht/
Kein Menſch kan unſ erretten/
Eſ dreüet unſ der Feind den Tod/
Ach daß wir Beiſtand hetten!
Hier ligt ein ſtarker Hauff/
O groſſer GOtt ſteh' auf/
Vertreib' Jhn doch geſchwind
Gleich wie den Rauch der Wind
Wie Feür daſ Wachſ zerſchmeltzet.

11. Ent-

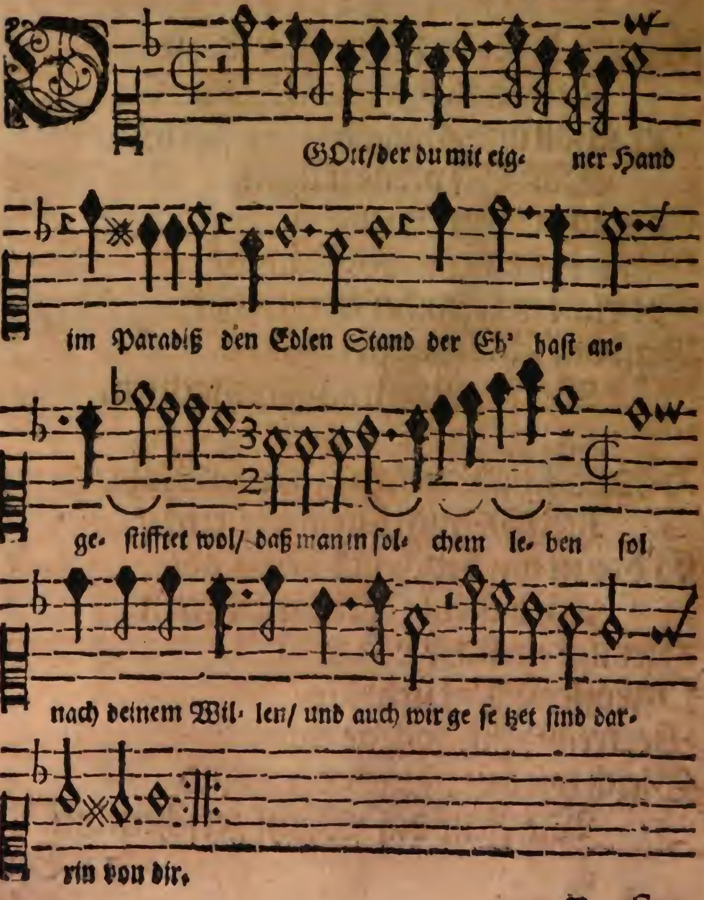
11.

Entzünd in Mir Hertz/Muht und Bluht/
Daß Ich mag freüdig ſtreiten/
Wen deiner Feinde Grim und Gluht
Mir wil ein Grab bereiten/ Den

****

IV. Cantus.

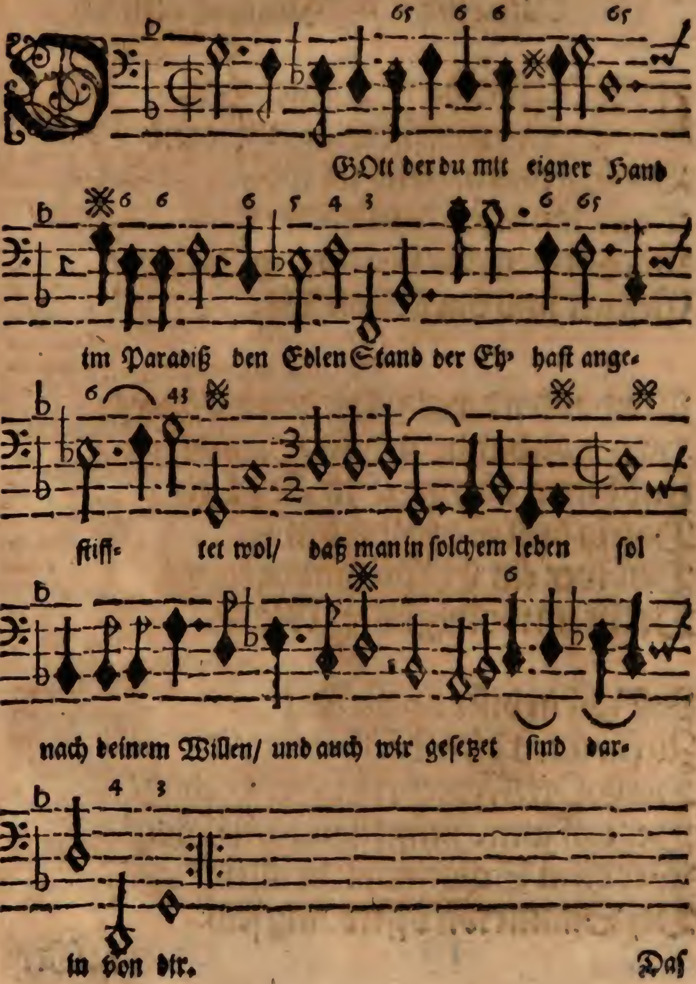
P. Meier.



Baſſus.

Den laß als einen Held
Mich ziehen Friſch ins Feld/
Wolan/ dein iſt der Krieg/
Drum gib Mir auch den Sieg/
So wil Ich ſtets dich preiſen.

Baſsus.



Daſ

Daſ Vierte Lied.

Frommer Chriſtlicher Eheleůte.

Diſes kan man ſingen auf die Melodei unſers überal bekanten Bittlideſ:

Vatter unſer im Himmelreich.

1.

O GOtt/ der du mit eigner Hand
Im Paradiß den edlen Stand
Der Eh' haſt angeſtiftet wol/
Daß man in ſolchem leben ſol
Nach deinem Willen/ und auch wir
Geſetzet ſind darin von dir;

2.

Wir danken dir auß Hertzen Grund/
HERR Zebaoht/ in diſer Stund/
Ůnd bitten dich im Glauben frei/
Daß ja dein Segen bei unſ ſei/
Den wer ein Ehfrau finden kan/
Der iſt ein wolbeglůkter Mann.

3.

Laß unſ in diſer argen Zeit
Zu fůrchten dich ſtets ſein bereit/
Die GOtteſ Furcht iſt ja der Schatz/
Der unſ zum Himmel machet Platz/
Wer diſen Schatz erwirbt allein/
Deſ Saame wird gewaltig ſein.

4. Wer=

4.

Verleihe doch/ daß wir hinfohrt
Unſ halten ſtets zu deinem Wohrt'/
Und ſtehen als ein friſcher Baum/
Der an deſ ſüſſen Waſſers Raum/
Zu ſeiner Zeit bringt guhte Frucht/
So/ daß kein Blätlein nimt die Flucht.

5.

Dieweil auch HERR in diſer Welt
Vor allen Dingen dir gefält/
Wen in der Eh' ein frommer Chriſt
Mit ſeinem Gatten Einig iſt/
So hilf daß auch zur jeden Zeit
Wir hegen Fried und Einigkeit.

6.

Laſſ' unſrer keüſchen Liebe Frucht
Bekleidet ſein mit Ehr und Zucht/
Damit ohn alle Triegerei
Der Tugend Würkung üm unſ ſei/
Eſ führ' unſ deine Gnaden Hand/
Daß wir nicht üben Sünd und Schand.

7.

Ach HERR laß dir befohlen ſein
Dein unſ beſcherte Pflänzelein/
Die Kinder/ ſo nach deinem Raht
Der Ehbund unſ geſchenket hat/
Hilff/ daß wir ja dieſelben ſehn
Den Pfad der wahren Tugend gehn.

8.

Gib Jhnen ein gehorſahm Hertz/
Daß Sie nicht weichen hinderwerts/
Erhalte Sie friſch und geſund/
Dein Lob erſchall' auß Jhrem Mund'/
Auf daß Sie werden alt und klug/
Auch haben Ehr und Guhts genug.

9.

Dein Segen komm' auf unſer Hauß/
Der Nahrungsmangel flieh hinauß/
Gib unſ die Kleidung und daſ Brod/
Stehſt du nur bei unſ in der Noht/
So lebt kein Teüfel noch Tiran/
Der unſrer Wolfahrt ſchaden kan.

10.

Bewahr unſ HERR Hauſ/ Hof und Guht/
Vor Flammen/ Sturm und Waſſerfluht/
Vor Hagel/ Donner/ Krieg und Peſt/
Und waß unſ ſonſt verderben läſt/
Ach HERR/ eſ iſt ohn deine Gunſt
All' Arbeit/ Müh' und Fleiſ ümbſonſt.

11.

Regier auch unſer Haußgeſind'/
Daß eſ gehorſahm und geſchwind'
Jn ſeinem Thun/ darnebenſt treü/
Vor allen dir ergeben ſei/
Für Lügen/ Diebſtal/ Trug und Liſt
Behüte Sie zur jeden Friſt.

12.

Iſt den dein Will' ô GOtt bedacht
Zu zeigen unſ die finſtre Nacht
Deſ Creützeſ/ Trübſahl und Gefahr/
Alßden verſtoſſ' unſ nicht ſo gahr/
Gedenke nicht der alten Schuld/
Verzeih' unſ HErr und gib Geduld.

13.

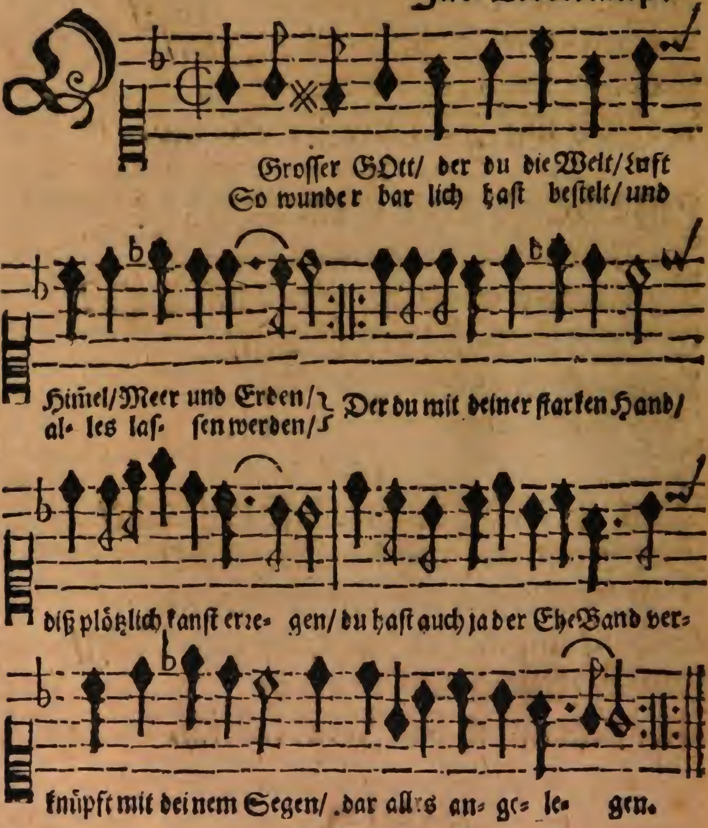
Laß Wolluſt/ Ehre/ Geld und Guht
Ja nicht beherſchen unſern Muht/
Den waß iſt Wolluſt/ Guht und Geld?
Eſ bleibt doch alleſ in der Welt/
Laß trachten unſ in diſer Zeit
Für allem nach der Seligkeit.

14.

Nun GOtt der Vatter laſſ' unſ nicht/
Der Sohn zeig' unſ ſein Angeſicht/
Der Geiſt regier unſ frü und ſpaht/
Schenk unſ in Nöthen Troſt und Raht/
Laß ſelig ſterben unſ zu gleich/
Und führ unſ in ſein Freüdenreich.

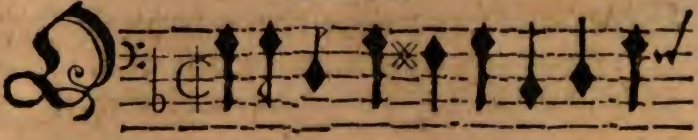
V. Cantus.

Jac. Kortkamp.

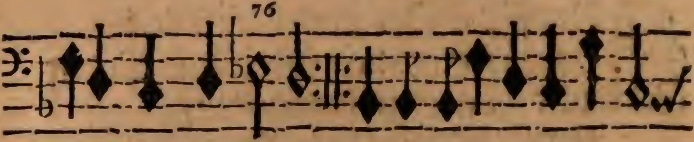


Baſſus.

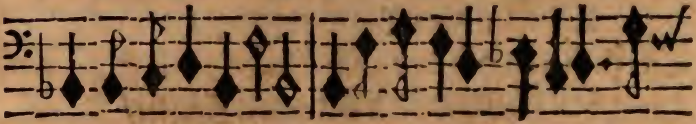
Baſſus.



Groſſer GOtt der du die Welt/ zuſt/
So wunder- bahrlich haſt beſtelt/ und



Him̃el/ Meer und Erden/ } Der du mit deiner ſtarken Hand
al- leſ laſ- ſen werden/ }



diß plötzlich kanſt erregen/ du haſt auch ja der EheBand ver-

knüpſt mit deinem Segen/ dar al- les angele gen.

Das Fünfte Lied/

Einer mit Leibesfrüchten/ von GOtt geſegneten Chriſtlichen Ehefrauen.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ ſchönen Lideſ:

Eſ wolt unſ GOtt genädig ſein.

1.

O Groſſer GOtt/ der du die Welt
Luft/ Himmel/ Meer und Erden
So wunderbahrlich haſt beſtelt/
Und alleſ laſſen werden/
Der du mit deiner ſtarken Hand
Diß plötzlich kanſt erregen/
Du haſt auch ja der EheBand
Verknüpft mit deinem Segen/
Dar alleſ angelegen.

2.

Im Anfang hat dein Göttlichs Wohrt
Die Menſchen ſo gepaaret:
Geht/ mehret Eüch/ und wachſet fohrt/
Auf daß werd' offenbahret/
Wie Kinder nur ſind ein Geſchenk'/
Und Leibeſ Frucht die Gabe/
Mit welcher Gab' Ich Eüch bedenk'/
Alß einer ſolchen Habe/
Womit Ich Eüch erlabe.

3. Von

3.

Von gantzem Hertzen dank' Ich dir/
So lang Ich bin im Leben/
O treuer Vatter/ daß du Mir
Haſt Leibeſ Frucht gegeben/
Ach ſtärke Sie durch deinen Geiſt
Und laß Sie gnädig ſchreiben
Ins Himmelbuch/ daſ Chriſtus heiſt/
Daß eſ ohn Hintertreiben
Dein liebeſ Kind mag bleiben.

4.

Zwahr Ich und meine Leibeſfrucht
Sind ungerahtne Kinder/
Doch nehm Ich HErr zu Dir die Flucht/
Du wirſt unſ arme Sünder
Mit Iſop ſäubern/ daß wir rein
Gewaſchen alſ mit Laugen/
Mit dir verſühnet mügen ſein/
Und ja für deinen Augen/
Noch etwas weinigs taugen.

5.

Du wolleſt HErr in Mutterleib'
Itz meine Frucht verſorgen/
Den Sie/ ſo wol Ich armeſ Weib
Sind dir ja nicht verborgen/
Dein Hand hat Sie gebildet gantz/
Ihr Odem/ Geiſt und Leben/

Deſ Leibeſ Form/ der Augen Glantz/
Hertz/ Seel' und Geiſt daneben
So gnädiglich gegeben.

6.

Behüte Mich zu Tag und Nacht
Für Sorgen/ Furcht und Schrekken/
Eſ müſſen Mich der Engel Wacht
Auf dein Geheiſſ' bedekken/
Bezwing O HERR durch deine Stärk
Auch Satans Grim und Wühten/
Beſchütze deiner Hände Werk/
Jhm kanſt du ja gebiehten
Mich und die Frucht behühten.

7.

Gib meinem Kind ein Seelichen
Daſ fein ſei von Verſtande/
Daſ künftig dich gahr wol erkenn'
Und falle nicht in Schande/
Gib Jhm auch einen friſchen Leib/
Du kanſt der Schwachheit wehren/
Und wen Jch armeſ Schwangerſ Weib
Mein Kindlein ſol gebehren/
So hilf auf mein Begehren.

8.

Wen Stund und Zeit fürhanden iſt/
So ſtärke Mich in Gnaden/
Entbinde Mich zu rechter Friſt/
Behüte Mich für Schaden/

Gib

Gib zur Gebuhrt viel Muht und Kraft/
HERR lindre meine Schmertzen/
Du biſt eſ der Mir Hülffe ſchaft/
Daß bitt' Ich dich von Hertzen/
Den hier gilt ja kein Schertzen!

9.

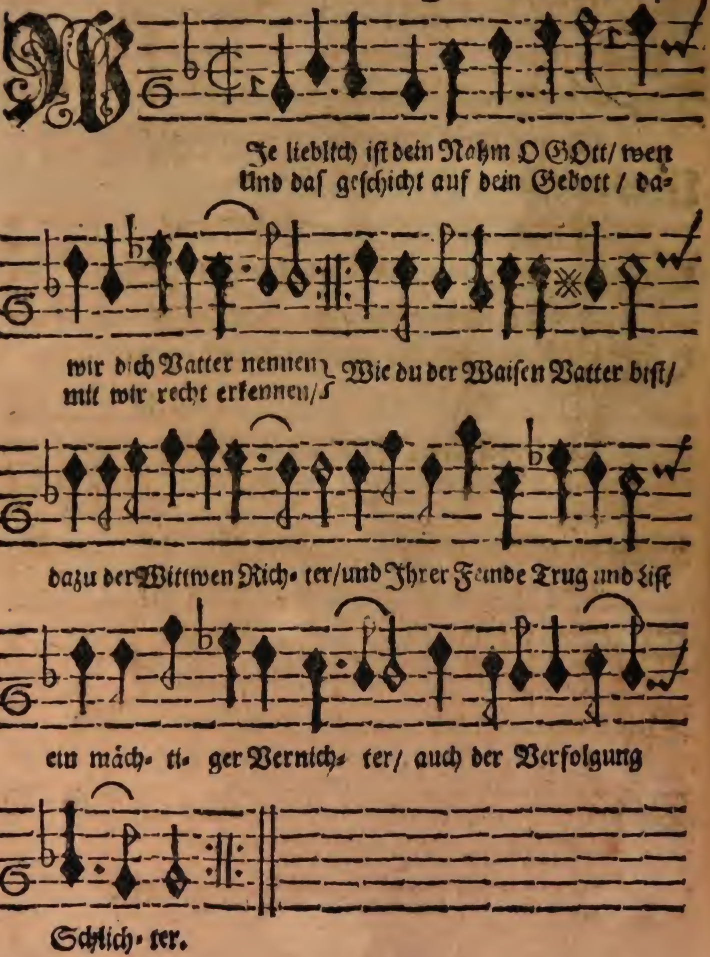
Du biſt allein der rechte Mann/
Der Menſchen läſſet werden/
Und weil von Mutterleibe an
Du Mich geſetzt auf Erden/
So zieh' auch meine Frucht herfür
Mit deinen ſtarken Händen/
Eſ iſt ja Lieb und Kraft bei Dir/
Du kanſt Mir Hülffe ſenden/
Und allen Unfall wenden.

10.

Wen nun daſ liebe Kindlein iſt
Geſund zur Welt gekommen/
So laß eſ O HERR Jeſu Chriſt
Doch werden aufgenommen/
Durch Bluht und Waſſer in den Bund
Der unſ macht Chriſtlich Leben/
Den ſol O GOtt mein Hertz und Mund
Stets deine Güht erheben/
Ja Preiſ und Dank Dir geben.

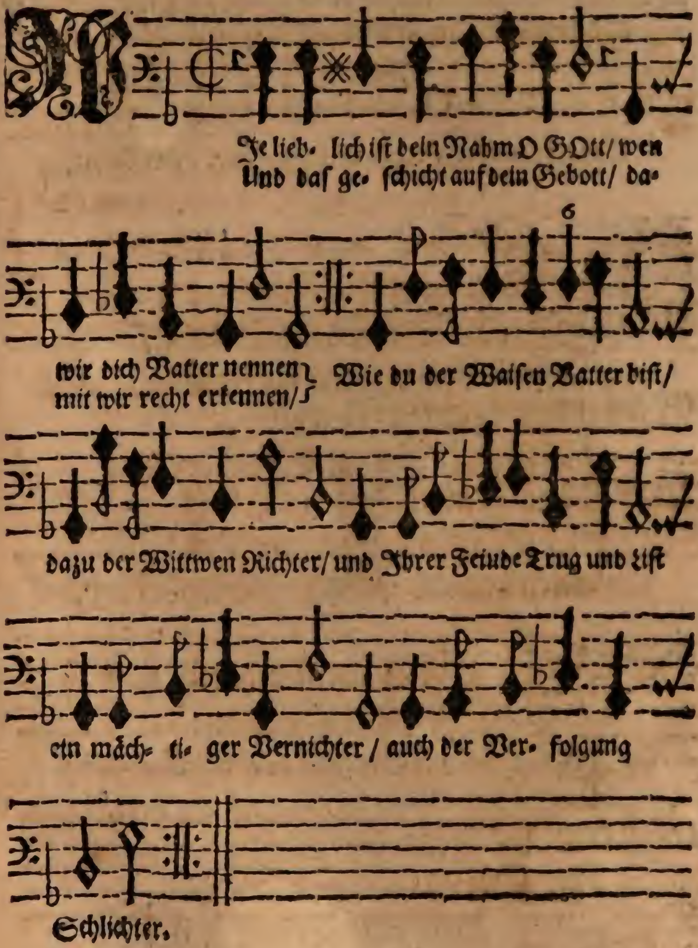
VI. Cantus.

Jac. Kortkamp.



Baſſus.

Baſſus.


Je lieb- lich iſt dein Nahm O GOtt/ wen
Und daſ ge- ſchicht auf dein Gebott/ da-
6
wir dich Vatter nennen
mit wir recht erkennen/
Wie du der Waiſen Vatter biſt/
dazu der Wittwen Richter/ und Jhrer Feinde Trug und Liſt
ein mäch- ti- ger Vernichter / auch der Ver- folgung
Schlichter.

Daſ

Daſ Sechſte Lied.

Einer Chriſtlichen Wittwen/ Kan auch wol von armen Wäiſelein werden geſungen/

Auf die Melodei deſ Tauff-Lideſ:

Chriſt unſer HERR zum Jordan kam.

1.

WJe lieblich iſt dein Nam O GOtt/
Wen wir dich Vatter nennen/
Und daſ Geſchicht auf dein Gebott/
Damit wir recht erkennen/
Wie du der Waiſen Vatter biſt
Dazu der Witwen Richter/
Und Jhrer Feinde Trug und Liſt
Ein mächtiger Vernichter/
Auch der Verfolgung Schlichter.

2.

Der Waiſen Vatter kanſt du recht/
O GOtt/ genennet werden/
Den Jhre Sachen ſtehen ſchlecht/
Wen Sie noch jung auf Erden/
Eſ iſt kein Vatter in der Welt
Der Sie wie Kinder liebet/
Der Jhnen Speiſ' und Trank beſtelt/
Der Jhnen Kleider giebet/
Der ſich üm Sie betrübet.

3. Wer

3.

Wer iſt/der Ihnen in der Noht
Wil leihen oder borgen?
Wer ſchützet Sie biß in den Tod/
Wer wird Sie doch verſorgen?
Daſ thuſt du groſſer GOtt allein
Du Vatter aller Waiſen/
Du wilſt Ihr Schutz und Retter ſein/
Sie kleiden/ tränken/ ſpeiſſen
Im Land/ und auf den Reiſen.

4.

Auf diß Vertrauen komm' auch Ich/
Dir meine Noht zu klagen/
Verſichert/ daß du gnädiglich
Mir Sie wirſt helffen tragen/
GOtt meine Bitte wirſt du Mir
Recht vätterlich gewehren/
Und Mir verlaſſen Weib allhier
Daſ liebe Brod beſcheren
Ja biß ans End' ernehren.

5.

O freündlichſ Hertz/ daſ gahr nicht kan
Mein arme Waißlein haſſen/
Wir tretten allzumahl heran
Dein hülf'reich Hand zufaſſen/
Wir ruffen kindlich/ ſteh unſ bei/
O Vatter laß unſ ſpühren/
Wie kräftig deine Liebe ſei/

Im

Im Fall' unſ mag gebühren
Sie durchſ Gebeht zu rühren.

6.

Der Wittwen Richter haſt du dich
Für längſt ja ſchon genennet/
Du biſt der Mann/ drüm ſchau auf Mich/
Demnach der Tod getrennet
Von Mir mein allerliebſteſ Hertz/
Mein Hoffnung/ Troſt und Leben/
Da machet Mich ein langer Schmertz
Nun manche Stunde beben/
HErr hilff Mirs überſtreben.

7.

Der Wittwen Trübſahl iſt ſehr viel/
Mehr müſſen Sie noch leiden/
Oft werden Sie der Spötter Spiel/
Der Spötter/ die Sie neiden/
Sie ſind verlaſſen von der Welt/
Ja müſſen vielmahls ſehen
Ein Unglük/ daß auf Sie beſtelt
So grimmig auf Sie gehen/
Daß Sie kaum können ſtehen.

8.

Drum ſchreiet HErr dein' arme Magd:
Du wolleſt doch bedenken/
Was du ſo gnädig zugeſagt
Ihr deine Gunſt zuſchenken/

Du

Du wolleſt als mein treüer Mann
Mich ſchützen/tröſten/ſtärken/
Auf daß Ich arme Wittwe kan
Bei ſolchen theüren Werken
Dein Hülff und Beiſtand merken.

9.

Bewahre mein Hauſ/Ehr und Guht/
Für Feür/Gefahr und Schaden/
Mich ſelber halt in deiner Huht/
Erfülle Mich mit Gnaden/
Daß Mich die Welt durch Ihre Luſt
Nicht bößlich müge leiten/
Eſ iſt Mir auß der Schrift bewuſt/
Eſ müſſ' in diſen Zeiten
Ein Chriſt Sich ſelbſt beſtreiten.

10.

Erwekke Mir nach deinem Wohrt'
O GOtt/auch fromme Hertzen/
Durch welcher Troſt an diſem Ohrt
Sich lindren meine Schmertzen/
Behüte Mich für Haſſ und Neid
Und für den falſchen Zungen/
Die mancheſ Weib mit groſſem Leid
Im Wittwenthum verdrungen/
Ja bößlich oft bezwungen.

11.

GOtt/du biſt meine Zuverſicht/
Dir wil Ich gantz vertrauen/

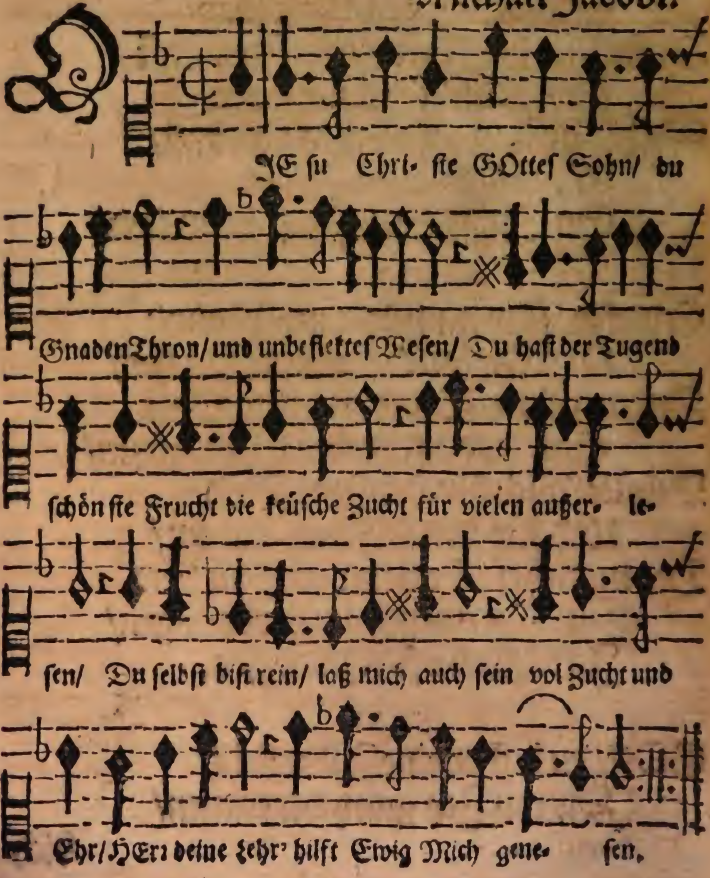
Ach

Ach gönne Mir dein Gnadenlicht
Im Glauben anzuſchauen/
Laß Mich in meiner Einſahmkeit
Auf dich mein Hofnung ſetzen/
Dein Troſt kan auch zur böſen Zeit
Für hundert tauſend Schätzen
Mir Leib und Seel ergetzen. 12.

****

VII. Cantus.

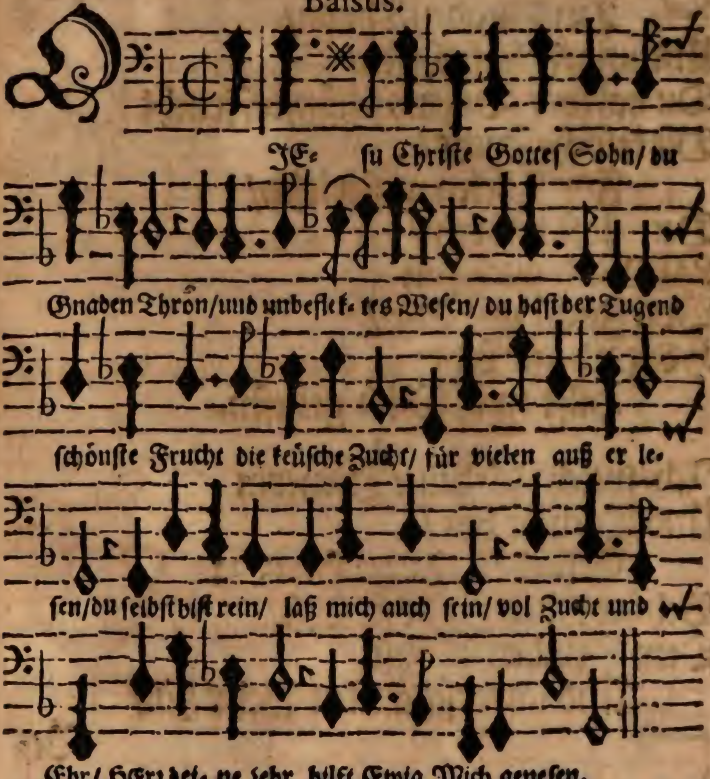
Michael Jacobi.



12.

Dein Segen weiche nicht von Mir/
Mein Meel laß allzeit bleiben/
Mein Oel daſ quille ſtets herfür/
So kan Ich leicht vertreiben
Den Hunger/ wie die Wittwe that/
Welch' Eliſeus Segen
So wunderlich geſpühret hat/
Diß ſol Mich ſtets bewegen
Mein Danklied abzulegen.

Baſsus.



Das Siebende Lied/

Einer Chriſtlichen/ GOtt-Ehr-und Tugendliebenden Jungfrauen.

Welches man kan ſingen auf die Melodei des ſchönen Lides:

Mag Ich Unglük nicht widerſtehn.

I.

O JEſu Chriſte GOttes Sohn
Du Gnaden Thron/
Und unbeflektes Weſen/
Du haſt der Tugend ſchönſte Frucht
Die keüſche Zucht
Für Vielen außerleſen/
Du ſelbſt biſt rein/
Laß Mich auch ſein
Voll Zucht und Ehr'/
HERR deine Lehr'
Hilft ewig Mich geneſen.

2.

Ich/ welch Ich deine Dienerin
Und Tochter bin/
Erſuche dich von Hertzen:
Behüte Mich für böſer Luſt/
Dem Sünden Wuhſt
Und unverſchämten Schertzen/

Be-

Bewahre Mich
Doch gnädiglich/
Für leichtem Tand
Der nach der Hand/
Ertheilet Schand und Schmertzen.

3.

Mein GOtt/ laß ferne von Mir ſein
Den falſchen Schein
Der ungetreüen Liebe/
Hilff daß Ich Mich in Zucht und Ehr'
Hie mehr und mehr
Auß allen Kräften übe/
Daß Satans Liſt
Zu keiner Friſt
Durch fremde Brunſt
Noch falſche Gunſt/
Mein junges Hertz betrübe.

4.

Dämpf' alle böſe Lüſt' in Mir/
Auch die Begier
An diſer Welt zu kleben/
Vertilg in Mir deſ Adamſ Ahrt/
Die frech und zahrt
Wil in der Jugend leben/
Sie thut zu viel/
Geht weit vom Ziel/

Nun weiß Ich wol
Wie ſtark man ſol
Dem Böſen wiederſtreben.

5.

Behüte Mich/ O frommer GOtt/
Daß ja kein Spott'
Von meinen Lippen flieſſe/
Noch Ich vielleicht durch faul Geſchwätz
Jemand verletz'
Und etwan Schmach außgieſſe/
Laß meinen Mund
Zu keiner Stund
Außſprechen fohrt
Ein ſolches Wohrt
Daß meinen Freund verdrieſſe.

6.

Laß allen Hoffahrt/ Stoltz und Pracht
Auch leichte Tracht
Ja ferne von Mir bleiben/
Du wolleſt auch den Müſſiggang
Der Tugend Zwang
O GOtt von Mir vertreiben/
Uneinigkeit/
Zank/ Haß und Neid/
Der Lügen Rauch
Die müſſen auch
An Mir ſich nimmer reiben.

7.
Hilff daß Ich ſei dein eigne Magd/
So dir nachfragt
Und in der Keůſchheit dienet/
Eſ prangt in deinem Heiligthum
Wen unſer Ruhm
Wie der Suſannen grůhnet/
Wir fehlen zwahr
Wol offenbahr/
Und wiſſen doch
Daß endlich noch
Dein' Huld' unſ dir verſůhnet.

8.
Und ſol Ich den verehlicht ſein/
From/ Keůſch/ und Rein
Nach deinem Wolgefallen/
So gib Mir einen ſolchen Mann/
Mit dem Ich kan
In Lieb' und Friede wallen/
O ſelig iſt
Zur jeden Friſt
Ein Ehlichſ Paar
Daß ſich viel Jahr'
In Einigkeit mag ſtallen.

9.
Gib Mir ein frommeſ Ehgemahl/
Du haſt die Wahl

O treüer GOtt in Händen/
Drum wird Mir deine Mildigkeit
Zu rechter Zeit
Auch einen ſolchen ſenden/
Mit dem Ich mag
Noch manchen Tag
Verbringen wol
Und Segenſ vol
Hier meinen Lauf vollenden.

10.

Laß Mich in Lieb'/ in Fried/ in Zucht
Der Zeiten Flucht
Mein GOtt zum Ende bringen/
Erhalt' auch ſtets an diſem Ohrt
Dein Göttlichs Wohrt/
So wird Mirs wol gelingen/
HERR leite Mich/
Damit Ich Dich
Lieb in der Noht/
Und wen Ich tod
Mög ewig dir Lobſingen.

11.

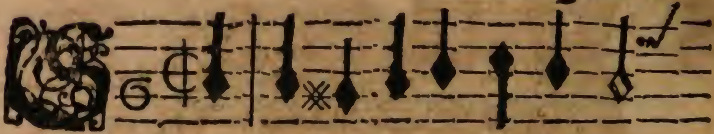
Nun liebſter GOtt/ Ich zweifle nicht/
Waß Mir gebricht/
Daſ wirſt du Mir wol ſchenken/
Den alleſ kömt vom Himmel her
Waß Ich begehr'/
Hieran wil Ich gedenken/

Ich

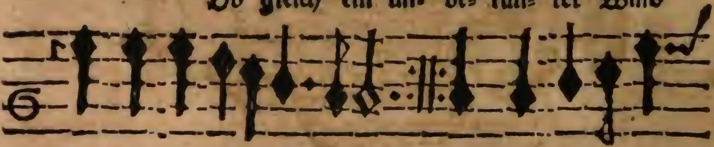
Ich weiß fürwahr/
Du wirſt noch gahr
Mit Fried und Freud'
Auf mancheſ Leid
In deinem Reich Mich tränken.

VIII. Cantus.

Michael Jacobi.

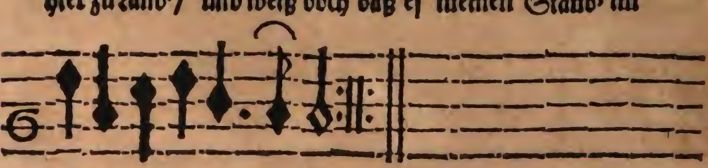


O bleib Ich doch dein lie- beſ Kind/
Ob gleich ein un- be- kan- ter Wind



O Vat- ter aller Gna- den/ } Ein Fremdling bin Ich
mein Schifflein hat be- laden/ }

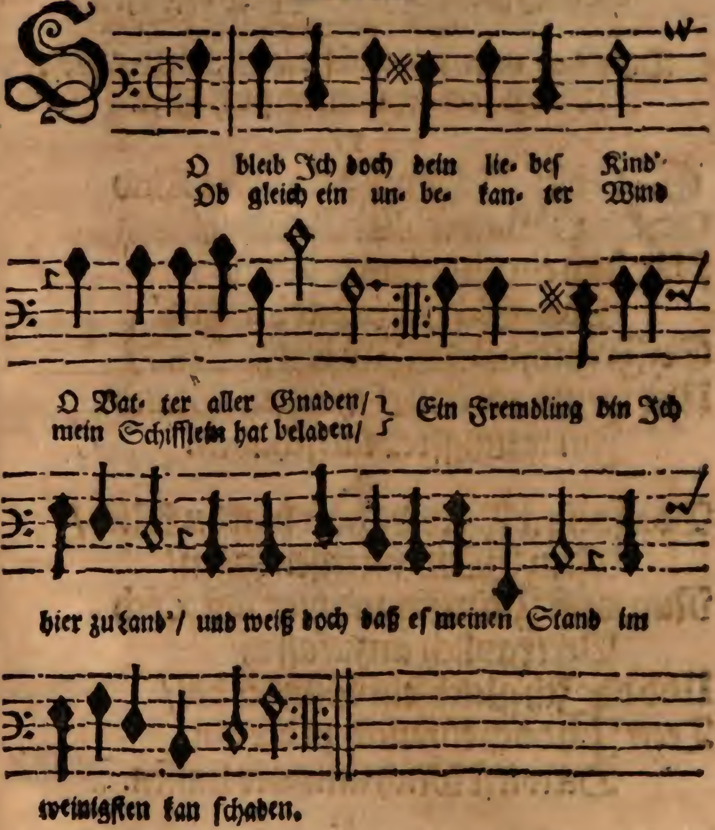
hier zu Land'/ und weiß doch daß eſ meinen Stand' im



weinigſten kan ſcha- den.

Basſus.

Baſſus.


O bleib Ich doch dein lie- beſ Kind'
Ob gleich ein un- be- kan- ter Wind
O Vat- ter aller Gnaden/ } Ein Fremdling bin Ich
mein Schifflein hat beladen/
hier zu Land'/ und weiß doch daß eſ meinen Stand im
weinigſten kan ſchaden.

Daſ Achte Lied/

Eineſ Menſchen/der auſ ſeinem Vatterlande verreiſet/ ſich in der Fremde aufhält/ oder Sich auch wol gaht häußlich daſelbſt hat nidergelaſſen.

Diſes kan man ſingen auf die Melodei deſ Lideſ: Wer Gott nicht mit unſ diſe Zeit.

1.

SO bleib Ich doch dein liebes Kind
O Vatter aller Gnaden/
Ob gleich ein unbekanter Wind
Mein Schifflein hat beladen/
Ein Fremdling bin Ich hier zu Land'/
Und weiß doch daß eſ meinem Stand'
Im weinigſten kan ſchaden.

2.

Von meiner Freündſchaft haſt du Mich/
Mein GOtt/ verreiſen laſſen/
Nun weiß Ich niemand hier alß Dich
Vertraulich anzufaſſen/
Und ob Ich gleich ein Sünder bin/
Trett Ich doch kühnlich zu dir hin/
Du wirſt Mich nimmer haſſen.

3.

Wo find' Ich ſonſt HERR einen Freünd/
Dem Ich Mich darf vertrauen/
Und kömt den einer der Mir feind/
Wie kan Ich auf Ihn bauen?

Drum

Drum bitt Ich Dich demütiglich
Mein treüer Heiland lehre Mich
Allein auf Dich zu ſchauen.

4.

Im Fall' eſ dir nun ſo gefält/
Daß Ich hie gahr verbleiben
Und ſetzen ſol mein Wohngezelt
Die Jahre zuvertreiben/
So wolle Mir dein kluger Raht/
Der Mich hieher geführet hat/
Viel Troſt ins Hertz' auch ſchreiben.

5.

O frommer Gott/ wohin dein' Hand
Mich Armen hat geſetzet/
Daſelbſt iſt auch mein Vatterland/
Da werd Ich auch ergetzet/
Erhebe nur dein Angeſicht
Stets über Mir/ ſo wird Mir nicht
Leib'/ Seel' und Guht verletzet.

6.

Dieweil eſ aber mühſam iſt
Gahr ohne Freündſchaft leben/
So wolleſt du zur jeden Friſt
Mir ſolche Gönner geben
Auf die man künlich bauen kan/
Ja die/ wen Trübſahl kam heran/
Wol dörften für Mich ſtreben.

7.
Ein treüer Freund pflegt mancheſmahl
Unſ beſſer bei zu ſtehen/
Alß der Verwanten groſſe Zahl/
Die nur auf Vortheil ſehen/
Ein treüer Freund/ ein ſtarker Schutz
Verſchaffet / daß wir oft mit Trutz
Der Noht' entgegen gehen.

8.
Ein treüer Freund/ein edler Schatz/
Dem auch daſ Gold muſ weichen/
Er zeiget auf dem Unglüks Platz'
Unſ oft ein Liebes Zeichen/
Wer nun den HERREN fürchten kan/
Der wird ſolch einen Biederman
Zu ſeinem Freund' erreichen.

9.
Ein ſolcheſ Kleinoht/frommer GOtt/
Gib mir auch hie zu Lande/
So kan der falſchen Kläffer Rott
Mich stürtzen nicht in Schande/
Laß treüe Seelen bei Mir ſtehn/
Jch wil Sie wiedrum laſſen ſehn
Mein Hertz zum ſichern Pfande.

10.
Jmmittelſt HERR/beſchütze mich
Wie du haſt angenommen
Der Vätter in der Fremde dich/
Nach dem Sie ſind gekommen

An einen unbekanten Ohrt/
Nur laß Mich bauen auff dein Wohrt/
Daſ weiſ Ich kan Mir frommen.

11.

Sei du mein Vatter/Bruder/Schutz/
Befodre meine Sachen/
Den du verſteheſt/waß Mir nutz/
Du kanſt Mir Freunde machen/
Daß/ob Ich gleich ein Fremder bin
An dieſem Ohrte/kan forthin
Noch wol in Trůbſahl lachen.

12.

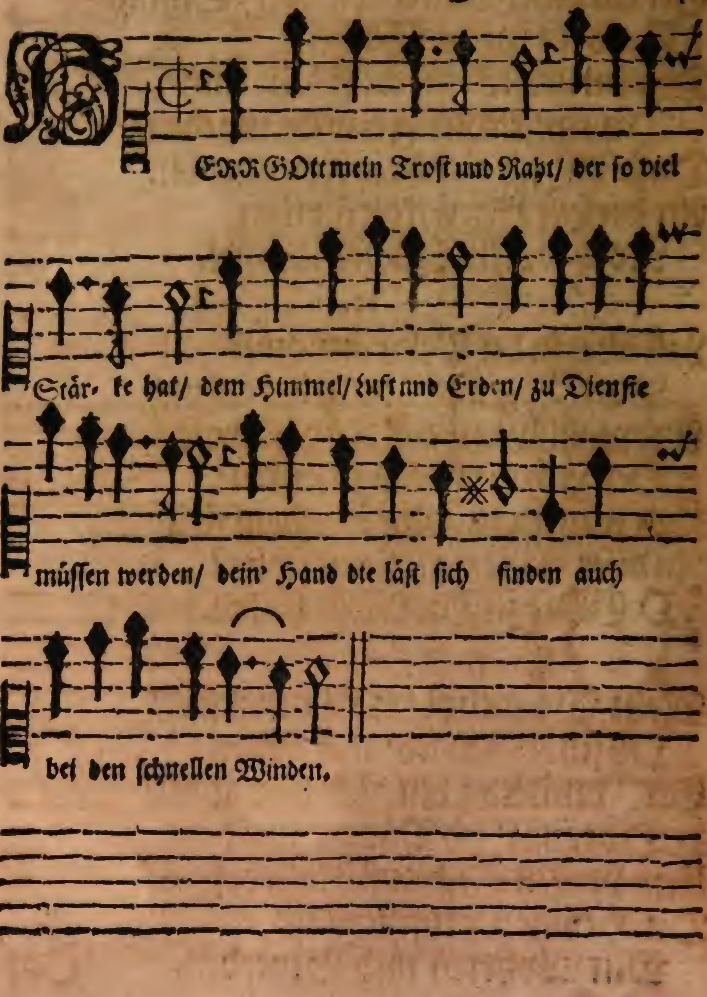
Laß aber in der Pilgramſchaft
Mich Tag und Nacht bedenken/
Wie plötzlich unſ der Tod hinraft
Den Leib ins Grab zu ſenken/
Und weil gantz keine Bleibenſ ſtell'
In diſer Welt/ſo laß nur ſchnell
O GOtt zu Dir Mich lenken.

13.

Mein Wandel ſol im Himmel ſein/
Ob ſchon Ich leb' auf Erden/
Ein Fremdling bin Ich hier allein/
Dort ſol Ich Bůrger werden/
Und preiſen Dich auß Noht befreit/
Du Heilige Dreyfaltigkeit
Mit Wohrten und Geberden.

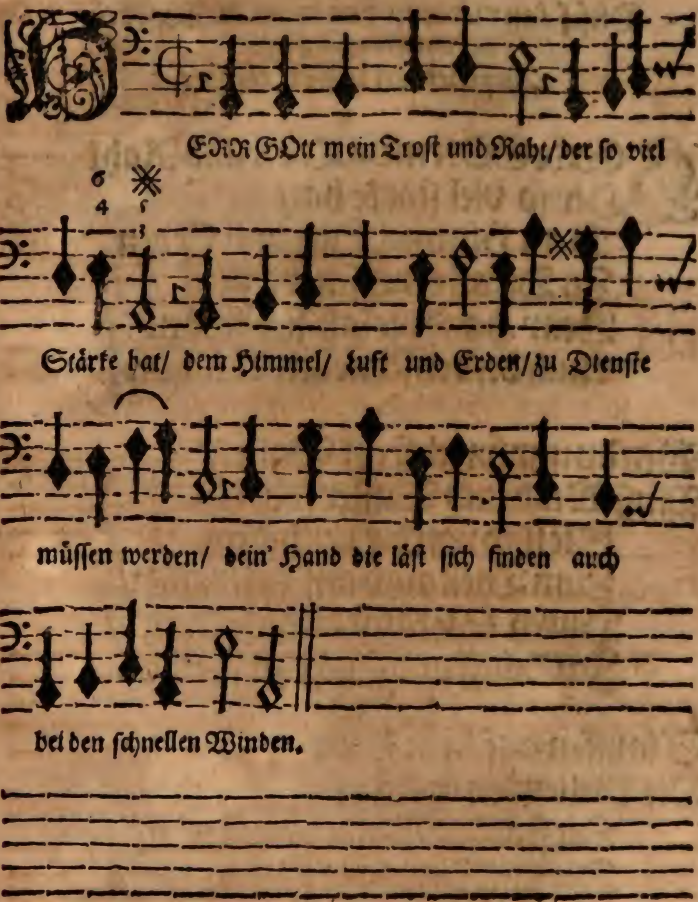
IX. Cantus.

Jac. Kortkamp.



Baſſus.

Baſſus.


ERR GOtt mein Troſt und Raht/ der ſo viel
Stärke hat/ dem Himmel/ Luft und Erden/ zu Dienſte
müſſen werden/ dein' Hand die läſt ſich finden auch
bei den ſchnellen Winden.

Daſ

Daſ Neunte Lied.

Eineſ zu Waſſer/ oder auf der wilden Seefahrenden Menſchen.

Dieſeſ kan man auch ſingen auf die Melodei deſ wolbekandten Lideſ:
Auf meinen lieben GOtt.

1.

HERR GOtt mein Troſt und Raht
Der ſo viel ſtärke hat/
Dem Himmel/ Luft und Erden
Zu Dienſte müſſen werden/
Dein Hand die läſt ſich finden
Auch bei den ſchnellen Winden.

2.

Wen du nur ſprichſt ein Wohrt/
Muß Wind und Waſſer fohrt/
Sie ſind von dir geſchaffen
Zum Theil auch unſ zu ſtraffen/
Durch Sie kanſt du dich rächen/
Ja Schiff und Guht zerbrechen.

3.

Eſ lauffen auf dem Meer
Die Wellen hin und her/
Die ſtarken Winde brauſen/
Die Waſſerwogen ſauſen/
Da muß den unſer Leben
In tauſend Aengſten ſchweben.

4. Wie

4.

Wie nah' iſt unſ der Tod
In ſolcher Furcht und Noht/
Da nirgends hin zuweichen/
Und wo diß harte Zeichen
Deſ Stür menſ unſ beſchwehret/
Ja manche Stunden währet!

5.

Wie zittert unſer Hertz!
Fürwahr hie gilt kein Schertz/
Wir hören ja von oben
Der ſtarken Winde Toben/
Eſ ſtürtzen unſ die Wellen
Hinunter gleich zur Höllen.

6.

Drüm ſchreien wir itz hier
O groſſer GOtt zu dir/
Du wolleſt in dem Wühten/
Der Wellen unſ behüten/
Dein' Hand die woll' unß faſſen
Und nicht verſinken laſſen.

7.

Stärk' unß den ſchwachen Muht/
Erhalt' auch Schiff und Guht/
Steh' auf HERR zu bewahren
Die/ ſo zu Waſſer fahren/
Daß Sie nicht unterſinken
Und jämmerlich ertrinken.

8.

Sprich du den Winden zu/
Daß Sie ſich bald zur Ruh'
In Ihren Klüften legen/
Und ferner nicht bewegen
Daſ Meer/ damit ſein Brüllen
Sich plötzlich möge ſtillen.

9.

Die Reiſ' iſt angeſtelt/
Noch ferner in die Welt
O treüer GOtt zu ſchiffen/
Nun hat unſ ſchnell ergriffen
Ein Sturm/ unſ zu verhindern/
Den du noch bald kanſt mindern.

10.

GOtt der Barmhertzigkeit/
Du herſcheſt weit und breit/
Mein Helffer und Erretter
Gib unſ erwünſchteſ Wetter/
Verleih unſ Glük und Segen
Auf allen unſern Wegen.

11.

Zwahr groß iſt unſer Schuld/
Trag aber HERR Gedult
Mit deiner Hände Werken
Du kanſt unſ kräftig ſtärken/
Daß ob der Wellen ſchlagen
Wir nicht ſo gahr verzagen.

12.
Die Zeit iſt dir bewuſt/
Wen wir mit Freůd und Luſt
Den beſten von den Winden/
Nun werden bald empfinden;
Und ſich daſ Heer der Wellen
Wird wiedrum freůndlich ſtellen.

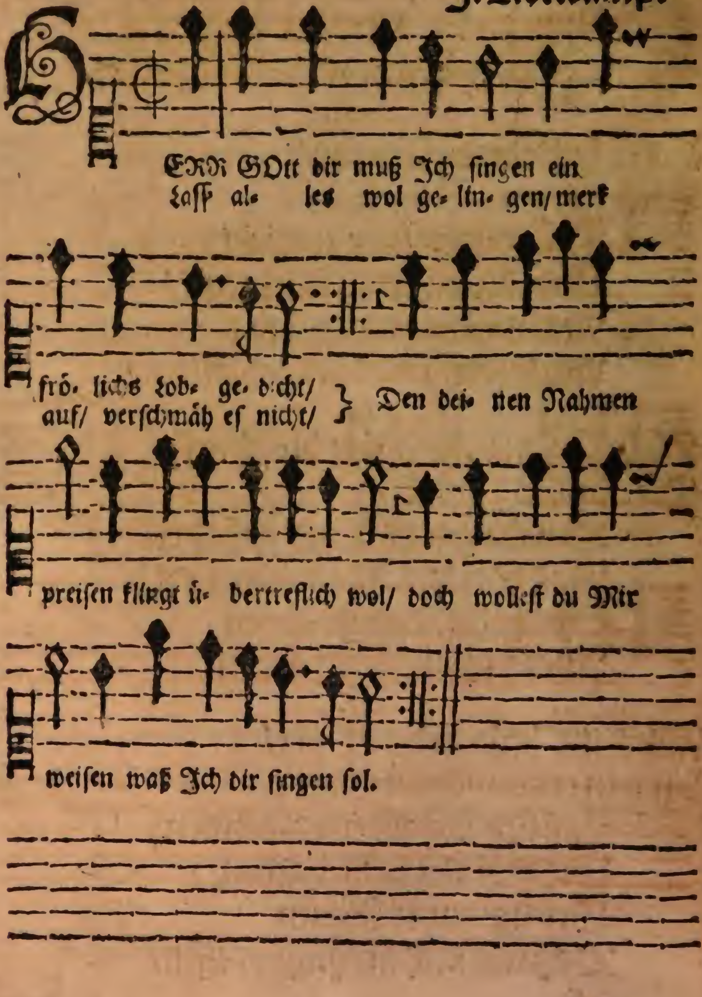
13.
HErr halte du daſ Steůr/
Wen ſich gantz Ungeheůr
Daſ wilde Meer erzeiget
Und unſer Schiff ſich neiget/
Alß můſt eſ untergehen/
Ach laß diſ nicht geſchehen!

14.
Mein GOtt/ gleich wie du ſchnell
Die Kinder Jſrael
Durchs rohte Meer geführet
Daß Sie kein Meer berůhret/
So wolleſt du bewahren
Auch unſ im Überfahren.

15.
Führ' unſ bald in den Port/
An den erwůnſchten Ohrt'/
Laß ſich daſ Wetter wenden
Und frölich unſ anländen/
Beſelig' unſer Reiſen
Daß wir dich hertzlich preiſſen.

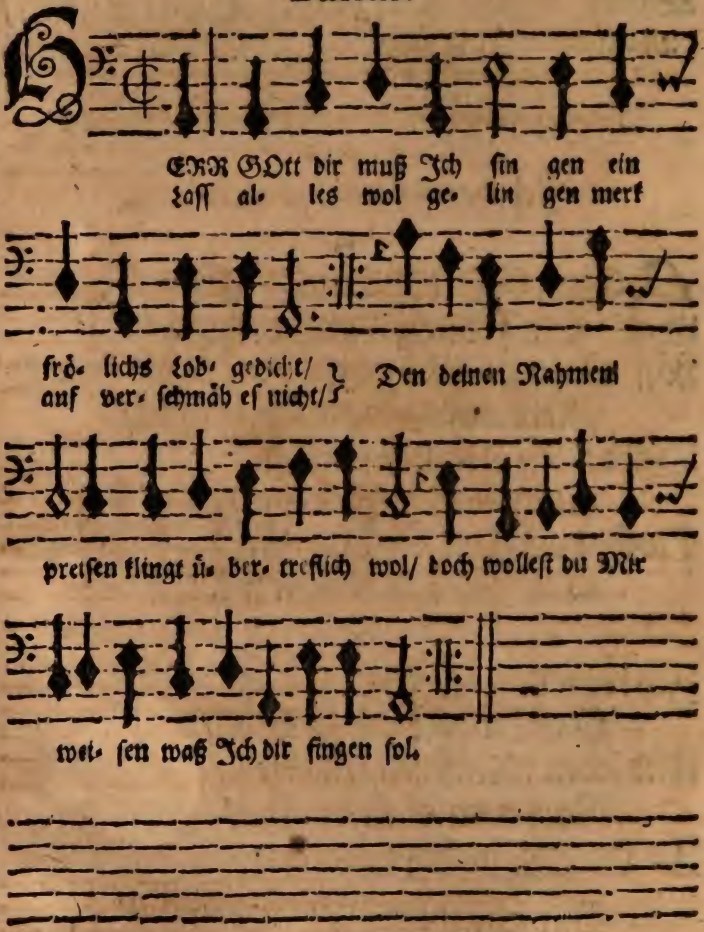
X. Cantus.

J. Kortkamp.



Baſsus.

Baſſus.


H
ERR GOtt dir muß Ich ſin gen ein
Laſſ al- les wol ge- lin gen merk
frö- lichs Lob- gedicht/
auf ver- ſchmäh eſ nicht/
Den deinen Nahmen
preiſen klingt ü- ber- treflich wol/ doch wolleſt du Mir
wei- ſen waß Ich dir ſingen ſol.

Das Zehende Lied/

Eines Handwerkers/ Kaufmanns/ und anderer/die ſich ihrer Gewerbſchaft und Hände Arbeit muſſen ernähren.

Welches kan geſungen werden auf die Melodei des Lides:

Jch dank dir lieber HERRE.

1.

HErr GOtt Dir muſ Jch ſingen
Ein frölichs Lobgedicht/
Laſſ' alles wol gelingen
Merk auf/ verſchmäh es nicht/
Den deinen Namen preiſen
Klingt übertreflich wol/
Doch wolleſt du Mir weiſen
Waß Jch Dir ſingen ſol.

2.

Jch weiß daß du regiereſt
O GOtt/die gantze Welt/
Und jeden Menſchen führeſt
Nach dem' es Dir gefält/
Ja HErr/ du haſt gegeben
Mir ſchlechten { Handelſmann/ Handwerkſmann/ }
Daß Jch mein armes Leben
Durch Dich erhalten kan.

3.

Du haſt Mir anvertrauet
Ein Pfund auß deiner Hand/
Dein heiligſ Antlitz ſchauet
Obs wol werd angewand/
Schütt' auſ nur deinen Segen
Regiere mir den Sinn/
Der Ich auf meinen Wegen
Zur Arbeit willig bin.

4.

Waß Ich Mir für genommen
Zu thun auf dein Geheiſ/
Gedeie Mir zu frommen/
Doch ſo/ daß auch mein Fleiſ
Zu deinem Preiſ' und Ehren
Gereiche fohrt und fohrt/
Du kanſt die Nahrung mehren/
O HERR/ an jedem Ohrt.

5.

Du wolleſt Mir vergeben/
Daß Ich vom Anbegin/
Und ferner durch mein Leben
So träg geweſen bin/
Du wolleſt auch abwenden
Die Straffe meiner Schuld/
Du haſt daſ Recht in Händen/
Trag' aber doch Geduld.

6.

O treüer GOtt regiere
Mich ſtets durch deinen Geiſt/
Daß Ich mein Amt wol führe
Doch daß Ich allermeiſt
So meine Sachen richte/
Wie Mich gelehrt dein Wohrt/
Dich Mir dadurch verpflichte
Und Chriſtlich leb hinfohrt.

7.

Laß Mich zum erſten trachten
O GOtt/ nach deinem Reich/
Ich weiſ/ die Dich verachten/
Die müſſen bald zu gleich
An Leib' und Seel verderben/
Wer aber klebt an Dir/
Der kan Sein Brod erwerben
Nach Wünſchen und Begier.

8.

Gib Mir zu meinen Sachen
Verſtand und guhten Raht/
Dieſelbe ſo zu machen
Wie man Sie gerne hat/
Regier auch die Gedanken
Wen Ich bemühet bin/
Und laß nicht leichtlich wanken
Im würken meinen Sinn.

9. Du

9.

Du wolleſt HERR auch ſenden
    Dein Engel für Mir her/
Und alleſ Unglük wenden
    Daß etwan gahr zu ſchweht
Auf Mich ſich möchte legen/
    Dein' Hand die führe Mich/
Daß Ich auf meinen Wegen
    Niemals verliere Dich.

10.

Hilf Mir mein Werk volführen
    Zu deineſ Nameņſ Ehr'/
Ach HERR du kanſt regieren
    Mich/ daß Ich mehr und mehr
Im Handel dir vertraue/
    Laß Dir befohlen ſein
Mein' allerliebſte Fraue/
    Guht/ Ehr und Kinderlein.

11.

Drauf wil Ich auch befehlen
    Mich ſelbſt in deine Huht/
Dein Lob wil Ich erzehlen
    Der Welt gantz wolgemuht/
Laß nur durch deinen Segen/
    Durch deine Gnad und Gunſt
Zu rechter Zeit Sich regen
    In Mir/ Fleiſ/ Treü und Kunſt.

12.

Dir hab' Ich Mich ergeben
Du Hüter Jſrael/
Beſchütze Mir mein Leben/
Daß von der Arbeitsſtell'
Ich Mich mit Freüden wende/
Befodre meinen Fleiſ/,
Gib Mir ein ſeligs Ende
Zuletzt daſ Paradeiſ.

Neüer Himliſcher Lieder
Vierdter Theil/

In ſich begreiffend

Sterbens- und Gerichts-Lieder/

Mit Neüen

Von dem hocherfahrnen und Kunſtgeübten

Herren Jakob Schultzen/ +

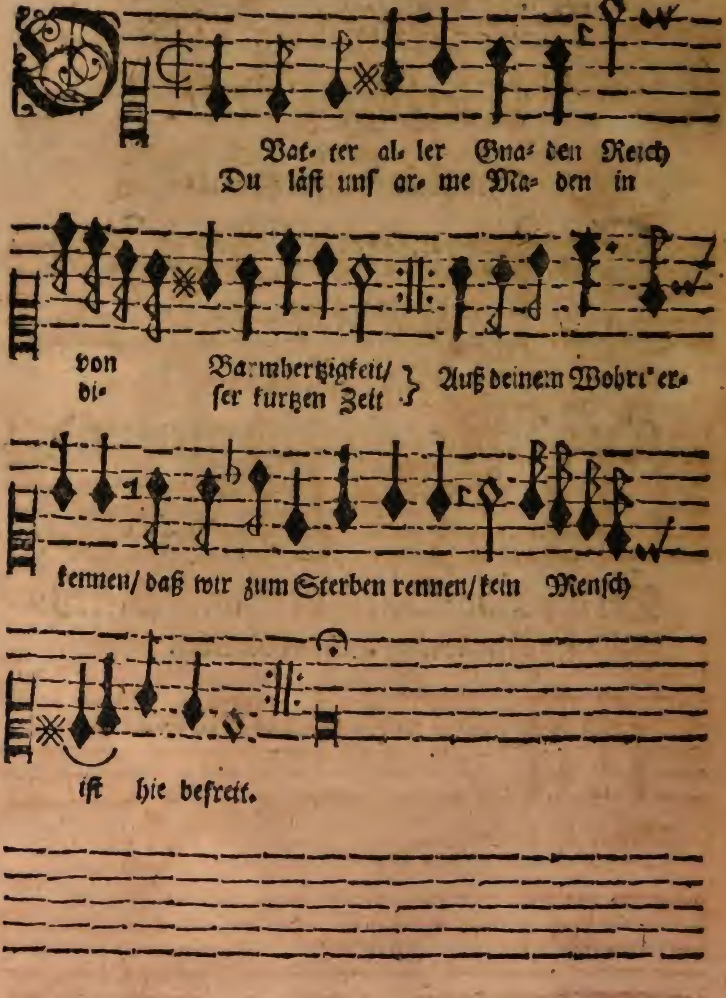
Bei der Haupt Kirchen Sanct Peters in Hamburg wolverdienten Organiſten

Beweglichſt geſetzeten Melodeien.

geſtorben 1651
am 21 Octob.

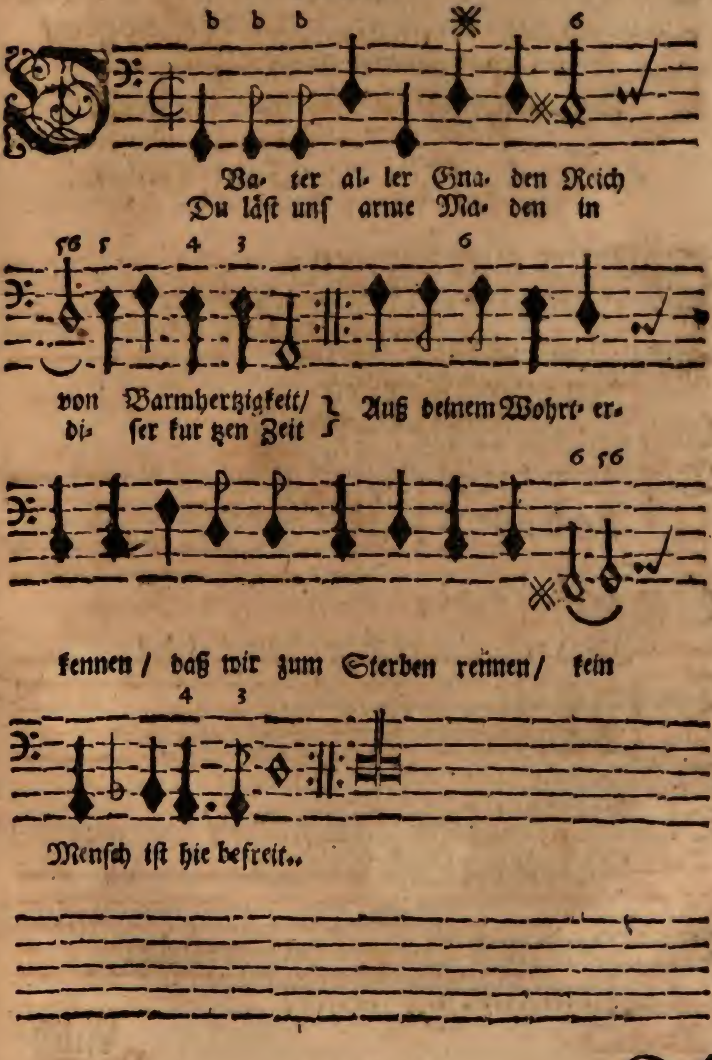
Cantus.

I. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


Va- ter al- ler Gna- den Reich
Du läſt unſ arme Ma- den in
von Barmhertzigkeit/
di- ſer kur tzen Zeit
Auß deinem Wohrt- er-
kennen/ daß wir zum Sterben reinen/ kein
Menſch iſt hie befreit..

Daſ

Daſ Erſte Lied/

Chriſtliche Betrachtung und Vorbereitung zum Seligen Abſcheide aus diſem/ in das andere und ewige Leben.

Diſes kan geſungen werden auf die Weiſe deſ ſchönen Lideſ:

HERR Chriſt der einig Gotteſ Sohn.

1.

O Vatter aller Gnaden
Reich von Barmhertzigkeit/
Du läſt unſ arme Maden
In diſer böſen Zeit
Auß deinem Wohrt' erkennen/
Daß wir zum Sterben rennen/
Kein Menſch iſt hie befreit.

2.

Eſ iſt ja diſeſ Leben
Den zahrten Blůhmlein gleich/
Die durch der Winde weben
Bald werden welk und bleich/
Eſ iſt ſchier gleich dem Schatten/
Dem Graſ' auf důrren Matten/
Ja wie die Luft ſo weich.

3.

Wie Rauch und Dampf verſchwindet
In einem Augenblikk'/

Auch

Auch man kein Wöhrtlein findet/
Daſ wieder komt zurükk'
Im Fall eſ außgeſprochen;
So bald wird auch zerbrochen
Deſ Himmelſ Meiſterſtükk'.

4.

Ach lehr' unſ HERR bedenken/
Daß unſers Lebenſlauf
Zum Ende ſich muß lenken
Und hören plötzlich auf/
Daß wir mit allen Sinnen
Den Himmel lieb gewinnen
Daſ heiſt ein edler Kauf.

5.

Hilf daß wir Luſt bekommen
Zu lernen in der Zeit/
Nur daſ waß unſ kan frommen
Dort in der Ewigkeit/
Daß wir auch alle Sachen
Bereit und fertig machen
Noch für dem letzten Streit.

6.

Verzeih' unſ doch auß Gnaden
All' unſre Miſſethat/
Damit wir ſind beladen/
HERR JEſu du weiſt Raht/

Durch

Durch deine Schläg' und Wunden
Iſt ja daß Mittel funden
Das unß erlöſet hat.

7.

Du kanſt deß Todeſ Schrekken
Vertreiben gantz und gahr/
Dein Sterben kan bedekken
Waß ſonſt zu fürchten war/
Dir iſt eſ ja gelungen/
Daß du den Tod verſchlungen/
Hin iſt nun die Gefahr!

8.

Haſtu doch ſelbſt gekämpfet
HERR JEſu mit dem Tod'
Und deſſen Macht gedämpfet
In deiner höchſten Noht/
Haſt du doch gantz erhitzet
Dein theüreſ Bluht geſchwitzet
Gleich wie Roſin ſo roht!

9.

Dieweil den nun verſchlungen
Der Tod iſt in dem Sieg'
Und Satan gantz bezwungen
Durch deineſ Leidenſ Krieg/
Nichts hat an mir zu finden/
So hilff mir überwinden
Daß Ich nicht unten lig'.

10. Und

10.

Und wen die Zeit fürhanden
Daß Ich abſcheiden ſol/
So reiß Mich aus den Banden
Deſ Todeſ/ daß Ich wol
Und ritterlich durchdringe/
Ja dir mein GOtt lobſinge
Der Himmelſ Freüden vol.

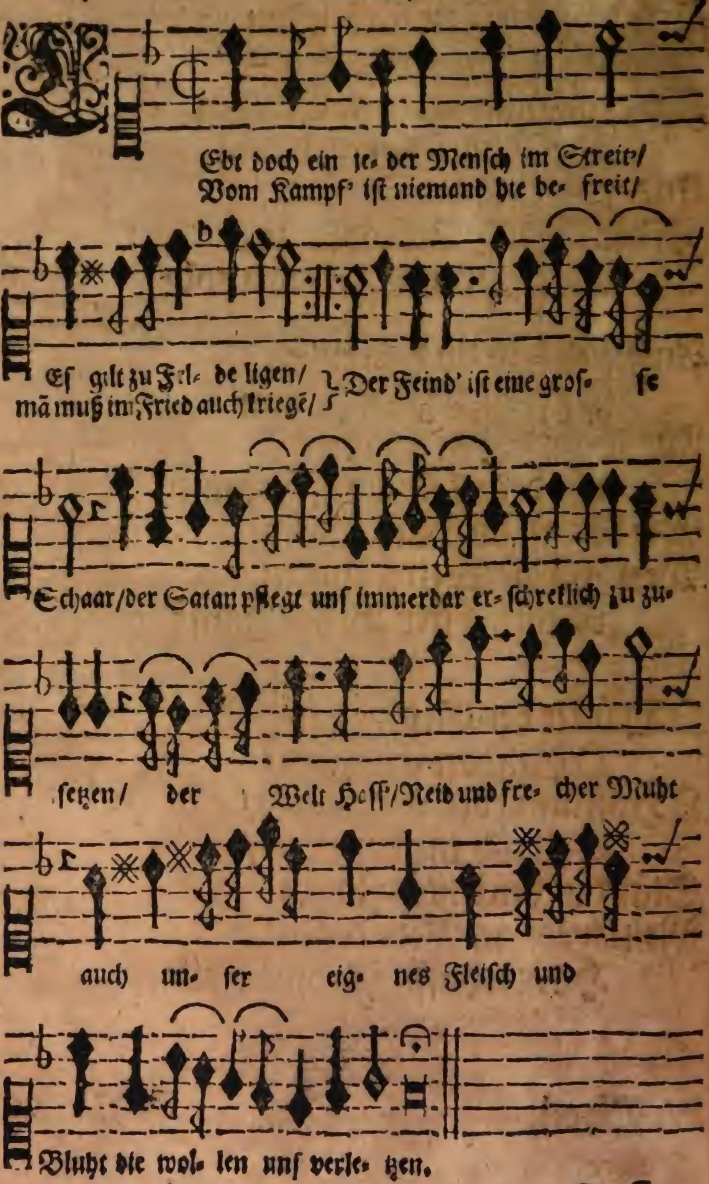
11.

Auß Lieb haſt du dein Leben
O JEſu Gotteſ Lamm
Für Mich dahin gegeben
An deineſ Kreützeſ Stamm/
Wie kônteſt du Mich haſſen/
Wen Ich die Welt ſol laſſen
Mein liebſter Bräutigam?

12.

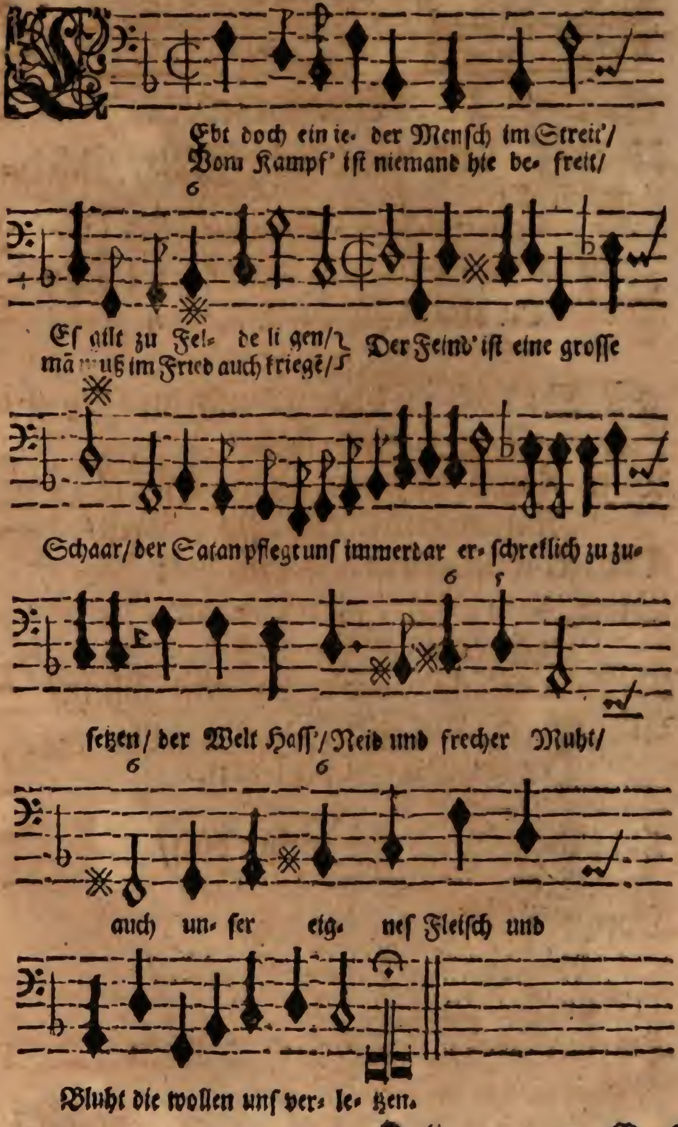
O Trôſter der Geplagten/
O Geiſt der Einigkeit/
O Hoffnung der Verzagten/
O Freüd' in allem Leid/
Stärk in den letzten Zügen
Mein weinigeſ Vermügen/
HERR hilff/ Ich bin bereit!

II. Cantus.



Baſsus.

Baſsus.


Ebt doch ein ie- der Menſch im Streit'/
Vom Kampf' iſt niemand hie be- freit/
Eſ gilt zu Fel- de li gen/
mā muß im Fried auch kriegē/
Der Feind' iſt eine groſſe
Schaar/ der Satan pflegt unſ immertar er- ſchreklich zu zu-
ſetzen/ der Welt Haſſ'/ Neid und frecher Muht/
auch un- ſer eig- neſ Fleiſch und
Bluht die wollen unſ ver- le- tzen.

Daſ Ander Lied.

Betrachtung der Nichtigkeit/ Flüchtigkeit/ Trübſahls und Elendeſ deſ gantzen Menſchlichen Lebenſ:

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ Lideſ:
An Waſſerflüſſen Babylon.

1.

LEbt doch ein jeder Menſch im Streit/
Eſ gilt zu Felde ligen/
Vom Kampf iſt niemand hie befreit/
Man muß im Fried auch kriegen/
Der Feind iſt eine groſſe Schaar:
Der Satan pflegt unſ immerdar
Erſchreklich zu zuſetzen/
Der Welt Haſſ/ Neid und frecher Muht/
Auch unſer eigneſ Fleiſch und Bluht
Die wollen unſ verletzen.

2.

Auf lieber Chriſt/ und wehre dich/
Ergreiffe bald die Waffen/
Damit der Höllen wühterich
An Dir nichts müge ſchaffen/
Auf/ auf/ du muſt gerüſtet ſein/
Da nim deſ Glaubenſ Schild allein

Den

Den ſtarken Schutz zu handen/
Führt' an daſ Geiſt geſchärfte Schwehrt/
Deſ HERREN Wohrt/ daſ wol bewehrt
Die Feinde macht zu ſchanden.

3.

Wir müſſenſ wie bei Tagelohn
Unſ ſaur hie laſſen werden/
Ja wie der Töpfer mit dem Thon
Bemühen unſ auf Erden/
Da greif' ein jeder redlich zu/
Biß daß der Abend unſ zu Ruh'
Im Sterben läſſet kommen/
Den bleibt man ferner ungequählt/
Der Gnadenpfenning wird gezehlt
Von Chriſto ſelbſt den Frommen.

4.

Gleich als ein Knecht der fleiſſig thut
Waß Ihm ſein HERR geheiſſen/
Oft wünſchet /ſich der Sonnen Gluht
Im Sommer zu entreiſſen;
So lieber Menſch der du den Tag
Deſ Lebenſ voller Sorg' und Plag
Auf Erden muſt verſchlieſſen/
Gedulde dich/ du wirſt befreit
Durch die gewünſchte Sterbenſzeit/
Dein Kreütz wird bald verflieſſen.

5.

Sehr kurtz iſt diſes Leben doch
Dazu mit Furcht ůmbgeben/
Eſ drůkket unſ der Sůnden Joch/
Die Welt plagt unſ daneben/
Der gantze Leib iſt matt und krank/
Sein můrbes Fleiſch wird ein Geſtank
Ja recht ein Wuhſt der Erden/
Den weil es nichts alß Aſch und Staub/
So muß eſ bald der Schlangen Raub
Und Fraß der Wůrme werden.

6.

Diß unſer Leben fåhrt dahin/
Faſt wie deſ Webers Spuhle/
Waß iſt eſ doch von Anbeginn?
Ach! eine Jammerſchule/
Wie plötzlich reiſt ſein Faden ab/
Drauf tråget man den Leib ins Grab/
Kein Geiſt iſt mehr zu finden/
Und flikt der Artzt gleich lange dran/
Es hilft doch nicht/ weil niemand kan
Vom Sterben unſ entbinden.

7.

Wir wiſſen/ waß fůr einen Bund
Der Tod mit unſ getroffen/
Er meldet weder Zeit noch Stund/
Umſonſt iſt alleſ Hoffen/

Wir

Wir haben ſelbſt den Bund gemacht
Alß Adamſ Fall unſ hat gebracht
Daſ wolverdiente Sterben/
Daſſelbe ſcheidet Leib' und Seel'/
Eſ muß der Leichnam in die Höhl'
Und ſchmekken ſein Verderben.

8.

Wollan der Tod komt auch zu Mir
Der ſtarke Menſchenfreſſer;
Komm' immer her/ Ich folge dir/
Komm' an/ Ich bin nicht beſſer
Alß meine Vätter ſind geweſt/
Waß hilft Mich den ein kurtzer Reſt
Den Ich noch könte leben/
Wollauf mein Geiſt bereite dich/
Daß wir der Welt fein ſäuberlich
Den letſten Abſcheid geben.

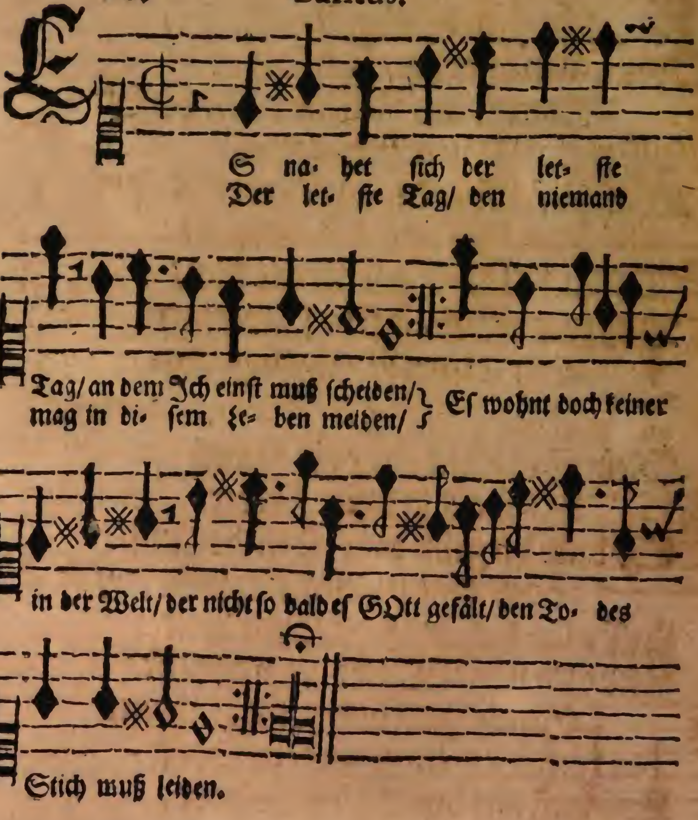
9.

Mein Seelichen laß diſeſ Hauß
Laß freüdig diſen Kerker/
So bald du gehſt von Ihm' herauß/
So wirſt du Zehnmahl ſtärker/
Laſſ' alleſ daſ/ waß Irdiſch heiſt
Und dich von GOttes Lieb abreiſt
Gantz gern und willig fahren/
Du komſt an einen andern Ohrt
Und haſt viel beſſer Gühter dort
Alß hier fürhanden waren.

10.
Ade du Laſterreiche Welt/
Du Luſthauß aller Schande/
Daſ Mir von Hertzen ſehr mißfält/
Ich ſcheid auß diſem Lande

Nun

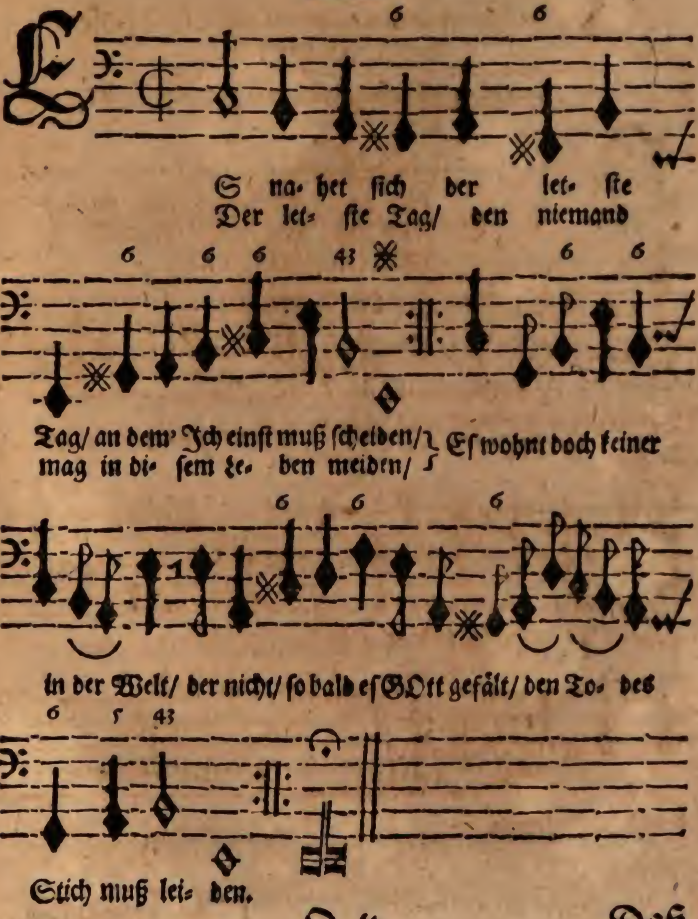
III. Cantus.



Baſſus.

Nun laſſ' Ich dich ô kurtze Zeit/
Nun eil' Ich nach der Ewigkeit
Nichts ſol von Ihr Mich treiben/
Ich komm'/ Ich komm' in vollem Lauff'/
Ach mein HErr JEſu nim Mich auf/
Dein wil Ich ſein und bleiben.

Baſſus.



Das Dritte Lied.

Ernſtliche Betrachtung deſ Elenden Zuſtandes Menſchlichen Leibeſ im Tode und Abſterben / auch wen Er in die Erde iſt verſcharret.

Diſes kan man auch ſingen auf die Weiſe deſ ſchönen Lideſ:

Von allen Menſchen abgewand/ꝛc.

1.

Es nahet ſich der letſte Tag/
An dem Ich einſt muß ſcheiden/
Der letſte Tag/ den niemad mag
In diſem Leben meiden/
Eſ wohnt doch keiner in der Welt/
Der nicht/ ſo bald eſ GOtt gefält
Den Todesſtich muß leiden.

2.

Ich weiß/ die Stunde komt heran/
In der Ich werd empfinden
Wie grauſahmlich der Würger kan
Unſ alle Sinnen binden/
Ich weiſ/ daß in der letſten Nacht
Für groſſer Angſt Mir alle Macht
Uhrplötzlich wird verſchwinden.

3.

Mein' Augen/ die ſo manchen Blitz
Vergeblich auſgeſchoſſen/

Be-

Bekommen gleichſahm einen Ritz
Ja ſcheinen gahr verdroſſen/
Biß endlich Ihr bedecktes Licht
Viel ſchneller alß ein Glaß zerbricht/
Den werden Sie verſchloſſen.

4.

Die Sprache wil da nimmer fohrt/
Die Zung' iſt gleich gebunden/
Sie lallet kaum ein rechtes Wohrt/
Kein Witz wird mehr gefunden/
Kaum reget ſich die matte Hand/
Eſ hat die Krankheit den Verſtand
Schon gäntzlich überwunden.

5.

Verfallen iſt mein Angeſicht/
Mir zittern alle Glieder/
Die tauben Ohren hören nicht/
Ich lige gantz danieder/
Mir werden Händ' und Füſſe kalt/
Mein gantzer Leib wird ungeſtalt
Er wakkelt hin und wieder.

6.

Bald kommet die vergangne Zeit
Gleich traurig für mein Bette/
Man fühlet einen harten Streit/
Man wünſchet daß man hette

Die

Die Tag' in Frömmigkeit verbracht/
Da ſteht deſ Geiſt- und Fleiſcheſ Macht/
Daſ kämpfet in die Wette.

7.
Daſ Guhte ſo wir nicht gethan/
Daſ Böſe ſo begangen/
Bringt Satan alleſ auf die Bahn/
Und ſolcheſ unterfangen/
Daſ machet er ſo ſchwehr und groß/
Daß mancher Sünder wünſchet bloß/
Er were längſt erhangen!

8.
Die Hölle ſchnappet grauſahmlich
Jhn geitzig zu verſchlingen/
Der Menſchenfreſſer rüſtet ſich
Den Leib ins Grab zu bringen/
Da ſeh' Jch ſchon den Knochernmann
Fleiſch- Haut- und Zähnloß/ der doch kan
Die gantze Welt bezwingen.

9.
Bald fleügt die Seel' auß Jhrem Hauſ /
Ob wol nach Gotteſ Willen/
Wen nun der Gaſt geriſſen auß/
So muß der Leichnam füllen
Ein ander Hauß/ daſ ſchwartze Grab/
Da gnagen Jhn die Schlangen ab
Jhr Hungersnoht zu ſtillen.

10. Ge-

10.

Gedenk O Hertz an jene Zeit/
Wen Krankheit dich einſt plaget/
Wen dein Gemüht empfindet Streit/
Wen Satan dich verklaget/
Wen dir Geſicht und Witz vergeht
Gehör und Sprache nicht beſteht/
Wen dein Gewiſſen zaget.

11.

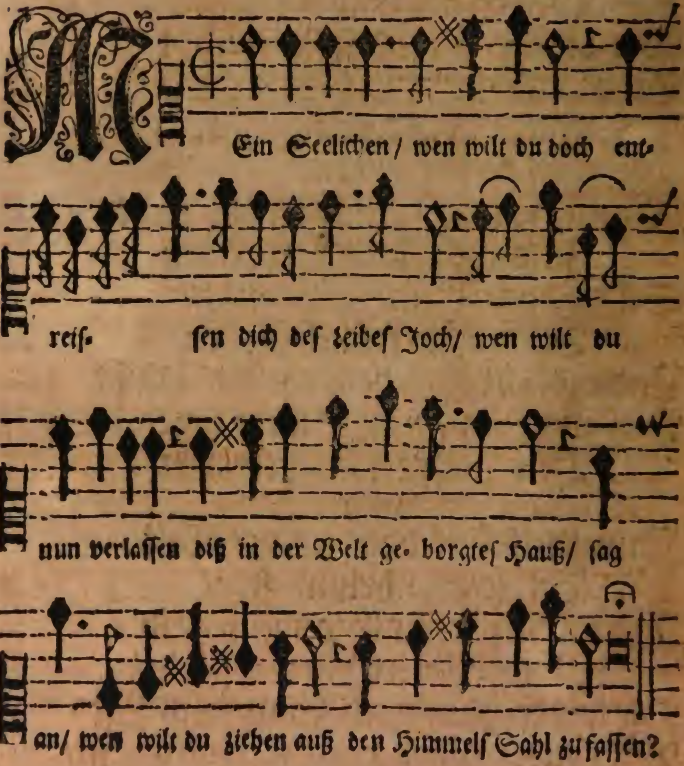
Alß den HERR Jeſu laß Mich nicht
In ſolcher Angſt verderben/
Sei du doch Meine Zuverſicht/
Damit Ich frölich ſterben
Und endlich durch dein theüres Bluht
Daſ gnug vor meine Sünde thut/
Den Himmel müg ererben.

12.

Immittelſt hilf/ daß Ich der Welt
Bei Zeiten uhrlaub gebe/
Und alſ ein tapfrer Glaubenſ Held
Nach ſolchen Gühtern ſtrebe/
Die weder Feür/ noch Feind/ noch Liſt
Mir raubet/ Mein HERR Jeſu Chriſt/
So weiß Ich daß Ich lebe.

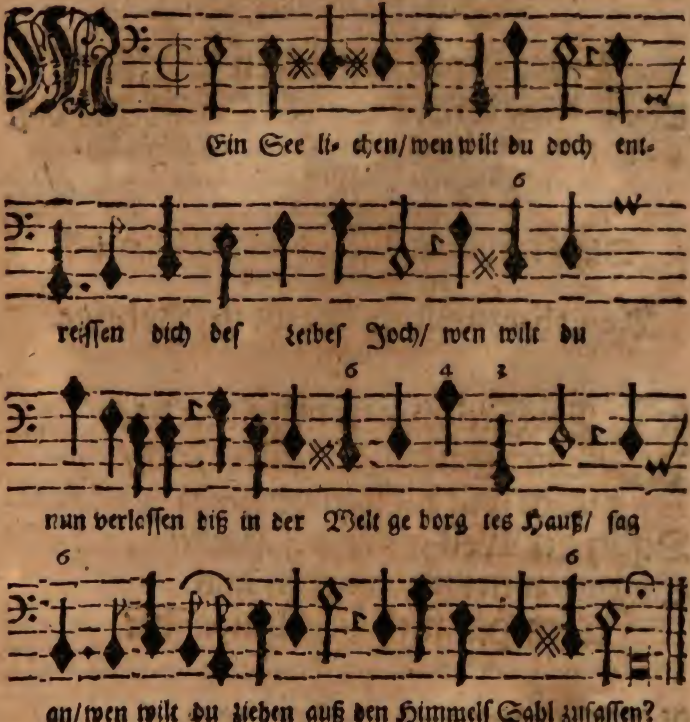
Cantus.

IV. Cantus.



Baſſus,

Baſſus.


Ein See li- chen/ wen wilt du doch ent-
6
reiſſen dich deſ Leibeſ Joch/ wen wilt du
6 4 3
nun verlaſſen diß in der Welt ge borg tes Hauß/ ſag
6 6
an/ wen wilt du ziehen auß den Himmelſ Sahl zu faſſen?

Daſ

Daſ Vierdte Lied/

Eineſ Gott ergebnen Chriſten.

Treüherzige Ermahnung an ſeine Seele/ daß ſie ſich nunmehr freüdig zu einem ſeligen Abſcheide ſolle ſchikken und bereit machen.

Dieſeſ kan man auch ſingen auf die Melodei deſ bekandten Lideſ:

Komt her zu mir/ ſpricht Gotteſ Sohn/ ꝛc.

1.

Mein Seelichen/ wen wilt du doch
Entreiſſen dich deſ Leibeſ Joch/
Wen wilt du nun verlaſſen
Diß in der Welt geborgteſ Hauß/
Sag an/ wen wilt du ziehen aus
Den Himmelſ Sahl zu faſſen?

2.

Ach Seelichen du bleibſt zu lang'
In diſer Hüten/ Mir wird bang'
Ihr eitles Thun zu ſehen/
Verſchmertzen muß Ich manchen Tag
Die Bößheit/ und waß ſonſt für Plag'
An Mir pflegt zugeſchehen.

3. Mein

3.

Mein Seelichen/ fleůg immer hin
Und hohl' itzt wider den Gewinn
Den du zuvor beſeſſen/
Von GOtt biſt du gekommen her/
Zu GOtt iſt deine Widerkehr/
Wie kanſt du Sein vergeſſen?

4.

Laß ſchwinden alle Sorg' und Pein/
Wirf diſen Leib zum Grab' hinein
Und laß der Welt ihr Schertzen/
Daſ Erdreich faſſe ſeinen Raub/
Der Geitzhals lauter gůldnen Staub/
Der Hőllebrand die Schmertzen.

5.

Erzittre nicht/ wen dir der Tod
Wil dreůen mit der letſten Noht/
Laß diſen Rok nur fahren/
Reiſſ' aus ſo manchem Übel dich/
Daß dich gequåhlet jåmmerlich
In deinen beſten Jahren.

6.

Gebohren ſein bringt diſes mit/
Daß dir der Tod folgt auf den Schrit/
Nichts anders darf man hoffen/

Diß Leben iſt der Leúchten gleich
Die gantz zerbrochen/ dúnn und weich
Vom Winde wird getroffen.

7.

Diſ Leben iſt ein fremder Gaſt/
Deſ Leibeſ Schmertz/ der Seelen Laſt/
Ein Trinkhauß aller Schanden/
Ein wúhſter Spielplatz bóſer Luſt/
Ein Súnden Meer und rechter Wuhſt/
Ein Kleid von Teúfels Banden.

8.

Und fragſt du den waß Sterben ſei?
Nichts anders alß nur werden frei/
Ja Sterben nenn' Jch Leben/
Daſ Sterben heiſſet Angſt und Noht/
Die Hoffnung/ Furcht auch ſelbſt den Tod
Mit Freúden úberſtreben.

9.

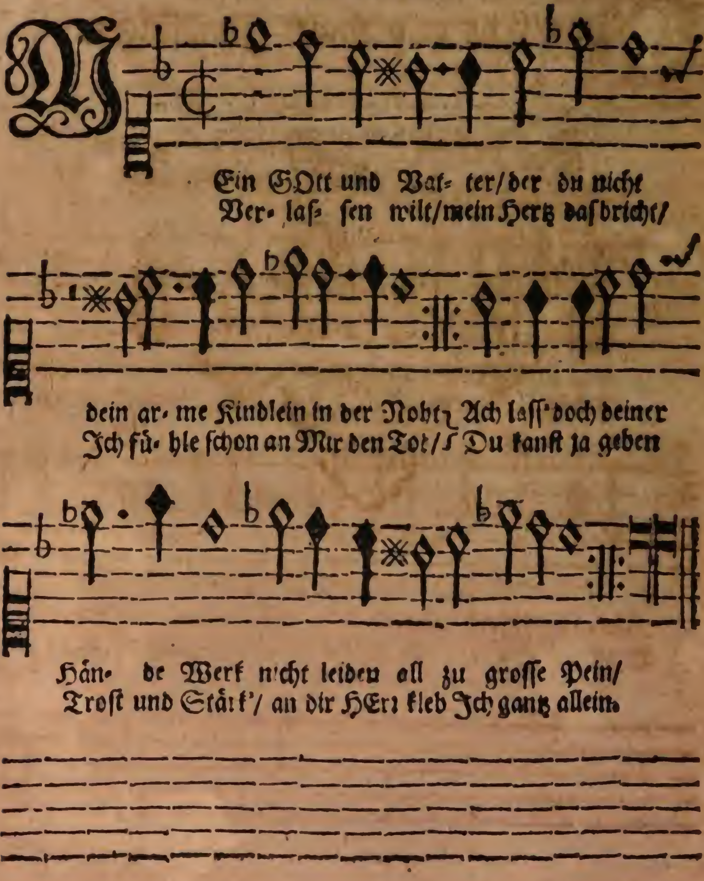
Wo fahr Jch aber endlich hin
Wen Jch der Welt entriſſen bin/
Wo werd Jch kúnftig wohnen?
Jm Himmel/ da der Frommen Schaar
Den HErren preiſet immerdar
Geſchmúkt mit gúldnen Krohnen.

10. Friſch

10.

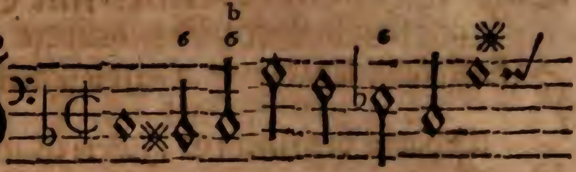
Friſch auf mein Seelchen / rüſte Dich/
Dein liebſter JEſus ſehnet Sich
Dich in ſein Reich zu bringen/
Da wollen wir nach diſer Zeit
In höchſter Luſt und Herrligkeit
Lob/ Ehr' und Dank Ihm ſingen.

V. Cantus.

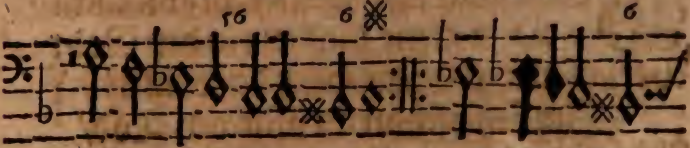


Baſſus.

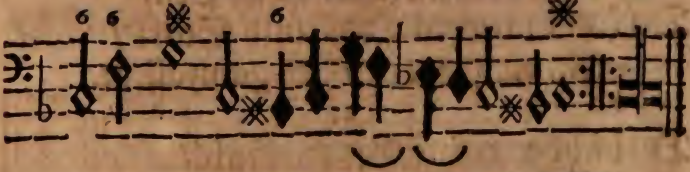
Baſſus.



Mein GOtt und Vatter/ der du nicht
Ver- laſ- ſen wilt/ mein Hertz daſbricht/



dein arme Kindlein in der Noht } Ach laſſ' doch deiner
Ich fühle ſchon an Mir den Tod/ } Du kanſt ja geben



Hän- de Werk nicht lei- den all zu groſ- ſe Pein/
Troſt und Stärk/ an dir HErr kleb Ich gantz allein.

Das Fünfte Lied/

Eines Chriſten / welcher mit Todesängſten hefftig wird gedrükket.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei des Buhslides:

Erbarm dich mein O HErre Gott.

1.

MEin GOtt und Vatter/ der du nicht
Dein arme Kindlein in der Noht
Verlaſſen wilt/ mein Hertz das bricht/
Jch fühle ſchon an Mir den Tod/
Ach laß doch deiner Hände Werk/
Nicht leiden al zu groſſe Pein/
Du kanſt ja geben Troſt und Stärk'/
An dir HErr kleb Jch gantz allein.

2.

Du biſt der rechte Gnadenſtuhl/
Zu dem' Jch billig nahe Mich/
Dieweil Jch in des Kreützes Schul'
Jtz leiden muß ſo jämmerlich/
Du hörſt ja gern/ die Dich im Geiſt'
Und in der Wahrheit ruffen an/
Jch bin es/ der Dich Vatter heiſt
Und kindlich dir vertrauen kan.

3. Jch

3.

Jch weiß/ daß wer in JEſu ſtirbt/
Und ſich an diſen Heyland hält/
Derſelbe nimmer zwahr verdirbt
Wen Er gleich laſſen muſ die Welt/
Mich aber hat der Sünden Koht
So gahr beſchwehret / daß Jch nicht
Mich reiſſen kan auß diſer Noht/
Wo Gott deſ Todeſ Macht nit bricht.

4.

Eſ quählet Mich ein groſſer Schmertz/
Dieweil Verſuchung/ Angſt und Pein
Verdrukken itz mein matteſ Hertz/
Daſ kaum mehr kan gedültig ſein/
Ach! meine Sinnen nehmen ab/
Mein Reden/ Hören/ Sehn vergeht/
Und diſer Leib der eilt ins Grab/
Daſ längſt vor Jhn bereitet ſteht.

5.

So hilff nun mein HERR JEſu Chriſt/
Und laß Mich ſpühren deine Macht/
Dieweil mein Stündlein kommen iſt/
Und Jch die lange finſtre Nacht
Jn meinem Grabe ruhen ſol/
HERR mache Mich erſt Sünden frei/
Damit Jch Troſt und Glaubenſ vol
Zum Sterben friſch und freüdig! ſei.

6.

Nach dem Ich auch in diſer Noht
Itz auf daſ höchſte kommen bin/
Und der ſo nahe bittre Tod
Mir alle Kräfte reiſt dahin/
So hilf HERR JEſu / wie du Mir
Verſprochen haſt in deinem Wohrt/
Ich glaub/ Ich hoff/ Ich kleb' an Dir/
Drauf fahr Ich ſicher in den Port.

7.

Muß Ich gleich durch daſ finſter Thal
Deſ Todeſ wandern gahr allein/
Iſt ſchon der Weg ſehr rauch und ſchmahl/
Wirſt du mein Hort doch bei Mir ſein/
Du biſt der rechte MenſchenFreünd/
Drum hang' Ich dir im Glauben an/
Ja bin verſichert/ daß kein Feind
Auß deiner Hand Mich reiſſen kan.

8.

In Todesnöhten ſchrei Ich nun
Mit welchen Ich beladen bin:
Vergeblich iſt doch all mein Thun/
Drum eil' Ich zu den Bergen hin
Von welchen Mir komt Hülf und Raht/
Mein' Hülffe komt vom HErren her/
Der alle Ding in Händen hat
Und dem kein Helffen iſt zu ſchwehr.

9 O lieb=

9.

O liebſter JEſu tröſte Mich/
Damit der Sünden Greülichkeit
Von Mir ja nimmer trennen dich/
Beſondern daß Ich in der Zeit
Feſt gläube/ daß dein Vatter Mir
Auß Gnaden wil barmhertzig ſein/
Ihm ſtell' Ich deine Wunden für/
Die ſchätz Ich meinen Troſt allein.

10.

O nie beflecktes GOTTes Lamm/
Daß du der Menſchen Sünde trägſt/
O JEſu ſüſſer Bräutigam/
Der du ſo groſſe Liebe hegſt/
Sprich Mir am letſten Ende zu:
Kind ſei getroſt/ du ſolt gahr bald
Im Paradiſe finden Ruh/
Wo lauter Freüd' und Wonn' erſchalt.

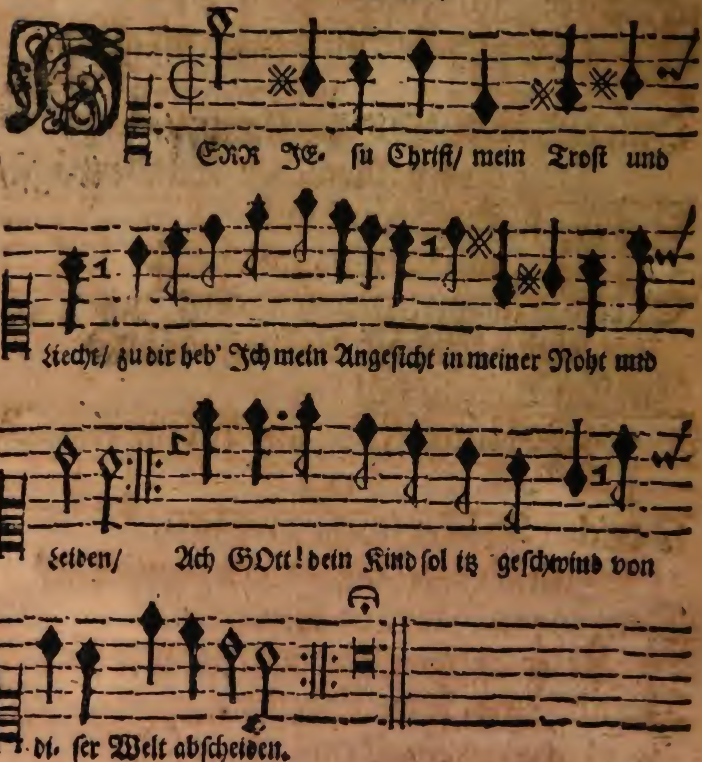
11.

O reicher Tröſter/ wehrter Geiſt/
Zeüch deine Gnade nicht von Mir/
Den rechten Glauben allermeiſt
Vermehr in Mir doch für und für/
Damit Ich wie der Simeon
Zu dir in Fried' und Ruhe fahr'
Und deineſ Himmelſ Luſt und Wonn'
Empfind'/ ô Tröſter/ immerdar!

12.

Du Heilige Dreifaltigkeit/
Gedenk' an deinen Gnadenbund/
Ich ſcheid' auß diſer kurtzen Zeit/
Ach hilff/ach hilff zu diſer Stund'/ In

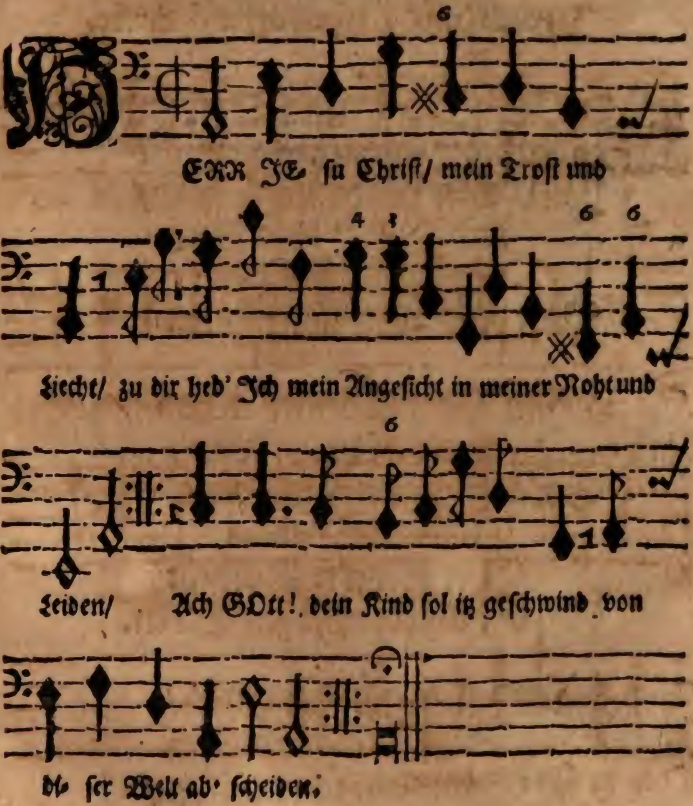
VI. Cantus.



Baſſus.

In deine Händ' ergeb' Ich Mich/
Itz ſchlaff' Ich ſanft und ſelig ein/
Mein Augen ſchlieſſ' Ich ſäuberlich/
Mein GOtt/ itz werd Ich bei Dir ſein.

Baſſus.



Daſ

Das Sechſte Lied.

Andächtige letſte Seüftzer eines faſt in Todesnöthen ligenden Menſchen.

Diſes kan geſungen werden im Thon deſ ſchönen Kirchenlides:
In dich hab Ich gehoffet HErr/ꝛc:

1.

HErr JEſu Chriſt/mein Troſt und Licht/
Zu dir heb' Ich mein Angeſicht
In Meiner Noht und Leiden/
Ach GOtt! dein Kind
Sol itz geſchwind
Von diſer Welt abſcheiden.

2.

Hie lig' Ich HErr in deiner Hand
Und wahrte wen deſ Lebenſ Band
Sol abgeſchnitten werden/
Daß mein Gebein
Im höltzern Schrein
Werd' hingebracht zur Erden.

3.

In deinen Willen geb' Ich Mich/
HERR JEſu hilff Mir gnädiglich
Diß Stündlein überwinden/
Bei Dir iſt Raht/
Bei dir iſt That/
Bei dir iſt Troſt zu finden.

4. HErr

4.
HERR gib Mir doch zu diſer Friſt/
Waß meiner Seelen nützlich iſt
Zum Leben oder Sterben/
Sol leben Ich/
So laß du Mich
In Sünden nicht verderben.

5.
Und ſol Ich den von hinnen gehn
In jennem Leben dich zu ſehn
Daſelbſt Dir Lob zu ſingen
Bin Ich bereit
Auß diſer Zeit
Mich in dein Reich zu ſchwingen.

6.
Zwahr diſen Leib' und diß Gebein
Laß Ich der Würmer Speiſe ſein/
Diſ iſt der Lohn der Sünden/
Ich aber weiß/
Im Paradeiſ
Werd Ich waß beſſerſ finden.

7.
So bitt' Ich nun von Hertzen grund/
Laſſ meine Seel' in diſer Stund'
O HERR/ dir ſein befohlen/
Von dir allein
Mein JEſulein
Kan Ich Erquikkung hohlen.

8. Be-

8.

Beſchütze Mich mit deinem Schild/
In dem der Satan frech und wild
Mich armen wil erſchrekken/
Sonſt weiß Ich nicht
O du mein Licht/
Womit Ich Mich ſol dekken.

9.

Hier iſt kein Raht/ den Menſchen Gunſt
Samt aller Hülff iſt gahr ümſunſt/
Wer hilft doch den Mir Armen?
Wer hält Mich nun?
GOtt muß eſ thun/
Bei dem iſt viel Erbarmen.

10.

Ich darf nicht kommen für Gericht/
Den meine Werke taugen nicht/
Ich kan Mich gahr nichts rühmen:
Waß Ich gethan/
Steht auf dem Plan/
Eſ läſt ſich nicht verblühmen.

11.

Wo ſol Ich den nun fliehen hin
Der Ich ein ſolcher Sünder bin?
Allein zu deiner Gühte/
HERR Jeſu Chriſt/
Ich weiß Du biſt
Mein Bruder von Gemühte.

12.
Dein herber Tod hat Mich befreit/
Dein Bluht gibt Mir die Seligkeit/
Du haſt Mich angenommen
Im Gnadenbund'/
Ich bin geſund
Auß diſem Bande kommen.

13.
Ach du mein allerhöchſtes Guht
Haſt ja dein Roſinfarbes Bluht
Auf Golgatha vergoſſen
Gantz mildiglich/
Daſ machet Mich
Zu deines Reichs genoſſen.

14.
Wolan ſo laß Mich daſ Geſicht
Deſ Menſchenwürgerſ Schrekken nicht/
Wen mein Geſicht verſchwindet/
Laß ſehend ſein
Mein Hertz allein
Daß Dich im Glauben findet.

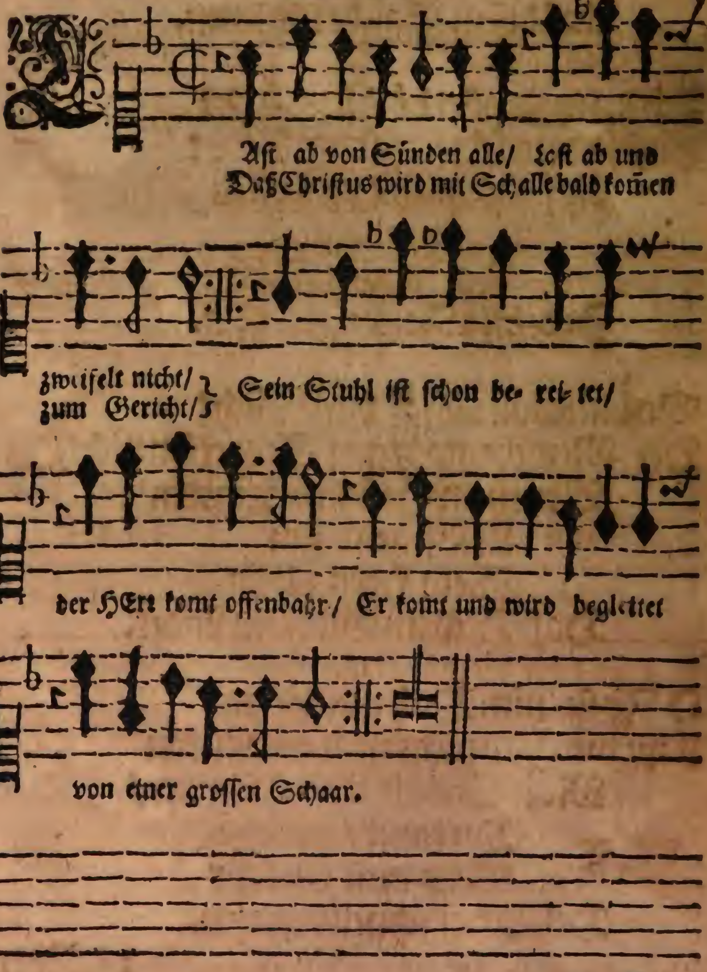
15.
O Jeſu/ nim Dich meiner an/
Laß/ wen Ich nicht mehr reden kan
Mein Seelichen noch ſchreien/
Du kanſt fürwahr
Mich auß Gefahr
Deſ Todeſ ſchnell befreien.

16. Nim

16.

Nim di'e Seel in deine Händ'
Und gib Mir bald ein ſeligs End'
Auf daß Ich deinen Namen/ Mit

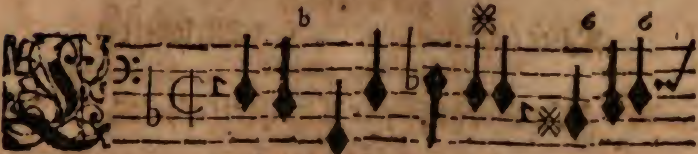
VII. Cantus.



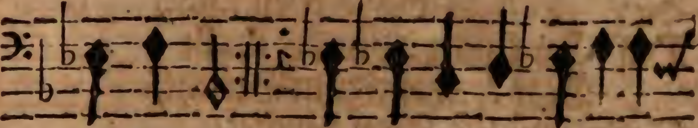
Baſſus.

Mit Cherubim
Und Seraphim/
Mög' ewig preiſen Amen.

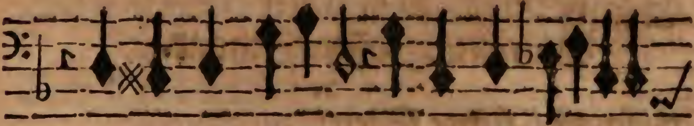
Baſſus.



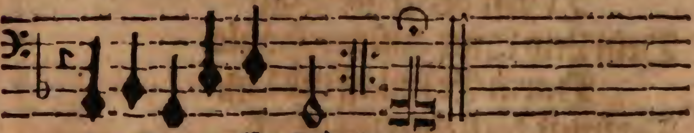
LAſt ab von Sün- den al- le/ Laſt ab und
Daß Chriſtus wird mit Schalle bald kom̃en



zweifelt nicht/ } Sein Stuhl iſt ſchon be- reitet/
zum Ge- richt/



der HErr komt offenbahr/ Er komt und wird begleitet



von einer groſſen Schaar/

Daſ Siebende Lied.

Ernſtliche Betrachtung der Gewiß-heit deß herannahenden Jüngſten Tages/ und waß für ein Gericht daran ſol gehe-get werden.

Diſes kan man ſingen auf die Melodei deſ Kirchengeſangeſ:

Wachet auff ihr Chriſten alle/ ꝛc.

1.

LAſt ab von Sünden alle/
Laſt ab und zweifelt nicht/
Daß Chriſtus wird mit Schalle
Bald kommen zum Gericht/
Sein Stuhl iſt ſchon bereitet/
Der HErr komt offenbahr/
Er komt und wird begleitet
Von einer groſſen Schaar.

2.

Erſchrik ô ſichre Seele/
Diß iſt der letſte Tag/
Dein Leib komt auß der Höhle
Darin Er ſchlaffend lag/
Da muſt du ſtehn entkleidet
Und hören an mit ſcheü/
Wie Chriſtus ſelber ſcheidet
Den Weitzen von der Spreů.

3.

Wol Dir/ ſo Du geſchmükket
In wahrem Glauben biſt/

Als

Alßden wirſt du gerükket
Hinauf zu JEſu Chriſt/
Weh' aber Dir von Hertzen/
Drükt Dich der Sünden Joch/
Der Satan wird mit Schmertzen
Dich ſtürtzen in ſein Loch.

4.

Waß wird der Richter machen?
Der richtet nicht allein/
Er wird zu gleich in Sachen
Dein wahrer Zeüge ſein/
Den wirſt du ſehr erſchrekken/
Wen auf dem Urtheilsplan
Der Richter wird aufdekken
Waß heimlich du gethan.

5.

Wie wilt du doch beſtehen
Für ſeinem groſſen Zorn/
Wen Er Dich läſſet ſehen
Die Wunden/ Schläg und Dorn/
Und waß Er mehr getragen
O ſchnöder Knecht für Dich/
Bald wird dich Chriſtus fragen
Warum Menſch ſchlugſt Du Mich?

6.

Hab Ich nicht gern vergoſſen
Mein Bluht für deine Schuld?
Ward Ich nicht feſt geſchloſſen?
Litt Ich nicht mit Geduld

Die nie verdiente Straffen
Und Marter Tag und Nacht/
Biß Ich am Kreütz entſchlaffen
Hab' alleſ vollenbracht?

7.

Wie häſt du nun vergolten
Mir/ waß Ich dir gethan?
Oft haſt du Mich geſcholten/
Biſt oft die Sündenbahn
Mit dem verfluchten Hauffen
Nur Mir zu Spott und Hohn
In Sicherheit gelauffen/
War daſ nicht feiner Lohn?

8.

Ach GOtt/ wie wird erſchüttern
Alsden ein Sünden Kind/
Iſrael muſte zittern/
Alß eſ den ſtarken Wind
Daſ Donnern und daſ Blitzen
Samt der Poſaunen Schall'
Hört auf deſ Bergeſ Spitzen/
Da ſchrie eſ überal.

9.

Wie wird der Sünder ſchreien
Wan Ihn der Richter fragt/
Warum Er nicht mit treüen
Gethan/ waß Ihm geſagt!

Wie wird Er können ſchauen
Ein ſolches Angeſicht/
Das Ihm mit Angſt und Grauen
Leib/ Seel' und Geiſt zerbricht!

10.

Wer kan die Schand erreichen
Die der erdulden muſ/
Der durch den Tod gieng ſchleichen
Ins Grab ohn' alle Buhſſ'/
Und ſol hernachmahls ſehen
Viel Heilige mit Pracht
Bei GOtt dem Richter ſtehen
Der Ihm ſein Urtheil macht?

11.

Die groſſen Gottes Männer
Verfluchen den zugleich
Den frechen Friedenstrenner;
Der Satans Kirch' und Reich
Geſuchet zuvermehren
Auß böſer Luſt allein/
Und muß nun aller Ehren
Dafür entſetzet ſein.

12.

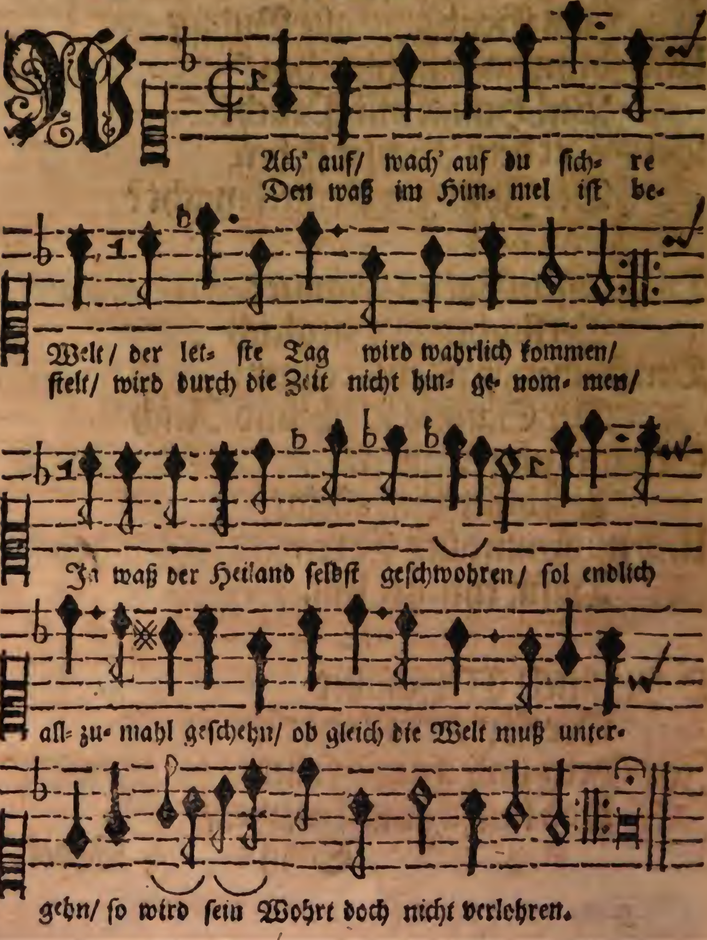
O Himmel! Es erſchallet
Der Sünder Klaggeſchrei:
Ihr Berg und Hügel fallet
Und knirſchet uns enzwey/

Bedekt uns für dein Pfule/
Dieweil zu diſer friſt
Daſ Lämlein auf dem Stuhle
So gahr ergrimmet iſt.

13.

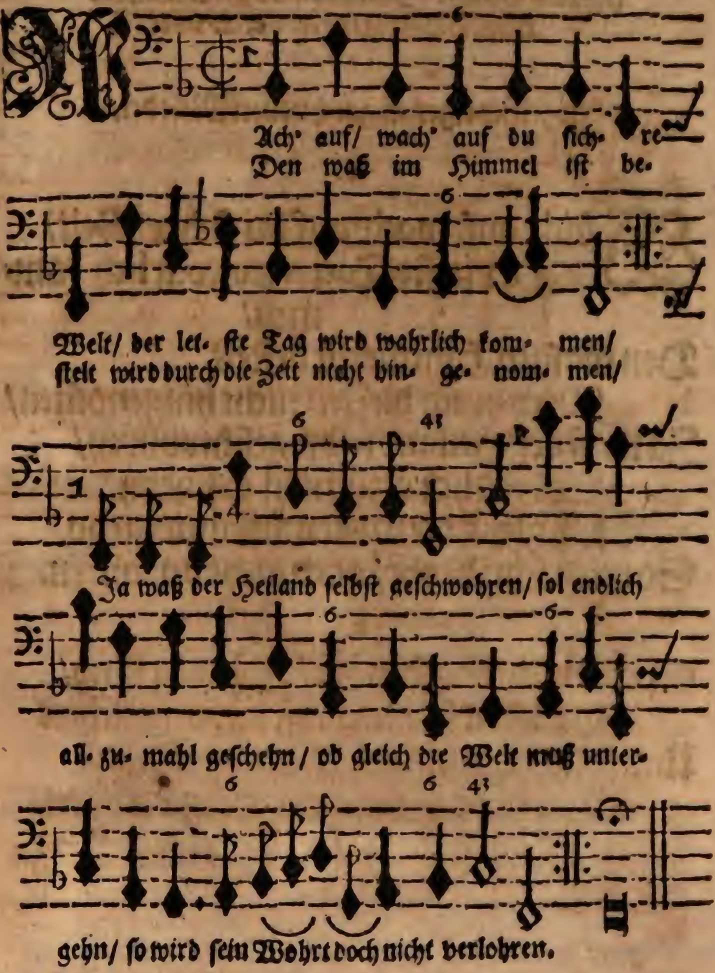
HERR lehre Mich bedenken
Doch diſen Jüngſten Tag/ Daß

VIII. Cantus.



Daß Ich zu Dir Mich lenken
Und Chriſtlich leben mag.
Und wen Ich den ſol ſtehen
Für deinem Angeſicht/
So laß Mich frölich ſehen
Dein klareſ Himmelslicht.

Baſſus.



Daſ Achte Lied.

Treühertzige Ermahnung und Warnung an die ſichere Welt/ daß ſie ſich gegen dem herannahendem Jüngſten Tag mit wahrer Bußfertigkeit wolle bereit und gefaſt machen.

In ſeiner eigenen gantz neüen Melodei.

1.

WAch' auf/ wach' auf du ſichre Welt/
Der letſte Tag wird warlich kommen/
Den waß im Himmel iſt beſtelt
Wird durch die Zeit nicht hingenom̄en/
Ja waß der Heiland ſelbſt geſchwohren/
Sol endlich alzumahl geſchehn/
Ob gleich die Welt muß untergehn
So wird ſein Wohrt doch nicht verlohren.

2.

Sprich nicht/ du ſchnödeſ Sünden Kind/
Man hat ſchon längſt davon gelehret
Und folgt doch nichts. Ach! du biſt blind
Der Satan hat dein Hertz betöhret/
Ja

Ja Spötter/ du darfſt gahr nicht ſorgen/
Ob gülten Chriſtus Wohrte nicht/
Nein/ bringen wird Er für Gericht/
Waß hier geweſen gantz verborgen.

3.

Ich ſchaff und würke waß Ich wol'
Im eſſen/ trinken/ ſchlaffen/ wachen/
So hör Ich Angſt und Schrekkens vol
Luft/ Him̃el/ Erd' und Waſſer krachen/
Ich höre ſchon die Stimm erſchallen:
Steht auf Ihr Todten/ geht herfür/
Hier iſt die Hell' und Himmelsthür/
Mein GOtt/ laß Mich zu diſer wallen.

4.

Wach' auf/ der letſte Tag iſt nah'/
Eſ lehrens ja deſ Himmels Zeichen/
Die klare Lichter ſtehen da
Als wolten ſie bald von uns weichen/
Daſ Firmament läſt ſich bewegen/
Eſ wühtet daſ erzürnte Meer/
Die Flüſſe lauffen über her/
Die Winde wollen ſich nicht legen.

5.

Den Leüten iſt auf Erden bang/
Sie gehen ſtets in Traurgedanken/

Eſ währet leider allzulang
Daſ Streiten/ Kriegen/ Rauben/ Zanken/
Die Nahrung kan man kaum erwerben/
Die Frommen werden ſehr geplagt/
Der eine heült/ der ander klagt/
Die meiſten wünſchen bald zuſterben.

6.

Der HERR verzeücht die letſte Zeit/
Dieweil Er unſ ſo hertzlich liebet/
Und nur auß lauter Freündligkeit
Unſ Friſt und Raum zur Buhſſe gibet/
Er weiß gahr ſanft mit unſ zu fahren/
Hält auf den lieben Jüngſten Tag/
Daß ſich der Frommen Glaube mag
Samt Lieb und Hoffnung offenbahren.

7.

Wach' auf/ der HERR komt zum Gericht'/
Er wird ſehr prächtig laſſen ſchauen
Sein Richterliches Angeſicht/
Daß die Verdamten machet grauen/
Seht/ den der Vatter läſſet ſitzen
Zu Seiner Rechten/ der die Welt
Zu Seinen Füſſen hat geſtelt/
Der komt mit Donnern/ Feür und Blitzen.

8. Eſ

8.

Eſ wird Jhn ſehen Kaiphas/
Der Jhn ſo fälſchlich hat verdammet/
Pilatus der wird werden blaß
Wen diſes Richters Antlitz flammet/
Auch Judas der Jhn hat verrahten/
Herodes der Jhn bracht in Spott/
Die werden den/ ô groſſer GOtt/
Verfluchen jhre böſe Thaten!

9.

Sehr lieblich wird im Gegentheil
Erſcheinen diſer Tag der Frommen/
An welchem Jhr erwünſchtes Heil
Sie frei zu machen iſt gekommen/
Der rechte Joſua wird bringen
Die Seinige mit ſtarker Hand
Jn daſ gelobte Vatterland/
Ein Siegeslied daſelbſt zuſingen.

10.

Sind gleich die Zeiten ſo verkehrt/
Daß wir für Unmuht ſchier vergehen/
Wird ſchon die Trübſahl ſo vermehrt/
Daß auch kein Ziel daran zuſehen;

Ge-

Geduldet Euch/ bald wird ſich enden
Deſ Lebenſ ſchwehre Pilgrimſchaft/
Bald werden wir dahin geraft/
Wo ſich die Plagen von unſ wenden.

11.

Der Frühling iſt ſchon vor der Thür/
Der Feigenbaum wil Laub gewinnen/
Die Blühmlein ſchieſſen auch herfür/
Die Zeit erneüert unſ die Sinnen/
Bald komt daſ rechte Sommer Leben/
In welchem unſer Leib wird ſein
Verklähret wie der Sonnenſchein/
Den unſ der Jüngſte Tag wird geben.

12.

Wach' auf/ wach' auf du ſichre Welt/
Sehr ſchnel wird diſer Tag einbrechen/
Wer weiß wie bald es GOtt gefält/
Sein Will' iſt gahr nit außzuſprechen/
Ach hüte Dich vor Geitz und Praſſen:
Gleich wie daſ Vöglein wird berükt
Noch eh' eſ ſeinen Feind erblikt/
So ſchnell wird diſer Tag Dich faſſen.

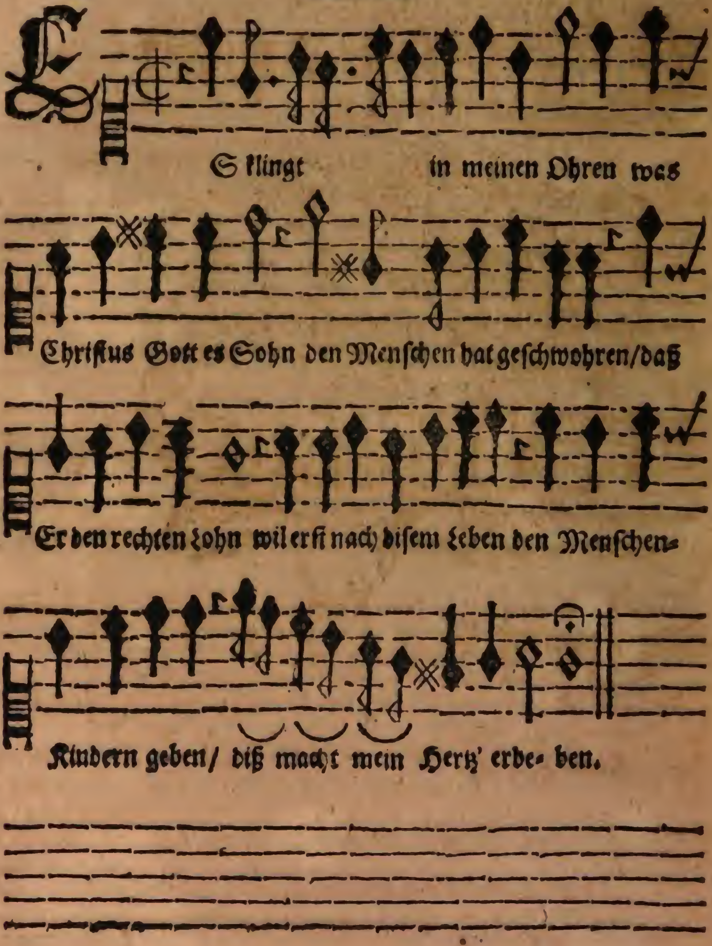
13.

Wolan wir wollen fleiſſig behten/
Wir wollen wachen Tag und Nacht/
Wir

Wir wollen gleich den Knechten treten/
Welch' auf die Hertzen geben acht/
Komt laſſet unſ entgegen gehen
Dem Bräutigam zu rechter Zeit/
Damit wir in der Ewigkeit
Samt allen Engeln für Ihm ſtehen.

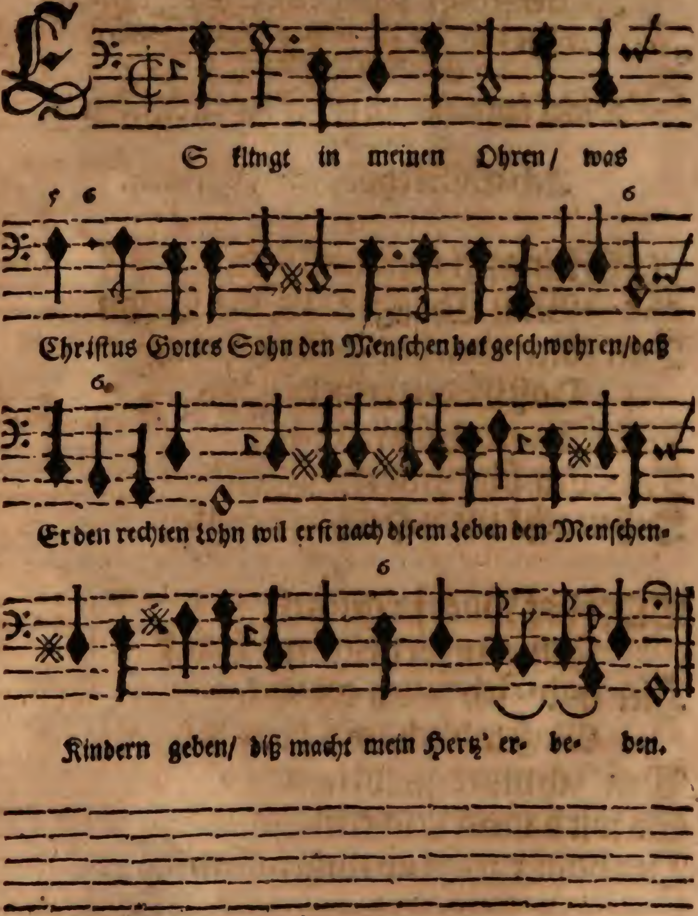
Cantus.

IX. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


E
S klingt in meinen Ohren/ was
Chriſtus Gottes Sohn den Menſchen hat geſchwohren/ daß
Er den rechten Lohn wil erſt nach diſem Leben den Menſchen-
Kindern geben/ diß macht mein Hertz' er- be- ben.

Daſ

Daſ Neunte Lied.

Ernſtliche Betrachtung der genauen Rechenſchaft/ welche am Jüngſten Gericht von den Menſchenkindern wird gefodert werden.

Dieſeſ kan man auch ſingen auf die Melodei deſ bekandten Lideſ:

Ach GOtt thue dich erbarmen.

1.

EŠ klingt in meinen Ohren/
Waß Chriſtus GOtteſ Sohn
Den Menſchen hat geſchwohren/
Daß Er den rechten Lohn
Wil erſt nach diſem Leben
Den Menſchenkindern geben/
Diß macht mein Hertz' erbeben.

2.

GOtt hat Mich ja geſetzet
Zum Knecht in ſeinem Hauſ
Hier hab' Ich Mich ergetzet/
Muß endlich doch herauß/
Wen' Ich nun daß ſol laſſen/
So wird mein Leib erblaſſen/
Den bald ein Grab muß faſſen.

3.

Der HERR hat Mir geſchenket
Diſ waß Ich heiſſ' und bin/
Ach

Ach hett Ich doch gelenket
Nach Ihm Hertz/Muht und Sinn!
Hett Ich Mich doch entriſſen
Der Welt/ und Mich befliſſen
Nur nichts/ als Ihn zu wiſſen!

4.

Waß ſol Ich aber ſagen?
Die Rechnung fält Mir ſchwehr/
Der Richter wird Mich fragen
Ja forſchen hin und her:
Ob Ich ſein edle Gaben
Welch' Ihren Wucher haben/
Auch liederlich vergraben?

5.

Sol Ich den Antwohrt geben
Von dem waß Ich gemacht/
So weiß Ich/ daß mein Leben
Iſt ſchändlich zugebracht/
O GOtt! Ich Armer merke/
Daß Witz/ Geſundheit/ Stärke
Gewürket Fleiſcheſ Werke.

6.

Ich habe ja mißbrauchet
Die Sinnen allzumahl/
Nun iſt die Zeit verrauchet
Und Ich bin leider kahl

An Frommigkeit und Ehren/
Muß Gotteſ Fluch nun hören/
Daſ heiſt: Laß Dich betöhren!

7.

Wie kan Ich Rechnung machen
Von meineſ Herren Guht/
Daſ längſt ſchon durch den Rachen
Gejagt mein eitler Muht?
GOtt hat Mich zwahr ernehret/
Doch waß Er Mir beſcheret/
Iſt üppiglich verzehret.

8.

Der Armen ward vergeſſen/
Sie litten groſſe Noht/
Geitz hatte Mich beſeſſen/
Die Mildigkeit ward tod/
Wo ſol Ich Mich hin lenken/
Im fall' Ich muß bedenken/
Waß GOtt Mir pflag zu ſchenken?

9.

Der HERR wil von Mir wiſſen/
Ob Ich in diſer Zeit
Auch hertzlich Mich befliſſen
Der rechten Frommigkeit?
Ob ſündlich auch bewogen
Die/ welch' Ich hab erzogen/
Ob auch Mein Kind betrogen?

10.

Da muß Ich ſchamroht werden/
Dieweil eſ offenbahr/
Daß Ich gelebt auf Erden/
In Sünden immerdar/
Ich habe frech ſtolzieret/
Und/ daß Sich nicht gebühret/
Die Jugend ſelbſt verführet.

11.

Nichts iſt ſo klein begangen/
Eſ wird ans Liecht gebracht/
Wie mancher wird empfangen
Daß/ waß Er nie gedacht/
Zur Rechnung wird geſchritten
Der Wohrte/ Werk' und Sitten/
Dawider hilft kein Bitten.

12.

Deſ HERREN Augen ſehen
Auch auf ein jeglichs Ding/
Es muß vor Ihnen ſtehen
Daſ Groß und daſ Gering'/
Ach GOtt! auch die Gedanken/
Ja loſe Wohrt' und Zanken
Komt alleſ in die Schranken.

13.

Wol dem' in ſeinem Sterben
Wol dem' in Ewigkeit/
Der diſes Sein Verderben
Betrachet in der Zeit!

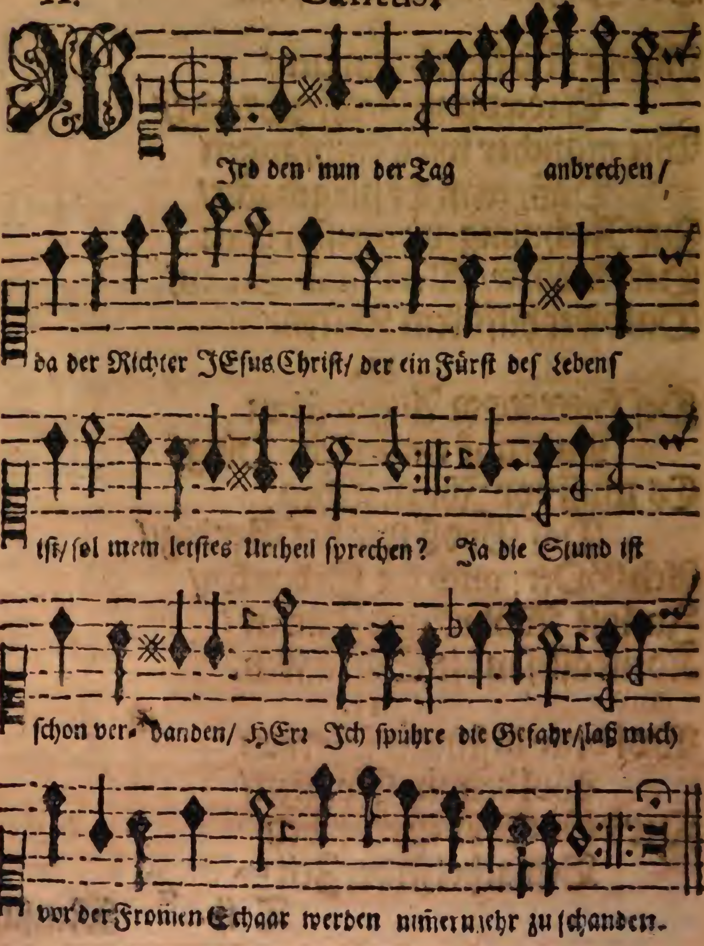
Menſch wirſtu ſtets im Leben
Den Laſtern widerſtreben/
So kanſt du Rechnung geben.

14.

O JEſu laß Mich dienen
Alß einen treuen Knecht/ Dein

****

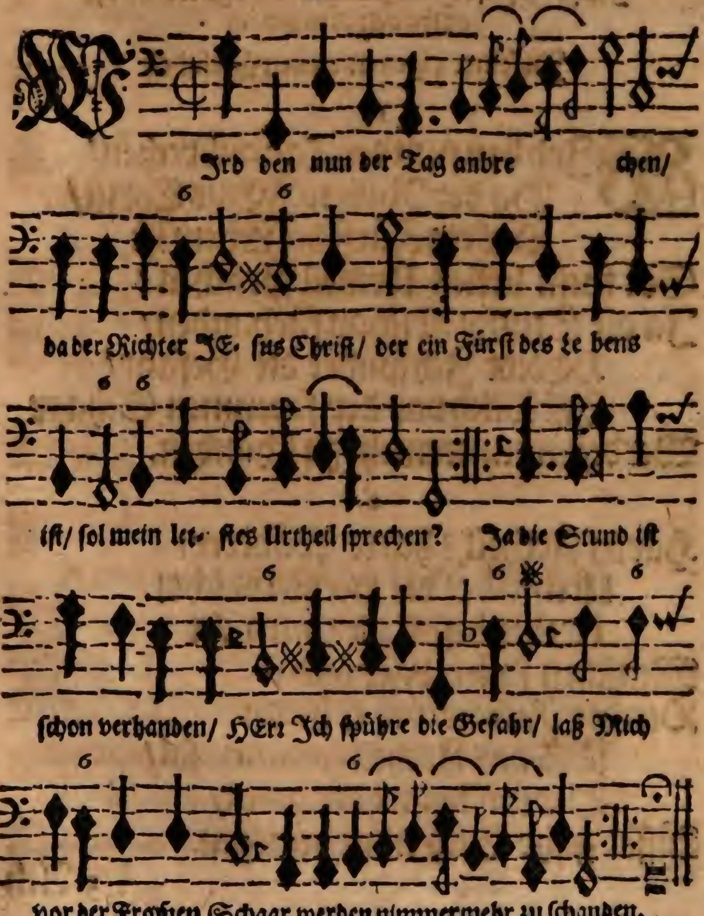
X. Cantus.



Dein Bluht kan Mich verſühnen/
Dadurch bin Ich gerecht/
Zu Dir wil Ich Mich kehren/
Laß Mich mit Freüd und Ehren
Ein gnädigs Urtheil hören.

****

Baſsus.



Daſ

Daſ Zehende Lied.

Ernſtliche Betrachtung deſ letſten Urtheils/ welcheſ von dem gerechten Richter JEſu Chriſto am Jüngſten Tage wird außgeſprochen werden.

In ſeiner eigenen neüen Melodei.

1.

WIrd den nun der Tag anbrechen/
Da der Richter JEſus Chriſt/
Der ein Fürſt deſ Lebenſ iſt
Sol mein letſtes Urtheil ſprächen?
Ja die Stund' iſt ſchon fürhanden/
HERR Ich ſpühre die Gefahr/
Laß Mich vor der frommen Schaar
Werden nimmermehr zu ſchanden.

2.

Harteſ Urtheil! harte Wöhrter!
Urtheil daſ die Hertzen bricht!
Urtheil deſſen gleichen nicht
Menſchen fällen diſer öhrter
Den der Richter/ der eſ hegen
Und das Urtheil ſprächen ſol/
Der unſ kennet allzuwol/
Läſſet gahr Sich nicht bewegen.

3. Ach

3.

Ach! hie gelten keine Trähnen/
Menſch eſ gilt hie kein Geſchenk'/
HERR/ wen Ich daran gedenk'
Oder hör eſ nur erwähnen/
Muß Ich grauſahmlich erſchrekken/
Den der Richter der ſo groß/
Reich und mächtig/ wird da bloß
Meiner Sünden Meng' aufdecken.

4.

Alleſ können/ alleſ wiſſen/
Edel von Geblühte ſein/
Auch der falſchen Tugendſchein
Nutzet hie nicht einen Biſſen/
Niemand wird hier angeſehen;
Herligkeit/ Schmuk/ Zierd und Pracht/
Königreich und groſſe Macht
Kan und ſol hier nicht beſtehen.

5.

Uber alles gilt kein Rechten
Wie man wol auf dieſer Welt
Um den Akker/ Hauß und Geld
Eifrig leider pflegt zu fechten/
Nein/ der Richter wird unſ zeigen
Der Verdamten Straf und Hohn/
Auch der Kinder Platteſ Lohn/
Da/ da/ muß ein jeder ſchweigen.

6.

Mit waß jamrigen Geberden
Wird da wahrten alle Welt/
Weil daſ Urtheil/ ſo gefellt/
Nicht kan widerruffen werden!
Ja/ wie ſehnlich wird man lauſchen/
Ob eſ böß kling' oder guht/
Eſ wird zagen Hertz und Muht/
Hie gilt gahr kein Recht vertauſchen.

7.

Schauet/ wie der König ſitzet/
Der in ſeiner Majeſtat
So viel Diener üm ſich hat!
Sehet wie ſein Antlitz blitzet!
Aller Augen ſind gerichtet
Auf den HErren/ der allein
Heller alß der Sonnenſchein
Allen Streit und Händel ſchlichtet.

8.

Nun Er hat Sich ſchon gewendet
Zu den linken Hauffen hin/
O wie zittert mancheſ Sinn/
Der den Richter hat geſchändet!
Weichet/ ruft Er/ weichet/ weichet/
Weichet ab zur Höllen Gluht/
Daß Ihr Mich/ daſ höchſte Guht
Nun und nimmermehr erreichet.

Ge-

9.

Gehet Ihr Verfluchten/ gehet/
(So müſt Ihr genennet ſein)
Gehet hin zur Hellenpein/
Daß Ihr Gotteſ Reich nicht ſehet/
Gehet/ daß Ihr ewig brennet
Mit den Teůflen grauſahmlich/
Weil Ich Eůch/ Ihr aber Mich
Habt vor dieſem nicht gekennet.

10.

Welch' ein Heůlen/ welch' eine Klagen/
Wird erſchallen in der Luft!
Ach wie werden für der Kluft
Die verdamten Menſchen zagen/
Wen die Teůfel ſo behende
Reiſſen zu Sich in die Höhl'
Ihre der verdamten Seel'/
O daſ Ewig hat kein Ende!

11.

Herlich aber wird eſ klingen
Wen dein trauter JEſus ſpricht:
Meine Liebſten ſäumet nicht
In mein Freůdenreich zu ſpringen/
Kommet. (O der Herligkeiten!)
Kommet her zu meinem Trohn'/
Erbet nun den Gnadenlohn/
Kommet Ihr Gebenedeiten!

12.

Ja HERR JEſu/ laß Mich kommen

Laß Mich ſchauen für Gericht

Ein Hertzbrüder lichs Geſicht/

So/ ſo werd' Ich aufgenommen/

Laß Mich aber unterweiſen/

Daß Ich ſchaff' in diſer Welt

Daß allein/ waß dir gefält/

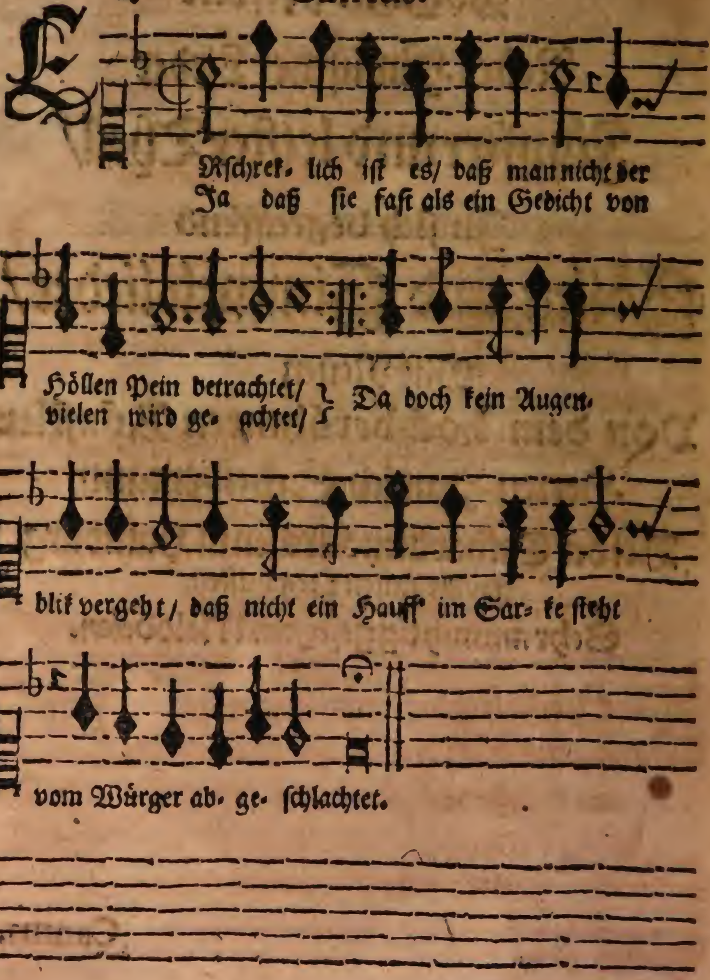
Den wil Ich Dich ewig preiſen.

Ende deſ vierten Theils.

Johann Riſten
Neüer Himliſcher Lieder
Fünffter und letſter Theil/
In ſich begreiffend
Höllen und Himmelslieder/
Mit Neüen
Von dem hochberühmten Künſtler
Herren Hinrich Scheidemann/
Bei der Catharinen Kirchen in Hamburg
wolbeſtalten Organiſten
Sehr anmuhtig geſetzten Melodeien.

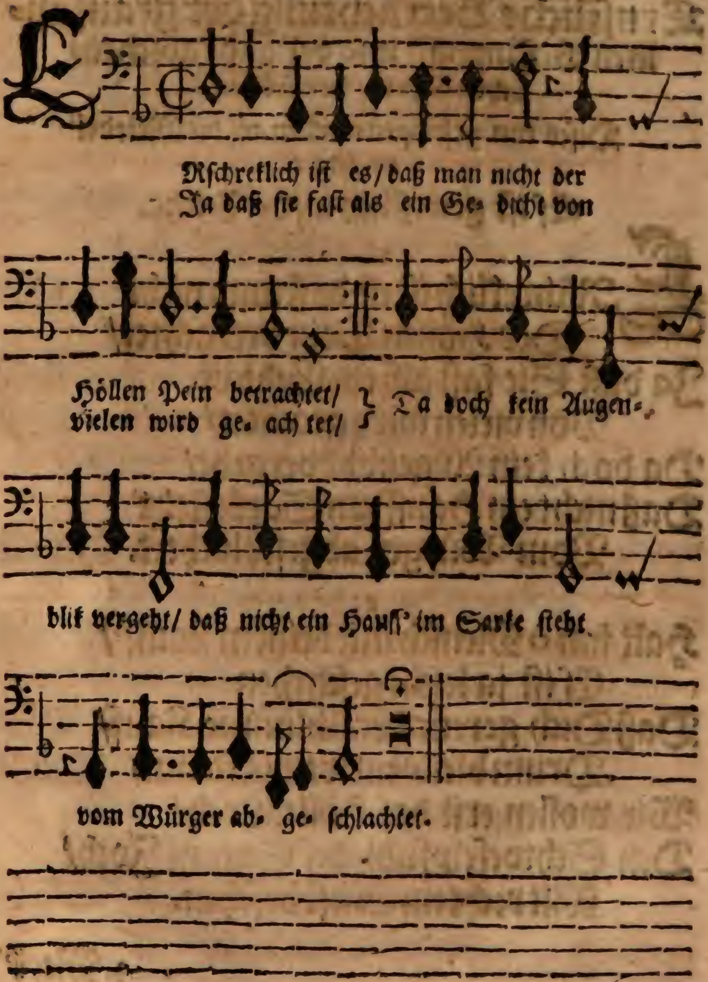
Cantus.

I. Cantus.



Baſſus.

Basſus.


E
ERſchreklich iſt es/ daß man nicht der
Ja daß ſie faſt als ein Ge- dicht von
Höllen Pein betrachtet/
vielen wird ge- ach tet/
} Da doch kein Augen-
blik vergeht/ daß nicht ein Hauff' im Sarke ſteht.
vom Würger ab- ge- ſchlachtet.

Daſ

Daſ Erſte Lied.

Ernſtliche Betrachtung der grauſahmen Gefängniſſe und deſ gahr abſcheülichen Ohrtes der Höllen.

Diſes kan geſungen werden auf die Melodei deſ Lideſ:

Eſ iſt gewißlich an der Zeit/ꝛc.

1.

ERſchreklich iſt eſ/ daß man nicht
Der Höllen Pein betrachtet/
Ja daß Sie faſt alß ein Gedicht
Von vielen wird geachtet/
Da doch kein Augenblik vergeht/
Daß nicht ein Hauff' im Sarke ſteht
Vom Würger abgeſchlachtet.

2.

Halt inn ô Menſch mit deinem Lauff'/
Eſ iſt ja leicht geſchehen
Daß Dich gereüt der ſchlimme Kauf/
Drum bleib' ein weinig ſtehen/
Wir wollen erſt daſ HöllenLoch/
Den Schwefelpfuhl/ deſ Satanſ Joch/
Mit rechtem Ernſt beſehen.

3.
Merk' auf/ der Du mit groſſem Pracht
Hie läſſeſt Häuſer bauen/
Du wirſt in jenner finſtern Nacht
Dergleichen nimmer ſchauen/
Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund
Ja tieffe Pfütz'/ in welcher Grund
Du fallen wirſt mit Grauen.

4.
Da findet ſich kein ſchöner Saal/
Kein Vorhauß/ keine Kammer/
Eſ heiſt und iſt ein Ohrt der Quahl/
Den Satanſ ſtarker Klammer
Feſt aneinander hat verpicht/
Eſ iſt ein Wohnhauß ohne Licht/
Ein Schwefelloch vol Jammer.

5.
Man wird Dich auch an diſen Ohrt
Nicht ſanft zu Wagen bringen/
Ach nein/ du muſt mit Grauſen fohrt
Und in den Abgrund ſpringen/
Eſ wird/ ſo bald du fährſt davon/
Wie Datan und den Abiron
Die Hölle Dich verſchlingen.

6.
Gedenk' itz nicht'/ wie kan eſ ſein
Daß diſer Ohrt ſol faſſen

Solch

Solch eine Meng'/und ſo viel Pein
Die Sünder fühlen laſſen?
O Menſchenkind/die Höll' iſt weit/
Ihr Feld iſt groß/die Stätt iſt breit/
Von Angſt und Martergaſſen.

7.

In diſem Loch iſt gahr kein Licht/
Noch heller Glantz zu finden/
Die liebe Sonne ſcheint hie nicht/
Man tappet wie die Blinden/
Hie leüchtet weder Mohn noch Stern/
Ein Hollenkind daſ lebt von fern
In ſchwartz verbranten Gründen.

8.

Hie ſteiget auf ein dikker Rauch
Erſchreklich anzuſehen/
Ein rechter Pech und Schwefelſchmauch/
Der überal muß gehen/
Ein Schmauch der billig wird genant
Angſt/Jammer/Marter/Quahl uñ Brand/
Dafür man nicht kan ſtehen.

9.

Wer mag ermeſſen den Geſtank/
Der hier auch wird gefunden?
Der ſtrenge Gift kan machen krank
Uhrplötzlich die Geſunden/

Er iſt wie dikker Koht und Feür/
Durch ihn wird alles ungeheür
Das ſtinket/ überwunden.

10.

Diß groſſe Feld hegt einen Brand/
Der ſchwartz und traurig ſcheinet/
Doch brennet diß verfluchte Land
Mehr alß der Sünder meinet/
Bei diſen Flammen kan Er ſehn
Die Plagen/ welche dort geſchehn/
Die man zu ſpäht beweinet.

11.

Diß Höllenfeür iſt ſchreklich heiſ/
Kan Stein und Stahl verzehren/
Der ewig' Angſt und Todesſchweiſ
Wird die Verdamten nähren/
Diß Feür das brennet grauſahm zwahr/
Verbrennet doch nicht gantz und gahr
Die/ ſo den Tod begehren.

12.

In diſer Traur- und Jammernacht
Iſt lauter Angſt und Schrekken/
Ach höret/ wie der Donner kracht/
Es blizt an allen Ekken/
Es praſſelt ſtets an diſem Ohrt/
Die Winde brauſen fohrt und fohrt/
Der Hagel bleibt nicht ſtekken.

13.
Ein jeder Sünder hat ſein Loch
In welchem Er muß quählen/
Den unter diſem Teüfels Joch
Hat einer nicht zu wehlen/
Man darf nicht ſchweiffen hin und her/
Deſ Satanſ Macht fält viel zu ſchwehr/
Er hat da zu befehlen.

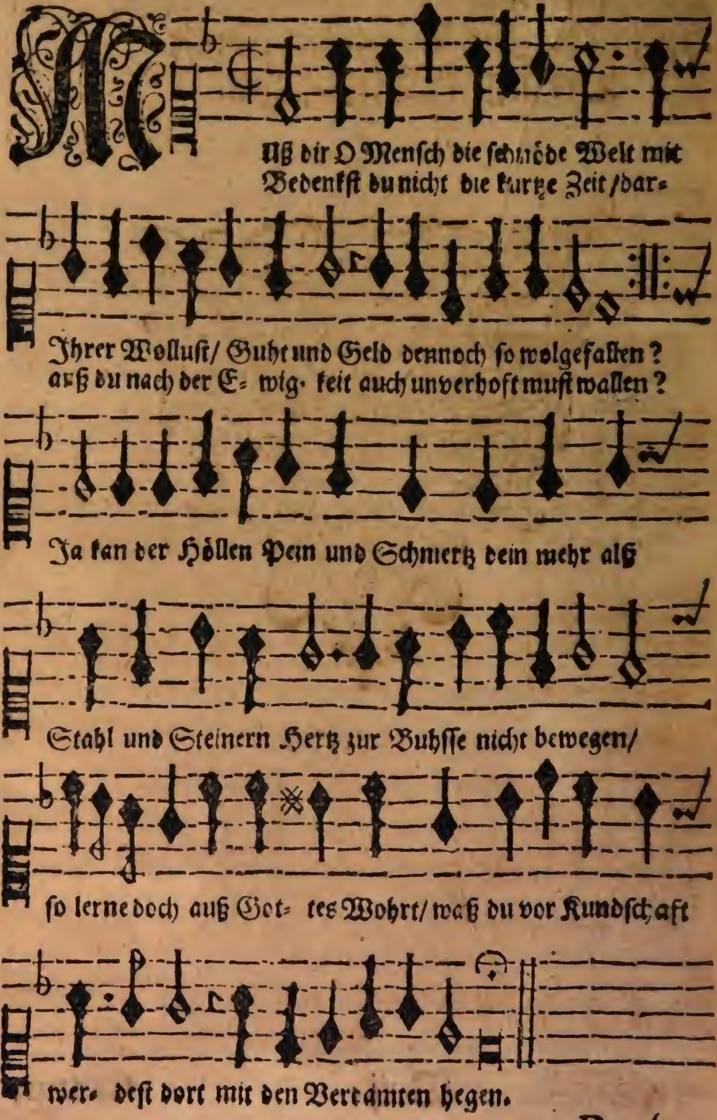
14.
Die Stoltzen werden allzumahl
Dort bei einander ſitzen/
Die Säuffer werden in der Quahl
Den ſüſſen Wein außſchwitzen/
Den Schindern wird die Gnade theür/
Die Hurer wird daſ Höllenfeür
In Ewigkeit erhitzen.

15.
Wer iſt/ der daſ erdulden kan
Waß die Verdamte leiden?
Ihr freche Sünder denkt daran/
Ihr müſſet plötzlich ſcheiden/
Iſt Euch der Kärker hier zu viel?
Ach GOtt/ daſ iſt nur Kinderſpiel/
Dort wird eſ anderſ ſchneiden.

16.
Magſt Du nicht hier gefangen ſein?
Wie wirſt Du den ertragen

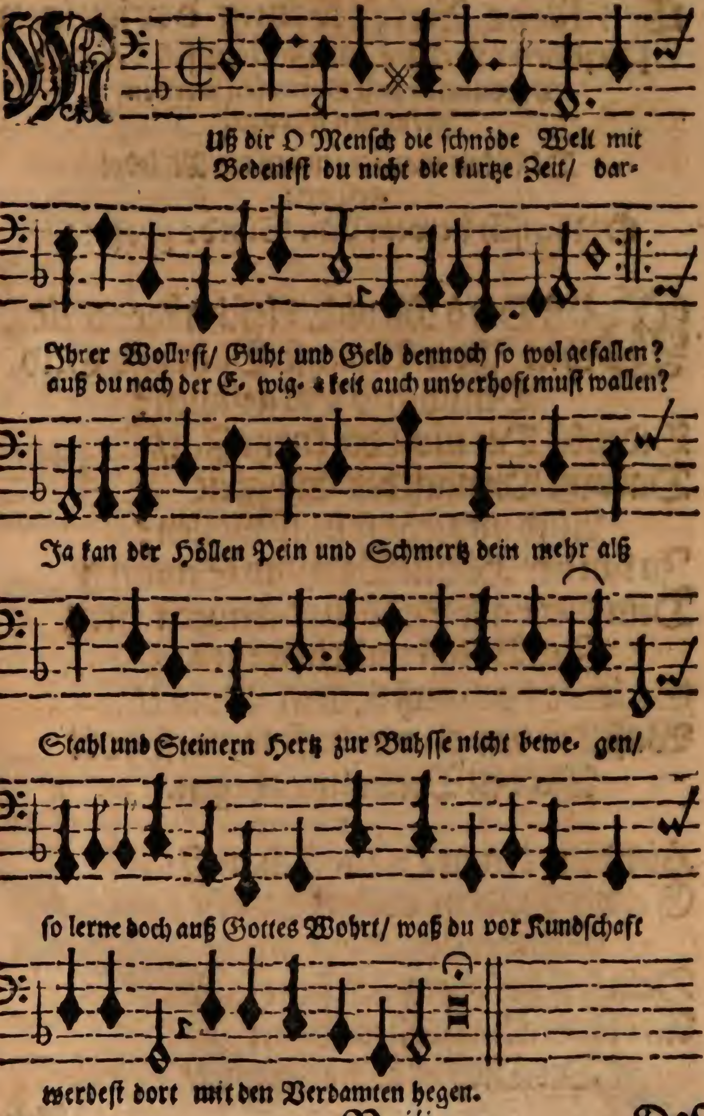
O Menſch / der Höllen Angſt und Pein /
Den Rauch / Geſtank / daſ Klagen /
Die Finſterniß / deſ Donners Macht /
Heüt iſt die Zeit / bald guhte Nacht
Der argen Welt zu ſagen.

II. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


Muß dir O Menſch die ſchnöde Welt mit
Bedenkſt du nicht die kurtze Zeit/ dar-
Ihrer Wollüſt/ Guht und Geld dennoch ſo wol gefallen?
auß du nach der E- wig- - keit auch unverhoft muſt wallen?
Ja kan der Höllen Pein und Schmertz dein mehr alß
Stahl und Steinern Hertz zur Buhſſe nicht bewe- gen/
ſo lerne doch auß Gottes Wohrt/ waß du vor Kundſchaft
werdeſt dort mit den Verdamten hegen.

Daſ Ander Lied.

Ernſtliche Betrachtung derjenigen Perſonen/ welche im Höllenpful bei den Verdamten und Gottloſen werden gefunden werden.

Diſes kan man ſingen auf die Melodei deſ Lideſ:

O Menſch bewein dein Sünde groß/ ꝛc.

1.

Muß Dir ô Menſch/ die ſchnöde Welt
Mit Ihrer Wolluſt/ Guht und Geld
Dennoch ſo wol gefallen?
Bedenkſt Du nicht die kurtze Zeit/
Darauß Du nach der Ewigkeit
Auch unverhoft muſt wallen?
Ja kan der Höllen Pein und Schmertz
Dein mehr alß Stahl und ſteinern Hertz
Zur Buhſſe nicht bewegen/
So lerne doch auß Gotteſ Wohrt/
Waß Du vor Kundſchaft werdeſt dort
Mit den Verdamten hegen.

2.

Hier dienet man Dir höflich auf/
Eſ ehret Dich in vollem Lauff/
Ein jeder der Dich kennet/
Dein friſcheſ Hertz hat ſeine Luſt
An deiner allerliebſten Bruſt
Die Dich in Liebe brennet/

Ach

Ach Gott/ dort iſt noch Freund noch Knecht/
Noch Guht / noch Schönheit / noch Ge-
Nur lauter Höllenkinder/ (ſchlecht/
Deſ Satanſ Leüt ümgeben Dich/
Dieſelbe martert grauſahmlich
Ihr Printz/ der ſchwartze Schinder.

3.

Der argen Teüfel Haupt und Heer
Der abgefallne Lucifer
Iſt ſchreklich anzuſehen/
Kein Held/ und wer er noch ſo guht/
Kan ihn mit unerſchroknem Muht
Im weinigſten beſtehen.
Er heiſt der ſtarke Behemoht/
Der mit den Waffen ſeinen Spott
Gahr höhniſch pflegt zu treiben/
Er iſt ein Rieſ' ein ſolcher Drach/
Der Berge ſchleppet hinden nach/
Kein Menſch kan für ihm bleiben.

4.

Diß iſt daſ groſſe Wunderthier/
Aus welcheſ Augen gehn herfür
Viel tauſend heiſſer Flammen/
Die harte Schuppen welch' er trägt/
Die glitzern ſchreklich/ wen er ſchlägt
Die Klauen ſtark zuſammen/
Aus ſeiner Naſen geht ein Dampf
Viel dikker/ als wen hier ein Kampf

Mit Schieſſen wird gehalten/
Diß ungeheür wird ewiglich/
O frecher Sünder/ über Dich
Im Höllenpfuhle walten.

5.

Mehr finden Sich dort in der Quahl
Viel' andre Teüfel/ welcher Zahl
Iſt ſchwehrlich zubeſchreiben/
Theils diſer ſind den Schlangen gleich/
Von Farben ſchwartz/ blau/ gelb und bleich/
Welch' alle Boßheit treiben.
Theils ſehen wie die Scorpion/
Ihr Schreien iſt ein ſolcher Tohn
Der Mark und Bluht macht zittern/
So ſchreklich ſind ſie von Geſtalt/
Daß wer ſie ſchauet/ dem muß bald
Sein gantzer Leib zerſpittern.

6.

Und diſe Teüfel rüſten ſich
Zu peinigen gantz grauſahmlich
Die Sünder in der Höllen.
Kein einzigs Glied bleibt ungeplagt/
Dein Leib wird durch und durch genagt
Von diſen MordGeſellen/
O Menſch! eſ iſt ein harter Strauß/
Sie reiſſen gahr die Därmer auß/
Kein Henker kanſ ſo machen/
Diß iſt dein Lohn du böſer Chriſt/

Daß

Daß du ſo treu geweſen biſt
Alhier dem alten Drachen.

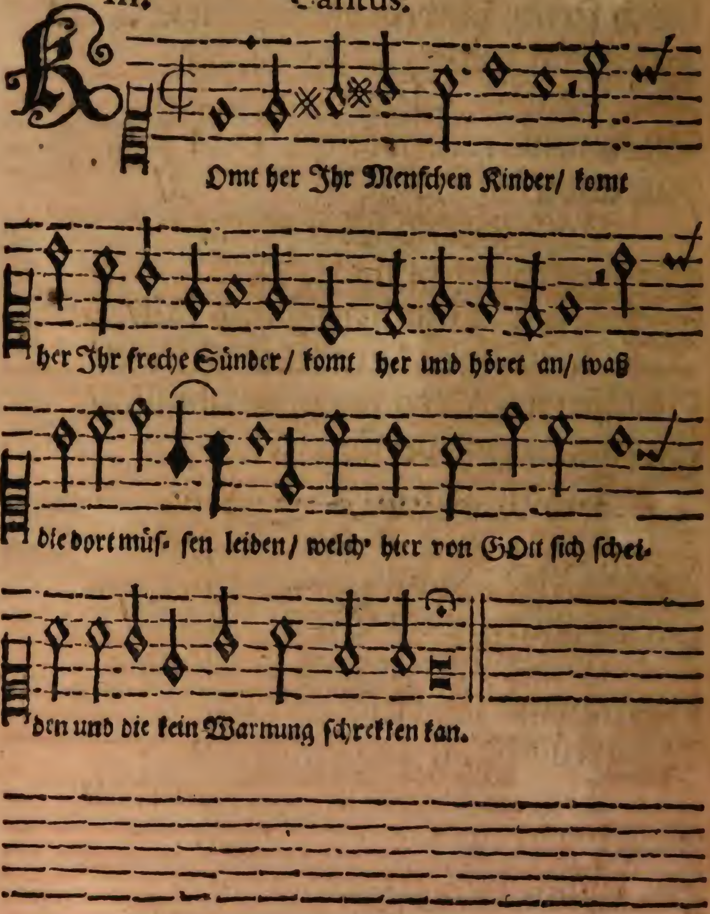
7.

Noch ferner ſchwebt daſelbſt die Schaar
Der Höllenkinder / die ſchon gahr
Dem Teufel übergeben/
Die können in der höchſten Pein
Nur anderſ nichts alß gifftig ſein/
Ja fluchen noch darneben/
Die Leiber ſind ſehr ungeſtalt/
Erſchreklich/ greulich/ heiß und kalt/
Ihr Wurm kan nimmer ſterben/
Sie läſtern GOtt gantz grauſahmlich/
Sie ſchelten und verfluchen ſich
Auch mitten im Verderben.

8.

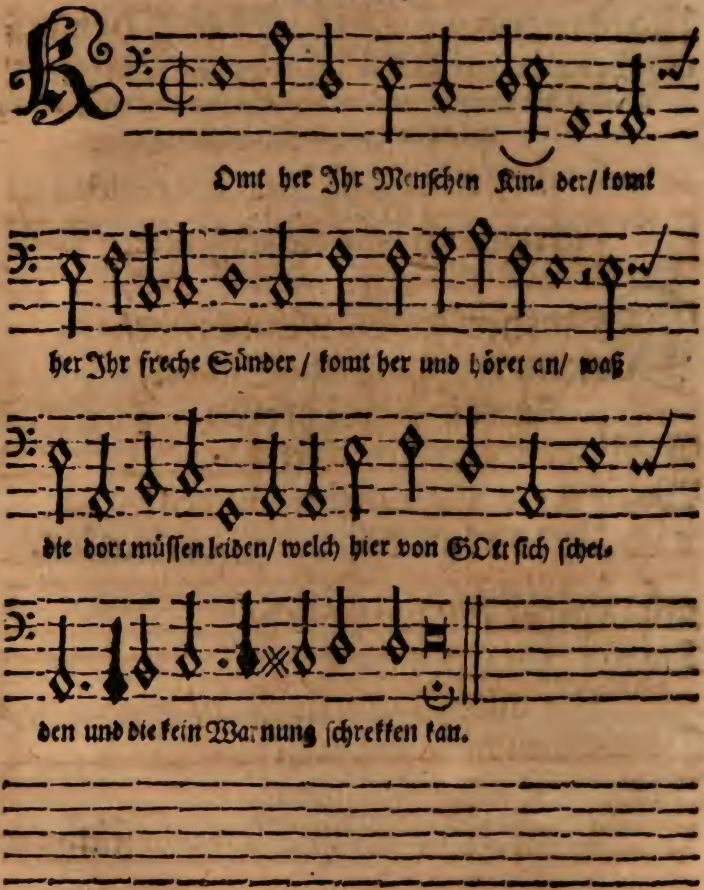
Ach GOtt/ da man in diſer Welt
Die Kranken für ein Scheuſahl hält/
Mag kaum die Bettler leiden/
Da man mit zittern ſchauet an/
Wie greulich daß ein Henker kan
Deß Menſchen Leib zerſchneiden:
Waß wird den in der Höllenpein
Dir können doch erträglich ſein
Da nichts für Dich zufinden/
Alß Lucifer/ der Teufel Rott'/
Und der Verdamten Quahl und Spott
O Menſch laß ab von Sünden!

III. Cantus.



Baſſus,

Baſſus.


K
Omt her Ihr Menſchen Kin- der/ komt
her Ihr freche Sünder / komt her und höret an/ waß
die dort müſſen leiden/ welch hier von GOtt ſich ſchei-
den und die kein Warnung ſchrekken kan.

Daſ

Daſ Dritte Lied.

Nohtwendige Betrachtung der unaußſprechlichen Pein/ Marter und Straffen/ welche die Verdamten in der Höllen ewig müſſen erleiden und außſtehen.

Diſeſ kan geſungen werden auf die Weiſe deſ alten Lideſ:
O Welt ich muß dich laſſen/ ꝛc.

1.

KOmt her Ihr Menſchenkinder/
Komt her Ihr freche Sünder/
Komt her und höret an/
Waß die dort müſſen leiden
Welch' hier von GOtt ſich ſcheiden
Und die kein Warnung ſchrekken kan.

2.

Komt/ gehet mit zur Höllen/
Da wil Ich Euch vorſtellen
Die allerſchwehrſte Pein/
Dergleichen nicht zufinden
Ja die nicht außzugründen
Wie groß und hart Sie werde ſein.

3.

Du ſprichſt: Mein Mund wil eſſen!
Der Speiſ' iſt hie vergeſſen/
Dich hungert ewiglich/

Dich

Dich dürſtet auß der mahſſen/
Kein Tropf iſt hie zufaſſen/
Nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4.

Du ſucheſt ſchöne Kleider
Und ſäubern Schmuk/ ach leider
Dein Rok iſt lauter Miſt!
Eſ ſchlagen tauſend Flammen
Recht über Dir zuſammen/
Und bleibſt doch nakkend wie Du biſt.

5.

Kein Häuſer darfſt Du hoffen/
Der Höllenpfuhl ſteht offen/
Der gibt Dir willig raum/
In diſen wühſten Gründen
Iſt lauter nichts zu finden
Alß eitler Unflat/ Koht und Schaum.

6.

Du wünſcheſt alß auf Erden
Dort hochgeehrt zu werden/
O welch' ein eitler Wahn!
In diſem Jammerlande
Bringt man Dir Spott und Schande
Für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer

7.

Wer ſolte Dich auch ehren/
Wer könte doch vermehren
Dein Lob in ſolcher Pein?
Biſt du doch auß dem Orden
Der Kinder Gotteſ worden
Deſ Satanſ treüer Schlav' allein.

8.

Du kanſt dich nicht geſellen
Zu denen/ die ſich ſtellen
So friſch alß in der Welt/
Dort weiſ man nur zu ſagen
Von Teüfeln/ die dich plagen
In ihrem Mord und Marter Zelt!

9.

Eſ werden dich verfluchen
Ja dich zu quählen ſuchen
Die/ welche du verführt
Sie werden grauſahm ſchreien
Und gahr zu ſpäht berewen
Daß ſie dem Satan ſo hoffiert:

10.

Die täglich hier geſoffen
Einander angetroffen
An manchem leichten Ohrt/

Die

Die werden dort ſich reiſſen
Ja wie die Hunde beiſſen
Und ſich zerſchlagen fohrt und fohrt.

11.

Die ſich bei guhten Tagen
Mit Reiten/ Fahren/ Jagen
Recht luſtig hier gemacht/
Die müſſen heülend ſitzen/
Bald frieren und bald ſchwitzen/
Den da wird keiner Luſt gedacht.

12.

Hie kan unſ leicht bewegen
Ein Schmertz/ daß wir unſ legen
Und ſchreien: O der Pein!
Wie kan die Gicht unſ kränken!
Wie kan der Schlag verrenken
Daſ Haupt/ wie martert unſ der Stein!

13.

Waß wird den in der Höllen/
Wo häuffig ſich geſellen
Die Plagen allzumahl/
Für Pein ſich laſſen finden?
Ach! Satan wird verbinden
Angſt/ Jammer/ Trübſahl/ Noht und (Quahl.

14.

Eſ werden dort dein' Augen/
Die zu verletzten taugen

Hie

Hie manches liebes Kind/
Viel Thränen zwahr vergieſſen/
Doch wird eſ Sie verdrieſſen/
Daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15.

Eſ werden dort dein' Ohren/
Die hie den leichten Choren
Der Huhren zugehört/
Daſ Heülen/ Knirſchen / Dräuen/
Daſ Fluchen / Schmähen/ Schreien
Alßden auch hören gantz verſtört.

16.

Du wirſt für Stank vergehen/
Wen du dein Aaß muſt ſehen/
Dein Mund wird lauter Gall'
Und Höllenwermuht ſchmekken/
Deſ Teüfels Speichel lekken/
Ja freſſen Koht im finſtern Stall.

17.

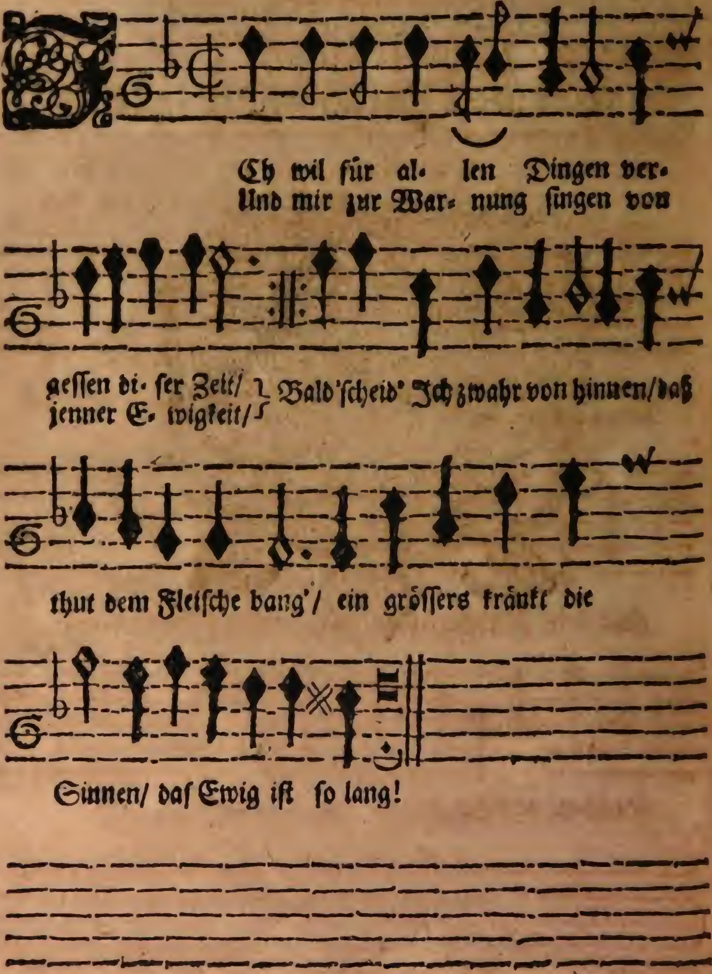
Eſ wird die Gluht Dich brennen/
Die Teüfel werden trennen
Dein' Adern Fleiſch und Bein/
Sie werden Dich zerreiſſen/
Sie werden Dich zerſchmeiſſen
Und ewig deine Henker ſein.

18. Ach

18.

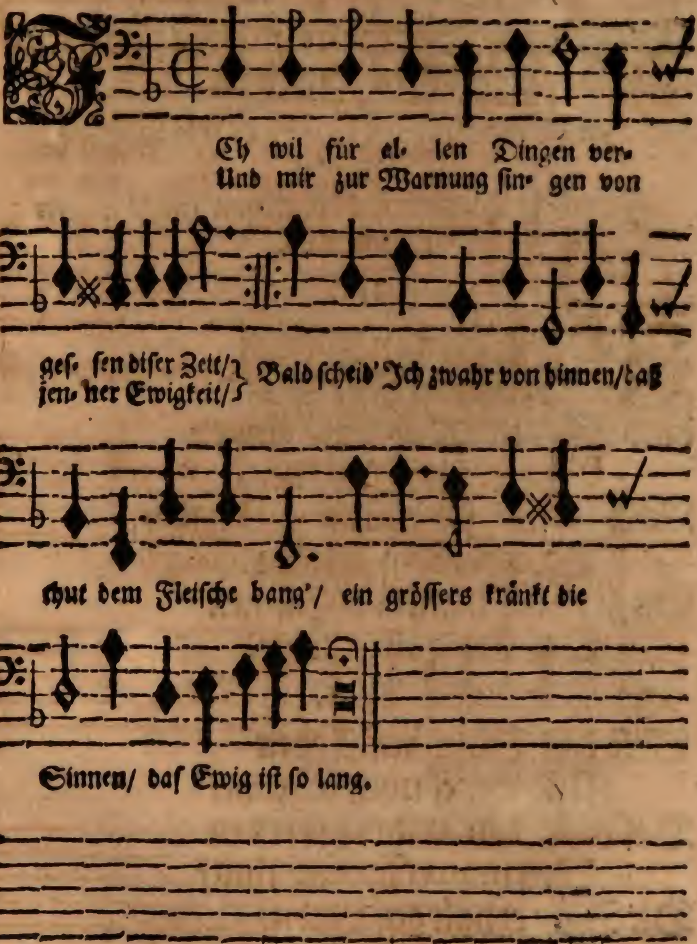
Ach GOtt! den wird man bitten;
Nun bärſtet in der Mitten
Ihr Berg' und nemt unſ an/
O Marter/ Jammer/ Brennen!
Wol dem/ der diſ erkennen
Und in der Zeit ſich beſſern kan!

IV. Cantus.



Baſsus.

Baſſus.


Ch wil für el- len Dingen ver-
Und mir zur Warnung ſin- gen von
geſ- ſen diſer Zeit/ } Bald ſcheid' Ich zwahr von hinnen/ daß
jen- ner Ewigkeit/
thut dem Fleiſche bang'/ ein gröſſers kränkt die
Sinnen/ daſ Ewig iſt ſo lang.

Daſ Vierte Höllenlied.

Ernſtliche Betrachtung der unendlichen Ewigkeit.

Diſeſ kan geſungen werden auf die Melodei deſ Lideſ:

Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſeligen End.

I.

JCh will für allen Dingen
Vergeſſen diſer Zeit/
Und Mir zur Warnung ſingen
Von jenner Ewigkeit/
Bald ſcheid' Jch zwahr von hinnen
Daſ thut dem Fleiſche bang'/
Ein gröſſers kränkt die Sinnen
Daſ Ewig iſt ſo lang'!

2.

Eſ iſt kein Ding auf Erden
Und wer eſ noch ſo guht/
Daſ nicht kan widrig werden
Wen man eſ immer thut/
Die Ruh' erhält daſ Leben/
Doch/wen man Nacht und Tag'

Ihr

Ihr müſte ſein ergeben/
So würde Sie zur Plag'.

3.

Ach! wen wir ſolten fühlen
Den Brand und Zipperlein
In unſern Gliedern wühlen
Ein eintzigs Jahr allein/
Wie würden wir unſ zauen
Zu werden bald befreit/
Ei/ ſolt' unſ den nicht grauen
Für jenner Ewigkeit?

4.

Laſſ Strikk und Räder kommen/
Laſſ Schwefel/ Pech und Feür
Zuſammen ſein genommen/
Laſſ alleſ ungeheür
Unſ hundert Jahre brennen/
Daß eſ ja ſchwehrlich thut/
Waß iſt doch daſ zu nennen
Für jenner Höllengluht?

5.

O Menſch/ wie magſt du lauffen/
Kaum eineſ Stündleins-Luſt
Für ſolche Quahl zu kauffen/
Die dir zum theil bewuſt/

Die Pein wird abgemeſſen
Nicht etwan nach der Zeit/
Man kan der Zeit vergeſſen/
Nicht ſo der Ewigkeit.

6.

O Ewig/ wie ſo lange!
O Ewig/ wie ſo ſchwehr!
Wie thuſt Du Mir ſo trange/
Ja komſt ſo plötzlich her!
Ein Augenblik im Leiden
Iſt ſonſt ein gantzeſ Jahr/
Wie wird eſ dort den ſchneiden
Wo nichtſ iſt wandelbahr?

7.

Die Marter pflegt zu tauren
Nicht lang' in diſer Welt/
Läſt man unſ gleich vermauren/
Iſt doch der Tag beſtelt/
An welchem unſ befreiet
Der lang gewünſchter Tod/
Nur/ Ewig/ Ewig/ ſchreiet
Die grauſahm' Höllennoht!

8.

Ja ſolteſt Du noch leiden
Vielleicht ſo mancheſ Jahr/
Als oft Du haſt in Freüden
Geſündigt offenbahr/

Und ſolte Dich noch quählen
So manches Augenblik/
Alſ Sterne ſind zu zehlen/
Du hätteſt groſſeſ Glükk.

9.

Ach aber nein/ die Plagen
Sind ohne Mahſſ' und Ziel/
Du muſt ſie billig tragen/
Gott ſtrafft ja nicht zu viel/
Der Richter läſt dich ſchmekken
Ein Feür der Ewigkeit/
Wer wolte nicht erſchrekken?
O Zeit ohn alle Zeit!

10

Nach ſo viel tauſend Jahren
Als Körnlein Sandes ſind/
Als Tröpflein in den Bahren/
Als Stäublein treibt der Wind/
Als Blätter auf den Bäumen/
Als in den Flüſſen Stein'/
Als Frücht und Samen keimen/
Wirds dennoch Ewig ſein.

11.

So lang' ein Gott wird bleiben
Der alles ja vermag/
So lange wird auch treiben
Der Sünder ſeine Klag'/

Eſ kan Ihn niemand retten
Noch bringen zu der Ruh'/
Eſ nimt in Satanſ Ketten
Die Marter ſtündlich zu.

12.
Du darffſt auch nicht gedenken/
Daſ Feür wird mit der Zeit
Nicht mehr ſo hefftig kränken
Den/ der in Ewigkeit
Der HöllenQuahl ſol fühlen/
Zeit minder' alle Ding;
Ach nein! hie folgt kein kühlen/
Und wer' eſ noch ſo ring'.

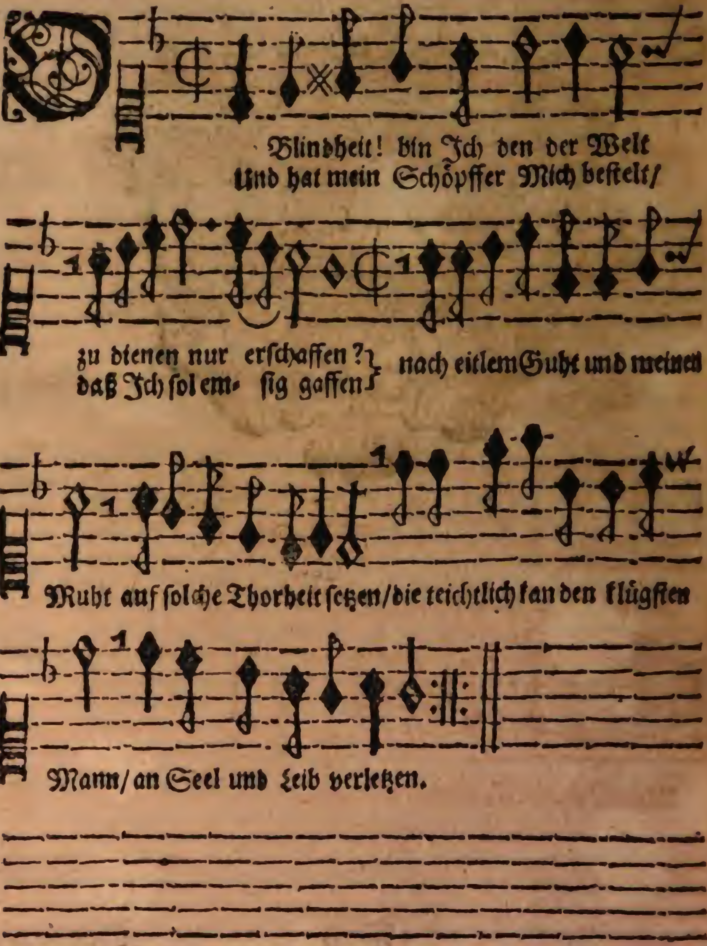
13.
Ich bitte dich von Hertzen
O ſichers Menſchenkind/
Erwege diſe Schmertzen/
Und ſei doch nicht ſo blind/
Fürwahr die Zeit wird kommen
Daß du von diſer Welt
Wirſt plötzlich hingenommen/
Die Stund iſt ſchon beſtelt.

14.
Laß Dir ſein angelegen
Waß gegenwertig iſt/
Noch mehr laß Dich bewegen
Daſ/ waß in kurtzer Friſt

Dir

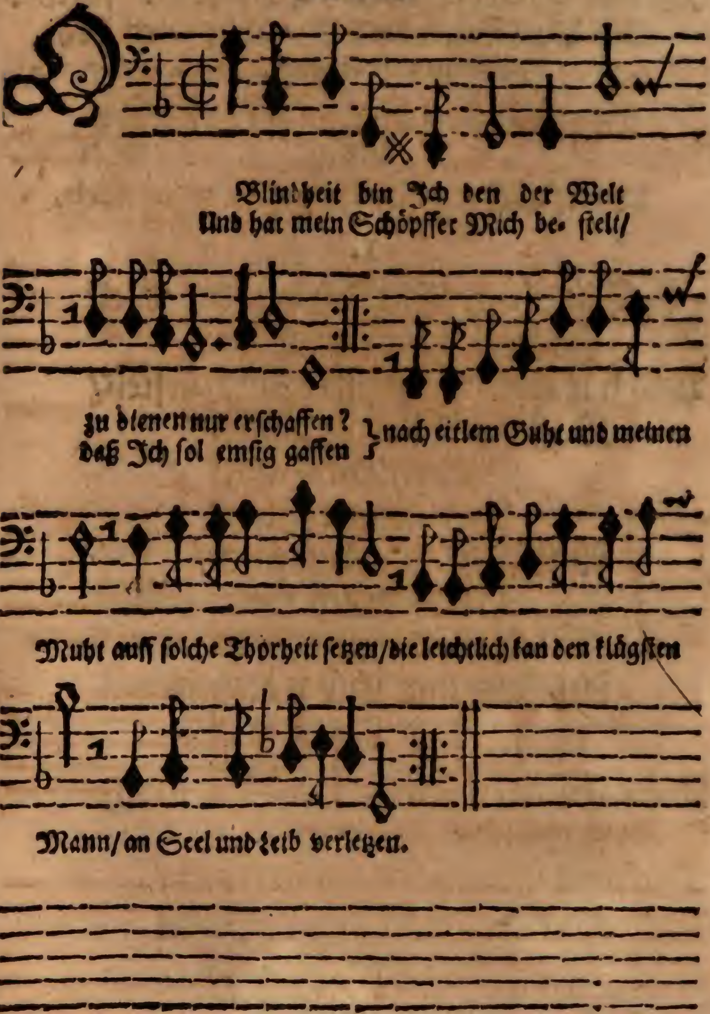
Dir ſtoſſen wird zu handen/
Jſt doch die ſchnelle Zeit.
Kein Augenblik beſtanden/
O ewig' Ewigkeit!

V. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


Blindheit bin Ich den der Welt
Und hat mein Schöpffer Mich be- ſtelt/
zu dienen nur erſchaffen?
daß Ich ſol emſig gaffen
nach eitlem Guht und meinen
Muht auff ſolche Thorheit ſetzen/ die leichtlich kan den klügſten
Mann/ an Seel und Leib verletzen.

Daſ

Daſ Fünfte Lied.

Eineſ Gottſeligen Chriſten ſehnliches Verlangen und Begierde nach dem anderen und ewigen Leben.

Diſeſ kan man auch ſingen auf die Melodei deſ Lideſ:

Wie eſ GOtt gefält/ ſo gefält mirs auch.

I.

O Blindheit! Bin Ich den der Welt
Zu dienen nur erſchaffen?
Und hat mein Schöpffer Mich beſtelt/
Daß Ich ſol emſig gaffen
Nach eitlem Guht'
Und meinen Muht
Auf ſolche Thorheit ſetzen/
Die leichtlich kan
Den klügſten Man
An Seel' und Leib verletzen.

2.

Mein GOtt/ erſchaffen haſt Du Mich
Zu deinem Freüden Leben/
Daſ weiß und gläub Ich feſtiglich/
Kan doch nicht recht erheben
Mein Hertz zu Dir/
Und für und für

Nach

Nach ſolchem Leben trachten/
Es iſt Mir leid
Daß in der Zeit
Ich diſes nicht kan achten.

3.

Laß Fleiſches/ Welt und Augenluſt
In Mir nicht länger walten/
Ein beſſers iſt Mir ja bewuſt/
Daran Ich Mich ſol halten/
Laß meinen Sinn
Sich ſchwingen hin
Zu Dir mit Freůd und Wonne/
Du biſt mein Licht
Und Zuverſicht/
Ja meiner Seelen Sonne.

4.

O Vatter/ laß dein ſchwaches Kind
Stets deine Liebe ſuchen/
Welt iſt nur Dampf/ Welt iſt nur Wind/
Die Welt wil Ich verfluchen/
Dein Unterthan
Lauff in der Bahn
Zu dienen ſeinem Fürſten/
Es ſol fürwahr
Mich immerdar
Nach deiner Gnade dürſten.

3.

Wen Kreůtz und Trůbſahl komt heran/
So laß Mich nicht verzagen/
Dein Wohrt iſt daſ Mir helffen kan
Mein Elend leicht ertragen/
Jch weiſ ja wohl
Wie daß Jch ſol
Mit dir HERR ewig leben/
Solt' Jch den nicht
O Du mein Licht
Nach ſolcher Wolfahrt ſtreben?

4.

Waß iſt doch alleſ Kreůtz und Noht/
Waß iſt doch alleſ Leiden/
Waß Hertzenangſt/ waß gahr der Tod/
Waß ſchnell und traurig ſcheiden/
Wen Jch nur mag
Den groſſeu Tag
Der Herligkeit bedenken/
Und auß der Welt
Inſ Himmelſ Zelt
Zu Zionſ Statt Mich lenken.

5.

O ſchönſte Statt/ O Gotteſ Hauß/
O Hauß vol Freůd und Wonne/
Jch wůnſch auß diſer Welt hinauß/
Daß Jch die Freůdenſ Sonne/

Daſ klahre Licht/
Und Angeſicht
Deſ Allerhöchſten ſchaue/
Ja daß Ich Mich
Hertz inniglich
Mit meinem GOtt vertraue.

8.

Ach! Ach! wen wird mein Bräutigam
Mich einmahl kommen heiſſen/
Wen wird Er Mich auß diſem Schlamm
Und eitlem Leben reiſſen?
Wen werd' Ich doch
Diß ſchwehre Joch
Von meinen Schultern legen?
Wen wird ſich Mir
Doch thun herfür
Deſ Himmelſ Fried und Segen?

9.

Wen ſol Ich doch dein Angeſicht
O liebſter JEſu ſehen?
Wen werd' Ich einſt in deinem Licht
O Licht der Seelen ſtehen?
Du liebliches Bild
Treü/ From und Mild/
Wen werd' Ich aufgenommen/
Daß auß der Zeit
Zur Ewigkeit
Ich ſchleünig müge kommen?

10. Waß

10.

Waß irr' Ich hier im Jammerthal'
In diſem fremden Lande/
Ja leid' hieſelbſt ſo manche Quahl/
So manchen Spott und Schande?
Ich wil herauſ
Deſ Vatters Hauſ
Kan Ich zur Wohnung haben/
Ja diſer Ohrt
Wird Mich hinfohrt
Mit höchſter Wolluſt laben.

11.

O mögt Ich Armer doch befreit
Von aller Angſt und Schrekken/
Dein unaußſprechlich' Herligkeit
In jennem Leben ſchmekken!
O ſüſſe Kraft/
O Lebensſaft/
Wen werd' Ich dich empfinden/
Laß Mich die Welt
Doch als ein Held
Gantz ſiegreich überwinden!

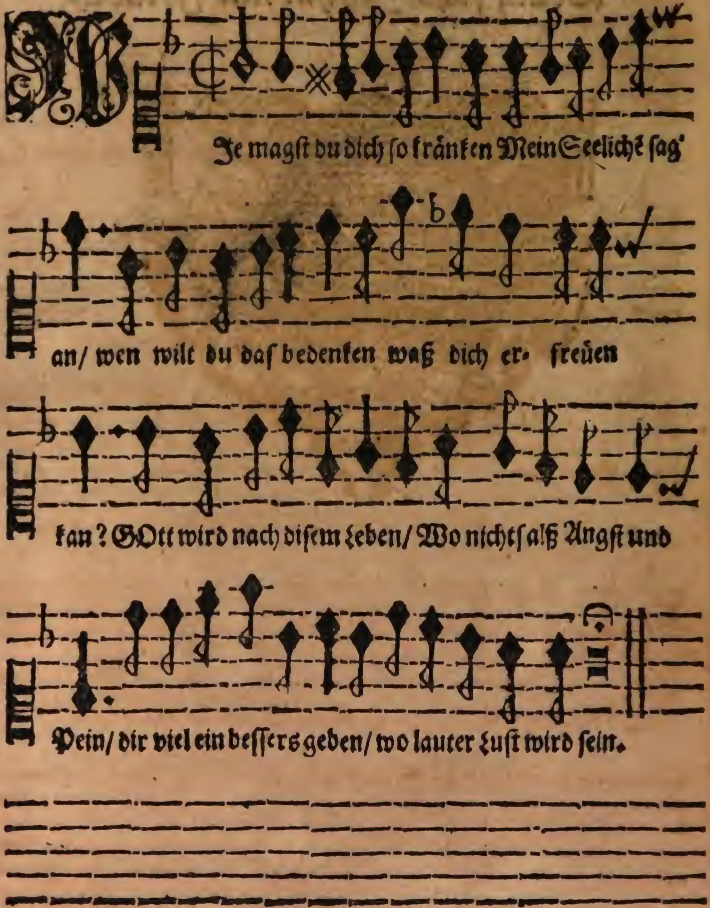
12.

O ſchönſte Statt/ O klahreſ Licht
O Süſſigkeit ohn Ende/
O Freüd/ O Fried/ O Zuverſicht/
Ergreif Mich doch behende/

Laß

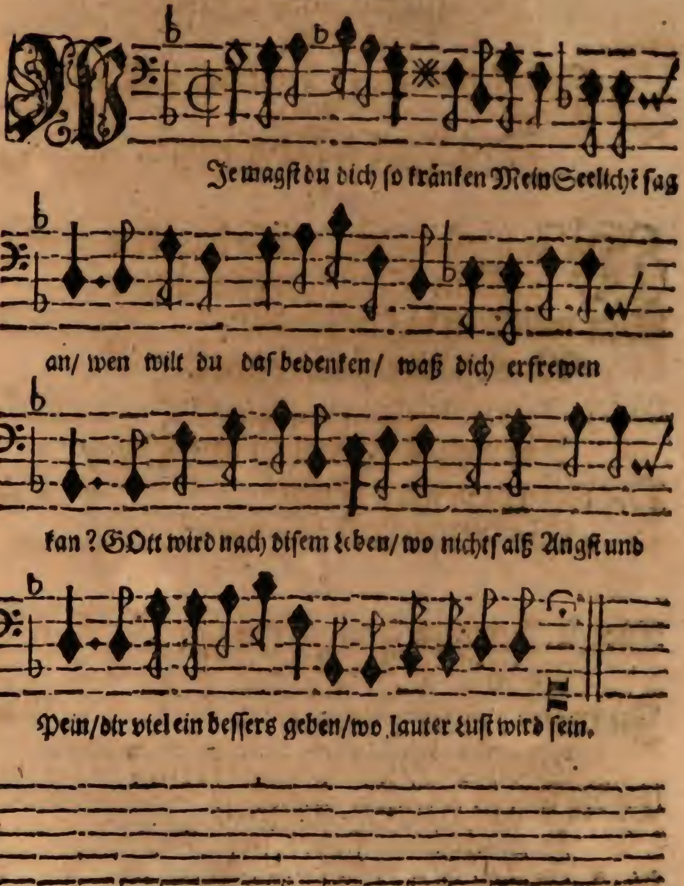
Laß Mich von hier
Du ſchönſte Zier
Zur Herligkeit bald ſcheiden/
Den Ich bin dein
Und Du biſt Mein/
Drauf fahr Ich hin mit Freúden.

VI. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


W
Je magſt du dich ſo kränken Mein Seel ich? ſag
an/ wen wilt du daſ bedenken/ waß dich erfrewen
kan? GOtt wird nach diſem Leben/ wo nichtſ alß Angſt und
Pein/ dir viel ein beſſers geben/ wo lauter Luſt wird ſein.

Das Sechſte Lied.

Fröliche Betrachtung der Gewiſsheit deſ zukünftigen ewigen Freüden-Lebenſ.

Diſes kan man auch ſingen auf die Melodei deſ Lideſ:

Der Tag hat ſich geneiget.

1.

WIe magſt Du Dich ſo kränken
Mein Seelichen ſag' an/
Wen wilt Du daſ bedenken
Was Dich erfreüen kan?
GOtt wird nach diſem Leben/
Wo nichts alß Angſt und Pein/
Dir viel ein beſſers geben
Wo lauter Luſt wird ſein.

2.

Magſt Du noch Zweifel tragen
An ſolcher Herligkeit/
In welcher wir erjagen
Waß Leib und Seel' erfreüt?
GOtt hat ja ſelbſt verheiſſen/
Daß ſolch ein Leben ſol
Auß aller Angſt unſ reiſſen
Und thun unſ ewig wol.

3. Nun

3.

Nun GOtt der kan nicht liegen/
Eſ weiß Sein treües Hertz
Von keinem Leüt betriegen/
Sein Wohrt iſt Ihm kein Schertz/
Waß Er Dir hat verſprochen/
Daſ folget mit der That/
Eſ wird nicht unter brochen
Waß Er beſchloſſen hat.

4.

Waß man alhier auf Erden
Im Glauben guhteſ thut/
Sol ja vergolten werden/
Nun aber wird daſ Guht
Hier ſelten angeſehen
Mit einem GnadenLohn/
So muß eſ ja geſchehen
Für Gotteſ FreüdenThron.

5.

Eſ ſitzen hier die Frommen
In Trübſahl und Gefahr/
Den Armen wird genommen
Was ihnen nöhtig war.
Ei wol/ ſo muß ein Leben
Nach diſem ſein bereit/
Da GOtt wird wieder geben
Waſ unſ geraubt die Zeit.

6.

Ein Frommer muß ſich neigen
In diſer argen Welt/
Gerechtigkeit muß ſchweigen/
Die Warheit wird beſchnellt/
Man darf ſo leicht vernichten
Kunſt/Tugend/Zucht und Ehr'/
Ei ſolte GOtt nicht richten
Diſ alleſ/und noch mehr?

7.

Er wil ja heftig ſtraffen
Die frechen Sünden Knecht'/
Hier aber läſt Er ſchlaffen
Oft ſein Gericht und Recht/
So folgt ohn allen Zweifel
Daß ſolcher Spötter Lohn
Wird ewig ſein beim Teufel
Mit Marter/Angſt und Hohn.

8.

Eſ iſt der Menſch erſchaffen
Von GOtt zur Seligkeit/
Den hat deſ Satanſ Klaffen
In einer kurtzen Zeit
Vom Himmel abgeführet/
Daſ kan nun nicht beſtehn/
GOtt wird ſein Hertz gerühret/
Er wil unſſelig ſehn.

9. Wie

9.

Wie ſolte GOtt unſ machen
Zu ſeinem Ebenbild'/
Und laſſen unſ im Rachen
Deſ Todeſ? Nein/ ſo willd
Und hart wil Er nicht handlen
Den weil Er ewig lebt/
Sol der auch ewig wandlen/
Der ſtets an Jhm geklebt.

10.

Ward nicht hinweg gerůkket
Der Henoch/ ward Er nicht
Jn GOtteſ Reich verzůkket
Unſ andren zum Bericht'/
Eſ werd' auch endlich kommen
Der liebe Tag heran/
Daß wir hinweg genommen
Sehn diſen Gotteſ Mann.

11.

Waß dörfte Chriſtus leiden/
Waß hett' auß diſer Welt
So ſchmertzlich můſſen ſcheiden
Der theůre Wunde Held/
Wen wir nun ſolten leben
Jn diſer Zeit? Ach nein!
Er iſt drumb hingegeben/
Wir ſolten Ewig ſein.

12.

Noch beſſer zu verſtehen
Was unſ bereitet iſt/
Laſſt unſ auf Tabor gehen/
Woſelbſt ſich JEſus Chriſt
Mit groſſem Pracht verklähret
Ja gläntzet wie die Sonn'/
Und Petrus der begehret
Zu weichen nie davon.

13.

Der HERR ſtund zwiſchen Beiden/
Auch war Eliaſ da/
Und Moſes kahm mit Freüden
Den dreien Jüngern nah'/
Auch GOtt rief ſelbſt von Oben;
Ei ſolten wir den nicht
Auch werden aufgehoben
Wie Sie zum HimmelſLicht?

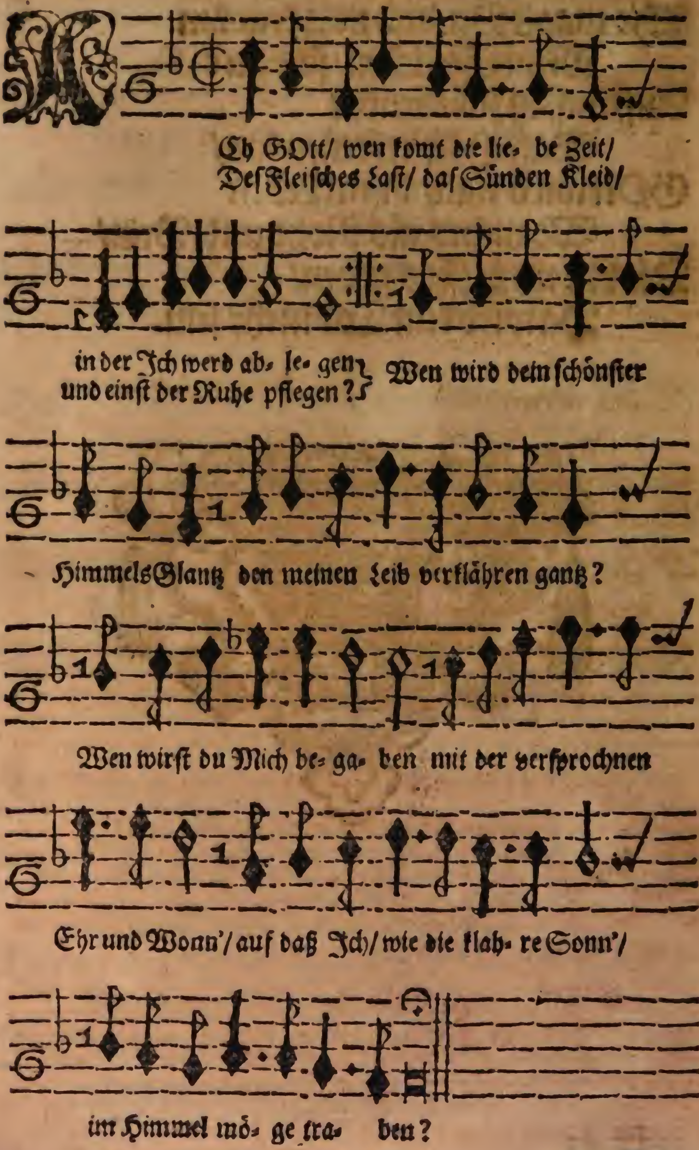
14.

Ich habe Luſt zuſcheiden/
Spricht Paulus/ auſ der Welt:
Daß nun den Tod zu leiden
So hertzlich Ihm gefält/
Daſ macht/ Er iſt geweſen
An einem Ohrt/ da wir
In Ewigkeit geneſen
Und jauchtzen für und für.

15.

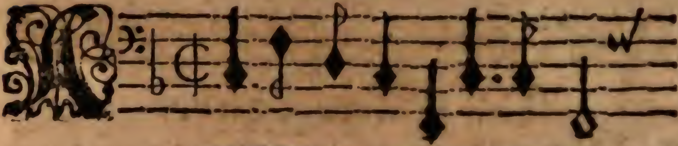
Wie magſt Du dich nun kränken
Mein Seelichen/ ſag' an?
Auf/ auf/ itz zubedenken
Waß Dich erfreüen kan/
GOtt wird nach diſem Leben
Wo nichts als Noht und Pein/
Dir viel ein beſſers geben/
Da wird kein Tod mehr ſein.

VII. Cantus.



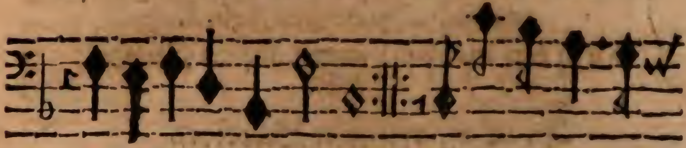
Baſſus.

Baſſus.

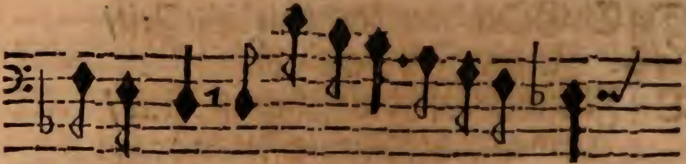


A

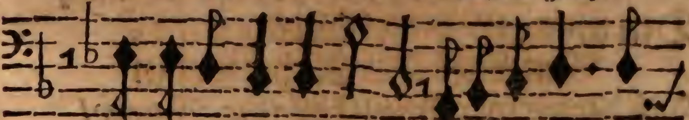
Ch GOtt/ wen komt die liebe Zeit/
Deſ Fleiſches Laſt/daſ Sünden Kleid/



in der Ich werd ab- le- gen
Und einſt der Ruhe pfle- gen? } Wen wird dein ſchönſter

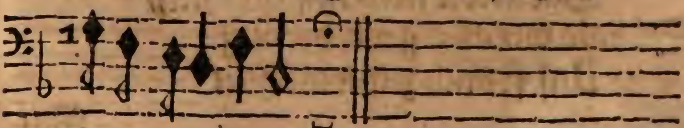


HimmelsGlantz den meinen Leib verklähren gantz?



Wen wirſt du Mich be- ga- ben mit der verſprochnen

Ehr und Wonn'/ auf daß Ich/ wie die klahre Sonn'



im Himmel müge traben?

Daſ

Daſ Siebende Lied.

Liebliche Betrachtung der wunderbahren und herlichen Verklåhrung unſerer Leiber im ewigen Leben.

Diſeſ kan man auch ſingen auf die Melodei deſ Lideſ:

An Waſſerflůſſen Babilon.

1.

AChGOtt/ wen komt die liebe Zeit/
In der Ich werd ablegen
Deſ Fleiſches Laſt/ daſ Sůnden Kleid/
Und einſt der Ruhe pflegen?
Wen wird dein ſchönſter HimmelsGlantz
Den meinen Leib verklåhren gantz?
Wen wirſt Du Mich begaben
Mit der verſprochnen Ehr und Wonn'/
Auf daß Ich/ wie die klahre Sonn'
Im Himmel můge traben?

2.

Diſ Leben iſt ein Siechen Hauß/
Darin wir ſtets unſ quåhlen/
So bald wir aber gehn herauß
Unſ frölich zuvermåhlen

Mit

Mit GOtt in ſeinem Freúdenſahl/
So wiſſen wir von keiner Quahl
Noch Krankheit mehr zuſagen/
Da findet ſich kein Zipperlein/
Kein Schlag / kein Schwindel/ Gicht noch Stein/
Noch andere Leibeſ Plagen.

3.

Wir werden ſein den Engeln gleich
Wie Chriſtus ſelbſt bekennet/
Nun iſt kein Geiſt in Gotteſ Reich
Den etwan Krankheit brennet/
Ein Engel lebt geſund und ſtark/
So wird auch unſer Fleiſch und Mark
Von keiner Schwachheit wiſſen/
Ein ſolcher Leib/ Friſch/ Klahr und Rein
Wird dort in jennem Leben ſein
Von aller Plag' entriſſen.

4.

Da werden wir nicht alß ein Licht/
Noch wie daſ Gold im Tunklen/
Noch alß ein lieblichſ Angeſicht
Der ſchönſten Weiber funklen/
Ach nein! der helle Morgenſtern
Der leúchtet nicht ſo klahr' und fern

Alß

Alß wir dort werden gläntzen/
Wir werden ſo verklähret ſein/
Daß unſer Glantz der Sonnen Schein
Am Himmel wird ergäntzen.

5.

Da werden alß der Sterne Glantz
Getreüe Lehrer leüchten
Und wie die Sonn' am Abend'tantz/
Wen Sie ſich wil befeüchten/
Ja diſem Leib/ der nichtig iſt/
Wird unſer Heiland JEſus Chriſt
Mit ſolchem Pracht verklähren/
Daß wir in jenner Herligkeit
Der Fehler gantz und gahr befreit
Nichtſ werden mehr begehren.

6.

Weg Alexander/ trolle dich
Mit deinen güldnen Lumpen/
Der Kreſus iſt nur lächerlich
Mit ſo viel Silber Klumpen/
Hier ſollen nichtſ geachtet ſein
Dariuſ außerleſne Stein'
Und waß ſonſt herlich pranget/
Weit gröſſer iſt derſelbe Schatz/
Den der beſitzet/ der den Platz
In Gotteſ Reich erlanget.

7. Wir

7.
Wir werden mit Behändigkeit
Den Engeln unſ vergleichen/
Ja gahr im Augenblik der Zeit
Platz/ Ohrt und Ziel erreichen/
So daß wir fahren in der Luft
Viel ſchneller alß der Donner puft
Vom Himmel biß zur Erden/
Der Leib gantz hurtig/ riſch und ſchlank
Sol ohne Brod/ Fleiſch und Getrank
Gahr ſchön erhalten werden.

8.
Hier muſ man von der böſen Welt
Viel Plag und Trübſahl leiden/
Unſ wird vom Satan nachgeſtelt/
Man fürchtet ſich für beiden/
In jennem Leben wohnen wir
In Friedens Häuſern für und für/
Man darf nicht Sorge tragen/
Daſ unſ der Feinde Tyrannei
Noch böſe Liſt beſchwehrlich ſei/
Noch unſ die Teüfel plagen.

9.
Wird daß nicht groſſe Herligkeit
Im Himmel ſein zu nennen/

Wen

Wen wir von Sünd und Tod befreiht
Die Menſchen werden kennen/
Die wir mit Augen nie geſehn/
Wie dort dem Adam iſt geſchehn
Mit Eva ſeinem Weibe/
Wie Petrus Moſen bald erkant.
Und Stephanus den HErren fand
Als Er noch war im Leibe?

10.

Hier muß man durch den Tod zu letzt
Noch gahr zerſplittert werden/
Und diſer Leichnam wird verſetzt
In ſeinen Schoß der Erden/
Dort weiſman nichts von ſolcher Noht/
Da ſoll/ da kan/ da muß der Tod
Durch auß nicht mehr regieren/
Da werden wir alsden zugleich
O Freüd! O Wonn! in Gotteſ Reich.
Ein ewigs Leben führen!

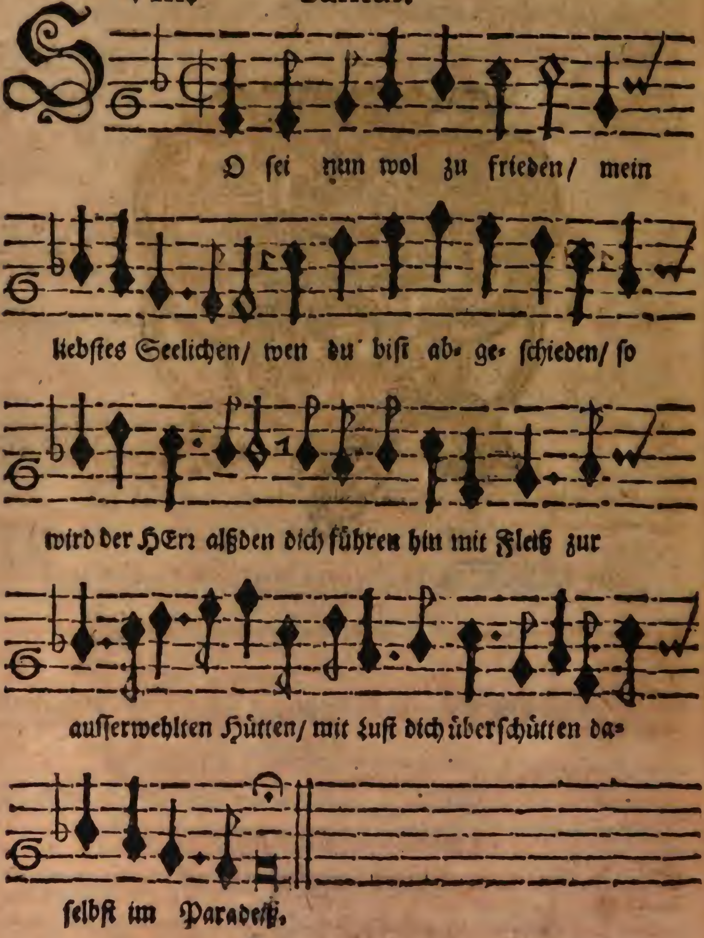
11.

Ach GOtt! wen komt die ſüſſe Stund'/
In der Ich werde ſtehen
Verklähret/ herlich und geſund/
Mit Freüden anzuſehen/
Wie meine Feind erleget ſind/
Und Ich/ alß GOtteſ Erb und Kind

Soll

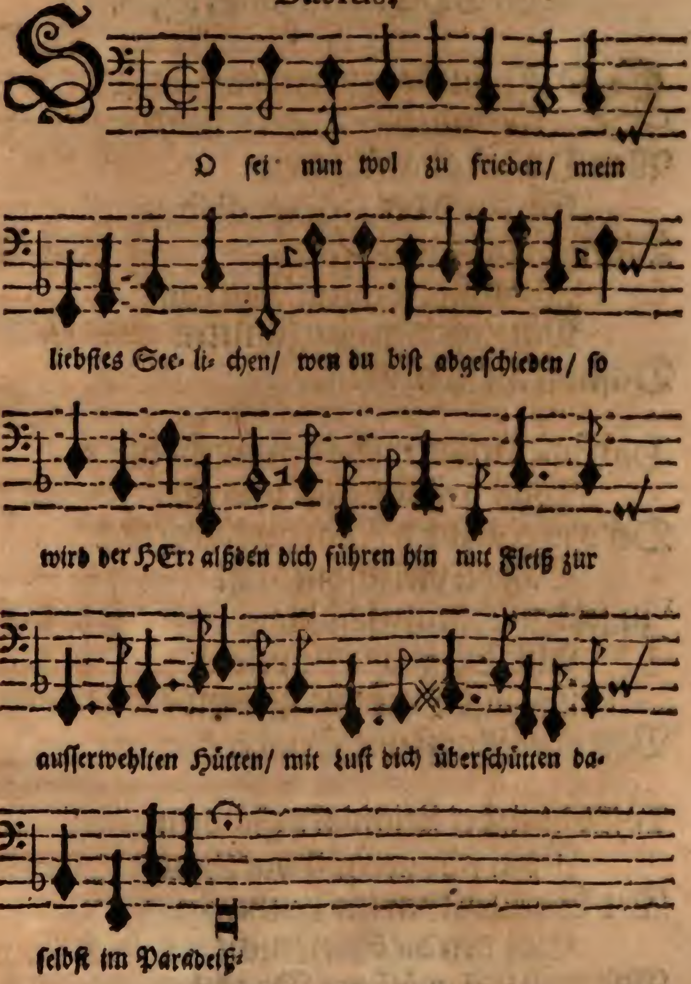
Sol Ewig/ Ewig wohnen/
Mit weiſſen Kleidern angethan
In ſeiner Fried-und Freudenbahn
Geſchmükt mit gülden Krohnen!

VIII. Cantus.



Baſsus,

Baſſus.


O ſei nun wol zu frieden/ mein
liebſtes See- li- chen/ wen du biſt abgeſchieden/ ſo
wird der HErr alßden dich führen hin mit Fleiß zur
auſſerwehlten Hütten/ mit Luſt dich überſchütten da-
ſelbſt im Paradeiß:

Daſ Achte Lied.

Fröliche Betrachtung der himliſchen Verklährung menſchlicher Seelen.

Diſeſ kan geſungen werden im Thon deſ Lideſ: Von GOtt wil ich nicht laſſen.

1.

SO ſei nun wol zu frieden/
Mein liebſten Seelichen/
Wen Du biſt abgeſchieden/
So wird der HERR alsden
Dich führen hin mit Fleiſ
Zur auſſerwehlten Hütten/
Mit Luſt dich überſchütten
Daſelbſt im Paradeiſ.

2.

Dich wird nicht mehr beſchwehren
Waß irdiſch heiſt und iſt/
Der HERR wird Dich verklähren/
Daß du viel ſchöner biſt
In ſeinem Himmelsſahl/
Alß Du zuvor geweſen/
Da biſt Du recht geneſen
Von aller Angſt und Quahl.

3.

Wird doch der Leichnam gläntzen
Noch ſchöner/alß daſ Licht
Der Sonnen thut im Lentzen/
Sol den die Seele nicht
Mit noch viel gröſſerm Pracht
Und Glantz ümgeben ſtehen? Doch

Doch hats kein Aug geſehen
Waß GOtt vor Sie gemacht.

4.

Der Preiſ/ den wir verlohren
Durch Adams ſchwehren Fall/
Wird dort gleich neŭ gebohren/
Da leŭchtet ŭberal
Der Weißheit gŭldner Thron/
Den GOtt in jennem Leben
Wird frommen Seelen geben
Durch Chriſtum Seinen Sohn.

5.

Waß unſ allhier geweſen
Zu lernen gahr zu ſchwehr/
Wird dort ein Kindlein leſen
Ohn alle Bŭcher her/
Da werden wir erſt recht/
Den groſſen GOtt erkennen/
Sein Weſen klŭglich nennen
Und ſein nicht mehr ſo ſchlecht.

6.

Der HErr wird auch begnaden
In ſolcher Freŭdenzeit
Die Seel'/ und Sie beladen
Mit groſſer Herligkeit/
Er wird ein neŭeſ Hertz
Und neŭen Geiſt unſ ſchenken
Den wird alßden nicht krănken
Hinfohrt ein Sŭndenſchmertz.

7.

Hier kan man leicht gerahten
In einen Laſterpful/
Und in demſelben waten
Alß in deſ Teufels Schul;
Im Himmel nicht alſo/
Da wird man nicht empfinden
Daſ ſtrenge Gift der Sünden/
Da lebt man Heilig-froh.

8.

Eſ wird da niemand klagen
Daß Ihn die Welt verführ
Und böſe Lüſt Ihn plagen
Mit ſchändlicher Begier.
Dort iſt kein ſolcher Streit/
In Wohrten und Geberden
Wird nichtſ geſpühret werden/
Alſ lauter Frömmigkeit.

9.

Wer kan doch wol beſchreiben
Die Wundergroſſe Luſt/
In der die Seelen bleiben
Mit einer ſolchen Ruſt/
Daß Sie für guhtem Muht'
Auch klopffen in die Hände
Ja jauchtzen friſch ohn Ende
Bei GOtt dem höchſten Guht'.

10. Hier

10.

Hier kan man Sich zwahr freüen
Vieleicht ein Stündelein;
Bald macht ein kläglichſ Schreien/
Daß man muß traurig ſein;
Im Himmel aber nicht/
Da ſol ſich Freüd entſpinnen
Durch Seel'/Hertz/Muht und Sinnen
Für GOtteſ Angeſicht.

11.

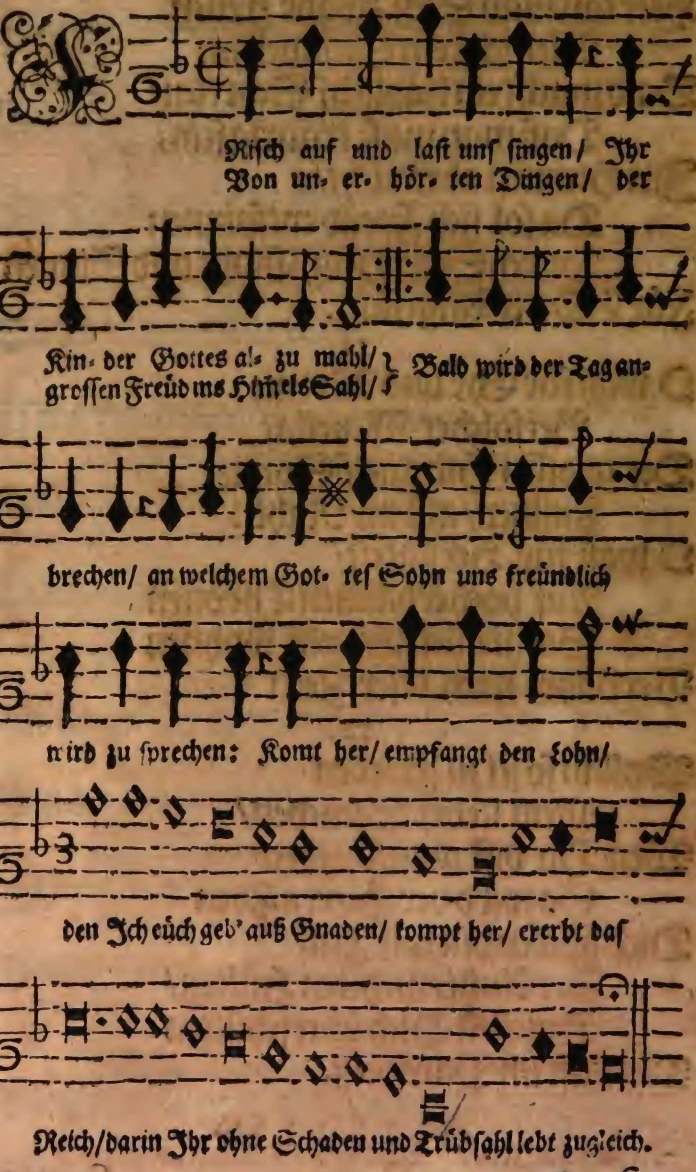
O waß für Ehr und Wonne
Bei ſolcher Majeſtat
Der groſſen Himmelſ Sonne
Zuſitzen/ alß im Raht'!
O waß für Herligkeit/
Auf hocherhabnen Thronen
Samt allen Engeln wohnen
Verklährt nach diſer Zeit!

12.

Wollan ſo ſei zu Frieden
Mein liebeſ Seelichen/
Wen Du biſt abgeſchieden/
So wird der HErr alßden
Dich führen hin mit Fleiſ
Zur Außerwehlten Hütten/
Daſelbſt Dich überſchütten
Mit Luſt im Paradeiß.

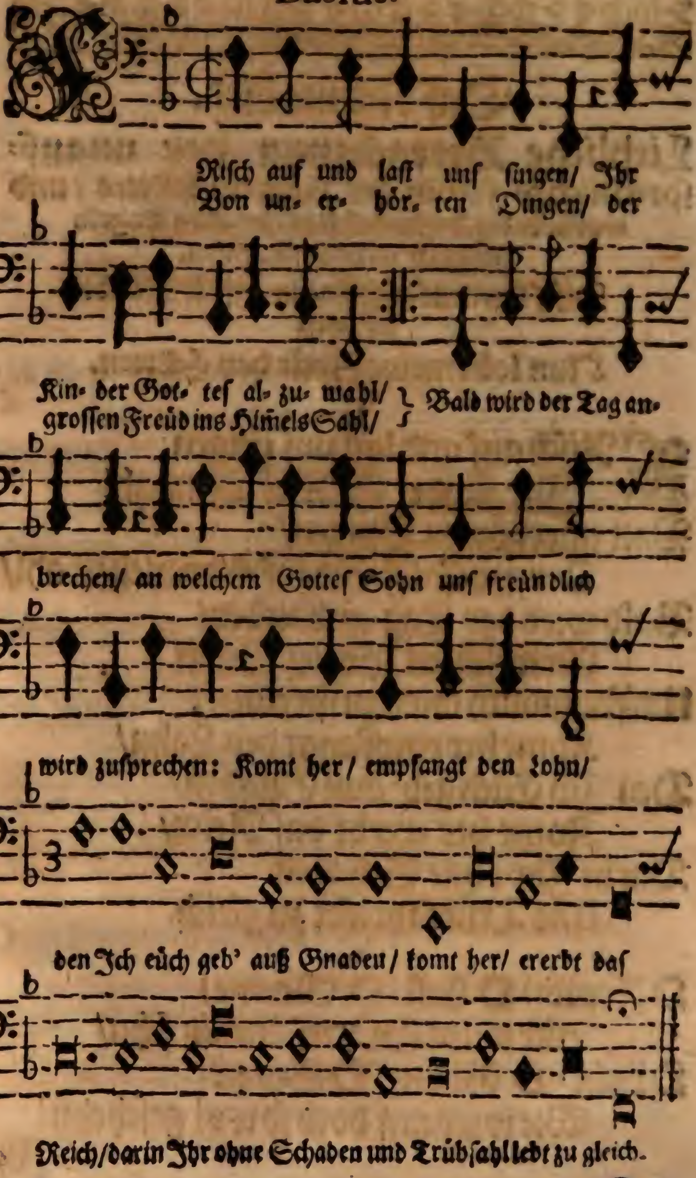
: (o) :

IX. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


Riſch auf und laſt unſ ſingen/ Ihr
Von un- er- hör- ten Dingen/ der
Kin- der Got- teſ al- zu- wahl/
groſſen Freúd ins Hĩmels Sahl/
Bald wird der Tag an-
brechen/ an welchem Gotteſ Sohn unſ freúndlich
wird zuſprechen: Komt her/ empfangt den Lohn/
den Ich eúch geb' auß Gnaden/ komt her/ ererbt daſ
Reich/darin Ihr ohne Schaden und Trúbſahl lebt zu gleich.

Daſ Neünte Lied.

Liebliche Betrachtung der unauſ- ſprechlichen Freüde der Kinder GOttes / und worüber die Außerwehlten mit allen Engeln ewiglich werden jauchtzen.

Diſeſ kan man auch ſingen auf die Melodei deſ Lideſ:

Nun lobe meine Seele den HErren.

I.

FRiſch auf und laſt unſ ſingen
Ihr Kinder GOtteſ alzumahl
Von unerhörten Dingen/
Der groſſen Freüd inſ Himmelſ Sahl/
Bald wird der Tag anbrechen/
An welchem Gotteſ Sohn
Unſ freündlich wird zu ſprechen:
Komt her empfangt den Lohn/
Den Ich Eüch geb' auß Gnaden/
Komt her ererbt daſ Reich/
Darin Ihr ohne Schaden
Und Trübſahl lebt zu gleich.

2.

O Freüd'! O Luſt! O Wonne!
Wir ſollen GOtteſ Antlitz ſehn/
O Licht! O Glantz! O Sonne!
Wie wird unſ doch ſo wol geſchehn!

Itz

Itz ſehen wir im Spiegel
Und einem tunklen Wohrt/
Wen aber wird daſ Siegel
Eröffnet/ ſol man dort
Den HErꝛen ſelber ſchauen/
O ſüſſer Gnadenblik!
Der Tod macht Mir kein Grauen/
Den Sterben iſt Mein Glük.

3.

Hinweg mit allen Freüden/
Die man in diſem Leben hegt/
Hinweg mit Gold und Selden/
Davon man ſchöne Kleider trägt/
Hinweg mit Säitenſpielen/
Hinweg mit ſüſſem Wein/
Hinweg mit Königs Stühlen/
Hinweg mit Perlenſchein:
Ein Augenblik GOtt ſehen
In ſeinem Himmelszehlt/
Macht gröſſer Freüd entſtehen
Alß alle Luſt der Welt.

4.

O Freüd' in jennem Leben/
O Freüd im ſchönen Paradeiſ/
Welch' unſ ein Hertz wird geben/
Daſ gahr von keiner Trübſahl weiſ/
Daß

Daß ſich nicht darff entſetzen
Für Unglük und Gefahr/
Daß Niemand kan verletzen/
Daß friſch iſt immerdar/
Daß frei von allen Sorgen
Nicht ſuchet Geld noch Guht/
Daß für dem Neid verborgen
Stets lebt in ſichrer Huht.

5.

O Freüd in GOttes Kammer!
O Freüd in ſeinem Fridenslicht!
Da man vom Kriegesjammer
Nicht das geringſte Wöhrtlein ſpricht/
Da man wird Frieden halten
Mit GOtt und ewiglich
In ſtiller Ruhe walten/
Nicht mehr betrüben Sich/
Da man wird Friede haben
Auch mit der Engel Schaar/
Ja Leib und Seel erlaben
Im Frieden immerdar.

6

O Freüd! O Jubiliren!
O Jauchtzen! O voll Wonne ſein!
Wie wollen wir luſtiren
Dort oben in des Himmels Schein!
Wir

Wir wollen da bewohnen
Den Pallaſt/ der geſchmükt
Mit hundert tauſend Krohnen/
Der zehnmahl heller blikt
Alß alle Diamanten/
Rubinen und Saphir/
Ihr Himmels Anverwandten/
Bedenkt eſ waß für Zier!

7.

O Freúd/ ein neúer Himmel!
O Freúd! ein neúer Erdenkreiſ!
Davon der Welt Gewimmel
Daſ weinigſte zu ſagen weiſ/
Da man im ſteten Lentzen
Uningeſchloſſen lebt/
Nicht in gewiſſen Grentzen
Alß auf der Erden ſchwebt/
Nein/ da man nach gefallen
In GOtt erfreúet ſich/
Der Alleſ iſt in allen
Und herſchet ewiglich.

8.

O Freúd! O lieblichſ Weſen!
In welchem wird zu finden ſein
Geſellſchaft auſerleſen:
GOtt ſelbſt mit ſeinen Engelein/

Da

Da König und Propheten/
Da die Bekenner ſind/
Die GOtt auß Ihren Nöhten
Geriſſen hat geſchwind/
Woſelbſt die Patriarchen
Und keuſche Jungfräulein
Beſitzer und Monarchen
Deſ Himmelſ werden ſein.

9.

O Freüd! O liebliches Singen!
O ſüſſes Lied! O Luſtgeſchrei!
O Wunder frölichs Klingen!
O nimmerſtille Kantorei!
Die ſchnellen Himmelsgeiſter
Und Engel ſtehen da
Wie die Kapellenmeiſter
Daſ groſſ' Allelujah/
Mit unſ auf hohen Geigen/
Auf Lauten und Pandor
Zu machen/ nichtſ ſol ſchweigen
Im Baß/ Diſkant/ Tenor.

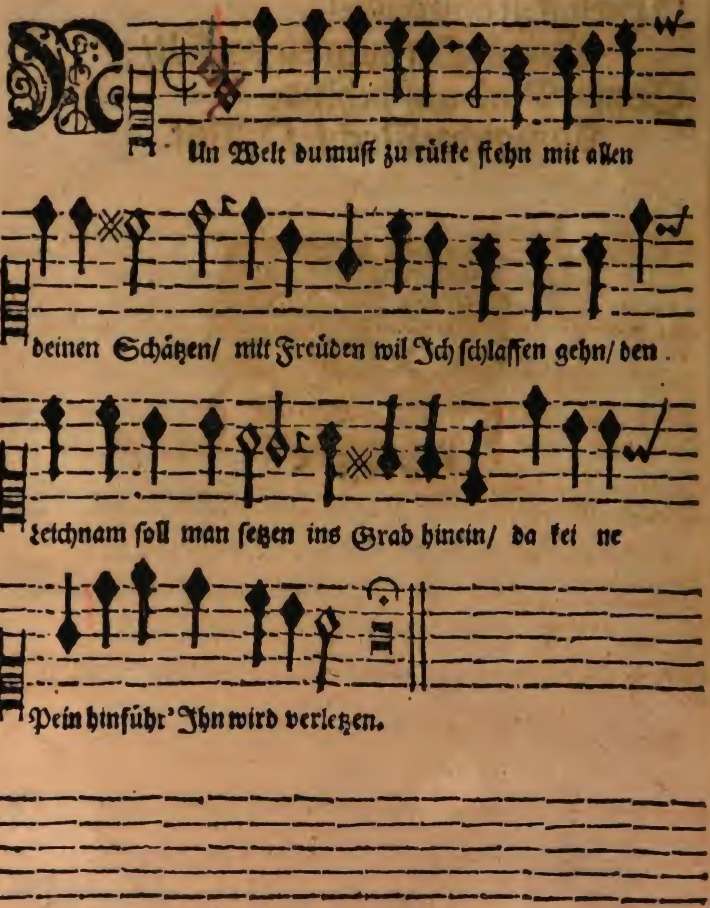
10.

O Freüd! O Luſt! O Leben!
O güldneſ Hauſ! O ſchönſte Zier!
Wir wollen kräftig ſtreben
In diſer Sterbligkeit nach Dir/

O Got-

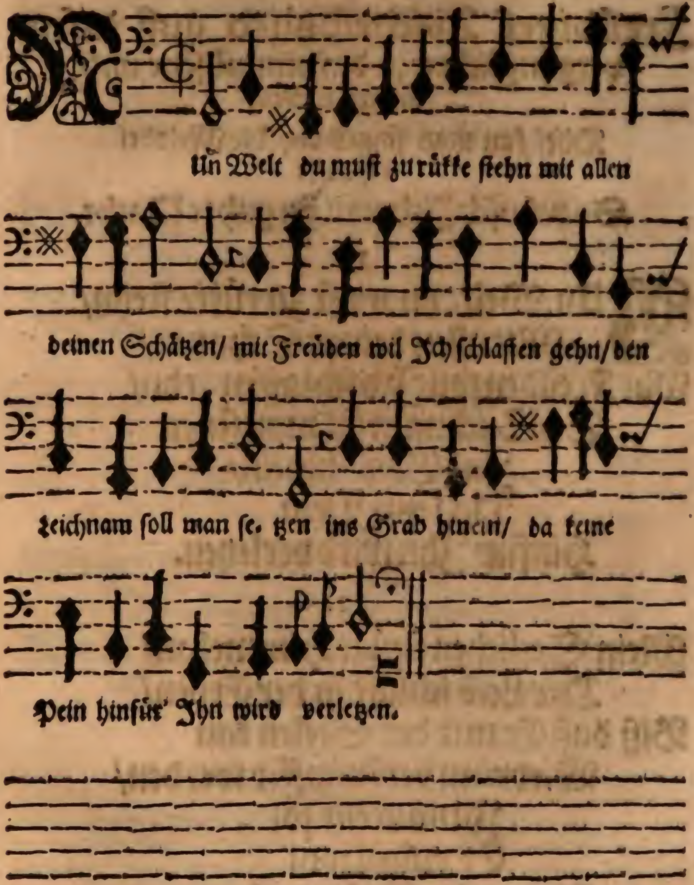
O GOtteſ Antlitz ſehen!
O ſtets im Friede ſein!
O bei den Engeln ſtehen!
O theürer Himmelsſchein!
O Herligkeit ohn Ende!
Mein GOtt wen dirs gefält/
So nim Mich auf behende/
Nun guhte Nacht/ O Welt.

X. Cantus.



Baſſus.

Baſſus.


NUn Welt du muſt zurükke ſtehn mit allen
deinen Schätzen/ mit Freüden wil Ich ſchlaffen gehn/ den
Leichnam ſoll man ſe. tzen ins Grab hinein/ da keine
Pein hinfür Ihn wird verletzen.

Daſ Zehende und Letſte/ Freudigeſ Abſcheidslied auß diſem vergänglichen in daſ himmliſche und ewige Leben.

Diſeſ kan man ſingen auf die Melodei deſ Lideſ:

So wünſch Jch nun ein guhte Nacht.

I.

NUn Welt/ du muſt zu rükke ſtehn/
Mit allen deinen Schätzen/
Mit Freüden wil Jch ſchlaffen gehn/
Den Leichnam ſol man ſetzen
Jnſ Grab hinein/
Da keine Pein
Hinfür Jhn wird verletzen.

2.

Mein Seelichen fleügt Himmel an/
Der Leib ſchläft in der Erden/
Biß daß Er mit der Seelen kan
Wiedrüm verknüpffet werden/
Jmmittelſt ſol
Er ruhen wol
Ohn einige Beſchwerden.

3.
O waß für Reichthum werd Ich doch
In jenner Welt beſitzen!
Hinführo wird des Kreützeſ Joch
Mich nimmermehr erhitzen/
Eſ wird die Sünd
Ein GOtteſ Kind
Nicht können mehr beſchmitzen.

4.
O waß für Ehr und Herligkeit
Wird Mir daſelbſt gegeben!
Wie lieblich werd Ich nach der Zeit
Im Hauſe Gotteſ leben!
In welchem Glantz
Werd Ich doch gantz
Verkleidet/ ewig ſchweben!

5.
Wie groß wird ſein der Liebe Macht
Ohn einigeſ Betriegen!
Wie herlich Meiner Glieder Pracht/
So durch die Wolken fliegen!
Hett Ich nur ſchon
Die FreüdenKrohn'
In Gotteſ Sahl erſtiegen!

6.
Wie groß wird dort die Wolluſt ſein
Die gahr nicht eitles heget!

Ein HimmelſKind bleibt allzeit rein/
Sein Hertz wird nie beweget
Von Haſſ und Neid/
Auch alleſ Leid
Wird dort rein abgeleget.

7.

Wie werd Jch auch der Jugend Kraft
So treflich wol eimpfinden/
Eſ wird ein ſůſſer Lebenſ Saft
Von neůem Mich verbinden/
So/ daß noch Noht/
Noch Schmertz/ noch Tod
Mein Hertz kan ůberwinden.

8.

Wie werd Jch kůnftig ſein ſo klug/
Wen Jch mag Chriſtum ſehen/
Und alle Sachen kan genug
Dem Grunde nach verſtehen/
Wie wol wird Mir
Den fůr und fůr
Jn Gotteſ Reich geſchehen!

9.

Wie treflich wird der Freiheit Schatz
Nach diſer Knechtſchaft prangen!
Drum trag' Jch auch nach diſem Platz'
Ein ſehnlicheſ Verlangen/

Ach

Ach wer Ich nur
Deſ Lebenſ Uhr'
Einſt völlig durch gegangen!

10.
Wie wird Mir dort die werthe Schaar
Der Engel und der Frommen
Mein Hertz ergetzen immerdar/
Wen Ich bin aufgenommen/
Mücht' Ich nur bald
Mein Auffenthalt
HERR JEſu zu Dir kommen!

11.
Mein GOtt/wie werd' Ich jauchzen dort/
Wie werd' Ich Mich erquikken/
Wen Ich an deinem ſchönſten Ohrt
Dich ſelber werd' erblikken!
Ich wil mit Luſt/
An meine Bruſt/
Dich O mein Heiland drükken.

12.
Ich wil nach diſer kurtzen Zeit
Dich unaufhörlich preiſen/
Du Heilige Dreifaltigkeit
Und deinen Knecht Mich weiſen/
Du wirſt ja Mich
Auch ewiglich
Mit Freüd und Wonne ſpeiſen.

13.

Hinfohrt O Welt/ kenn Ich dich nicht/
Ich weiſ ein ander Leben/
Dem Himmel wil Ich meine Pflicht
Nun gantz für Eigen geben/
Der wird geſchwind
Mich armeſ Kind
Zur Herligkeit erheben.

14.

Kom den/ O hocherwünſchter Tag
Mich hertzlich zubefreien/
Kom liebſtes Stündlein/ daß Mich mag
Zum Himmels-Fürſten weihen/
Kom bald heran/
Damit Ich kan
Dein ewigſ Lob außſchreien.

Ende des fünften und letſten Theils.

Erſtes Regiſter
Oder
Blatweiſer/
Uber diſe neüe Himliſche Lieder
nach richtiger Ordnung des
Alphabets.

A. blat.
Ach GOtt weñ komt die liebe Zeit/ bl. 314
Allmächtiger und ſtarker GOtt/ bl. 98
Allmächtiger und groſſer GOtt/ bl. 146
D.
Du gütiger du frommer GOtt/ bl. 24
Du mächtigſter Herr Jeſu Chriſt/ bl. 152
E.
Erſchreklich iſt es/ daß man nicht/ bl. 268
Es klingt in meinen Ohren/ was Chriſtus bl. 254
Es nahet ſich der letſte Tag/ bl. 216
F.
Friſch auff und laſſt uns ſingen/ bl. 328
G.
GOtt der du den Klooß der Erden/ bl. 54
GOtt des Troſtes/ Herr der Gnaden/ bl. 62
GOtt ſey gelobet/ der allein dem Menſchen bl. 124
H.
HErr GOtt mein Troſt und Raht/ bl. 190
HErr GOtt dir muß Jch ſingen/ bl. 196
HErr JEſu Chriſt mein Troſt und Licht/ bl. 234
J.
Jch rüſte Mich O Herre GOtt/ bl. 48
Jch wil den Herren loben/ bl. 130
Jch wil für allen Dingen/ bl. 290

K.

Komt her ihr Menſchen Kinder/ bl.282

L.

Laſſet uns ihr Chriſten ſingen/ bl.90
Laſſt ab von Sünden alle/ bl.240
Lebt doch ein ieder Menſch im Streit/ bl.210

M.

Mein GOtt/ nun bin Ich abermahl der bl.70
Mein GOtt dir wil Ich ſingen bl.138
Mein GOtt und Vatter/ der du nicht bl.228
Mein Seelichen/ weñ wiltu du doch bl.222
Muß dir O Menſch/ die ſchnöde Welt/ bl.276

N.

Nun iſt die längſt verhofte Zeit/ bl.82
Nun iſt die Noht vorbei/ bl.104
Nun Welt du muſt zurükke ſtehn/ bl.336

O.

O Blindheit! bin Ich den der Welt bl.298
O GOtt/ der du mit eigner Hand bl.158
O GOtt/ dir dank Ich allezeit bl.116
O groſſer GOtt/ der du die Welt bl.164
O höchſter GOtt gib Mir Gehör/ bl.110
O JEſu Chriſte GOttes Sohn/ bl.176
O ſtarker GOtt/ du läſſeſt recht/ bl.36
O Vatter aller Gnaden/ bl.30
O Vatter aller Gnaden reich/ bl.204
O welch ein übel iſt der Krieg/ bl.10

S.

So bleib Ich doch dein liebes Kind/ bl.184
So ſei nun wol zu frieden/ bl.322

W.

Wach auff/ wach auff du ſichre Welt/ bl.246
Wie groß iſt meine Miſſethat/ bl.2
Wie groß O GOtt iſt deine Macht/ bl.42
Wie lieblich iſt dein Nahm O GOtt/ bl.170

Wie

Wie magſt du dich ſo kränken/ bl.306
Wie tröſtlich hat dein treuer Mund/ bl. 18
Wie wol haſt du gelabet/ bl.76
Wird den nun der Tag anbrechen/ bl. 260

Das ander Regiſter Oder Blatweiſer/

Worauß kürtzlich/jedoch verſtändlich diſer Neüen Himliſchen Lieder Inhalt kan abgenommen werden.

I. Zehen Klaag- und Buhßlieder.

1. ANdächtiges Buhßlied zu GOtt üm wahre Reü und Erkändniß der vielfältig begangenen Sünden/ blat 4
2. Buhßlied zu GOtt üm Wiederbringung des edlen wehrten Friedens. bl.12
3. Flehentliches Buhßlied zu GOtt/ in ſchwehren Sterbensläufften/ Peſtilentz und anderen gefährlichen Krankheiten/ bl. 20
4. Buhßlied zur Zeit groſſer Theürung und ſchwehren Hungersnoht/ bl.26
5. Klaag und Buhßlied zu GOTT/ eines in äuſſerſter Armuht lebenden Chriſten Menſchen/ bl.32
6. Buhßlied ſehr nützlich zu ſingen/ wen etwan groſſe langwirige Hitze und gahr dürre Zeit einfället/ bl. 38
7. Buhßlied/ welches in groſſem Ungewitter/ Donner und Blitz kan geſungen werden/ bl. 44
8. Buhß oder Klaaglied einer mit Verleümdung ſehr geplageten/ und von ihren Widerſachern hefftig gequähleten Seelen/ bl.50
9. Buhß- oder Klaaglied in erſchröklichen unerhörten Ungewitter und grauſahmen Sturmwinden/ deſſen gleichen

chen wir im 1648. Jahr den 14. Tage des Hornungs haben erlebet/ bl. 56
10. Klaaglied in allerley Trübſahl und Widerwertigkeit/ Noht und Elend zu ſingen/ bl. 64

II. Zehen Lob⸗und Danklieder.

11. Ein hertzliches Danklied/ wen uns GOtt nach abgelegter bußfertiger Beicht/ durch ſeinen Diener von Sünden hat entbunden/ und wiederüm zu Gnaden auf⸗und angenommen/ bl. 72
12. Hertzinnigliches Lob⸗und Danklied/ nach Empfahung des Hochwürdigen H. Abendmahls/ bl. 78
13. Hertzliches Lob⸗und Danklied/ nach erlangtem güldenem Friede und geendigtem Bluhtgierigen Kriegsweſen/ bl. 84
14. Lob⸗und Dankliedlein nach überſtandenem ſchwehren Sterbensläuften/ Peſtilentiſchen und andern giftigen Seüch⸗und Krankheiten/ bl. 92
15. Lob⸗und Danklied/ welches nach geendigtem ſtarken Donnerwetter/ oder wen ſonſt ein hefftiges Ungewitter ohne Schaden iſt fürüber gangen. bl. 100
16. Lobgeſang eines vielgeplagten/ nunmehr aber auß der Verfolgung/ und von ſeinen Feinden herlich erlöſeten Chriſten/ bl. 106
17. Lobgeſang wen der Winter vergangen/ und die liebliche Frühlingsluſt wieder herfür bricht/ bl. 112
18. Ein Dank⸗und Bittlied für und üm den reichen Segen Gottes/ mit welchem er uns ſonſt alle Jahr ſo mildiglich pfleget zubeſchenken/ bl. 118
19. Freüdiges Danklied zu GOtt/ daß er uns das tägliche Brod in Geſundheit/ Friede und Wolergehen läſſet genieſſen/ mit demütiger Bitte/ daß er uns gnädig dabei erhalten wolle/ bl. 126
20. Ein Danklied zu GOtt/ daß er unſer Gebeht ſo gnädiglich erhöret und angenommen/ bl. 132

III. Zehen Sonderbahre Lieder.

21. Ernſtliches Bittlied eines ändächtigen und Gottſeligen Predigers/ bl. 140

22. Einer

22. Einer Chriſtlichen von GOtt verordneten Landes-Obrigkeit/ bl. 148
23. Eines Chriſtlichen/ GOtt-Ehr-und Tugendliebenden Kriegsmannes/ bl. 154
24. Frommer Chriſtlicher Eheleüte/ bl. 160
25. Einer mit Leibesfrüchten von Gott geſegneten Chriſtlichen Ehefrauen/ bl. 166
26. Einer Chriſtlichen Wittwen/ und armen Wäißlein/ bl. 172
27. Einer Chriſtlichen GOtt-Ehr und Tugendliebenden Jungfrauen/ bl. 178
28. Eines Menſchen/ der auß ſeinem Vatterland verreiſet/ ſich in der Fremde aufhält/ oder ſich auch wol gahr häußlich daſelbſt hat niedergelaſſen/ bl. 186
29. Eines zu Waſſer/oder auf der wilden See fahrenden Menſchen/ bl. 192
30. Eines Handwerkers/ Kauf-manns/ und anderer/ die ſich Ihrer Gewerbſchaft und Hände Arbeit müſſen ernähren/ bl. 198

IV. Zehen Sterbens-und Gerichtslieder.

31. Chriſtliche Betrachtung und Vorbereitung zum Seligen Abſchiede auß diſem in das andere und ewige Leben/ bl. 206
32. Betrachtung der Nichtigkeit/ Flüchtigkeit/ Trübſahls und Elendes des gantzen Menſchlichen Lebens/ bl. 212
33. Ernſtliche Betrachtung des elenden Zuſtandes menſchlichen Leibes im Tode und Abſterben/ auch wen er in die Erde iſt verſcharret/ bl. 218
34. Eines Gottergebenen Chriſten treüherzige Ermahnung an ſeine Seele/ daß ſie ſich nunmehr freüdig zu einem ſeligen Abſchiede ſolle ſchikken und bereit machen/ bl. 224
35. Eines Chriſten/ welcher mit Todesängſten heftig wird gedrükket/ bl. 230
36. Andächtige letzte Seüffzer eines faſt in Todesnöhten ligenden Menſchen/ bl. 236

37. Ernſt-

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

37. Ernſtliche Betrachtung der Gewißheit des herannahenden Jüngſten Tages/ und was für ein Gericht daran ſol geheget werden/ bl. 242
38. Treühertzige Ermahnung und Warnung an die ſichere Welt/ daß ſie ſich gegen dem herannahenden Jüngſten Tag mit wahrer Bußfertigkeit wolle bereit und gefaſt machen/ bl. 248
39. Ernſtliche Betrachtung der genauen Rechenſchaft/ welche am Jüngſten Gericht von den Menſchenkindern wird gefodert werden/ bl. 256
40. Ernſtliche Betrachtung des letſten Urtheils/ welches von dem Gerechten Richter JEſu Chriſto am Jüngſten Tag wird außgeſprochen werden/ bl. 261

V. Zehen Höllen und Himmelslieder.

41. Ernſtliche Betrachtung der grauſamen Gefängnüſſe und des gahr abſcheülichen Ohrtes der Höllen/ bl. 270
42. Ernſtliche Betrachtung der jenigen Perſonen/ welche im Höllenpful bei den Verdamten und Gottloſen werden gefunden werden/ bl. 278
43. Nohtwendige Betrachtung der unaußſprechlichen Pein/ Marter und Straffen/ welche die Verdamten ewig in der Höllen müſſen erleiden und außſtehen/ bl. 284
44. Ernſtliche Betrachtung der unendlichen Ewigkeit/ bl. 292
45. Eines Gottſeligen Chriſten ſehnliches Verlangen und Begierde nach dem andern und ewigen Leben/ bl. 300
46. Fröliche Betrachtung der Gewißheit des zukünfftigen ewigen Freüden Lebens/ bl. 308
47. Liebliche Betrachtung der wunderbahren und herlichen Verklährung unſerer Leiber im ewigen Leben/ 316
48. Fröliche Betrachtung der Himliſchen Verklährung Menſchlicher Seelen/ bl. 324
49. Liebliche Betrachtung der unaußſprechlichen Freüde der Kinder Gottes/ und worüber die Außerwehlten mit allen Engeln ewiglich werden jauchtzen/ bl. 330
50. Freüdiges Abſcheidslied auß diſem vergänglichen in das Himliſche und ewige Leben/ bl. 338

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

Drei König 1838:

+ Ach höchster Gott verleihe mir
Auf meinen Trost u. lieben Gott
— Du Lebensfürst H. J. C.
+ Ermuntre dich mein
— [illegible] mir nicht mit
+ Gedenke ich mir o Gott
+ Gott der Erhalter bist
— Hilf H. J. laß gelingen
+ Immer hat mich ganz umgeben.
+ Ich trage groß Verlangen.
Ich will [illegible] alle Dinge
— Ich will den Herren ewig loben
— Jesu der du meinen Seelen.
+ Jesu du mein liebstes Leben
Ist das nicht ein Werk der Gnaden
+ Laßt uns den Herren preisen.
Macht auf o Königt
— Nun lobet alle Gott
+ O Ewigkeit du Donnerwort
O Gott der du geschaffen hast
" " " " den Menschen
" " " " mit großer Macht
O Gottes Lamm das du die Schuld
+ O göttliche Macht o [illegible]
— O Jesu sehr treu u. gut
+ O Gott was ist doch hier ein Leben.
— O großer Gott im Himmelsthron
+ O großes Werk geheimnisvoll
+ O Jesu mein hochliebstes Lamm.
O Sünder [illegible] die Last
+ O Traurigkeit
So [illegible] ist auf [illegible] Erde

+ So wünsch ich mir zu
— Den Gnade will ich singen
Was auf mein Geist erhebt dich
Was darf ich du dich
+ Wache munter
Wer kann nicht will loben
— Wie bin ich doch so gar
Wir haben eine feste Stadt.

Ohne Mel.	14
Mit andern Mel.	10
Mit eigener Mel.	15
	39
Gar nicht	11
	50

Neue geistliche Lieder. Leipzig 1738

Ohne Mel. werden [illegible]	40.
Mit andern Mel.	2
Gar nicht	8
	50

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Unterrichte

I N. 76 Ihr Völker [illegible]

N. 94 Als nach der ge[illegible]

N. 106 Herr Du bist ge[illegible]

122 Auf den großen [illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google